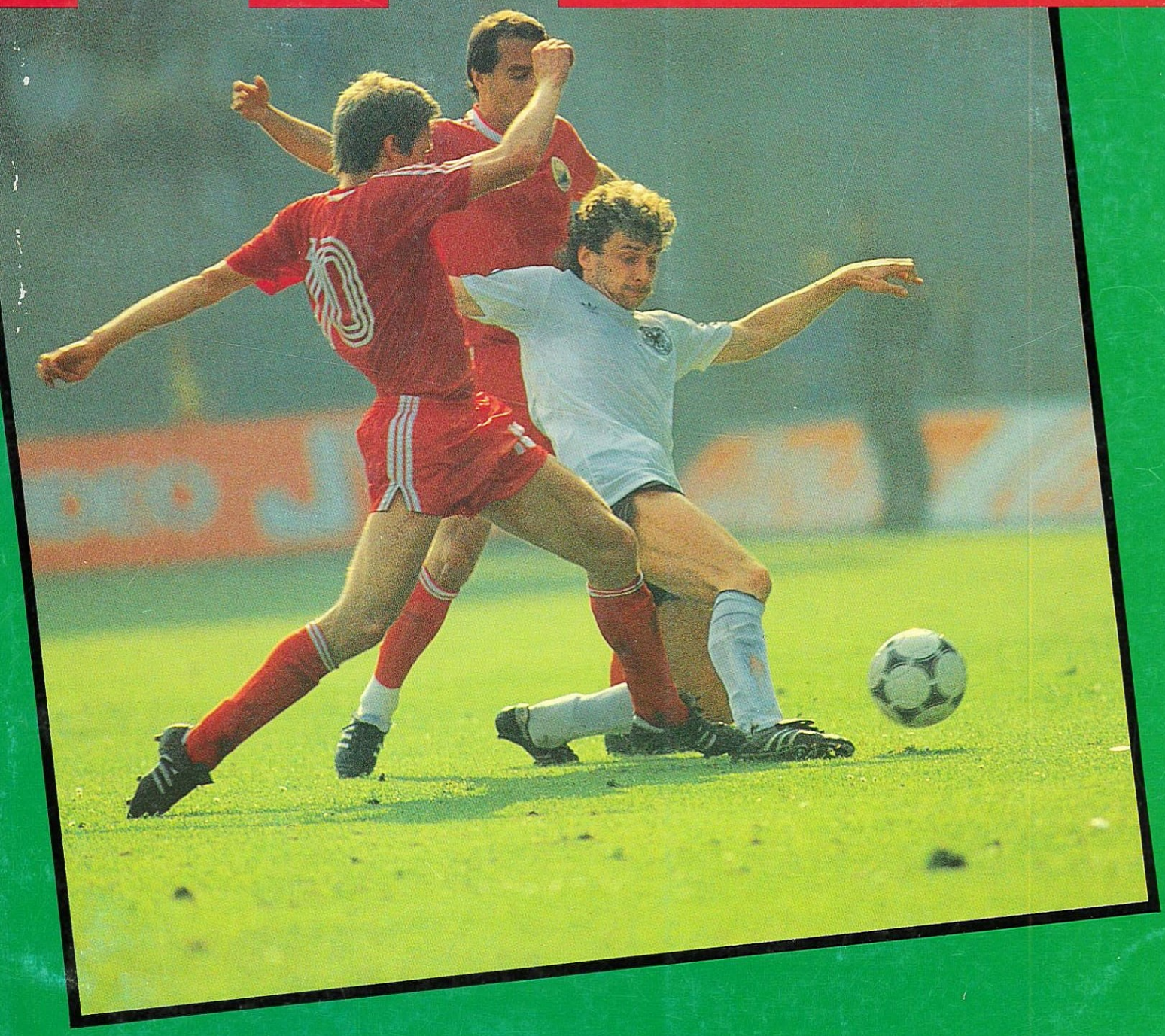
11

Zeitschrift
für internationale
Fußball-Geschichte
und -Statistik

№ 1

BR Deutschland: 10.– DM
Österreich: 73.– öS
Schweiz: 8.50 SFr



INTERNATIONAL FEDERATION
OF FOOTBALL
HISTORY & STATISTICS

Präsident:
Dr. Alfredo W. Pöge
(BR Deutschland)

Vizepräsidenten:
John Idorn
(Dänemark)
Aleksandar
Konstantinović
(Jugoslawien)

**Präsidiums-
Mitglieder:**
Jan-Hermen de Bruijn
(Niederlande)
Henry Eggenberger
(Schweiz)
Dr. Janusz Kukulski
(Polen)
Keir Radnedge
(England)
Edward Simmons
(Australien)
Cheick Fantamady Condé
(Guinea)
Zaven Dijzmedjian
(Ägypten)
Kabala Muana-M'Buyi
(Zaire)
Joseph M'Puto Dongala
(Angola)
Abdallah Ngororo
(Tansania)
Clovis Martins
da Silva Filho
(Brasilien)

Wissenschaftlicher Beirat
Zoltán Antal
(Budapest)
Jan-Hermen de Bruijn
(Den Haag)
Shyam Sundar Ghosh
(Calcutta)
John Idorn
(Kopenhagen)
Karl-Heinz Jens
(Nürnberg)
Aleksandar Konstantinović
(Mali Zvornik)
René Mariën
(Zoersel)
Andrew Mitchell
(Edinburgh)
Dr. Alfredo W. Pöge
(Wiesbaden)
Keir Radnedge
(London)
Edward Simmons
(Maroubra-Sydney)

**IFFHS-
Rechtsvertreter:**
Prof. Dr. Preben
Stuer Lauridsen
(Dänemark)

Journal-Chef:
Dr. Alfredo W. Pöge
(BR Deutschland)

**IFFHS/Journal-
Registrierung:**
Königliche Dänische
Staatsbureau
(Kopenhagen)

IFFHS:
Wiesbadener Volksbank eG
(BLZ 510 900 00)
Konto-Nr. 127 612

„Wer geistige Bildung und Sport auf das Schönste verbindet und sie in rechtem Maße der Seele dienstbar macht, der ist nach unserer Ansicht der vollendet gebildete und harmonisch gefügte Mensch."

Plato *(427–347 v.u.Z.)*

Sehr geehrter Leser,

mit dieser ersten Ausgabe tritt die „International Federation of Football History & Statistics“ mit ihrem Journal erstmals in die Weltöffentlichkeit. Die Hauptaufgabe dieser neuen Weltföderation besteht in der umfassenden, weltweiten und chronologischen Erarbeitung der Historie des Weltfußballs. Dazu gehören auch alle nationalen und internationalen Wettbewerbe sowie die Präsentation der besten Fußballer aller Kontinente.

Da wir in den einzelnen Ländern in der Regel durch die besten Fußball-Experten unserer Branche vertreten sind, können wir Ihnen die Historie des Weltfußballs in Wort, Zahl und Bild in konzentrierter Form und bestmöglichster Vollständigkeit in unserer Zeitschrift anbieten. Mit Basis-Beiträgen berücksichtigen wir alle Länder der Welt, andererseits sind wir bemüht, als Gradmesser Leistungskriterien gelten zu lassen.

Zunächst beginnen wir die Fußball-Historie von seinen Anfängen bis 1900 weltweit abzuhandeln. Mit den drei vorangestellten Beiträgen hoffen wir, den Fußball-Interessenten einen einführenden Überblick geben zu können. Die nachfolgenden verschiedenen Beiträge aus den einzelnen Ländern geben Ihnen dann umfassende Informationen mit allen wichtigen Details.

Ohne unser Hauptanliegen zu vernachlässigen, versuchen wir mit internationalen Farbserien verschiedener Rubriken sowie Steckbrief-Informationen eine Beziehung zum aktuelleren Fußball herzustellen. Anläßlich des über 80jährigen Bestehens der FIFA, sowie der fundamentalen Bedeutung, die der FIFA im Weltsport zukommt, präsentieren wir Ihnen zudem einen Beitrag „80 Jahre FIFA“. Für die Unterstützung, die wir dabei von der FIFA erhielten, dürfen wir uns herzlichst bedanken.

Auch erfüllt es uns mit großer Freude, daß das Vorwort zu dieser Weltpremiere von keinem Geringeren als dem erfolgreichsten Trainer des Weltfußballs nach dem II. Weltkrieg, dem Deutschen Helmut Schön, geschrieben wurde.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Unterhaltung und würden uns freuen, wenn unsere Zeitschrift, die in mehr als 20 Sprachen in gleichem Wortlaut erscheint, auch künftig wieder Ihre Aufmerksamkeit finden würde.

Ihr

Alfredo W. Pöge

Dr. Alfredo W. Pöge
(Chefredakteur)

In diesem Heft:

1 Vorwort

Zur ersten Ausgabe der Zeitschrift für internationale Fußball-Geschichte und -Statistik:

Helmut Schön
Ehemaliger Trainer der deutschen Fußballnationalelf 4

2 Übersichts-Beiträge

Die historische Entwicklung des Fußballs – von seinen Anfängen bis 1860 6

In Großbritannien wird der Fußball zum Zauberwort (Übersicht über den britischen Fußball von 1860–1900) 29

Der Fußball erobert alle Kontinente (Übersicht über den außerbritischen Fußball von 1860–1900) 79

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

3 Nationale Fußball-Historien

Dänemark
von John Idorn (Kopenhagen/Kyst) 100

Rumänien
von Marius Bocaniciu (Pui) 115

Portugal
von Pedro Cunha (Lissabon) 118

Bulgarien
von Dimitcho Dimitrov Ivanov (Varna) 122

Canada
von Colin Jose (Hamilton/Ontario) 124

Polen
von Dr. Janusz Kukulski (Krakau) 128

Jugoslawien
von Aleksandar Konstantinović (Mali Zvornik) 132

Griechenland
von George Kusunelos (Athen) 134

4 Statistik

Landesmeisterschaften

Schweden (1896–1900)
von Hans-Christer Sjöberg
(Stockholm) 137

Böhmen (1896–1900)
von Luboš Jeřábek (Kralupy) 139

Länderspiele

Länderspiele: Schottland
(1872–1900)
von Andrew Mitchell
(Edinburgh) 143

Länderspiel-Aphorismen

Canada
von Colin Jose
(Hamilton/Ontario) 166

5 Farb-Archiv

Rekordinternationale

Dalmja Santos (Brasilien)
von Clovis Martins da Silva
Filho (Rio de Janeiro) 153

Thorbjørn Svenssen (Norwegen)
von Kåre M. Torgrimsen
(Stavanger) 153

Dragan Džajić (Jugoslawien)
von Aleksandar Konstanti-
nović (Mali Zvornik) 155

Marius Tresor (Frankreich)
– bis 1985
von Michel Oreggia (Nizza) 155

József Bozsik (Ungarn)
von Zoltán Antal (Budapest) 157

Paul Van Himst (Belgien)
von René Mariën (Zoersel) 157

Manuel Jesus Coelho Hum-
berto (Portugal) – bis 1984
von Pedro Cunha (Lissabon) 159

Ruud Krol (Niederlande)
von Jan-Hermen de Bruijn
(Den Haag) 159

Top-Stars

Kevin Keegan (England)
von Keir Radnedge (London) 161

Ronnie Hellström (Schweden)
von Frank Sjöman (Täby) 161

Hans Krankl (Österreich)
von Rudolf Vasik (Wien) 163

Manfred Kaltz (BR Deutschland)
von Karl-Heinz Jens
(Nürnberg) 163

6 Föderationen

80 Jahre FIFA

von Henry Eggenberger
(Bern) 20

FIFA-Ehrungen

von Dr. Alfredo W. Pöge
(Wiesbaden) 28

FIFA-Exekutive

nach FIFA-News 28

Finalteams

Europapokalsieger (EC I) 82/83:
Hamburger SV (BR Deutschland)
von Karl-Heinz Jens
(Nürnberg) 165

Europapokalfinalist (EC I) 82/83:
Juventus Turin (Italien)
von Dr. Stefano Germano
(Bologna) 167

Vorwort

Die Idee, die Geschichte des Weltfußballs chronologisch in Wort, Zahl und Bild in einer Zeitschrift aufzuarbeiten, ist neu und stellt eine wertvolle Ergänzung zu den etablierten nationalen Fußball-Fachzeitschriften dar. Die Interessenten erhalten somit die Möglichkeit, sich einen umfassenden und gegebenenfalls ins Detail gehenden Überblick über die historischen Fußballereignisse in allen Kontinenten zu verschaffen.

Es sind sehr viele Daten, Fakten und wertvolle historische Fotos, die die Autoren des „Journal of International Football History & Statistics" bereits zusammengetragen haben. Auch die eingefügten Aphorismen, Steckbriefe von Rekordinternationalen und Weltstars, schöne Farbfotos und eine gelungene graphische Gestaltung der Zeitschrift können wohltuend auf den Leser wirken.

Die Aufgabenstellung, dieser in vielen Sprachen erscheinenden Fußball-Weltzeitschrift, grenzt sich dennoch deutlich von jener der aktuell berichtenden, täglich oder wöchentlich erscheinenden Sportzeitungen in den einzelnen Ländern ab. Die neue Zeitschrift dürfte auch für viele Statistiker, Sammler und Sportjournalisten eine willkommene Fundgrube darstellen.

Ich wünsche dem großen internationalen Autorenteam viel Erfolg bei seiner weiteren Arbeit.

Helmut Schön
Deutscher Bundestrainer 1964–1978

Dieses antike Relief einer griechischen Graburne aus dem Jahre 470 v.u.Z., das einen Knaben beim Jonglieren zeigt, gilt als die älteste fußballerische Darstellung

DIE HISTORISCHE ENTWICKLUNG DES FUSSBALLS – VON SEINEN ANFÄNGEN BIS 1860

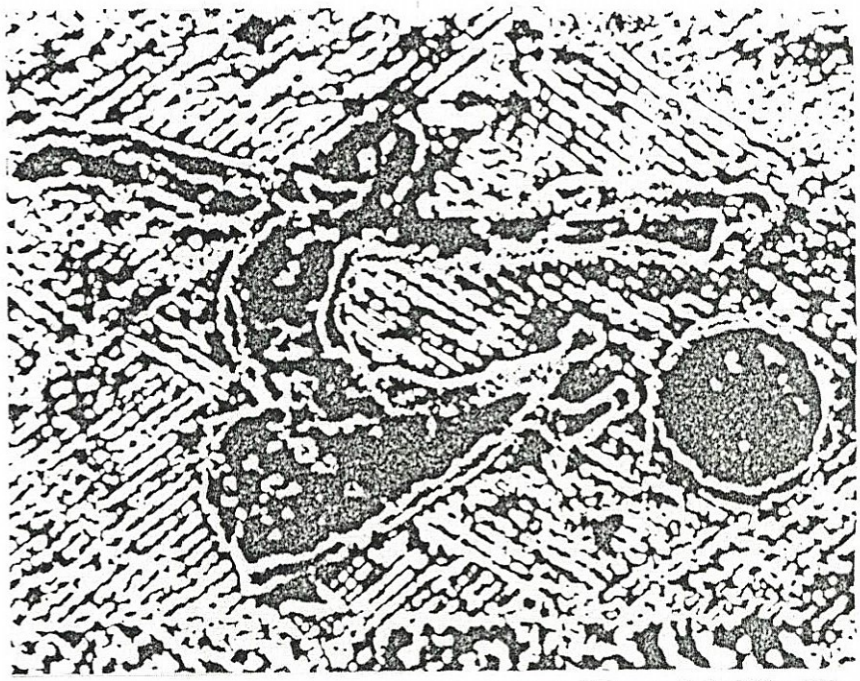
von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/BR Deutschland)

DIE CHINESEN ERFANDEN NICHT NUR DAS SCHIESSPULVER, SONDERN AUCH EINE ART FUSSBALLSPIEL, DAS SIE „TSUH-KÜH" NANNTEN. ALS SCHÖPFER DIESES BALLSPIELES WIRD DER HERRSCHER HUNAG-TI ANGESEHEN, DER SCHON 2697 V.U.Z. REGIERTE. DER „GELBE KAISER" HUANG-TI WOLLTE SEINEN SOLDATEN DURCH DAS FUSSBALLSPIEL GEWANDTHEIT UND EINEN AUSGEPRÄGTEN SINN FÜR ZUSAMMENARBEIT BEIBRINGEN. SO WURDE „TSUH-KÜH" BALD DAS BELIEBTESTE CHINESISCHE VOLKSSPIEL. AUF EINEM QUADRATISCHEN SPIELFELD MIT ZWEI GEGENÜBERLIEGENDEN TOREN, BESTEHEND AUS FÜNF METER HOHEN BAMBUSSTANGEN, DIE MIT EINEM NETZ VERBUNDEN WAREN, STANDEN SICH ZWEI MANNSCHAFTEN MIT JE ZEHN ODER MEHR SPIELERN GEGENÜBER. SELBST EINEN TORWÄCHTER UND KAPITÄN KANNTEN DIE ALTEN CHINESEN SCHON. SIE BEHERRSCHTEN EINE AUSGEFEILTE STOSSTECHNIK UND EIN EXAKTES REGELSYSTEM, NACH DEM EIN HANDSPIEL VERBOTEN WAR UND JEDES FOULSPIEL BESTRAFT WURDE.

Dieses Spiel, bei dem der Ball mit dem Fuß gestoßen wurde, erfreute sich in der Tschou-Zeit (11. Jh. bis 249 v. u. Z.) großer Beliebtheit. Es fand eine enorme Ausbreitung im großen, alten China. Zur Zeit der Han-Dynastie (206 v. u. Z. bis 220 u. Z.) gab es sogar ein Handbuch mit 25 Kapiteln über das chinesische Fußballspiel, in dem u. a. 70 verschiedene Spielzüge, Ballstöße und Kombinationen sowie Traningsvorlagen beschrieben waren. Doch spätestens mit dem Ende der Gui-Dynastie (618 u. Z.) ebbte die Begeisterung an diesem Volkssport wieder ab, der Untergang des chinesischen Fußballspiels war nicht mehr aufzuhalten. Dafür sorgten vor allem der Taoismus, Konfuzianismus und Buddhismus.

Ein ähnliches Spiel, das sogenannte Kreisballspiel, wurde im Mittelalter in Hinterindien, von Burma bis zur indonesischen Inselwelt betrieben. Etwa 20 Akteure bildeten einen Kreis und mußten den Ball mit Fuß und Knie in der Luft halten.

Der heutige Fußball dürfte aber mit größter Wahrscheinlichkeit seinen Ursprung nicht in Asien, sondern in Europa gefunden haben. Schon der altgriechische Dichter Homer, der im 8. Jh. v. u. Z. gelebt haben soll, berichtete, wie die phäakische Königstochter Nausikaa beim Ballspielen mit ihren Gefährtinnen den völlig erschöpften König von Ithaka, Odysseus, am Ufer der Phäakeninsel fand.



Dieser versenkte Steinrelief aus der Zeit der Han-Dynastie (206 v. u. Z. bis 220 u. Z.) demonstriert einen chinesischen Fußballspieler beim Schuß. *Foto: Archiv*

Etwa um 720 v. u. Z. gelangte „Tsúh-küh" nach Japan. Dort blieb „Tsúh-küh" bis zum Mittelalter jedoch nur ein Spiel des Hofadels. Außerdem modifizierten die japanischen Inselbewohner das chinesische Ballspiel bald zu einer Art Mannschaftsjongleurspiel, das sie „Kemari" nannten und auf einem quadratischen Spielfeld (14 x 14 Meter) austrugen. Für die Japaner war es kein Wett-, sondern ein Geschicklichkeitsspiel, in dem der Ball stets in der Luft gehalten werden mußte.

Die zwei bekanntesten Ballspiele, die die Hellenen v. u. Z. betrieben, waren „Episciro" und „Feninda". Beim „Episciro" standen sich zwei Parteien auf einem durch Linien gekennzeichneten Spielplatz gegenüber. Den durch einen Unparteiischen an der Mittellinie eingeworfenen Ball galt es für jede der beiden beteiligten Mannschaften zu ergattern, um ihn dann trotz Gegenwehr mit Händen, Füßen und allerlei List hinter die Mallinie, die sich hinter der Spielhälfte der gegnerischen Partei befand, zu befördern.

Ursprünglich spielten die Römer nur auf dem Marsfeld, dem klassischen Sportgelände Roms, oder in den Bädern mit dem Ball. Da die „High Society" der alten Römer ihre Ballspiele aber bald unter dem Gesichtspunkt der Förderung der Hautatmung betrachtete, war das Nacktspielen unumgänglich. Die dazu notwendigen Räume konnten sich aber nur die vornehmen und wohlhabenden Römer in ihren Villen schaffen. Diese Tatsache mußte zu neuen Modifikationen des Ballspiels führen. Außerdem erhielt das Ballspiel in Rom durch die aus Hellas wieder zurückgekehrten römischen Söldner und Handelsleute neue Impulse.

Neben speziellen Übungen mit dem Ball, denen eine heilgymnastische Bedeutung zukam, kannten die alten Römer Wurf-, Fang-, Rückschlag- und Kunstballspiele, die wahre Ballartisten und Balljongleure hervorbrachten. Die größte Anhängerschaft erwarben sich aber die Kampfspiele. Die zwei wichtigsten Kampfspiele waren „Harpastum" und „Sferomachia". „Harpastum" stellte eine weiterentwikkelte Form des von Griechen betriebenen „Feninda"-Spiels dar. Der Hauptunterschied bestand sehr wahrscheinlich darin, daß beim „Feninda"-Spiel jeder gegen jeden spielte, während man beim „Harpastum" Mitspieler besaß. Das Grundprinzip beider Spiele beinhaltete, daß jeder Spieler, der im Ballbesitz war, durch Körpertäuschungen oder andere Manöver die Gegner zu bluffen versuchte, um selbst im Ballbesitz zu bleiben oder im Falle des „Harpastum" auch einen anderen, eigenen Mitspieler anzuspielen. Da die Gegner stets versuchten, ebenfalls in Ballbesitz zu gelangen, entpuppte sich oft ein hartes Ringen um den Ball. Beim „Harpastum", das einem schnellen Laufspiel glich, waren bereits taktische Spielzüge um Kombinationen zu erkennen.

Weitaus härter, ja sogar brutal, war „Sferomachia", jenes Spiel, das einst die Spartaner betrieben und das Plato als Ballschlacht bezeichnete. Es war eher eine Mannbarkeitsprobe als Sport. Fast alles war beiden Mannschaften erlaubt, wurde dennoch ein Regelverstoß erkannt, so wurde

der betreffende Spieler ausgepeitscht. Einige Wesensmerkmale des „Sferomachia“ sind ein wenig mit dem heutigen „American Football“ vergleichbar.

Obwohl der Ursprung des europäischen Ballspiels im Altertum auf griechischem Boden zu sehen ist, waren es erst die alten Römer, die das Ballspiel in mannigfachen Abarten mit großer Leidenschaft durchführten und ihm so einen volkstümlichen Charakter verliehen. Das römische Weltreich ging zwar später unter, die verschiedenen Formen der fußballähnlichen Spiele aber blieben erhalten.

Sehr wahrscheinlich sind die markantesten apenninischen Ballspiele „Harpastum“ und „Sferomachia“ mit den römischen Legionen Cäsars quer über den Kontinent bis nach England gekommen, denn dort war erstmals vom Fußball die Rede. Im Jahre 217 u. Z. wurde von den „Angeln“ in Kingston-upon-Thames ein Raubzug dänischer Eindringlinge gestoppt. Der kontinentale Feind wurde vernichtend geschlagen. Unter dem Zorn der herbeigeeilten englischen Volksmasse wurde der Führer der feindlichen Legionäre getötet und sein Kopf von seinem Körper abgetrennt. Die Briten kickten zum Triumph mit dem Dänenkopf auf dem Platz.

Dies alles ereignete sich an einem „Shrove Tuesday“ (Fastnachtdienstag) und wurde fortan als Symbol des Sieges gefeiert und gehuldigt. Nur trat anstelle des Dänenkopfes ein Ball. Fußball wurde bald auch auf Plätzen und Wiesen außerhalb von Kingston, und nicht nur am „Shrove Tuesday“ gespielt. Die Wiege des englischen Fußballs stand demnach in Derbyshire.

Das Wort „football“ fand aber erst im Jahre 1175 nachweislich seinen Niederschlag. William Fitzstephen hatte es bei der Schilderung des „Shrove Tuesday“ in seinem „Descriptio Nobilissimae Civitatis Londinae“ erwähnt. Er beschrieb, wie Studenten auf einem Spielfeld ein Ballspiel betreiben.

In vielen englischen Städten und Dörfern hatte das Fußballspiel auf den Straßen längst öffentlichen Ärger erregt. So wurden auch die „Sheriff's“ von London wiederholt angewiesen, hart gegen Fußballspieler vorzugehen.

Als 1190 am Ort der Wiege des britischen Fußballs, in Kingston-upon-Thames Spieler wegen Unruhestiftung im Zusammenhang mit dem „Shrove Tuesday-Football“ angeklagt wurden, entschuldigten sich die Angeklagten vor dem Richter: „Fußball alljährlich im Gedenken an den Sieg über die Dänen durchgeführt zu haben!“ Die Obrigkeit sagte dem „mob-football“, unter dem sie den Pöbelfußball verstand, energisch den Kampf an. Beim „mob-football“, der aus der „Shrove Tuesday“-Fußballbewegung hervorgegangen war und der bei allmöglichen Anlässen und Feierlichkeiten praktiziert wurde, waren beide Parteien jeweils durch eine große Menge von Leuten vertreten. Die von der Obrigkeit ausgesprochenen Drohungen und Bestrafungen führten mit dazu, das „Shrove-Tuesday“ bald zu einem populären Tag wurde, an dem in allen Teilen Englands „mob-football“ gespielt wurde.

Mit der Wahl des Spielortes waren die Engländer nie wählerisch gewesen. Anläßlich familiärer und vor allem religiöser Zusammenkünfte begannen sie ohne Bedenken auf dem Kirchhof, oft sogar auf den Friedhöfen Fußball zu spielen. Schon 1287 hatte die Kirchensynode von Exeter gegen das Spielen auf Kirchhöfen Stellung genommen. Jahrhundertelang wurden außerdem bevorzugt Straßen, öffentliche Plätze oder Exerzierfelder als Spielgrund benutzt. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts begann in Großbritannien ein intensives Bemühen um die Schaffung von Rasenspielplätzen.

1280 wurde der Sohn von William de Ellington, Henry, bei einem fußballähnlichen Spiel mit anderen von seinem Freund David le Keu in Ulgham (Northumberland) am „Trinity Sunday“ so

Eine Skizze vom sogenannten Kreisfußball in Hinterindien im Mittelater.
Foto: Archiv

schwer verletzt, daß er am darauffolgenden Freitag daran verstarb.

Mit Beginn des 14. Jahrhunderts mehren sich die Berichte über Unfälle beim Fußballspielen. So wurde am 25. März 1303 der Oxford-Student Adam of Salisbury bei einem fußballähnlichen Spiel in der „High Street" von seinem Bruder Thomas hart attackiert und dabei tödlich verletzt.

Am 13. April 1314 verbot der Londoner Bürgermeister Lord Major Nicholas Farndone unter Androhung von Gefängnisstrafen im Namen von König Edward II. das Fußballspielen, da es in der City bei den Fußballspielen wiederholt zu Tumulten gekommen war.

1321 ereigneten sich weitere tragische Zwischenfälle. In Gilbertine Canon of Shouldham (Norfolk) verletzte sich William de Spalding aus Sempringham bei einer Karambolage während des Fußballspiels so schwer, daß er sechs Tage später daran verstarb. Im gleichen Jahr wurde John de Boddeworth, der Diener vom Abt des Klosters Vale Royal of Cheshire durch seinen Bruder Oldynton beim Fußballspiel in Darnhall (Cheshire) am Kopf tödlich verletzt.

Eine aktive Rolle im Kampf gegen das sich immer mehr verbreitende Fußballspiel nahm König Edward III. ein. 1331/32 wurde von ihm die Verordnung von Farndone gegen das Fußballspiel erneuert. Am 12. Juni 1349 wies der König die „Sheriff's" von London an, hart gegen Fußballspieler vorzugehen, und 1364 wurde von Edward III. die Synode of Ely verkündet. Sie verbot allen Geistlichen die Ausübung von Ballspielen.

Am 12. Juni 1365 sprach der englische König Edward III. erneut einen Erlaß gegen das überhandnehmende Fußballspiel aus. Offensichtlich hatte der König Angst, daß die Volksmassen vom Bogenschießen und anderen kriegsdienstlichen Künsten abgehalten werden konnten. Doch alle Gewalt, das Fußballspielen zu verbieten, war vergebens. Die Londoner „Sheriff's" waren machtlos gegen das fußballspielende Volk. Das Fußballspiel wurde immer populärer, breitete sich immer mehr auf dem britischen Inselreich aus.

John Wyclif berichtete 1384 wie selbst an religiösen Tagen viele Menschen mit dem Ball kickten. Und 1388 stellte König Richard II. fest, daß die Fußballspielerei das Volk von Pfeil und Bogen abhält und die Sonntagsruhe stört. Ein Jahr später folgte prompt ein Verbot über die Ausübung verschiedener Sportarten. Unter diesen befand sich auch das Fußballspiel.

Befolgt wurden alle diese Verbote kaum, die „Anglo-Sachsen" gingen ihrer Leidenschaft nach. Schon um 1400 erfreute sich das Fußballspiel in Midland großer Popularität, wie im „Laud Troy Book" nachzulesen ist. Das von Henry IV. im Jahre 1401 verordnete Statut gegen das Fußballspiel blieb erwartungsgemäß ohne Resonanz.

Typisch für jene Zeit war der Bericht von John Hendyman. Unmittelbar nach der Taufe am 24. August 1403 bei Selmeston brach sich William Selwyne beim Fußballspiel mit seinen Gefährten sein linkes Bein. Größere Fußballspielereien fanden in London häufig nach Eheschließungen statt. König Henry IV. ordnete deshalb 1409 an, Fußballspielende härter zu bestrafen. Die Strafen reichten von 20 Pence bis 6 Tage Gefängnis.

Fußballspieler im 13. Jahrhundert, ein Steinrelief von der Kathedrale von Gloucester im Südwesten Englands.
Foto: Archiv

Englands König Henry V. verbot am 4. Mai 1414 erneut das Fußballspielen und ordnete statt dessen Übungen mit dem Bogen an. 1423 verbot auch James I. von Schottland das Fußballspiel und ordnete für die Unbelehrbaren eine Geldstrafe in Höhe von 50 Schilling an. Das Geld war an die Lords des Landes zu richten.

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts begannen die ersten Organisationen im Fußballsport, zumeist von Studenten inszeniert. Zu bestimmten Zeiten und Anlässen wurde bevorzugt mit dem Ball gekickt. Außerdem wurden oftmals unter Mithilfe der englischen Kirche konventionelle Treffplätze, die sogenannten „play grounds", geschaffen. So waren die Feste von St. Catherine the Martyr in der Nähe von Priory of Bicester (Oxfordshire) seit dem 25. November 1425 stets mit einem großen Fußballspiel verbunden.

Da die ausgesprochenen Fußballverbote der englischen Könige, wie das im Jahre 1452 von Henry VI. äußerst wenig Wirkung erreichten, gingen viele Städte- und Gemeindevertretungen dazu über, selbst Maßnahmen zu ergreifen. So wurde am 20. April 1450 in Halifax ein totales Verbot des Fußballspielens und zugleich bei Nichteinhaltung eine Geldstrafe von 12 Pence für jedermann ausgesprochen. Die gleiche Verfügung ordnete am 22. Oktober 1467 die Stadtverwaltung von Leicester an, wenn auch die Kicker dort nur mit 4 bis 6 Pence bestraft wurden.

Auf Drängen des schottischen Parlaments erfolgten 1457 von James II., 1471 von James III. und 1491 von James IV. strikte Fußballverbote für ganz Schottland. Dabei berichtete der Lord High Treasurer of Scotland am 22. April 1497, daß der König selbst Fußball gespielt habe. Im englischen Parlament von Edward IV. wurde am 28. Mai 1474 mit gewisser Resignation festgestellt, daß sich immer mehr Menschen verschiedenen Spielen, vor allem dem Fußballspiel zuwenden, statt sich Pfeil und Bogen zu widmen. Chronisten des englischen Königs Henry VII. haben in den letzten zwei Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts bereits ausführliche Beschreibungen über das Wesen des damaligen Fußballspiels vorgenommen.

In der Picardie im Nordosten Frankreichs machte inzwischen ein Spiel namens „Cheolare" Furore, das offensichtlich seit dem 12. Jahrhundert betrieben wurde. „Cheolare" bedeutete, einen dikken Ball mit Füßen fortzustoßen. Es handelte sich daher um eine aufgeblasene Schweins- oder Ochsenblase, die in Rindsleder eingenäht war. Im Spiel selbst ging es ziemlich roh und heftig zu. Harte, sogar brutale Züge dominierten, da für jede der beiden beteiligten Parteien zur Bemächtigung des Balles beinahe jedes Mittel recht war.

Die Franzosen schufen mehrere Modifikationen von fußballähnlichen Spielen. Zu den ältesten gehörten „Choule" und „Soule". Beides war eine Art Ballspiel über die Kirche, bei dem schußkräftige Leute dominierten. Vieles spricht dafür, daß im Mittelalter (bis 1500 u. Z.) die Briten durch die Importe der verschiedenen französischen Ballspiele inspiriert wurden.

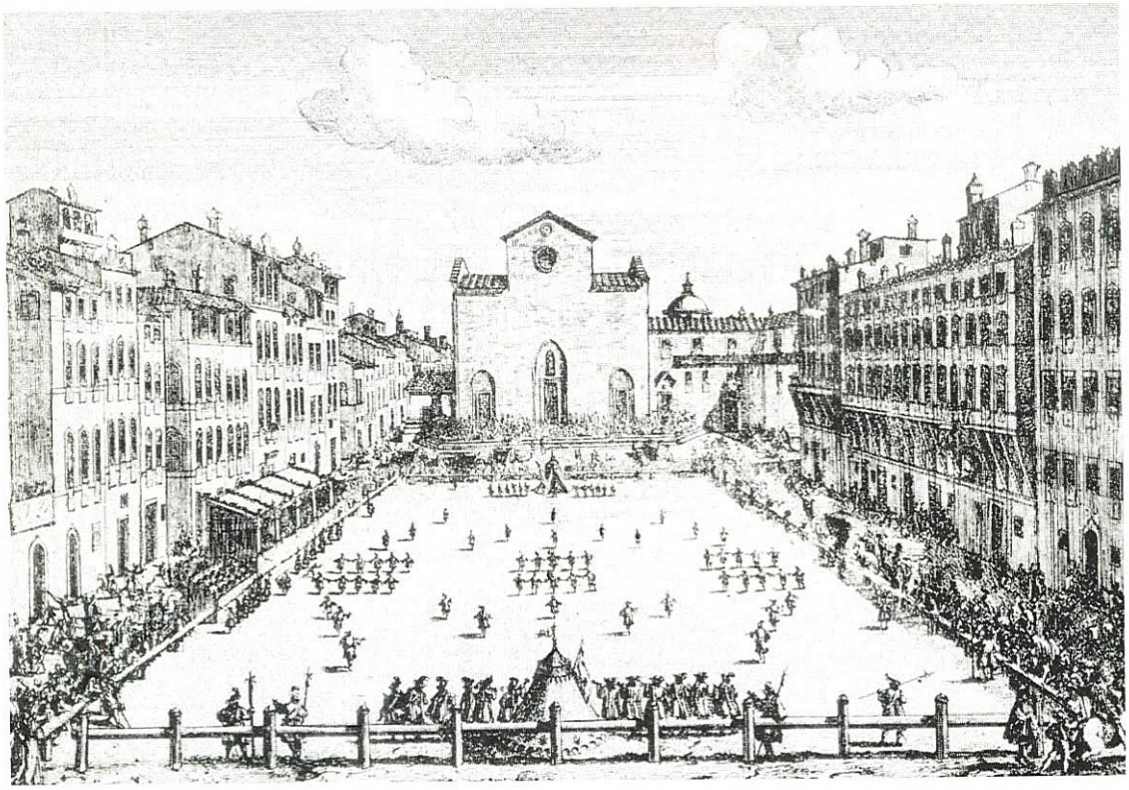
Inzwischen hatte sich auch in Italien ein neues Fußballspiel herauskristallisiert, das „Gioco del Calcio" genannt wurde und nachweislich schon 1410 äußerst populär war. Da die Spielregeln vorwiegend aus dem Zentrum Florenz stammten, wurde das Spiel um 1500 häufig auch als „Gioco del Calcio Fiorentino" bezeich-

„Mob-football" in einer Londoner Straße um 1300. *Foto: Archiv*

net. Am 10. Januar 1490 fand sogar ein fiorentinisches Fußballspiel auf dem zugefrorenen toskanischen Fluß Arno statt.

1555 erschien das erste europäische Lehrbuch über den Fußball, „Trattato del Gioco della Palle". Der Autor war der Italiener Antonio Scaino, geboren 1524 in Saló am Gardasee. Scaino, der später nach Rom übersiedelte, war Doktor der Theologie.

Aus Scaino's Buch erfahren wir, daß der Ball höchstens 10 Unzen schwer war und einen Umfang von 7 Zoll hatte. Zur Länge des Spielfeldes heißt es: Mit einem Steinwurf, auch wenn er von einem noch so kräftigen Arm



„Gioco del calcio" um 1690 auf der Piazza di Santa Croce zu Florenz. Im Hintergrund die Kirche Santa Croce.
Foto: Archiv

getan wird, kann man von einer Seite nicht bis zur anderen gelangen. Die Breite des Platzes betrage etwa die Hälfte der Länge. Die Anzahl der Spieler pro Partei betrug in Abhängigkeit von der Größe des Spielfeldes 20 bis 40 Personen.

Den Spielern war es stehend, laufend und liegend erlaubt, den Ball mit jedem beliebigen Teil des Körpers zu stoßen, bis hinter die Mallinie der gegnerischen Partei. Verboten war dagegen, den Ball, den man sich ergriffen hatte, zu werfen. Der Anstoß erfolgte von der Mittellinie, die das Spielfeld in zwei gleiche Teile trennte. Um im Kampfe Mitspieler und Gegner unterscheiden zu können, waren beide Parteien durch das Tragen einer Farbe gekennzeichnet.

Nachdem der Ton einer Trommel oder Trompete das Zeichen des Kampfbeginnes gegeben hatte, stößt ein Spieler, dem es vorher durch Wahl oder Los zufiel, der Erste zu sein, den Ball mit dem Fuß von der Mittellinie. Danach ist es den Spielern beider Parteien erlaubt, den Ball zu ergreifen und ihn gegen das Mal des Gegners zu stoßen oder zu treiben. Wegen der beim Spiel notwendigen Ordnung verfügte jede Partei über einen Capitano, der die Hauptleitung des Kampfes hatten.

Jeder Capitano mußte auch die Auswahl der zum Spiel geeigneten Akteure treffen. Einige von ihnen sollten gute Läufer sein, andere kräftige, um gegnerische Angriffe aushalten zu können, noch andere geschickt im Umgang mit dem Ball, und schließlich waren auch schlaue Spieler erforderlich, um gescheite Angriffe starten zu können. Scaino beschreibt auch die Funktion der einzelnen Spieler und die Aufstellung der Mannschaft.

Mit welcher Begeisterung und Leidenschaft die Italiener ihr Fußballspiel „Gioco del Calcio" betrieben oder an ihm Anteil nahmen, geht aus der folgenden Schilderung hervor. Obwohl Karl V. die Stadt Florenz belagerte und feindliche Kanonenkugeln durch die Straßen pfiffen, fand das Fastnachts-Fußballspiel am 17. Februar 1530 auf der Piazza die Santa Croce statt.

In Italien, wo sich anfänglich nur Angehörige aus bessergestellten Kreisen an einem Fußballspiel beteiligen durften, kämpften in den folgenden Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts meist zwei aus je 27 Spielern bestehende Mannschaften auf einem ca. 50 x 100 Meter großen Spielfeld verbittert um den Sieg. Eine Mannschaft bestand aus 15 „innanzi" (Stürmern), 5 „sconziotori" (Mittelfeldspielern), 3 „datori innanzi" (erste Verteidigungsreihe) und 4 „datori indietro" (letzte Verteidigungsreihe). Das Spielfeld, das mit zwei zeltähnlichen Toren in der Mitte der beiden kurzen Außenlinien versehen war, war oft von Tribünen umgeben.

Zu jeder Mannschaft gehörte neben einem Capitano noch ein „alfiere“ (Fähnrich), der das Überschreiten der Mallinie anzeigte. Die Spieler durften den Ball nur mit dem Bein und Kopf spielen oder mit der Hand fausten. Ein Referee sorgte schließlich dafür, daß es zu keiner wilden Rauferei kam. Florenz, Venedig und Rom bildeten jahrhundertelang die Zentren des italienischen Ballspiels.

Die größte Popularität erreichte zweifellos „Il Cioco del Calcio Fiorentino“. Die Spielleidenschaft der Kicker aus Florenz war im 16. und 17. Jahrhundert kaum zu überbieten. Auch die Anteilnahme des Volkes war unvorstellbar groß. Im April 1691 fand beispielsweise auf der Piazza di Santa Croce ein Match vor 20 000 „spettatori“ (Zuschauern) statt. Die ältesten und markantesten Spielplätze in der Stadt Florenz waren: Piazza di Santa Spirito, Piazza di Santa Maria Novella, Piazza di Sante Croce und Piazza di San Giovanni. Alles waren Plätze von bekannten Kirchen gleichen Namens.

Die Regeln dieses „Gioco del Calcio Fiorentino“ wurden 1688 von Pietro di Lorenzo Bini in einem 120seitigen Buch „Calcio“ in 34 Regelteilen niedergeschrieben. Die fiorentinischen Spiele fanden stets vor großem Publikum statt, deren Zeremoniell und Farbenpracht die Fans allein schon begeisterte. Das Drumherum glich fast einem Volksfest. Jedes Team hatte seine eigene Flagge, konstante Spielkleidung und einen fest fixierten Spielort. In Erinnerung sind u. a. folgende Mannschaften geblieben: Squadra bianca Santa Spirito, squadra azzurra Santa Croce, squadra rossa Santa Maria Novella und squadra verde San Giovanni.

In Großbritannien war ebenfalls die Zeit reif, wo nicht mehr nur im negativen Sinne über die Fußballspiele berichtet wurde. Alexander Barclay schreibt in „Amitas und Faustus“ in literarischer Weise vom Fußball. Dann folgen sogar Abhandlungen in Schulbüchern wie in „Vulgaria“ von William Horman, dem Head Master of Winchester (1495–1501) bzw. Head Master and Fellow of Eton (1502–1535). Weitere Berichte über das Fußballspiel folgten von Thomas Elyot im „The Book of the Governor“ im Jahre 1531 und im „The Castell of Helth“ im Jahre 1534. Auch William Shakespeare (1564–1616) schreibt in seinem „Comedy of Error“ im unverfälschten Sinne vom „football“.

Aus dem Jahre 1527 ist das erste Verbot gegen „foote balle“ (hurling) in Irland bekannt. Dennoch verbreitet sich gerade dieses „Irish game of hurling“ wie eine Pest. Das Keltenwort „hurl“ und das „Shrovetide ball game“ wurden bald zu einem Begriff.

Auf der britischen Insel hatten sich im 16. Jahrhundert vor allem zwei Arten von Ballspielen herauskristallisiert. Einmal „hurling over country“, ein Spiel, in dem sich zwei benachbarte Dörfer oder Stadtteile im Kampf gegenüberstanden. Dabei galt es einen bis zu zwei Meter großen Ball an einem vorher genau bestimmten Ort niederzulegen. Straßen, Plätze, Äcker und Wiesen, notfalls auch Wälder wurden als Spielfeld benutzt, die Teilnehmerzahl einer Partei war nahezu unbegrenzt. Die andere Spielart war „hurling to goal“, ein Spielchen, in dem der Ball durch ein aus zwei Büchsen bestehendes Tor getrieben werden mußte. Beide Spielarten hatten sich bald wie eine Epedemie ausgebreitet.

„Gioco del calcio“ auf der Piazza di Santa Maria Novella in Florenz.

Foto: Archiv

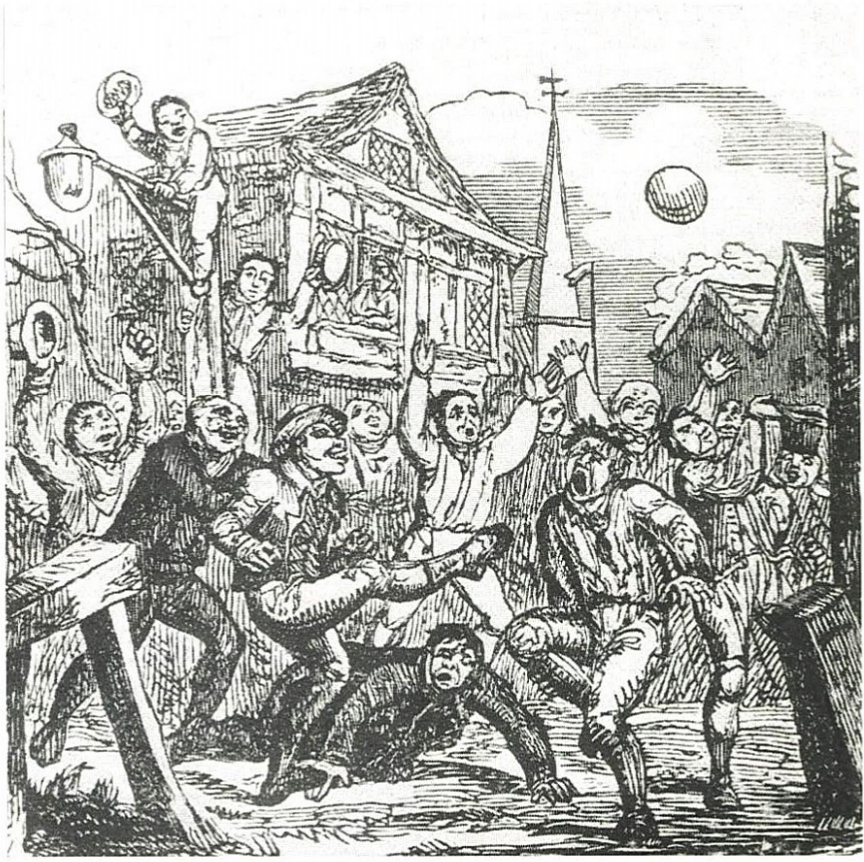
Während auf Drängen der Kirche und vieler Kaufleute 1542 ein Befehl des englischen Königs Henry VIII. das Fußballspielen innerhalb Londons grundsätzlich verbot, pflegte man in dem schottischen Dorf Scone (Country of Perth) bereits eine Tradition. Hier war alljährlich für alle Gemeindemitglieder ein Match zwischen den geplagten Ehemännern und den Junggesellen obligatorisch.

Im 16. Jahrhundert zeichnete sich in Schottland eine Wende ab, denn viele Schotten der „High Society" verliehen dem Fußballspiel Anerkennung und entsprechende Popularität. Dies war zuweilen auch nötig, denn die vielen Todesfälle der kickenden Engländer überschatteten in Schottland auch ein wenig die Fußballbewegung.

Bei den Briten hatten im 16. Jahrhundert die vielen Verbote des Fußballspiels, wie üblich, das Gegenteil bewirkt. Die Zeit von Henry VIII. (1509–1547) bis zum Beginn des Commonwealth (1653) bezeichneten die Briten übrigens selbst als das erste goldene Zeitalter des Fußballs auf dem Inselreich. Die „football games" waren in allen britischen Ländern, in England, Schottland, Wales und Irland überall anzutreffen. Dennoch bildeten Midland, Lancashire und einige Bildungsstätten wie Eton, Westminster, Oxford und Cambridge die Zentren dieser sportlichen Betätigungen.

Fußball vor und nach dem Gottesdienst wurde zu jener Zeit zu einer regelrechten Plage. Im Jahre 1577 wurde das Wort „goal" (Tor) in Verbindung mit dem Fußballspiel gebracht. Dies geschah in Stanyhurst's „Discription of Ireland". Als wahrscheinlicher Schöpfer des Goal wird der „Irishman" Alan Cope angesehen.

1589 wurde sogar vom Fußballspiel auf dem Eis in Chester berichtet. Chronisten erinnerten sich an den florentinischen Fußball „Calcio", der bereits 1490 auf dem zugefrorenen Arno betrieben wurde. Von der Existenz des italienischen „Calcio" hatten die Briten jedoch erst im 16. Jahrhundert erfahren. Dafür kannten die Inselbewohner bereits den Begriff „training master".



Englischer Straßen-Fußball in der Londoner Crowe-Street im Jahre 1721

Foto: Archiv

In fast allen größeren Orten Großbritanniens war der „Shrove Tuesday-Football" inzwischen zu einer Gewohnheit geworden, häufig durch den „Ash Wednesday-Football" (Aschermittwoch-Fußball) ergänzt. Belege über diese traditionellen Fußballspiele gibt es in Chester seit 1533 und in Glasgow seit 1573.

Ob in England, Schottland, Wales, Irland, Italien oder Frankreich, überall waren die fußballähnlichen Spiele, die oft mit einer großen Balgerei endeten, durch ihre brutale Härte gekennzeichnet. Erst im 16. Jahrhundert wurden die Spielregeln in England und Schottland ein wenig strenger. So wurden im Jahre 1583 nur noch 20 bis 30 Teilnehmer pro Mannschaft zugelassen, wodurch sich auch die Anzahl der begangenen Fouls und Ruppigkeiten reduzierte. Auch das Spielfeld und der Ball, der meist aus einer in Leder eingehüllten Tierblase bestand, wurden kleiner.

So finden wir den Begriff „fair play", der erstmals 1593 in einer Schrift gegen das Glücksspiel geprägt wurde, auch bald beim Fußballspiel. Der Begriff „foul play" war dagegen schon lange bekannt, nachdem er erstmals 1467 in den Turnierregeln des Earl of Worcester erwähnt wurde.

Noch waren die Beschreibungen von Richard Carew 1602 über „hurling to goal" mit etwa 10 bis 30 Spielern pro Partei in frischer Erinnerung, da verursachten 1608/09 Fußballspiele in den Straßen der Stadt Manchester große Unordnung und viel Ärgernis. Allzu viele Fensterscheiben gingen u. a. dabei kaputt. Daraufhin begann erneut eine Kampagne gegen den Fußballsport. Diese Order erfolgte am 12. Oktober 1608 und wurde am 6. Oktober 1609 erneuert. Man sprach sogar von einem ungesetzlichen Spiel.

Doch die Kicker trotzten, stießen all diese Maßnahmen in den Wind und führten am 26. April 1609 bereits die 4. Tagung in Thirsk (York) mit dem Ziel durch, daß das Fußballspiel auch an Ruhetagen gestattet wird. Dabei übten die Geistlichen noch immer einen gewissen Druck auf das, wie sie sagten, rohe, sittenverderbende und die Sonntagsruhe störende Spiel aus. Dennoch mußte die Kirche und die übrige

Obrigkeit bald nachgeben. So ist seit 1628 in England der Sport auch sonntags erlaubt. Schon 1612 hatte der Satiriker William Parkes den Erfolg mit und beim Fußballspiel als ein Symbol der Kraft und des Könnens sowie der Gemeinsamkeit in bisher noch nicht dagewesener Deutlichkeit herausgestellt.

Seit Anfang des 17. Jahrhunderts fanden mehr und mehr Sitzungen statt, wo über organisierte Fußballspiele Absprachen erfolgten. Es zeichnete sich der Beginn der Herausbildung einer gewissen Sportkameradschaft, eines sich Erfreuens am sportlichen Spiel ab. Man sah den sportlichen Kontrahenten nicht nur mehr als Gegner. Schüler und Studenten trugen dazu besonders bei.

Längst zählten die Colleges und Universitäten, vor allem die von Oxford und Cambridge, zu den Hochburgen des Fußballs. In Oxford waren es das St. John's College und das Christ's College. Die Studenten von Cambridge bestritten schon 1579 ein Fußballmatch gegen ein Team von Chesterton.

Doch auch allgemeine Schulen hatten bei der historischen Fußballentwicklung ihren Anteil, vor allem die von Westminster und Charterhouse in London sowie die von Rugby, Harrow, Shrewsbury, Winchester und Eton. Aus der Stadt Eton sind Fußballspiele schon seit dem 16. Jahrhundert bekannt.

Obwohl Glasgow das Zentrum des schottischen Fußballs war, sind bereits 1603 in Edinburgh und seit 1607 in Aberdeen regelmäßige Fußballkämpfe bekannt. In Schottland wurde meist am Samstag gespielt. Der Fußball war in Schottland nicht nur ein populäres Spiel geworden, sondern auch vielerorts ein anerkanntes und sogar in Schulbüchern niedergeschriebenes Spiel, wie zum Beispiel 1633 in der Grammar School zu Aberdeen.

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gab es bereits soviel College-Teams und Fußballaktivitäten, die zu folgendem Ausspruch führten: „The Britishers have much football, but little opera, the Italians have both" (die Briten haben viel Fußball, aber wenig Oper, die Italiener haben beides). Der Fußball hatte sich in ganz Großbritannien extrem ausgedehnt, authentische Berichte aus den verschiedensten Orten (Oxford, Cambridge, Leicester, Manchester, Sunderland, Glasgow, Irland, Südwales u. a.) beweisen es. Der Fußball begann sogar für Stoff im Theater zu sorgen.

Auch die Kirche, die Religionen hatten ihre Schwierigkeiten, denn nicht wenige Briten hielten sich an den Leitspruch: „Ich kenne Jesus Christus nicht, aber den Sport und liebe das Fußballmatch!" Auch noch soviel Verbote und Strafandrohungen vermochten im 17. Jahrhundert die jungen Menschen von ihrem Spiel nicht mehr abzuhalten, auch gelegentliche Unfälle nicht, wie der von Devonshire im Jahre 1627, als Henry Cleare beim Fußballspiel getötet wurde. Den Beweis der Popularität dieses Spieles erbrachten auch die entstandenen Fußball-Lieder.

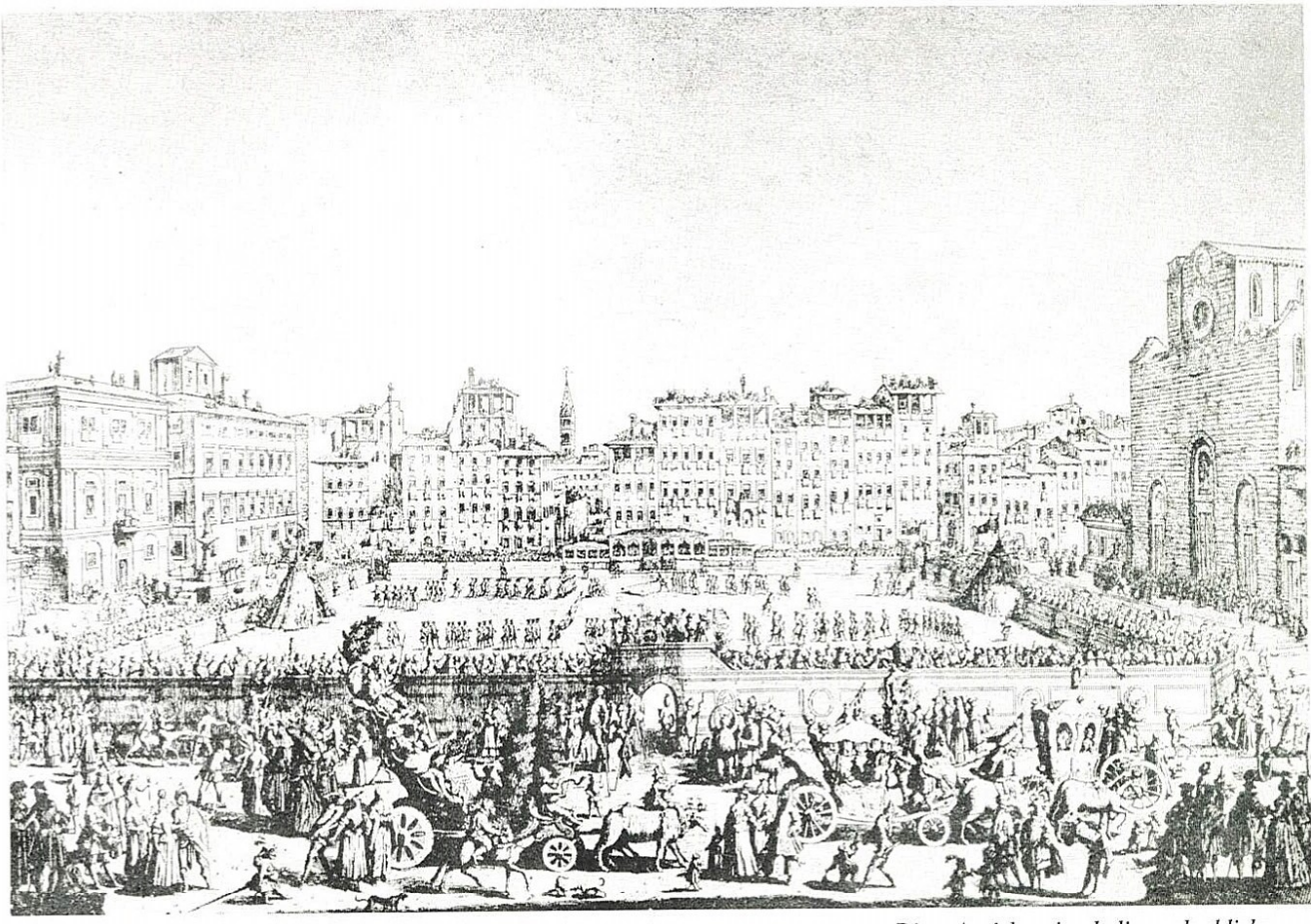
Im Jahre 1612 erfuhren die Briten präzise von der Existenz und den Entwicklungsphasen des „Calcio" in Italien, sowie daß die Florenzer mit 27 Spielern pro Team in einer 3-4-5-15-Formation spielten. 1656 wurde in London darüber erneut ausführlich publiziert.

Das anfangs nur für den Adel bestimmte Spiel fand nicht zuletzt durch die Auflockerung der florentinischen Regeln seit Mitte des 17. Jahrhunderts viele Nachahmer unter den Studenten und Bürgerlichen. Auch die Franzosen, vor allem in der Normandie und Bretagne hatten inzwischen das von den römischen Soldaten übernommene Ballspiel modifiziert. In Frankreich mußte der Ball im Kampf zweier Parteien durch einen mit Papier überzogenen Tonnenreifen, später war es ein Tor, gebracht werden.

Andererseits wurde über den britischen Fußball auch im Ausland publiziert. So 1698 in Paris von Henry Misson de Valbourg. Doch noch herrschte im Ausland darüber mehr Verwunderung als Nachahmung. Und Stories wie die von 1681 wurden gar mit einem Kopfschütteln abgetan. Charles II. hatte ein Fußballspiel zwischen seinen Dienern und denen vom Duke of Albermale befohlen.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts mehren sich die Berichte über teilweise organisierte Straßenwettkämpfe im Fußball. Auch findet der Begriff „spectators" (Zuschauer) immer häufiger Anwendung. Man begann sogar be-

Fußball in Barnet (Herts), wie er sich um 1750 häufig auf öffentlichen Plätzen in Großbritannien vollzog. Foto: Archiv



Diese Ansicht spiegelt die unglaubliche Anteilnahme der Volksmasse am Fußballfest, am „Gioco del calcio" auf der Piazza di Santa Croce zu Florenz im Jahre 1738 wieder. *Foto: Archiv*

sonders gute Spieler namentlich zu erwähnen. So geschehen von Eustace Budgell am 4. September 1711. Erneute Aufregung verursachte 1703 der Bericht von Med Ward in „The London Spy" vom Straßenfußball und von zerbrochenen Fensterscheiben. Doch London stellte nur einen von vielen Orten dieses Geschehens dar.

Der „Irishman" Matthews Concanen verfaßte 1720 „A Match at Foot Ball – A Poem in three Contos". Im Text dieses Gesanges wird über den Ball selbst, über zwei Tore auf dem Rasen, über das Kicken, Rennen und Tacklings zwischen den Spielern von Lusk und Swords im Country Dublin berichtet. Die Irländer sind übrigens stolz, als Schöpfer des Fußballspiels der Art „hurling" zu gelten.

Das, was 1581 Richard Mulcaster und 1638 Thomas Randolph bereits andeuteten, sprach der schottische Arzt Dr. George Gheyne 1724 in seinem populären Werk „An Essay of Health und Long Life" (Eine Abhandlung der Gesundheit und hohen Lebenserwartung) offen aus. Er schrieb, daß das Fußballspiel viele gesundheitliche Zwecke erfüllt und vor allem die Beine kräftigt, entwickelt. Er empfahl, täglich drei (!) Stunden Tennis oder Fußball zu spielen.

Während 1735 in „The London Magazine" ein Gedicht mit dem Titel „Foot-Ball" erschien, berichtete 1741 Dr. Cornelius Seriblerus aus Münster in Westfalen (Deutschland) in den „Memoirs of Martinus Seriblerus", daß er ein ordinäres englisches Fußballspiel kenne. Auf dem europäischen Festland war man immer noch sehr skeptisch, meist sogar abweisend gegenüber dem britischen Fußballsport. Hinzu kam, daß am 19. Januar 1738 der italienische Adel das letzte Mal öffentlich „Cioco del Calcio" spielte. Dieses Spiel starb in Italien aus. In anderen Ländern geschah dies schon früher. So sind 1737 in Lyon (Frankreich) nur noch Spuren des florentinischen „Calcio" nachzuweisen.

Obwohl die „schottischen" Minister im Jahre 1700 noch gegen den Sonntagsfußball agitierten, müssen sie schon 1708 feststellen, daß Golf und Fußball die populärsten Sportarten Schottlands sind. In Wales, wo die ersten Fußballaktivitäten schon aus dem 14. Jahrhundert bekannt sind, fand der Fußball mehr und mehr Anerkennung. So beschreibt im Jahre 1720 der „Welsh Football Fan" Anna Beyno ausführlich ein Lokalderby. Im gleichen Jahr (1720) wurde im „Irish Football" der erste Spielertransfer bekannt.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erscheinen die ersten Rekonstruktionen, Bilder über Fußball. Meist geschah dies von großen Spielern unter enormer Zuschauerbeteiligung. Zum Beispiel, vom Match zwischen

Uldale und Keswick im Jahre 1760, von der Partie Cosmore – Hitchin im Jahre 1772, von der famosen Begegnung Sheffield – Norton im Jahre 1793 und von den Spielen am „Shrove Tuesday" in ganz Großbritannien. Dabei war stets sichtbar, wie entlang auf Straßen und Plätzen gespielt wurde, wo schließlich ein Goal fiel.

„Shrove Tuesday" war schon vor 1800 der große „football day". In allen irischen Städten wurden an diesem Tag Fußballspiele unter großer Zuschauerbeteiligung durchgeführt. Als Mayor Isaac Borrow im Jahre 1731 dieses alljährliche Fußballmatch von Derby zu verbieten versuchte, erntete er nur Gelächter. Die Popularität dieses Fußballfestes war schon viel zu tief verwurzelt. In der Stadt Derby standen an diesem Tag immer die Teams von den Stadtteilen St. Peter und All Saints gegenüber. Aus Ashbourne bei Derby ist bekannt, daß sich seit 1683 traditionell am „Shrove Tuesday" die Vertretungen von Ashbourne und Compton in einem Match gegenüberstanden.

Die britischen Fußballspiele besaßen in den verschiedenen Regionen und Städten unterschiedliche Ausführungen, Charaktere und Regeln, vor allem die „Welsh- und Irish-Games". Letzteres wurde im 18. Jahrhundert von der Trinity College Dublin nicht unwesentlich beeinflußt. Den irischen Schwerpunkt des Fußballgeschehens bildeten jedoch die „Ulstermen".

Die Industrie-Revolution im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts nimmt entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung des Fußballs, vor allem in Mittel- und Nordengland. Der Drang nach Entspannung oder nach einem körperlichen Ausgleich nach einem meist eintönig verlaufenden Arbeitstag wurde immer größer. Trotzdem waren es nicht nur die Erwachsenen, sondern die Schuljungen aus Charterhouse, Repton, Westminster, Shrewsbury, Malvern, Brighton, Bradfield, Fettes Loretto, Merchiston und Blair Logge, die die Entwicklung des Fußballsportes, wenn auch in eigenen Variationen vorantrieben. Eine großartige Unterstützung erhielten diese Schuljungen vor allem von den Studenten aus Eton, Harrow, Rugby, Winchester, Westminster, Charterhouse, Cambridge und Oxford. Im 18. Jahrhundert kristallisierte sich schließlich vielerorts ein „Cristmas English School Competition" heraus. Ein Wettbewerb, den die kickenden englischen Schüler um die Weihnachtszeit austrugen.

Im Jahre 1801 erschien von Joseph Strutt in „Sports and Pastimes of the People of England" eine exakte Definition und ausführliche Beschreibung des Fußballspieles. Vieles ist noch mit dem heutigen Fußball identisch. Auch hatte der Fußball längst das königliche Haus erobert. So fand am 26. September 1814 ein Fußballmatch statt, in dem sich zwei Teams des Buckinghamshire Regiment gegenüberstanden.

Das bis dato berühmteste und famoseste schottische Fußballmatch fand am 5. Dezember 1815 in Carterhaugh in Ettrick Forest zwischen den Teams von Selkirk und Yarrow statt. Diesen Fight in Vale of Yarrow sahen 2000 Zuschauer, außerdem war die gesamte Prominenz von Selkikshire anwesend.

Auch feierte der „mob-football" zu Beginn des 19. Jahrhunderts neue Triumphe. Am „Shrove Tuesday" nahmen nicht selten mehr als zehntausend Menschen an einem Spiel an einem Ort teil. In Workington waren es einmal sogar 50 000, die aus der ganzen Gegend herbeigeeilt waren. Ohne Einschränkungen wird seit 1822 im „The Gentleman's Magazine" berichtet, daß der Fußball der populärste und am häufigsten ausgeübte Sport ist, der vornehmlich am Sonntag betrieben wird.

In Rugby fand 1823 wie so oft und vielerorts ein Fußballspiel statt. Doch es unterschied sich von all den anderen. Als plötzlich während des Spieles der junge William Webb Ellis den Ball mit der Hand aufnahm und wie von der Sehne geschnellt damit bis ins gegnerische Tor lief. Der 16jährige, in Manchester geborene Ellis hatte mit seiner ungewollten Blitzidee den Grundstein für ein neues Ballspiel geschaffen, das fortan Rugbyspiel (Rugby-football) genannt wurde.

In den verschiedenen Städten, Schulen und höheren Bildungsstätten hatten sich Spielregeln herausgebildet, die mehr oder weniger voneinander abwichen. Sie alle auf einen Nenner zu bringen, war ein Hauptanliegen, doch wer wollte schon von seinen Eigenarten und Gewohnheiten abweichen. Die Rugby-Schulen schufen bald eigene Regeln für den „Rugby-football", die 1840 und dann jeweils verbessert 1846 und 1856 publiziert wurden. Es war frühzeitig zu einer Trennung zwischen dem „football" mit all seinen Modifikationen gekommen, obwohl die „Rugby Football Union" erst 1871 in England gegründet wurde.

Dennoch bestand noch immer die Gefahr einer Zersplitterung. Die Schulen von Eton, Harrow und Winchester entwickelten unabhängige Fußballspiele mit eigenen Regeln und Charakteren mit teilweise gravierenden Unterschieden. Es sei nur an das „Wall Game" (Eton), die Abseitsregel (Harrow) und das 6-Mannspiel (Winchester) erinnert.

Der verstärkt betriebene organisierte Fußball verlangte jedoch mehr gegenseitige Abstimmung. Als sich altbekannte Schulen wie Winchester, Eton, Charterhouse, Shrewsbury, Harrow, Westminster sowie Cheltenham, Marlborough und Wellington zu Beginn der 40er Jahre des 19. Jahrhunderts einigten, sich künftig auf das Prinzip von Dr. Thomas Arnold zu orientieren, um ein weitverbreitetes, einheitliches Regelsystem zu schaffen, war in dieser Richtung der Anfang getan. Im Jahre 1848 trafen sich 14 Vertreter von Eton, Harrow, Winchester, Rugby, Cambridge und Nichtvolksschulen, die nach einer 7-Stunden-Debatte alle gemeinsam für die Cambridge-Regeln plädierten. Die Regeln von Harrow und Shrewsbury nahmen außerdem großen Einfluß auf das künftige Regelwerk.

In Schottland beeinflußten vor allem die höheren Schulen das Regelwerk, wenn auch die eigentliche Fundgrube die Loretto-Schule des Mr. H. H. Almond war. 1850 kamen die „Inter-University-Matches" in Mode, die ebenfalls ein einheitliches Regelwerk verlangten. Die Universitäten von Rugby und Eton standen sich als erste gegenüber. Die Studenten von Oxford und Cambridge folgten ihnen bald (1855).

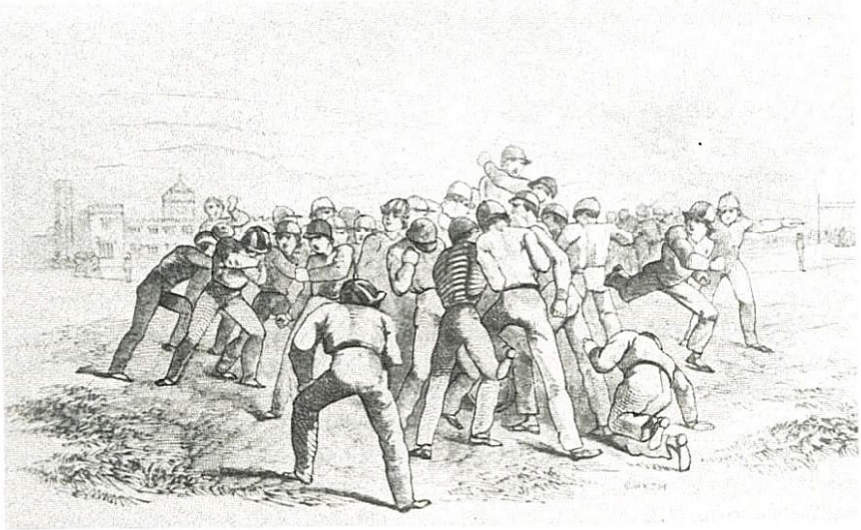
1857 kam es zur Gründung des Football Club Sheffield, des ersten Fußballvereins der Welt. Ihr Präsident war Frederick Ward (1825–1908), der noch im gleichen Jahr die Sheffield-Regeln veröffentlichte. In der Region um Sheffield schlossen sich viele Teams diesen Regelauslegungen an, so daß es bald zu einem Spielverkehr kam.

Auch in den anderen Hochburgen des Fußballs entwickelten sich eigene Regelsysteme, denen sich die Teams der jeweils umliegenden Gebiete anschlossen. So sind beispielsweise die Regeln von Uppingham bekannt. Durch den sich ausbreitenden Spielverkehr mit anderen Schulen, Universitäten und Städten sowie dem stetigen Streit um ein einheitliches Regelwerk kam es von 1835 bis 1860 zu einer entscheidenden Weiterentwicklung, Modernisierung des britischen Fußballs.

Spielten um 1850 gewöhnlich noch 15 bis 20 Spieler in einem Team, so reduzierte sich bis 1860 die Anzahl der Spieler auf 11 bzw. 12 (Sheffield Association Clubs). Im allgemeinen bestand zu jener Zeit ein Team aus einem Keeper, einem Abwehrspieler und neun (!) Stürmern. Die totale Offensive war Trumpf!

Bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatten alle englischen Schulen mit einer zielbewußten physischen Ausbildung ihrer Schüler begonnen. Im Rahmen dieses Schulsports nahm der Fußballsport einen breiten Raum ein, auch kam es zur Bildung von Schülerteams und einem organisierten Spielbetrieb. Viele walisische, irische und schottische Schulen schlossen sich dieser Bewegung bald an. Die „Public Schools“ (Schulinternate) bildeten somit eine fundamentale Voraussetzung für die Weiterentwicklung des Fußballsports und der Wiedergeburt des alten römischen Leitspruches „mens sana in corpore sano“ (möge ein gesunder Geist in einem gesunden Körper wohnen)!

Fußball in Rugby um 1845. Eine Modifikation, die schließlich zum „Rugby-Football“ führte. *Foto: Archiv*



Die Stadt Rugby gehörte jahrhundertelang zu den Zentren des englischen Fußballs. Die Aufnahme verkörpert das populäre Spiel um 1860. *Foto: Archiv*

im Sport

adidas®

Die Weltmarke
mit den 3 Streifen®

80 JAHRE FIFA

von Henry Eggenberger (Bern/Schweiz)

Das Kampfspiel Fußball genießt weltweit die wohl größte Beliebtheit aller Sportarten. Für diesen führenden Popularitätsgrad dürften verschiedene Faktoren Verdienstanteile beanspruchen: Die in den Grundzügen doch recht gut verständlichen Regeln, das Leistungsdenken in der kameradschaftlichen Gemeinschaft sowie das ritterliche Kräftemessen um einen Ball. Die Fußball-Faszination erlitt auch durch die verschiedensten Modetrends im Bereich des Sports und im weitgespannten Sektor der Unterhaltung nie wesentliche Abstriche. Millionen von Fußballanhängern in allen Richtungen der Windrose erfreuen sich weiterhin an körperlichen Duellen beim korrekten Kampf, an der spielerischen Fertigkeit der technisch begabten Fußballer, an Filigranpässen auf weite Distanz, an rassigen Läufen und Verwirrung stiftenden Flankenbällen, an kernigen Schüssen und an attraktiven Torhüterparaden.

Lob an Pioniere und Verwalter:
Zu seiner ausgeprägten Beliebtheit konnte der Fußball nur mit einer internationalen Vereinheitlichung gelangen. Sie ist das Verdienst sowohl der Pioniere als auch jener, die das Erbe bis heute mit Verantwortungsgefühl und tiefer Liebe zur großen Sache des Fußballsportes sorgfältig hüteten. In gewissen Belangen waren die FIFA-Verantwortlichen Neuerungen gegenüber sehr aufgeschlossen. Andererseits demonstrierten die Gralshüter der guten Tradition mit Weitsicht das Festhalten am Bewährten. Dies gilt speziell für Vereinheitlichung und Kontrolle sowie bei einer klaren Kodifizierung der Spielregeln für den Leitfaden an die Schiedsrichter. Auch gab es immer wieder Opposition, daß neben vier FIFA-Vertretern je vier Delegierte der „Football Associations" von England, Schottland, Wales und Nordirland den für das FIFA-Regelwerk zuständigen und verantwortlichen „International Football Association Board" bilden.

Die Experten aus dem Ursprungsland des Fußballs auf der Insel Albions haben jedoch mit Vorsicht und Überlegung den populärsten Mannschaftssport zweifellos vor manchem Fehltritt mit schlimmen Folgen bewahrt. Dieser positive Beitrag der Briten muß allein schon deshalb erwähnt werden, weil diese wiederholt innerhalb der FIFA stürmische Debatten verursachten. Doch dies gehört heute der Vergangenheit an.

Von der Idee zur Tat:
Vor allem Studenten und Kaufleute aus Großbritannien wußten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf dem europäischen Kontinent den Fußball – trotz vielerorts starkem Widerstandes – mit Energie und Ausdauer populär zu machen. Weitsichtige Köpfe betrachteten das Entstehen von Vereinen und nationalen Verbänden lediglich als Etappen und suchten die Krönung in der weltweiten Koordination.

Zur Realisierung dieses Unterfangens sicherten sich die größten Verdienste zwei Fußballfunktionäre, die mit elanvollem Einsatz etwas getrennt marschierten, jedoch die gleiche Zielsetzung anstrebten. Willem Hirschmann vom Niederländischen Fußballverband (später FIFA-Generalsekretär) und Gleichgesinnte wandten sich zur Gründung eines internationalen Kontrollsystems 1902 an die Engländer, weil die Wiege des Fußballsports 1863 auf der britischen Insel stand, wobei die Europäer des Festlandes von der Erfahrung der Söhne Albions zu profitieren hofften. Die konservative „Football Association" in London hatte indessen vorerst taube Ohren.

Auf einem anderen Gleise wirkte Robert Guérin, Präsident des französischen Sportverbandes „Union des Sociétés françaises de Sport ahtlétiques". In dieser Stellung organisierte Guérin zwei Wochen vor seiner Wahl zum allerersten FIFA-Präsidenten am 1. Mai 1904 eine Zusammenkunft interessierter Persönlichkeiten. Zusammen mit dem Belgier Louis Mühlinghausen (in der Folge erster FIFA-Generalsekretär) benutzte Guérin das abendliche Champagner-Bankett nach dem ersten Ländermatch Belgien–Frankreich im „Stade Vivier d'Oie" in Brüssel zu einer zündenden Rede, die volle Wirkung zeigen sollte.

Am 21. Mai 1904 wurde anläßlich eines Kongresses die „Fédération International de Football Association" (FIFA) an der Rue de St.-Honoré in Paris gegründet. Es waren folgende sieben Gründernationen präsent:
Frankreich
Belgien
Schweiz
Dänemark
Holland
Schweden
Spanien (das sich mangels eines nationalen Verbandes durch den FC Madrid vertreten ließ)
Deutschland schickte seine Anmeldung noch am Gründungstag telegrafisch.

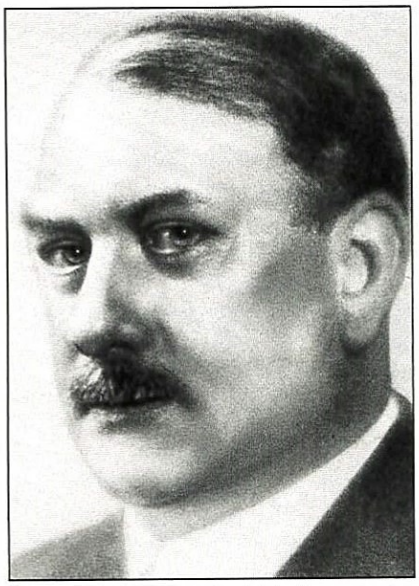
Mutterland England fehlte beim Start

Just das Fußball-Mutterland England fehlte bei der Gründung des Welt-Fußball-Verbandes. Als Vorbild im fußballerischen Bereich wollten die Briten ihre „Splendid Isolation" lange nicht abstreifen. Sie verkündeten ihre Ansicht wiederholt klar, daß Fußball eine rein britische Angelegenheit sei. Und dies oft mit der Feststellung, die Gründung der englischen „Football Association" sei 1863 immerhin 41 Jahre vor derjenigen der FIFA erfolgt.

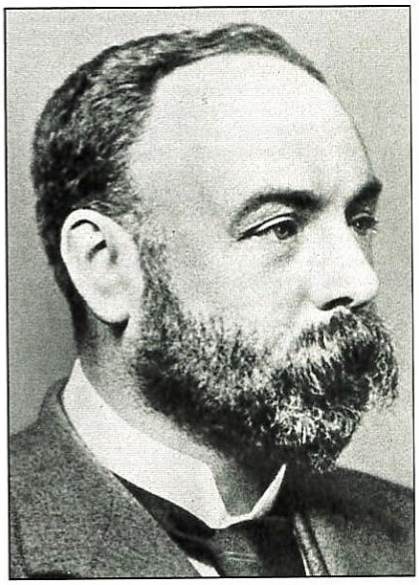
Wohl trat England bereits 1905 erstmals der FIFA bei. Dies aber in erster Linie, um die sehr regsamen Franzosen quasi kontrollieren zu können. 1910/11 wurden Schottland, Wales und Irland aufgenommen, nachdem man vorerst mit einer Anlehnung die Erhöhung des britischen Stimmenkontingentes verhindert hatte. Als 1919 der Antrag auf Ausschluß der „Verlierer-Nationen" des I. Weltkrieges abgelehnt wurde, erfolgte der FIFA-Austritt seitens der vier britischen Verbände.

Nach der 1924 erfolgten Bereinigung der Differenzen kehrten die Briten der FIFA 1929 erneut den Rücken zu. Diesmal war der Grund des Bruches die gegensätzliche Auffassung über die Amateurfrage. Seit dem Kongreß von 1946 in Luxemburg gehören die britischen Verbände ununterbrochen der FIFA an. Dies zweifellos zum Vorteil des Welt-Fußball-Verbandes sowie der Fußball-„Erfinder". Übrigens: Bis 1911 waren der FIFA ausschließlich europäische Landesverbände angeschlossen, ehe als erste Überseer Argentinien und Chile (1912) sowie die USA (1913) beitraten.

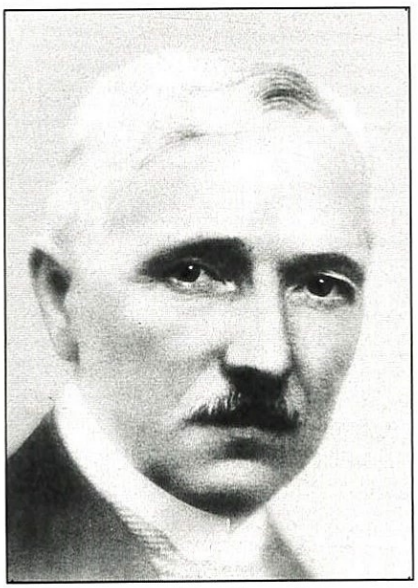
7 Präsidenten



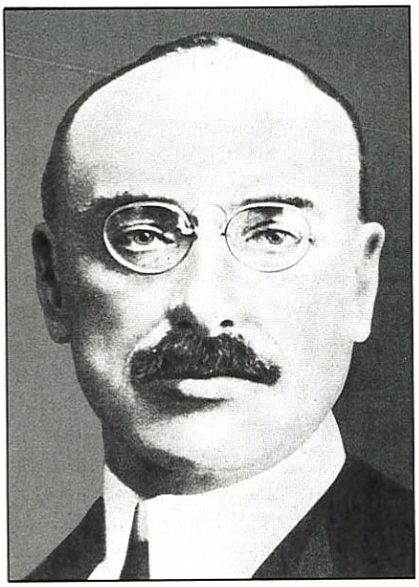
Robert Guérin (Frankreich) *Foto: Archiv*



Daniel Burley Woolfall (England) *Foto: Archiv*

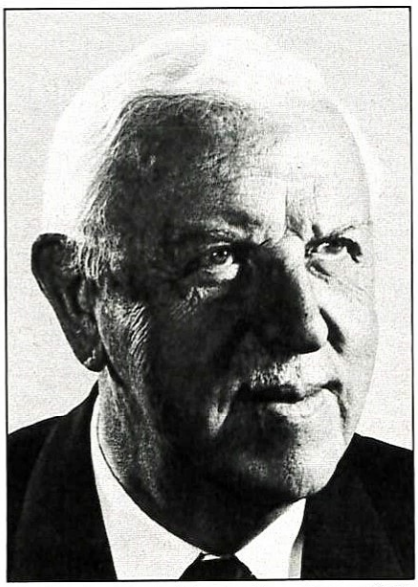


Jules Rimet (Frankreich) *Foto: Archiv*



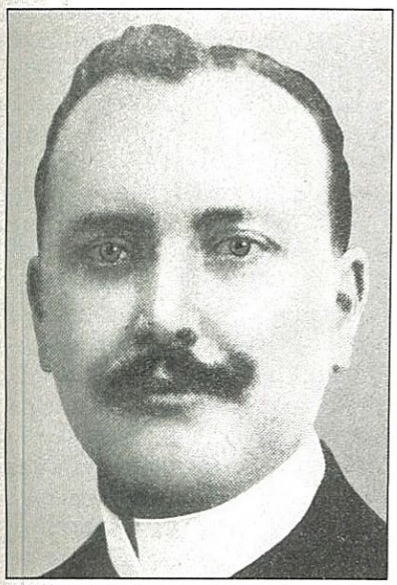
Rodolphe William Seeldrayers (Belgien) *Foto: FIFA*

Arthur Drewry (England) *Foto: FIFA*

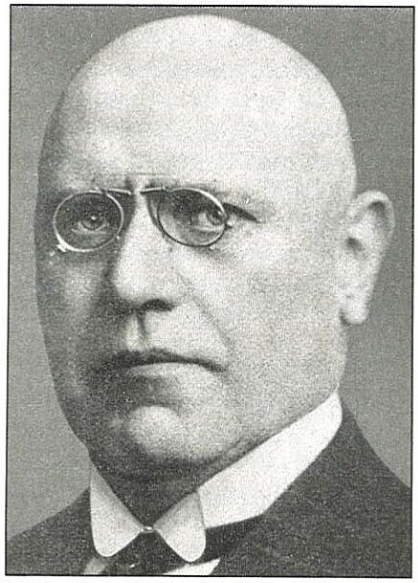


Sir Stanley Rous (England) *Foto: FIFA*

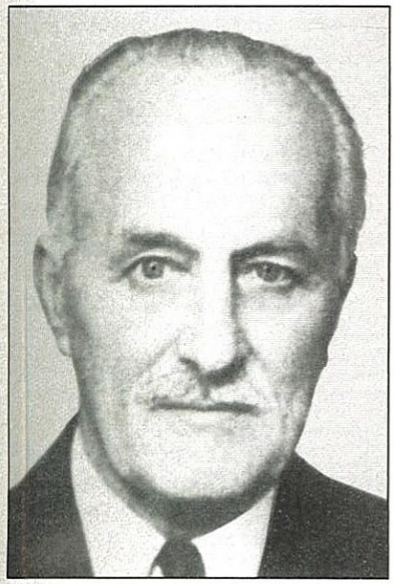
Dr. Joâo Havelange (Brasilien) *Foto: FIFA*



Louis Mühlinghausen (Belgien)
Foto: URBSFA/Brüssel

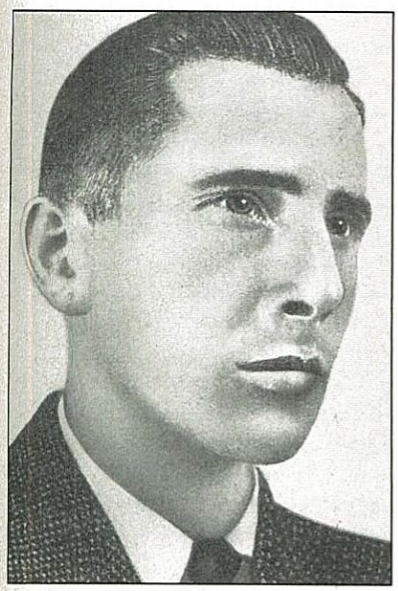


Willem Hirschman (Niederlande)
Foto: KNV/Am Zeist

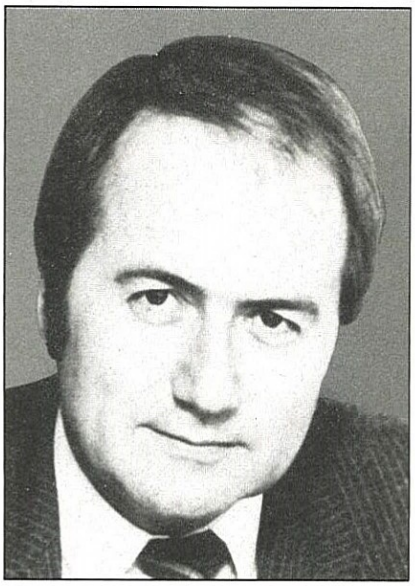


Dr. Ivo Schricker (Deutschland)
Foto: Kicker-Sportmagazin

Kurt Gassmann (Schweiz)
Foto: ASF/Bern



Dr. Helmut Käser (Schweiz)
Foto: ASF/Bern



Joseph S. Blatter (Schweiz) *Foto: FIFA*

Kontinuität und Traditionsverbundenheit in der Dachorganisation des Weltfußballs gehen auch daraus hervor, daß an der Spitze der FIFA über die Zeitspanne von acht Dezennien lediglich sieben gewählte Präsidenten standen:
Robert Guérin (Frankreich) (22. Mai 1904–4. Juni 1906)
Daniel Burley Woolfall (England) (4. Juni 1906–24. Oktober 1918)
Jules Rimet (Frankreich) (1. April 1921–21. Juni 1954)
Rodolphe William Seeldrayers (Belgien) (21. Juni 1954–7. Oktober 1955)
Arthur Drewry (England) (9. Juni 1956–25. März 1961)
Sir Stanley Rous (England) (28. Sept. 1961–11. Juni 1974)
Dr. Joâo Havelange (Brasilien) (seit dem 11. Juni 1974)

Der amtierende Präsident Dr. Joâo Havelange wurde am FIFA-Kongreß 1974 in Frankfurt/Main als erster Nichteuropäer gewählt, während für dessen Vorgänger Sir Stanley Rous die Ernennung zum FIFA-Ehrenpräsidenten erfolgte.

Gar nur sechs Generalsekretäre teilten sich während acht Jahrzehnten in dieses schwere Amt:
Louis Mühlinghausen (Belgien) (22. Mai 1904–4. Juni 1906)
Carl Anton Willem Hirschman (Niederlande) (4. Juni 1906–31. Oktober 1931)
Dr. Ivo Schricker (Deutschland) (1. November 1931–31. Dezember 1950)
Kurt Gassmann (Schweiz) (1. Januar 1951–31. Dez. 1960)
Dr. Helmut Käser (Schweiz) (1. Januar 1961–Juli 1981)
Joseph S. Blatter (Schweiz) (seit November 1981)

Mühsamer Weg zur Weltmeisterschaft

Entwicklung und Expansion der FIFA standen keineswegs im Zeichen der Ruhe. Wir erwähnen diesbezüglich speziell den langen Kampf, bis die 1930 erfolgte Einführung einer Fußballweltmeisterschaft perfekt war. Denn das Hauptaugenmerk galt vorerst eindeutig den Vereinen. So liebäugelte die FIFA-Spitze (Robert Gúerin und Louis Mühlinghausen) frühzeitig mit einem Weltchampionat für Clubs, das 1906 mit vier geographischen Gruppen stattfinden sollte. Doch bei Meldeschluß Ende August 1905 war überhaupt keine Nennung vorhanden. Als Hauptgrund für diese Ablehnung wurde auf die zu hohen Kosten verwiesen. Auf Kongressen bildete das Projekt Weltmeisterschaft immer wieder einen zeitraubenden Gesprächsstoff, doch schaute (vorläufig) nichts Konkretes heraus. Die Absicht, das Olympia-Turnier von 1916 in Berlin gleichfalls als WM anzuerkennen, scheiterte am I. Weltkrieg. In der Nachkriegszeit fehlte überall das Geld zur Realisierung der Idee Fußball-Weltmeisterschaft.

Große olympische Fußball-Turniere hatte es schon 1924 und 1928 gegeben. Just Interpretierungs-Unterschiede zwischen dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) und der FIFA in der Frage der Berufsspieler und Amateure, verzögerten die Realisierung eines echten Welttitel-Turniers.

Einmal mehr heizten auch hierfür besonders die Franzosen die Lokomotive an. Diesmal waren es FIFA-Präsident Jules Rimet und Henri Delaunay (Generalsekretär des Trikolore-Verbandes) in Zusammenarbeit mit Enrique Buero, dem Botschafter von Uruguay in Brüssel. Letzterer traf Rimet 1925 und versprach diesem, seinen ganzen Einfluß in die Waagschale zu legen, um seinem Land die WM-Premiere zu sichern.

FIFA-Präsident Jules Rimet störte es offensichtlich, daß beim Olympia-Turnier 1928 in Amsterdam nicht alle der effektiv besten Teams dabei waren. Dann tendierten zahlreiche IOC-Mitglieder auf Streichung des Fußballs aus dem Olympiaprogramm, weil das Profitum in der populärsten aller Mannschaftssportarten immer stärker in Erscheinung trat. Just in Amsterdam gelangte der FIFA-Kongreß vom 28. Mai 1928 – auf der Basis eines am 5. Februar 1927 in Zürich bereinigten Kommissionsentwurfes – zum grundsätzlichen Entscheid der Einführung einer Fußball-Weltmeisterschaft. Die endgültige Gutheißung erfolgte am 18. Mai 1929 beim FIFA-Kongreß im Stadtteil Tibidabo von Barcelona mit klaren 27:5 Stimmen.

Der alte Weltpokal „Coupe Jules Rimet"
Foto: FIFA

Mehrere europäische Nationen bekundeten zwar für die erste WM-Austragung von 1930 großes Interesse. Das Rennen aber machte Uruguay als Gewinner der olympischen Fußball-Turniere von 1924 in Paris und 1928 in Amsterdam. Mehrere Teilnahme-Zusicherungen konnten wegen der Weltwirtschaftskrise leider nicht eingehalten werden. Knapp zwei Monate vor der Eröffnung meldeten sich bescheidene vier Nationen aus Europa an: Belgien, Frankreich, Jugoslawien und Rumänien. Letztlich waren insgesamt lediglich 13 Länder präsent.

Beinahe wäre übrigens die niederländische Botschaft in Montevideo gestürmt worden. So erbost waren die temperamentvollen Fußballanhänger in Uruguay über den Teilnahmeverzicht von Holland, das kurz zuvor beim Olympiaturnier von der südamerikanischen Fußballkunst finanziell und sportlich merklich profitiert hatte. Eine Austrittsdrohung der südamerikanischen Landesverbände erschütterte gar vorübergehend das FIFA-Gebilde.

Nun, im ersten „Weltcup"-Finale („Coup du Monde") gelangte Uruguay mit einem 4:2-Sieg über Argentinien zu einer moralischen Genugtuung. Die für kurze Zeit verwendete Wettbewerbs-Bezeichnung Fußball-Weltmeisterschaft wurde beim ersten Kongreß nach dem II. Weltkrieg 1946 in Luxemburg mit dem bis 1974 gültigen Zusatz „Coupe Jules Rimet" als offiziell erklärt. Der 1,8 Kilogramm wiegende, vom französischen Goldschmied Abéle La Fleur hergestellte Goldpokal ehrte die Verdienste des französischen FIFA-Präsidenten Rimet, der von 1921 bis 1954 im Amt war.

Gewaltige Entwicklung zum Weltunternehmen

Aus dem zierlichen Pflänzchen des FIFA-Gründungsseptettes entwickelte sich im Laufe der acht Dezennien ein kräftiger und wetterfester Baum. Nach dem ersten Jahrzehnt umfaßte die FIFA lediglich 23 Länder. Beim 25jährigen Bestehen gehörten dem Weltfußball-Verband 44 nationale Verbände an, beim „goldenen" Fest von 1954 waren es 81 Mitgliedsstaaten und anläßlich des Jubiläums „75 Jahre FIFA" waren dieser 146 Landesverbände angeschlossen. Zur 80-Jahrfeier waren es deren 150 aus sämtlichen Erdteilen.

Als erste nichteuropäische Länder stießen 1912 Argentinien und Chile zur FIFA. Da in der „Fédération Internationale de Football Association" pro Nation nur ein Landesverband vertreten sein kann, werden Bedeutung und Anerkennung des letztgenannten merklich aufgewertet. In den internen Bereich der nationalen Verbände mischt sich die FIFA bei Beachtung ihrer Beschlüsse und Prinzipien nicht ein.

6 Kontinental-Konföderationen

Bei unveränderter direkter FIFA-Mitgliedschaft der Landesverbände kam es 1961 beim außerordentlichen FIFA-Kongreß zur Anerkennung der Kontinental-Verbände, deren Existenz in Südamerika bis 1916 zurückreicht, während die Gründung in Europa und Asien 1954, in Afrika 1956, in Nord-/Zentral-Amerika mit Karibik 1961 sowie Ozeanien 1966 erfolgte. Diese kontinentalen Fußball-Organe wurden seitens der FIFA bereits mit mehreren Wettbewerben für Nationalmannschaften, Junioren-Nationalteams sowie Clubs (Meister und Pokalsieger) betraut.

Der gewaltige Anstieg von neuen Mitgliedsverbänden aus Fußball-Evolutions-Kontinenten wie Afrika, Nord-/Zentral-Amerika mit Karibik und Asien machten ein riesiges Entfaltungsprogramm notwendig, das unter der Bezeichnung FIFA/Coca-Cola-Entwicklungsprojekt und „Football Academies" bekannt wurde.

In einer Kurzübersicht präsentieren sich die sechs kontinentalen Konföderationen wie folgt:

Für Europa die UEFA (Union des Associations Européennes de Football bzw. Union of European Football Associations).
Mitglieder: 34 Länder,
Gründung: 1954

Für Südamerika die CONMEBOL (Confederatión Sudamericana de Fútbol).
Mitglieder: 10 Länder,
Gründung: 1916

Für Nord-/Zentral-Amerika und Karibik die CONCACAF (Confederación Norte-Centroamericana y del Caribe de Fútbol bzw. North an Central America and Caribean).
Mitglieder: 23 Länder,
Gründung 1961

Der neue FIFA-Weltpokal (seit 1974)
Foto: FIFA

Für Afrika die CAF (Confédération Africaine de Football).
Mitglieder: 42 Länder,
Gründung: 1956

Für Asien die AFC (Asian Football Confederation).
Mitglieder: 35 Länder,
Gründung: 1966

Für Ozeanien die OFC (Oceania Football Confederation).
Mitglieder: 5 Länder,
Gründung: 1966

Verglichen mit den Bevölkerungszahlen der Gebiete dieser sechs kontinentalen Konföderationen ergeben die fußballerischen Ziffern ganz andere Bilder. Was die Einwohner betrifft, ist Asien mit 2,41 Milliarden an der Spitze. Es folgen: Europa mit 804 Millionen, Nord-/Zentral-Amerika mit Karibik sowie Afrika mit je rund 370 Millionen, Südamerika mit 237 Millionen und Ozeanien mit rund 21 Millionen Menschen.

Europa: 41% aller Spieler und 80% bei Schiedsrichtern

Bei den total 52.732.000 Millionen registrierten Fußballern führt Europa mit 21.700.000 Millionen (41,2%) die Liste an. Es folgt überraschend die CONCACAF (Nord-/Zentral-Amerika und Karibik) mit 28,8%, vor Asien 11,6%, Südamerika 11,4%, Afrika mit 6,0% und Ozeanien mit 1,0%.

Mit Ausnahme der Aufstellung über die angeschlossenen Landesverbände (Afrika mit 42 bzw. 28% vor Asien mit 36 bzw. 24% und Europa mit 34 bzw. 22,7%) steht Europa in allen Belangen am Tabellenkopf. Am krassesten ist dies bei den Schiedsrichtern der Fall. Von weltweit 508 150 registrierten Referees wirken 410 000, das sind 80,7%, in Europa!

Kongreß und Exekutiv-Komitee
Der im Zweijahres-Turnus zur Durchführung gelangende Kongreß ist das höchste leitende Organ der FIFA, der Welt-Dachorganisation der Fußballer. Ungeachtet der Größe oder fußballerischen Einstufung steht jedem Land nur eine Stimme zu. Jeder nationale Mitgliedsverband darf sich jedoch durch drei Delegierte mit dem Diskussionsrecht vertreten lassen.

Unter den Kommissionen beansprucht das Exekutiv-Komitee mit einem Präsidenten (Dr. Joâo Havelange/Brasilien), acht Vizepräsidenten sowie zwölf Mitgliedern die größte Bedeutung. So hat dieses für Verwaltung und Geschäftsführung die weitgehendsten Vollmachten, besitzt das Auferlegungsrecht der in den Satzungen vorliegenden Strafen und legt (nach Rücksprache mit dem jeweiligen Gastgeberland) auch den Austragungsort bei Fußball-Weltmeisterschaften fest.

Von überdurchschnittlicher Wichtigkeit ist ebenfalls das mit sieben Mitgliedern bestückte Dringlichkeits-Komitee (Präsident: Dr. Joâo Havelange/Brasilien), das jene Geschäfte behandelt, die zwischen zwei Sitzungen des Exekutiv-Komitees der unverzüglichen Erledigung bedürfen. Alle Beschlüsse sind sofort vollziehbar, sollen jedoch jeweils durch das Exekutiv-Komitee ratifiziert werden.

Der Kongreß-Saal im 1. Obergeschoß: Das Herzstück des FIFA-Sitzes auf dem über der Stadt Zürich thronenden Sonnenberg. *Foto: FIFA*

Zehn ständige Kommissionen illustrieren die Vielfalt des Arbeitspensums bei der FIFA: Finanzen (Vorsitz: bis zu seinem Tode Dr. Artemio Franchi/Italien), Organisation für den FIFA-Weltpokal (Vorsitz: Hermann Neuberger/BR Deutschland), jene für die FIFA-Jugend-Weltmeisterschaft (Vorsitz: Harry H. Cavan/Nordirland), das Amateur-Komitee mit Durchführung der olympischen Fußballturniere (Vorsitz: Dr. Viacheslav Koloskov/Sowjetunion), Schiedsrichter-Kommission (Vorsitz: bis zu seinem Tode Dr. Artemio Franchi/Italien), Spielerstatut-Kommission (Vorsitz: Pablo Porta Bussoms/Spanien), Technische Kommission (Vorsitz: Harry H. Cavan/Nordirland), Medizinische Kommission (Vorsitz: Harry H. Cavan/Nordirland), Presse- und Publikationen-Kommission (Vorsitz: Guillermo Cañede/Mexico) sowie die Disziplinar-Kommission (Vorsitz: Abdellaziz Mostafa/ Ägypten). Es fehlt auch nicht an weiteren, gelegentlichen Kommissionen. Stark entwickelt wurde sodann das Instruktoren- und Referentenwesen bei Kursen von Schiedsrichtern und Trainern, weiter in medizinischen und administrativen Belangen.

Voll beansprucht ist die FIFA selbstverständlich bei Vorbereitung und Durchführung von drei Großveranstaltungen: FIFA-Weltpokal oder Weltmeisterschaft, Olympisches Fußball-Turnier sowie Jugend-Weltmeisterschaften um den FIFA/Coca-Cola-Pokal und FIFA U-16/Kodak-Cup.

Neben der Entwicklung des Spieles gehören auch die Kontrolle über die internationalen Spieltransfers und die Erhaltung der Einheit von 17 vom „International Football Association Board" bestimmten Spielregeln zu den Aufgaben der FIFA, dem bedeutendsten internationalen Sportfachverband der Welt.

Wahrung von Prinzipien
Auf der Hut ist die absolut neutrale, also jegliche Diskriminierung aus rassistischen, religiösen oder politischen Gründen strikt ablehnende FIFA weiterhin vor den Gefahren der Verpolitisierung sowie gegenüber Versuchen kommerzieller Flankenangriffe. Die Wahrung dieser Prinzipien erschwerte zwar wiederholt die Aufgaben der FIFA-Administration, vermochte aber die allgemeine Anerkennung der universalen Institution aufrecht zu erhalten, die durch ihre Haltung alle Hindernisse beseitigen will, die dem völkerverbindenden Weltsport Fußball im Wege stehen.

Immer wieder erleichterte der seit über 50 Jahren in der neutralen Schweiz befindliche Sitz des Generalsekretariats bei heiklen Situationen die Aufgabe. Rund 40 Millionen registrierte Fußballer auf der ganzen Welt profitieren von einem fachmännischen und arbeitswilligen Stab in der vom sprachgewandten Schweizer Joseph S. Blatter geleiteten Administration.

Der FIFA/Coca-Cola-Pokal, um den bei der Jugend-Weltmeisterschaft gespielt wird. *Foto: FIFA*

Ungetrübte Ehe: FIFA mit Zürich

„Darf ich der Schweiz als dem Land des Sitzes der FIFA meine volle Bewunderung aussprechen für die Ordnung, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, die in diesem Land herrschen, in einer Zeit, in der vielerorts das Chaos regiert. Der Stadt Zürich, ihrem Stadtpräsidenten und allen Dienststellen danke ich für die loyale Mitarbeit. Die FIFA war gut beraten, als sie vor Jahrzehnten statutarisch festlegte, daß der Sitz der FIFA sich in der Schweiz befinde."

Diese Sätze stammen aus der Feder des seit Juni 1974 amtierenden FIFA-Präsidenten Dr. Joâo Havelange. Seit 1932 befindet sich das FIFA-Generalsekretariat in Zürich. Zum Zeitpunkt nämlich, als mit dem Deutschen Dr. Ivo Schricker erstmals ein hauptamtlich tätiger Generalsekretär verpflichtet wurde. Mit zwei bescheidenen Räumen begann es an der weltberühmten Züricher Bahnhofsstraße mit der Hausnummer 77.

Als die Endrunde der Fußball-Weltmeisterschaft 1954 der Schweiz übertragen wurde, beschloß die FIFA den Erwerb eines eigenen Hauses. Die Wahl fiel auf die 1922 erbaute Villa Dewald am Hitzigweg 11. Die Mitglieder-Expansion in der FIFA führte zwei Jahrzehnte später zur Frage, ob eine Erweiterung oder ein Neubau zweckmäßiger sei. Der Entscheid fiel auf einen Neubau an der alten Stelle.

Zweckmäßiges FIFA-Haus

Der Abbruch der alten Villa geschah im Frühwinter 1976, der Beginn der Aushubarbeiten erfolgte am 14. Februar 1977. Tüchtige und speditive Arbeit des Generalunternehmers K. Steiner und der Architekten Fred A. Widmer/Reinhard Widmer (Vater und Sohn), alle aus Zürich, sowie die tatkräftige Unterstützung seitens der zuständigen städtischen Behörden von Zürich, ermöglichten zwei wesentliche Dinge: Die Grundsteinlegung am 21. Juni 1977 und dann die Bauabnahme am 29. September 1978. Diese Übergabe an die Bauherrschaft FIFA fand also nach einer Rekordbauzeit von nur einem Jahr, drei Monaten und acht Tagen statt. Schon am 3. Oktober 1978 zogen die verschiedenen Abteilungen in das neue Administrativ-Zentrum der FIFA ein.

Dieses befindet sich auf dem Sonnenberg. Auf der einen Seite der beruhigende Zürichberg-Waldrand, gegenüber einer der schönsten Aussichtspunkte über dem lieblichen unteren Zürichsee-Becken. Der Bau wurde sehr geschickt in den steilen Abhang eingepaßt, so daß auf 2524 Quadratmetern Grundfläche beachtliche 12 964 Kubikmeter umbauter Raum und 3610 Quadratmeter Nutzfläche erreicht wurden.

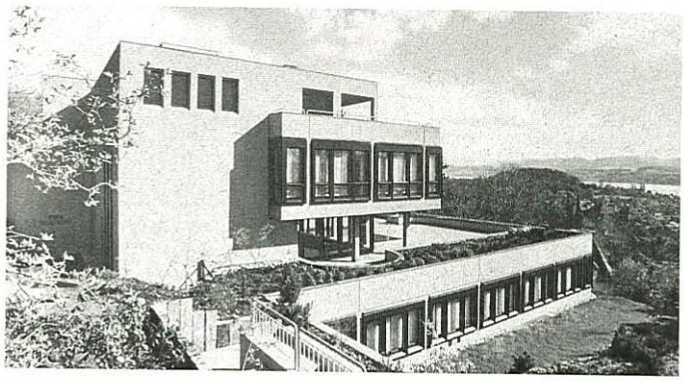
Die Einweihung des FIFA-Hauses am Hitzigweg 11 bildete eine Krönung der ehrlich guten Beziehung zwischen der Stadt Zürich und dem Welt-Fußball-Verband, wobei beidseitig stets großes Verständnis gezeigt wurde. So verwundert es dann auch nicht, daß nur fünf Jahre nach der Feier zum 75jährigen Bestehen mit dem offiziellen Veranstaltungen am 21. Mai 1979, Zürich auch beim Jubiläum „80 Jahre FIFA" am 21. Mai 1984 schon wieder Berücksichtigung fand.

Jubiläumswoche – 80 Jahre FIFA

Am genauen Gründungstag nach 80jährigem Dasein hat die „Fédération Internationale de Football Association" (FIFA) den Jubiläums-Festakt am Montag des 21. Mai 1984, um 10 Uhr im „Stadthof 11" neben dem Hallenstadion in Zürich-Oerlikon vollzogen. Im Rahmen dieses Aktes kam es zur Ehrung verdienstvoller Sportler (Spieler, Trainer, Präsidenten und Schiedsrichter), die durch ihre Persönlichkeit den Fußballsport besonders geprägt haben. Am gleichen Ort und Tag (21. Mai) begann um 11.30 Uhr der 44. ordentliche FIFA-Kongreß.

Am 22. Mai 1984 war das renovierte Stadion „Letzigrund" von Zürich Schauplatz der „Revanche" des WM-Finalspieles 1982 zwischen Italien und der BR Deutschland. Die dabei gestiftete „Artemio-Franchi-Trophäe" soll an die Verdienste des unlängst verstorbenen italienischen UEFA-Präsidenten und FIFA-Vizepräsidenten erinnern.

Die Festlichkeiten zum 80jährigen Bestehen der FIFA stellten sich insgesamt als eine Jubiläumswoche (17.–24. Mai) vor, die



Das neue, supermoderne und zweckdienlich gebaute „FIFA-House" am Hitzigweg in Zürich, mit Blick auf das untere Zürichsee-Becken. *Foto: FIFA*

den Welt-Fußball-Verband in enger Zusammenarbeit mit der Präsidialabteilung der Stadt Zürich organisierte, wobei auch kulturellen Aspekten Rechnung getragen wurde. So präsentierte u. a. eine Ausstellung den Fußball in der Geschichte mit Werken bekannter Künstler im Stadthaus von Zürich, und im stadteigenen Kino „Studio 4" gelangten einige verschiedene fußballbezogene Filme, darunter der offizielle WM-Film 1982 „Golé", zur Vorführung. Und schließlich bedeutet ein offizielles Jubiläumsbuch über ihre Geschichte in der FIFA eine Novität.

Die FIFA ehrte anläßlich ihres 80jährigen Bestehens im Mai 1984 in Zürich verdienstvolle Persönlichkeiten, die im Laufe der letzten Jahrzehnte den Fußballsport im starken Maße geprägt und positiv beeinflußt haben. Diese Auszeichnungen erhielten:

In diesem Gebäude in der St. Hanoré in Paris befand sich der erste FIFA-Sitz.
Foto: FIFA

Sir Stanley Rous (England)
- zwischen beiden Weltkriegen einer der weltbesten Referees
- ehemaliger FIFA-Präsident (1961–1974)
- Super-Experte der Spielregeln und des Schiedsrichterwesens

Prof. Dr. Mihailo Andrejević (Jugoslawien)
- 1898 geboren, Sportmediziner (Internist)
- seit 1932 Mitglied der FIFA und auf vielen Gebieten ein hochgeschätzter Fachmann
- Mitglied des FIFA-Exekutiv-Komitees (von 1938–1982)
- einziges lebende FIFA-Mitglied, das von 1930–1982 an allen WM-Endrunden teilnahm

Helmut Schön (BR Deutschland)
- deutscher Nationalspieler (17 Tore in 16 Länderspielen)
- der Welt erfolgreichster Nationaltrainer nach dem II. Weltkrieg
- als Trainer faszinierende Menschenführung und enormer Ideenreichtum

Robert Charlton (England)
- Gentleman „Bobby" überlebte die Flugzeugkatastrophe von 1958
- englischer Nationalspieler (49 Tore in 106 Länderspielen)
- Weltmeister (1966)

Franz Beckenbauer (BR Deutschland)
- „Kaiser Franz" kreirte einen neuen Fußballstil
- deutscher Rekordnationalspieler (103 Länderspiele)
- Weltmeister (1974), Vizeweltmeister (1966), Europameister (1972)

Pelé (Brasilien)
- sagenhaftes Fußballgenie
- Weltmeister 1958 und 1970
- 77 Tore in 91 Länderspielen

Dino Zoff (Italien)
- legendärer Torhüter
- Weltmeister 1982
- 112 Länderspiele

FIFA-Exekutive
Das höchste Gremium des Fußball-Weltverbandes hat folgende aktuelle Zusammensetzung:
Präsident:
Dr. Joâo Havelange (Brasilien)
Vizepräsidenten:
Harry H. Cavan (Nordirland)
Abdelaziz Mostafa (Ägypten)
Guillermo Cañedo (Mexiko)
Hermann Neuberger (BR Deutschland)
Dr. Viacheslav Koloskov (Sowjetunion)
Tan Sri Datuk Seri Haji Hamzah (Malaysia)
Jacques Georges (Frankreich)
Dr. Eduardo Rocca Couture (Uruguay)
Mitglieder:
Rito Alcantara (Senegal)
Abilio d'Almeida (Brasilien)
Alfonso Senior (Kolumbien)
Necdet Cobanli (Türkei)
Pablo Porta Bussoms (Spanien)
Henry Fok (Hongkong)
Oyo O. Oyo (Nigeria)
Dr. György Szepesi (Ungarn)
Carlos Carrera (Guatemala)
Mohammad Jasem Mohammad Saleh (Kuwait)
Jack A. Warner (Trinidad & Tobago)
Poul Hyldgaard (Dänemark)
Sir Arthur George (Australien)
Generalsekretär:
Joseph S. Blatter (Schweiz)

FIFA-News 8/84 (Zürich/Schweiz).

In Großbritannien wird

Übersicht über den britischen Fußball von 1860 bis 1900

der Fußball zum Zauberwort

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden, BR Deutschland)

Bevor die FA-Regeln in England Einzug fanden, endeten die Spiele nicht selten mit einer Balgerei. *Foto: Archiv*

Am Montag, dem 26. Oktober 1863 trafen sich in der Londoner Kneipe Freemason's Tavern in der Great Queen Street Vertreter von 12 Londoner Schulen und Vereinen und gründeten den englischen Fußballverband „The Football Association". Daß diese Fußball-Enthusiasten bei der Namensgebung das Wort „English" unterschlugen, sei ihnen verziehen, denn damals gab es noch keinen anderen Fußballverband auf der Welt. Auch tat es keinen Abruch, daß der älteste Fußballverein der Welt (Sheffield Club) beim Gründungsakt ebenso fehlte, wie namhafte Universitäten und Volksschulen. Es war auch so eine bahnbrechende Idee.

Nach der Gründung von „The Football-Association" war die Schaffung eines einheitlichen Regelwerkes eine unabdingbare Notwendigkeit geworden, denn noch besaßen die einzelnen Bildungsstätten, Städte und Regionen ein mehr oder weniger voneinander abweichendes Regelsystem. So trafen sich noch 1863 viele Vertreter des Fußballsportes in London zu einer mehrwöchigen Sitzung zusammen, um ein einheitliches Regelwerk zu schaffen. Dabei kam es zunächst zu einer Kampfabstimmung, wobei sich die Gruppe um Cambridge mit 13 : 4 Stimmen gegen die Rugby/Blackheath-Leute durchsetzte.

Das neu beschlossene, 13 Absätze umfassende Regelwerk wurde von „The Football-Association" am 5. Dezember 1863 in „Bell's Life" veröffentlicht. Das erste reguläre Match, das nach den neuen Regeln ausgetragen wurde, sah noch im Dezember 1863 die Harrow-School als 3 : 1-Sieger über Cambridge. Im gleichen Monat nahm übrigens der Londoner Forest Football Club den Namen „The Wanderers" an.

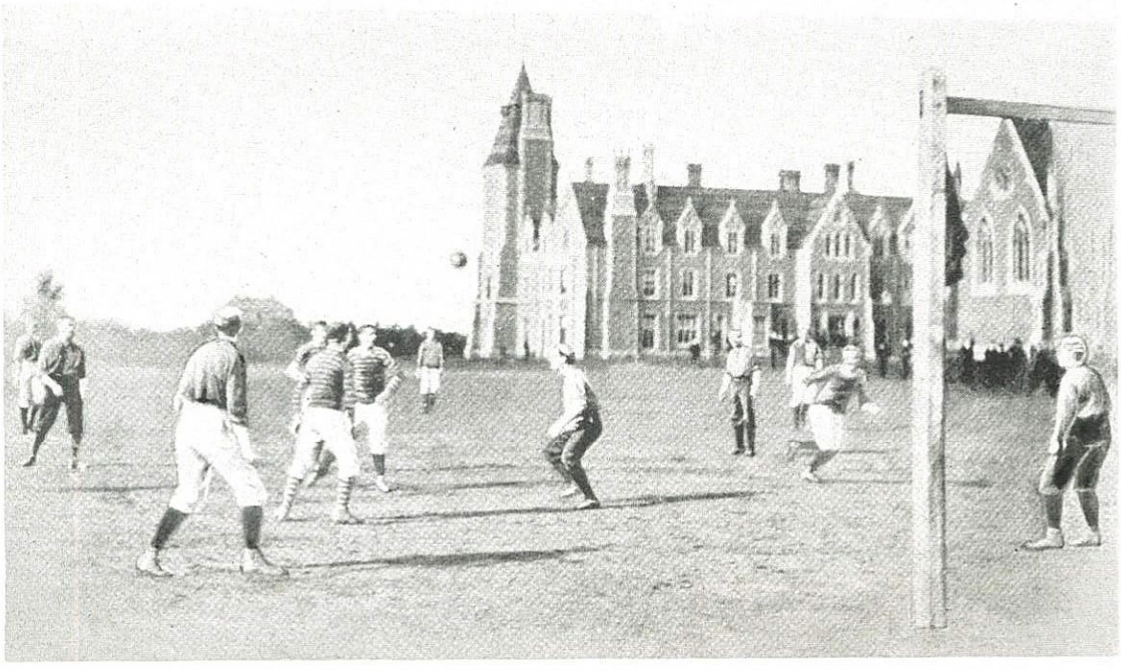
Die Harrow School gehörte zu jenen Teams, die in den 60er Jahren noch mit 12 Spielern antraten. *Foto: Archiv*

Durch die neu eingeführten Spielregeln herrschten mit einmal harte Sitten beim Association-Fußball, da kam mehr Ordnung und Fairneß ins Spiel, obwohl es anfangs keinen Schiedsrichter gab. Die Entscheidungen trafen die beiden Spielkaiser (Spielführer) selbst. Beging ein Spieler ein Foul, so wurde er von seinem eigenen (!) Spielführer verwarnt, im Wiederholungsfall sogar des Feldes verwiesen. Nach der Gründung und Profilierung des „Association Football", bei der eine Mannschaft aus einem Keeper, einem Abwehrspieler und neun Stürmern in Reihe bestand, erwarben sich die Aktiven eine noch größere Beliebtheit.

Auch fanden sie jetzt erheblich mehr Nachahmer, da die Spielhärte und Verletzungsgefahr nicht mehr so groß waren. So trat, nachdem um 1870 für alle zehn Feldspieler jegliches Handspiel verboten wurde, von England aus der Fußballsport endgültig seinen Siegeslauf um die Welt an. Britische Schiffer, Kaufleute, Studenten und Kolonisten trugen die Kunst des Fußballspiels in alle Welt hinaus.

Die Entwicklung des Fußballspiels machte in den folgenden Jahren dennoch mehrere Korrekturen im Regelwerk erforderlich. Die Abseitsregel, die schon 1863 im Mittelpunkt der Diskussionen gestanden hatte, wurde 1865 aufgenommen. Danach mußten sich mindest drei Gegner zwischen dem Ballführenden und der gegnerischen Torlinie befinden. Zu jener Zeit lautete die Devise: Ein Spieler ist um so besser, je länger er den Ball allein zu behaupten, zu behalten wußte! Dies und die Abseitsregel waren auch die Ursachen, warum damals trotz einer total offensiven Spielweise und neun nominellen Stürmern nicht allzu viele Goals fielen.

Seit 1871 wurde dem Coalkeeper gestattet, die Hände bei seiner Abwehrarbeit zu gebrauchen. Den Torabstoß gibt es seit 1872 und seit 1873 wird ein Eckball ausgeführt. Im gleichen Jahr folgte die Einführung der Freistöße. Der englische Internationale „Sam" Weller Widdowson (Nottingham Forest) erhielt 1874 ein Patent auf die von ihm erfundenen Schienbeinschützer.



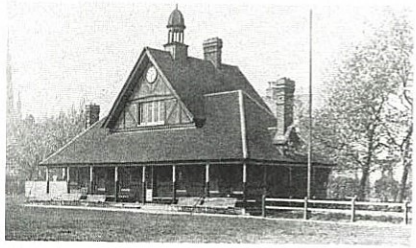
Die Charterhouse School gehörte zu den progessivsten Zentren des Fußballsports im 19. Jahrhundert. *Foto: Archiv*

Seit 1875 wechseln beide Teams bei Halbzeit die Seiten. Bis dahin wurden meist schon nach jedem Torerfolg die Spielhälften gewechselt. Außerdem wurde 1875 die Querlatte anstelle eines Bandes eingeführt, die beide Pfosten verband. Obligatorisch wurde die Querlatte aber erst ab 6. Dezember 1882. Obwohl ein Unparteiischer bereits seit 1874 im Gespräch war und für ihn seit 1878 die Schiedsrichterpfeife obligatorisch wurde, muß ein Wettspiel erst seit 1881 von einem Referee geleitet werden.

Das Recht auf Feldverweis eines Spielers wurde 1880 geschaffen. Von 1882 an erfolgte das Einwerfen des Balles, das es bereits seit 1877 gab, mit beiden Händen über den Kopf. Im gleichen Jahr wurde außerdem der Ball standardisiert, die Festlegung des Ballgewichtes erfolgte aber erst 1888. Einen Linienrichter gibt es seit 1884. 1885 gründeten die vier britischen Länder die „Internationale Football Association Board", die höchste Instanz der Regelkunde. Sie allein war nunmehr berechtigt, Regeländerungen vorzunehmen.

Zwei der spektakulärsten Regeländerungen wurden 1891 aufgenommen. Bis 1891 wurde ein Handspiel im Strafraum lediglich mit einem Freistoß geahndet, bei dem sich sogar alle Akteure des abwehrenden Teams auf der Torlinie postieren konnten. Mr. J. Reed, dem Sekretär der „Irish Football Association" gefiel das nicht, ihm kam die Idee des „Penalty-kick". Die „International Football Association Board" akzeptierte den Vorschlag und nahm ihn im September 1891 verbindlich auf.

Einen „Penalty-point" gibt es aber erst seit 1902. Bis dahin erfolgte der „Kick" von einer Elfmeterlinie, von der der Schütze dem Keeper allein gegenüberstand. Bis 1905 konnte sich der



Old Westminster verfügte schon in den 70er Jahren an der Vincent Square über moderne und großzügige Umkleideräume. *Foto: Archiv*

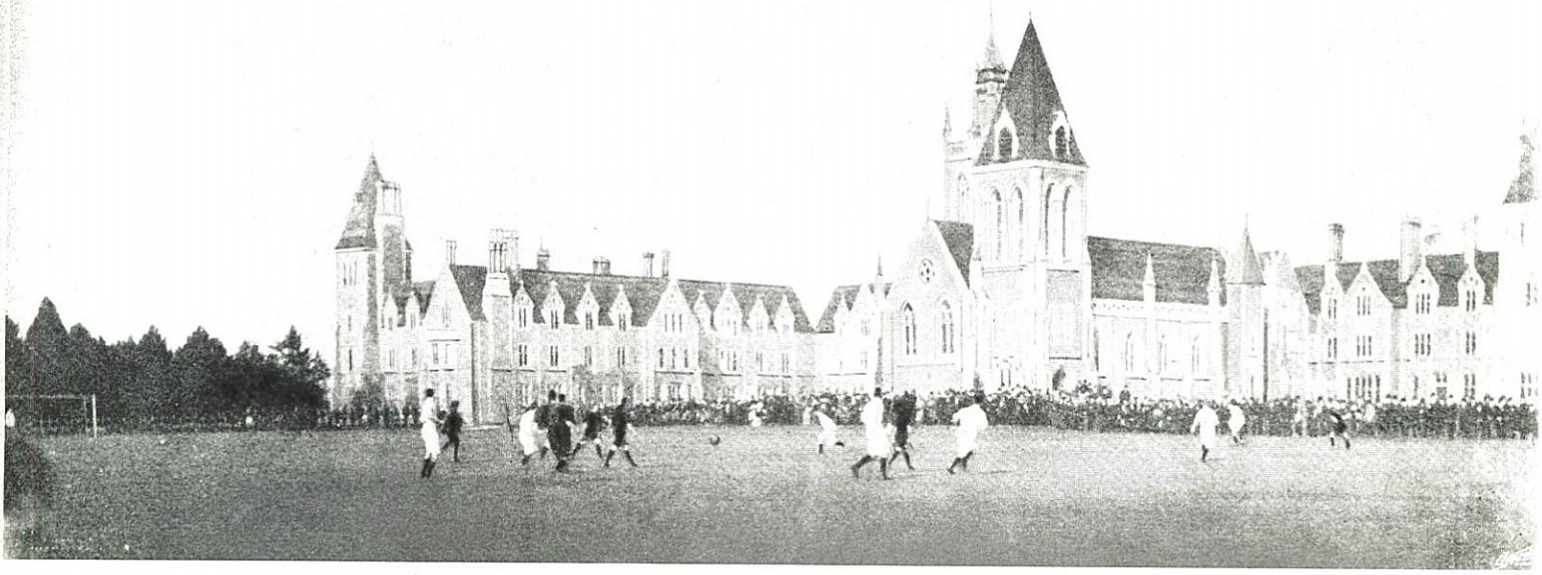
„Goalie" bei der Elfmeterabwehr außerdem sechs Yards von der Torlinie entfernen. Zum anderen erfand der Liverpooler „City-Engineer" J. A. Brodie die Tornetze, die er sich patentieren ließ. Erstmals angewandt wurden die Tornetze im Januar 1891 beim Auswahlspiel Nord- gegen Südengland in Nottingham. 1892 wurde die Halbzeitpause auf 10 Minuten beschränkt, da es nicht selten vorkam, daß die Spieler zur Pause ausgedehnte Bäder nahmen oder auf dem Spielfeld zum Gaudium der Zuschauer ihre endlosen Ballkünste vorführten.

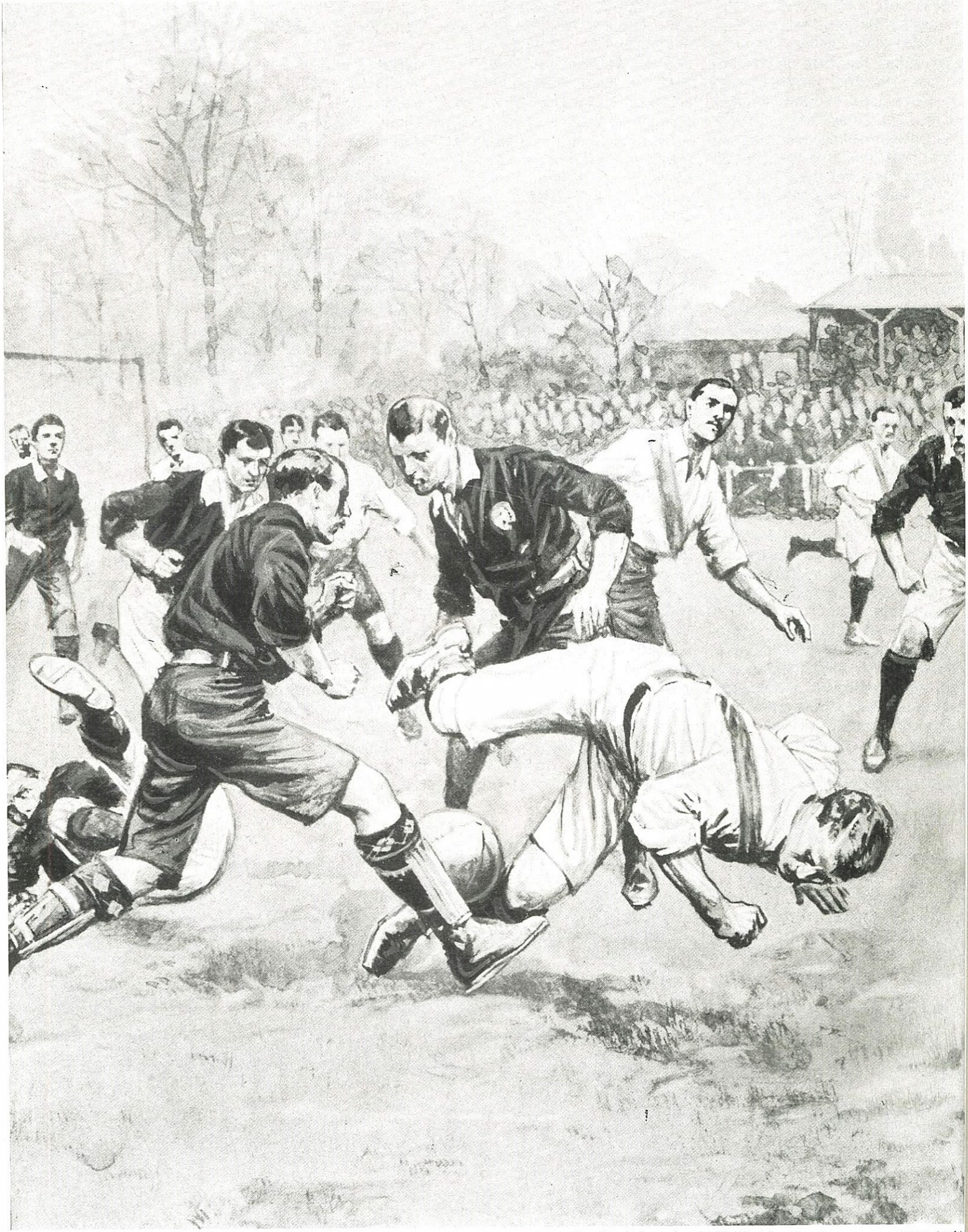
Auch die Spielfeldmarkierungen entwickelten sich nur langsam. Ursprünglich erstreckte sich der Strafraum über die gesamte Breite des Spielfeldes und zwar durch eine Linie gekennzeichnet, die im Abstand von 11 Metern parallel zur Torlinie verlief. Ab 1890 gab es um jeden Torpfosten einen Halbkreis mit einem Durchmesser von 5,50 Meter, aus dem die Abstöße ausgeführt wurden. Erst 1901 lösten die heutigen Tor- und Strafräume die bis dahin gültigen Halbkreise und Straflinien ab.

Viel Wert legte man in jener Zeit auch auf die Spielkleidung, die meist recht farbig war und nicht selten einem Kostüm glich. So haben die Schotten ihre Spiele vor der Jahrhundertwende oft in langen, meist weißen Hosen ausgetragen. Schärpen und Mützen ergänzten oft die Spielkleidung. Noch bis weit in das 20. Jahrhundert hinein brauchte man kein Sittenapostel zu sein, um gegen unbedeckte Oberschenkel zu protestieren. So mußten die kurzen Hosen bis auf fünf Zentimeter an das Knie heranreichen.

Nach der Gründung des englischen Fußballverbandes kämpften die englischen Kicker bald um lokale, ja sogar um regionale Meisterschaften. Von einer Systematik konnte vorerst jedoch noch keine Rede sein, da es noch zu viele Schwierigkeiten gab und eine straffe, zentrale Leitung sich erst im Aufbau befand.

Das Spielfeld befand sich unmittelbar neben der Charterhouse School. Die Spiele der Schulmannschaft fanden stets große Resonanz. *Foto: Archiv*





Die nachgestellte Szene zeigt, mit welchem Einsatz und welcher Begeisterung sich die Briten in den 70er Jahren dem Fußballspiel widmeten. *Foto: Archiv*

Als wir 1951 als erster Sportschuhhersteller der Welt den Fußballschuh mit Schraubstollen-System entwickelten, hat man uns belächelt. Aber schon bei der WM 1954 spielten die Stars vieler Nationen mit diesem System. PUMA hatte einen weiteren Schritt zum perfekten Fußball getan.

FUSSBALLSCHUHE VON PUMA: MEILENSTEINE IN DER SPORT-SCHUHENTWICKLUNG.

PUMA®

...denn PUMA macht's mit Qualität.

Als wir 1982 die neue, hochflexible PUMA DUOFLEX-Sohle brachten, war das wieder ein Meilenstein in der Sportschuhgeschichte. Bei der Europameisterschaft 1984 war der STEP-STAR, der erste Fußballschuh mit PUMA DUOFLEX-Sohle, orthopädisch vorgeformtem Fußbett und dem perfekten Schraubstollen-System der meistgetragene und erfolgreichste Fußballschuh von PUMA.

Coca-Cola
...Zeit für Coca-Cola
Trink

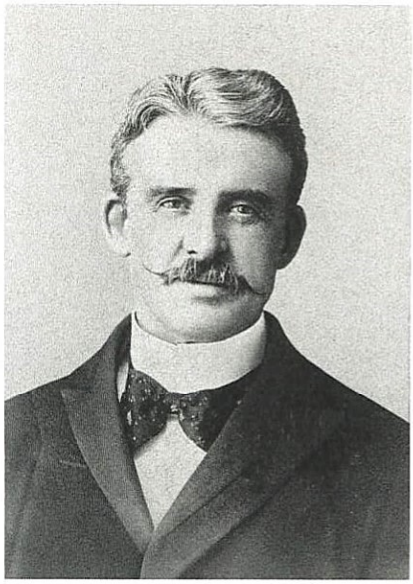
Die besten Fußballer der Jahre 1860–1870:
Dennoch schälten sich bereits die besten Kicker auf nationaler Ebene heraus. Viele der berühmtesten Fußballer der 60er Jahre des 19. Jahrhunderts gingen naturgemäß aus solch berühmten Schulen wie denen von Harrow, Eton, Winchester, Westminster, Shrewsbury, Charterhouse, Lacing, Marlborough, Malvern, Celtenham, Mill Hill, Brentwood und Woolwich hervor. Zu den Assen, die die „Old Harrovians" (Harrow School) hervorbrachte, gehörten neben dem Abwehrspieler R. C. W. Crawford und dem dribbelstarken W. P. Crake vor allem M. P. Betts. „Billy" Betts war der Torschütze des ersten Cupfinales der Welt, ein famoser Dribbler und zudem besaß er eine ausgefeilte Stoßtechnik. Ihr absoluter Star aber war C. W. Alcock.

Charles William Alcock wurde 1842 in Sunderland geboren. Über die Forest School und Walthamstow kam er zu Harrow, wo er sich zu einem exzellenten Dribbler und schußgewaltigen Goalgetter entwickelte. Alcock wurde bald der führende Mann des Forest Football Club (The Wanderers London) auf und außerhalb des Rasens. Er war der Captain der „Wanderers", mit denen er 1872 den „English Cup" gewann. Außerdem war er Nationalspieler und 25 Jahre Sekretär von „The Football Association". Hauptberuflich war Alcock Journalist bei „Sportsman" und „Field".

Zu den besten Abwehrspielern jener Epoche gehörten Quintin Hogg, J. Kirkpatrick (beide Cevil Service) und vor allem W. H. Gladstone (Eton). Upton Park besaß in M. Jutsum einen äußerst trickreichen Läufer, eine ebenso glanzvolle Figur wie die Herts Rangers in R. Barker und Queen Victoria Street in A. J. Baker, jenem eminent schnellen Stürmer, den es noch zu The Wanderers London ziehen sollte. Die berühmtesten Kicker aus Oxford waren der zielsichere C. E. Nepean und F. Chappell. Old Etonians hatte in Edgar Lubbock, den es später ebenfalls zu The Wanderers London zog, eine markante Figur und Royal Engineers besaß wohl in H. Renny-Tailyour den besten Mittelstürmer jener Jahre.

Der Sheffielder Club hatte in W. Lockwood einen überragenden Stürmer sowie in J. C. und W. E. Clegg ein dribbelstarkes Brüderpaar. Der am 15. Juni 1850 geborene J. Charles Clegg wurde später noch Nationalspieler und ein berühmter Referee. Große Popularität erlangten auch die Stürmer E. H. Greenhalgh (Notts) und R. F. S. Walker (Clapham Rovers) sowie die beiden Westminster-Kicker W. S. Rawson und R. W. S. Vidal.

Als der beste Akteur bis 1870 – und dies auf vielen Positionen – galt Arthur F. Kinnaird. Der am 16. Februar 1847 geborene Schotte war der Captain des Eton Clubs bei Cambridge. Kinaird war ein „Peer", der Elfte seines Namens, denn die Baronie dadiert vom Jahre 1682. Im Alter von 40 Jahren erbte er den Titel von seinem Vater. Zuvor war der steinreiche Kinnaird Student des Trinity College in Cambridge. Binnen weniger Jahre entwickelte er sich zu einem sehr guten Schwimmer und Tennisspieler sowie zum bekanntesten Fußballspieler Großbritanniens. Lord Hon. Kinnaird war ein Phänomen als Aktiver, Organisator und „Leader", der vor allem in den 70er Jahren noch unsterblichen Ruhm erringen sollte sowie von 1890 bis 1923 die Präsidentschaft der FA übernahm.



J. Charles Clegg *Foto: Archiv*

Arthur Fitzgerald Kinnaird *Foto: Archiv*

„English Cup" – von der Idee bis 1880:
Der Sekretär von „The Football Association", Mr. C. W. Alcock (1842–1907), der mit seinem Bruder J. F. einst bei den „Old Harrovians" (Harrow) seine eigentliche Laufbahn begonnen hatte, kam 1871 auf die Idee einer „Football Championship" im „Knock-out"-System auf Landesebene. Charles William Alcock arrangierte in einem Raum der Londoner Zeitschrift „Sportsman" eine Zusammenkunft mit mehreren Vertretern namhafter englischer Vereine. Die Anwesenden trafen am 16. Oktober 1871 eine monumentale Entscheidung, alljährlich den „Football Association Challenge Cup" auszuspielen.

Die Geburtsstunde dieses Wettbewerbs änderte schlagartig die Lage. Die Meldung von der Ausspielung einer Landestrophäe zog bald alle Fans und Akteure in ihren Bann. Dennoch brachte der „Football Association Challenge Cup", im Volksmund schlicht und einfach „English Cup" genannt, anfangs einige Härten mit sich. Alle Vereine, die sich für diesen Wettbewerb einschrieben, der seit der Saison 1871/72 alljährlich ausgetragen wurde, mußten beim Cup-Komitee 25 Pfund Sterling auf den Tisch blättern. Eine für die damalige Zeit unglaublich hohe Summe, die auch die Ursache dafür war, daß sich im ersten Jahr nur 15 Vereine eingeschrieben hatten.

Zur ersten Pokal-Konkurrenz hatten sich gemeldet: Barnes Club, Cevil Service, Crystal Palace, Clapham Rovers, Hitchin, Maidenhead, Hampstead Heathens, Harrow Chequers, Great Marlow, Reigate Priory, Royal Engineers, Upton Park, The Wanderers, Donnington Grammar School, Lincolnshire und Queen's Park Glasgow.

Nachdem drei von diesen 15 Vereinen sich bis zum ersten Spieltag wieder zurückgezogen hatten, erklärte auch der populärste und spielstärkste schottische Verein, das Team von Queen's Park Glasgow, seinen Rückzug. Der Grund: Die Schotten hatten kein Geld, um die ständigen Reisen von Glasgow nach London bezahlen zu können, denn nach einer Festlegung des Cup-Komitees fanden in den ersten Jahren ab der zweiten Pokalrunde alle Spiele in London statt. Da bewiesen die anderen elf Vereine einen Sportgeist, wie er nicht edler hätte sein können. Queen's Park Glasgow brauchte erst im Halbfinale in den Wettbewerb eingreifen.

Für die Reise nach London zum Semifinalmatch gegen The Wanderers London wurde in ganz Glasgow Geld gesammelt. London hatte seine Sensation, denn es war das erst Mal, daß ein schottisches Vereinsteam in der Weltstadt an der Themse antrat. Vor etwa 2000 Zuschauern lieferten sich beide Teams, die fast mit den Nationalteams identisch waren, einen heißen Figth. Doch das Match im „Kennington-Oval", dem Londoner Kricketfeld, endetete trotz Verlängerung remis. Da das Geld für eine erneute Reise nach London zum Wiederholungsspiel für die „Spiders" nicht reichte, zogen die „Wanderers" automatisch in das Finale ein.

Das erste Cupfinale in der Historie des Weltfußballs fand am 16. März 1872 vor 2000 Schaulustigen im Londoner „Kennington Oval", der Heimstätte des Surrey Cricket Club, zwischen The Wanderers und Royal Engineers statt. Die beiden Londoner Teams boten eine bewegte Partie, die die „Wanderers" durch ein Goal von

Royal Engineers, Cupfinalist 1872
Foto: Archiv

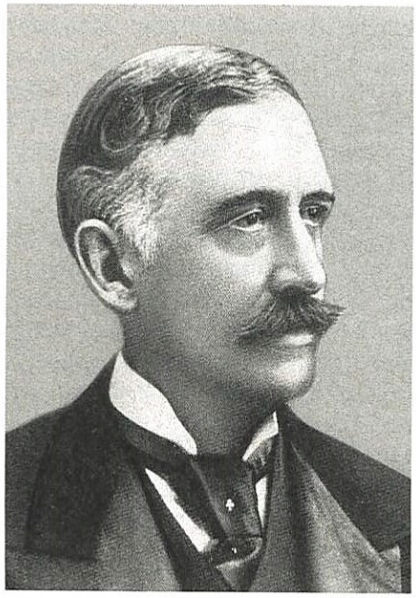
A. H. Chequer (alias M. P. Betts) mit 1 : 0 gewannen. Beide Finalisten verkörperten noch das Spielsystem mit acht Stürmern und je einem Läufer. Verteidiger und Keeper. Die „Wanderers" hatten im Finale das Glück auf ihrer Seite, da sich ein Royal-Spieler bereits nach 10 Minuten eine Schlüsselbeinfraktur zugezogen hatte. Trotz der Fraktur wirkte Creswell aber tapfer bis zum Schlußpfiff als Statist mit.

Der beste Akteur der „Wanderers" war Robert Walpole Sealy Vidal, ein ganz hervorragender Dribbler, der den Beinamen „the prince of dribblers" erhielt. Der am 3. September 1853 in Cornborough (Bideford) geborene Vidal soll in einem Match drei Tore vom Anstoß weg jeweils nach phantastischen Soloritten erzielt haben. Seine Karriere begann in der Westminster School.

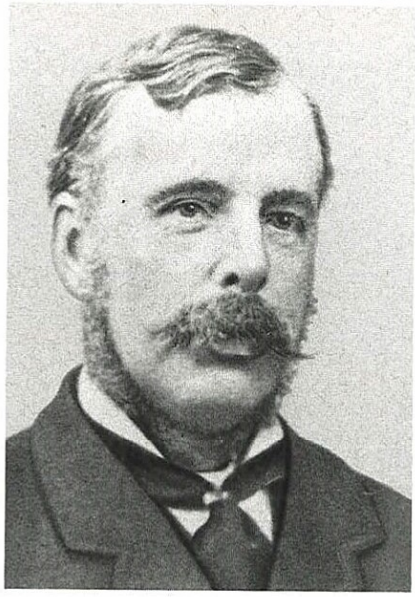
Auch im Cup-Wettbewerb 1872/73, an dem sich nur 14 Vereine beteiligten, nachdem sich ursprünglich 16 gemeldet hatten, stand der berühmte Robert W. S. Vidal wieder im Cupfinale, diesmal jedoch im Team von Oxford University. Der Gegner, vor 3000 Besuchern an der „Lillie Bridge" von West Brompton in der Themse-Metropole, war der Cup-Verteidiger The Wanderers. Die Londoner erwiesen sich erneut als das bessere Team und gaben den Oxfordern mit 2 : 0 das Nachsehen. Die Goals erzielten die großen Individualisten Charles Henry Reynold Wollaston und Arthur Kinnaird.

Die beiden unterlegenen Cupfinalisten der vorangegangenen Jahre, Oxford University und Royal Engineers bestritten 1874 das Schlußspiel. Durch Treffer von Mackarness und Patton gewannen die Oxforder Studenten vor 2500 Zuschauern im „Kennington-Oval" 2 : 0. Der Cupgewinner präsentierte sich im damals klassischen 1-2-7-System. Das heißt, die Formation erfolgte mit einem „Goalie", einem Verteidiger, zwei Läufern und sieben Stürmern in einer Reihe. Die Royal Engineers sorgten im Dezember 1873 bereits für eine Weltpremiere, als sie eine Fußball-Tournee unternommen hatten. Die Inland-Tournee führte die Londoner nach Sheffield, Derby und Nottingham.

Norman Coles Bailey (England)
Foto: Archiv



Capt. Francis Marindin (Royal Engineers), 1872 und 1874 Cupfinalist sowie von 1880 bis 1890 9mal Referee des „English Cupfinal". *Foto: Archiv*



Charles William Alcock (England)
Foto: Archiv

Das Team von Royal Engineers, das seine Heimspiele an „The Lines" austrug, ließ nicht locker und schaffte in der Saison 1874/75 erneut den Einzug in das Cupfinale. Der Gegner war der Ortsrivale Old Etonians, der sich durch Zugänge wie Patton, Ottaway (beide Oxford University) sowie Kinnaird, Lubbock, Bonsor, Thompson und Kenyon-Slaney erheblich verstärkt hatte. Da die Begegnung 1 : 1 endete, mußte sie wiederholt werden. In der Zweitauflage gewannen die „Engineers" vor 3000 Besuchern im „Oval" 2 : 0. Damit war das Royal-Team endlich am Ziel seiner Wünsche.

Trotz der vielen Abgänge hatten die Londoner „Wanderers" wieder ein schlagkräftiges Team aufgebaut, das 1876 sogar den Sprung bis in das Cupfinale schaffte. Der Gegner war der Ortsrivale Old Etonians, der es diesmal wissen wollte. Die Partie endete aber torlos. Im Widerholungsfinale setzten sich The Wanderers nach Toren von Hughes (2) und Wollaston vor 3500 Besuchern im „Kennington-Oval" überraschend durch.

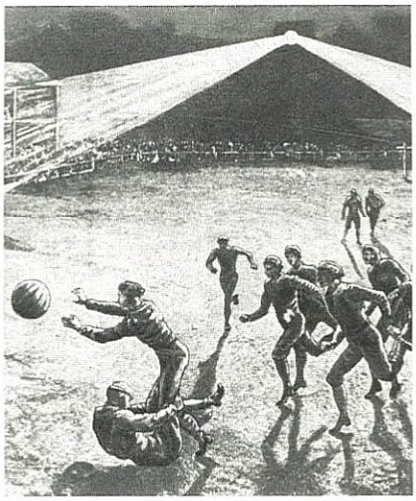
Als erster Kicker der Welt wurden Charles H. R. Wollaston zum 3. Mal mit seiner Elf Cupsieger und zum 1. Mal in der Fußball-Historie nahm ein Brüderpaar am 4. März 1876 gleichzeitig eine Landestrophäe in Empfang, Hubert und Frederick Heron. Hon. Alfred Lyttleton vom Kontrahenten Old Etonians war der erste Kicker, der sowohl in Englands Fußball- als auch Cricket-Nationalteam zum Einsatz kam. Der am 7. Februar 1857 in Hagley (Worcestershire) geborene Lyttleton kam vom Eton College.

Die Siegesserie der „Wanderers" war noch längst nicht zu Ende. 1877 standen sie erneut im Pokalendspiel. Der Gegner hieß, wie vier Jahre zuvor, Oxford University. Die Studenten-Elf, in der kein Akteur von 1873 mehr dabei war, verkaufte sich teuer, hielt ein torloses Remis bis in die Verlängerung, ehe sie den Londonern vor 3000 Besuchern im „Oval" mit 0 : 2 unterlagen. Dabei erkämpfte J. Kenrick zum 4. Mal die Pokaltrophäe für die „Wanderers".

England hatte sein erstes Superteam, denn der FC The Wan-

derers London wurde in der folgenden Saison (1877/78), als der „English Cup“ zum 7. Mal ausgespielt wurde, bereits zum 5. Mal Cupgewinner. Auch diesmal mußte sich in einer Neuauflage der Pokalpremiere von 1872 der Ortsrivale Royal Engineers beugen. Vor 4500 Zuschauern verlor Royal im Londoner „Oval“ 1 : 3. Die Sieger-Elf hatte damit für einen Pokal-Hat-Trick gesorgt.

Der große Held im Team der „Wanderers“ war Charles Wollaston, der bereits seine 5. goldene Cupmedaille in Empfang nahm. Die Abwehrspieler Alfred Hugh Stratford, William Lindsay und Arthur Kinnaird sowie der Angreifer Hubert Heron errangen jeweils ihren 3. Cupsieg. Das Londoner Superteam präsentierte sich inzwischen im modernen 2-2-6-System. Das heißt, spielte in der Formation mit einem Keeper, zwei Verteidigern, zwei Läufern und sechs Stürmern. Es gab je zwei Außenstürmer, Halbstürmer und Mittelstürmer.



„Flutlicht“-Premiere, 1878 in Sheffield
Foto Archiv

1878 gab es noch eine Weltpremiere, das erste Flutlichtspiel in der Historie des Fußballs. Dieses erste Nachtspiel bei elektrischer Beleuchtung fand am 14. Oktober 1878 auf dem „Bramall-Lane“-Platz in Sheffield statt. Das Duell zweier Lokalteams verfolgten 12000 (!) Zuschauer. Wenig später, am 16. November 1878 fand im Londoner „Kennington-Oval“ ein weiteres Match bei elektrischem Licht statt. Dabei standen sich die Ortsrivalen The Wanderers und Clapham Rovers gegenüber.

Ein drittes Flutlichtspiel wurde am 26. Februar 1889 im „Belle Vue Gardens“ zu Manchester zwischen Ardwick und Newton ausgetragen. FC Ardwick war der Nachkomme von West Gorton (1880–1883) und Gorton Athletic (1884–1887) bzw. der Vorläufer des FC Manchester City (ab 1894). Newton Heath war bis 1902 der Vorläufer von Manchester United und wurde 1885 von Arbeitern aus Lancashire und der Yorkshire Railway gegründet.

Im Cup-Wettbewerb der Saison 1878/79 benötigte Old Etonians gegen Darwen drei Spiele, um die 4. Runde erfolgreich zu überstehen. Nach zwei Remis (5 : 5 und 2 : 2) wurde allerdings mit 6 : 2 nicht nur diese Hürde, sondern auch noch der Einzug in das Finale geschafft. In einer rein Londoner Angelegenheit gelang den „Etonians“ nach 1875 und 1876 im 3. Anlauf endlich ein Finalsieg. Vor 5000 Besuchern im „Oval“ unterlag Clapham Rovers 0 : 1.

Das Glanzstück des Siegers war die Läuferreihe mit den erfahrenen Ex-Wanderers Arthur Kinnaird und Edgar Lubbock. Clapham Rovers ließ sich nicht entmutigen und spielte sich ein Jahr später erneut bis in das Finale durch. Diesmal war vor 6000 Zuschauern Oxford University der Gegner. Die Studenten aus Oxford standen bereits zum 4. Mal im Finale, mußten aber mit 0 : 1 erneut die Segel streichen. Umjubelter Torschütze der „Rovers“ war Lloyd Jones.

Der Star der „Rovers“ war der 23jährige Läufer Norman Coles Bailey, Englands Rekordnationalspieler vor der Jahrhundertwende. Bailey, ein Schüler der Westminster School, war unglaublich populär und galt als Großbritanniens „the prince of halves“ Das Clampham-As, das noch für Old Westminster, The Wanderers, Swifts und Corinthians London spielte, bestritt 19 Länderspiele für England, davon 7 als Captain. Von 1878 bis 1887 war er in allen Länderspielen gegen Schottland dabei.

Old Etonians „Cupwinner“ 1879
Foto: Archiv

Schottland (1870–1880)
Das erste offizielle Match, das nach den FA-Regeln auf schottischem Boden ausgetragen wurde, fand im April 1868 auf dem Glasgower Sportplatz „Crosshill" statt. Queen's Park Glasgow bezwang Thistle 2 : 0. Bald folgten weitere Spiele mit Hamilton, Eastern und Drummond. Queen's Park war der erste schottische Top-Verein, der in Läufer J. J. Thomson zunächst den besten Kicker Schottlands besaß. Außerdem dominierten die Ker-Brüder. Der ältere, William Ker, war Verteidiger und vom ersten Tag des Vereinbestehens (1867) an Captain. Sein Bruder „Geordie" war ein grandioser und erfolgreicher Stürmer.

In Glasgow erhielt Queen's Park erst viele Jahre später durch die „Rangers" eine ernsthafte Rivalität. Dabei vollzog sich die Gründung von Glasgow Rangers im Jahre 1872 auf recht kuriose Art und Weise. Als eines Abends die vier jungen Männer Peter McNeil, Moses McNeil, William Veith an einer Straßenecke ein Schwätzchen machten, kamen sie auf die Idee, einen Fußballclub zu gründen. Nur waren sie sich nicht über den Namen einig. So warfen sie ein Münzstück, dessen Vorderseite für „Garloch" und dessen Rückseite für „Rangers" zu entscheiden hatte. Wie die Münze fiel, ist inzwischen weltbekannt.

Die Glasgow Rangers, in deren Gründungs-Elf viele Verwandte namens McNeil und Campbell spielten, bestritten noch 1872 ihr erstes Wettspiel, wo sie gegen den spielstarken FC Callendar ein Remis erzielten. „Glesca Green" hieß ihr erster öffentlicher Spielplatz. 1873 traten die „Rangers" erstmals (im Spiel gegen Clyde) in hellblauen Trikots an, worauf sie ihren Spitznamen „Blues" erhielten. Von jener Zeit erfochten sie Sieg um Sieg, zumal sie 1875 einen eigenen Platz („Burnbank„) erhielten. In den 80er Jahren zogen sie zum „Hinning Park" um, bevor sie 1887 den „Ibrox-Park" ihr Eigen nennen durften.

Die „Scottish Football Association" wurde am 13. März 1873 in Gegenwart der 8 Club-Vertretungen von Queen's Park, Vale of Leven, Granville, Eastern, Rovers, Dumbreck, Third Lanark und Clydeside gegründet. Ihr erster Sekretär wurde Mr. Archibald Rae, der Queen's Park Glasgow angehörte. Der FC Queen's Park Glasgow stellte das Mekka der fußballfanatischen Schotten dar. Queen's Park war nicht nur der älteste schottische, „Association Football"-Club, sondern lange Zeit auch der erfolgreichste.

Als 1874 erstmals der „Shottish Cup", nach englischem Muster, ausgetragen wurde, hieß der Sieger natürlich Queen's Park Glasgow, das im Finale Clydesdale 2 : 0 das Nachsehen gab. Der Club Clydesdale war erst 1872

Queen's Park Glasgow, „Scottish Cupwinner" 1874 *Foto: Archiv*

gegründet worden. Am ersten schottischen Cup-Wettbewerb hatten übrigens acht Clubs teilgenommen, wobei sich Queen's Park Glasgow noch als Organisator auszeichnete. Die acht Bewerber waren: Vale of Leven, Third Lanark, Rovers, Granville, Dumbreck, Eastern, Clydesdale und Queen's Park.

1875 verteidigte Queen's Park die Pokaltrophäe gegen den FC Renton (3 : 0) ebenso erfolgreich wie ein Jahr später gegen Third Lanark (2 : 0). Die „Spiders" benötigten allerdings zwei Begegnungen, nachdem das erste Match 1 : 1 ausgegangen war. Damit hatte Queen's Park Glasgow auf Anhieb den Cup-Hattrick vollbracht. Queen's Park stützte sich in jenen Jahren auf eine hervorragende Abwehr. Dies war vor allem Goalkeeper Robert Gardner, die Verteidiger Joseph Taylor und William Thomson und Robert Smith.

Queen's Park Glasgow war übrigens seit seiner Gründung vom 9. Juli 1867 bis zum 5. Februar 1876 ungeschlagen geblieben. Den Nimbus brach Englands damaliger Gigant The Wanderers London in einer Cup-Partie. Im eigenen Lande ging die über 9 Jahre anhaltende Siegesserie am 30. Dezember 1876 zu Ende, als in einem Match um den schottischen Pokal vor 2000 Zuschauern gegen Vale of Leven verloren wurde. Noch phantastischer war die Leistung, daß Queen's Park Glasgow über sieben Jahre ohne Gegentor blieb. Erst Vale of Leven brach am 16. Januar 1875 diesen bis heute einsamen Rekord. Die Glasgower hatten ein imponierendes Leistungsvermögen und zudem einen großen Anhang. Die Begegnung Queen's Park Glasgow gegen Sheffield (2 : 0) im Jahre 1875 sahen beispielsweise bereits über 10 000 „Supporters", wie man in Großbritannien die Club-Anhänger zu nennen pflegt.

Das Kunststück eines Pokal-Hat-trick vollbrachte von 1877 bis 1879 auch die Elf von Vale of Leven. Vor allem das Cupfinale von 1877 blieb den Schotten lange in Erinnerung. Nachdem die beiden ersten Partien 0 : 0 bzw. 1 : 1 ausgegangen waren, konnten die Glasgow Rangers in der dritten Auflage nach großem Kampf 3 : 2 bezwungen werden.

1878 wurde im „Scottish Cupfinal" Third Lanark 1 : 0 bezwungen. Ein Jahr später lautete die Finalbegegnung Pokalverteidiger Vale of Leven gegen Glasgow Rangers. Das Spiel endete 1 : 1. Zur Wiederholung traten die „Rangers" nicht an, da sie im ersten Spiel ein zweites Goal erzielt hatten, das aber wegen Abseits nicht anerkannt worden war, und auch die Berufungsverhandlung nicht gegen den Referee entschied. Aus Protest verweigerten die „Rangers" ihre Teilnahme an der Final-Wiederholung. So wurde Vale of Leven zum „Cupholder" erklärt. Der absolute Star im Team von Vale of Leven war Rechtsaußen John Ferguson, der erste schottische Nationalspieler aus der Provinz.

1880 hatte Queen's Park Glasgow im Pokalfinale wenig Mühe, um den krassen Außenseiter Thornlibank mit 3 : 0 das Nachsehen geben zu können. Glasgow war mehr und mehr zum schottischen Fußball-Zentrum geworden. Gab es 1875 in Glasgow 26 Fußballvereine, so waren es ein Jahr später bereits 35. Doch auch in Ayrshire, Dunbartonshire und Lanarkshire stieg die Zahl der Fußballvereine geschwind.

Auch das Interesse an regionalen und nationalen Konkurrenzen wurde immer größer. Dabei kam es nicht selten vor, daß Vereine schon 2 bis 3 Jahre nach ihrer Gründung bereits über eine beachtliche Spielstärke verfügten. So gewann beispielsweise der FC Partick Thistle 1879 den „West of Scotland Football Association Cup", wobei ihr außergewöhnlicher Schlußmann Duff großen Anteil hatte. Der siegreiche Glasgower Verein war erst 1876 gegründet worden.

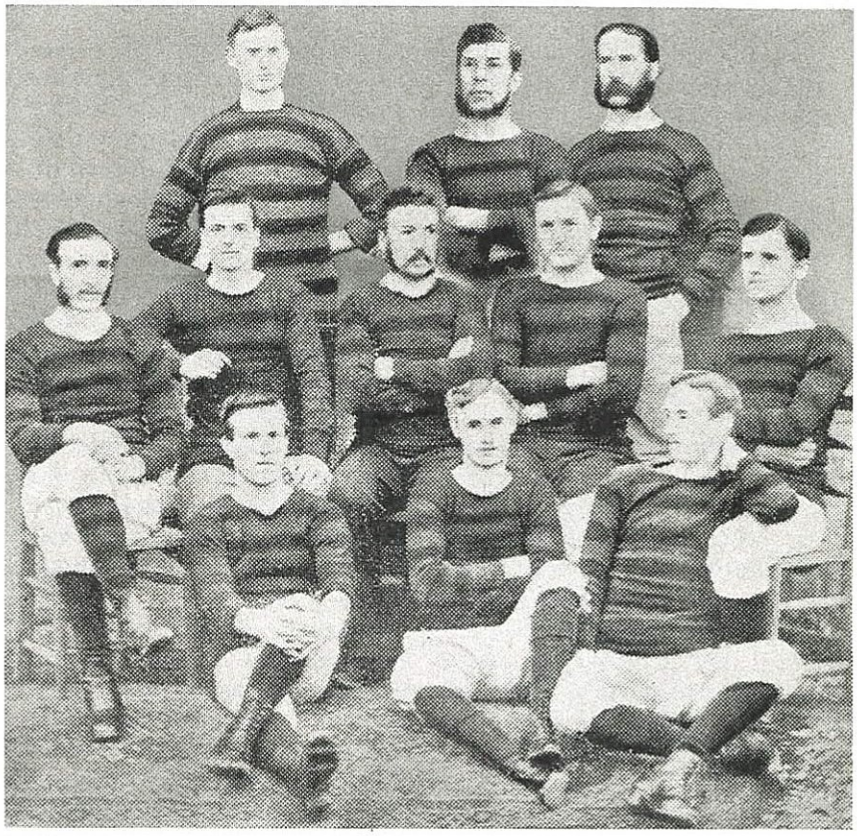
Der „Edingburgh Football Association Cup" hatte am 9. Februar 1878 seinen ersten großen Höhepunkt, als im Finale die Lokal-Giganten Hibernian und Heart of Midlothian aufeinander trafen (0 : 0). Captain der erst 1875 gegründeten „Hibs" war Michael Whelahan, der Kapitän von den zwei Jahre älteren „Hearts" war Verteidiger „Tom" Purdie.

Wales (1870–1880):
In Wales fand im November 1875 das erste Fußballspiel unter den FA-Regeln statt. Die Ortsrivalen Christ College und Brecon Town (2 : 0) demonstrierten sie in eindrucksvoller Weise. Im gleichen Jahr war es zur Gründung vieler prominenter Vereine gekommen, u. a. von Plasmadoc Ruabon, Oswestry Town, Druids Wrexham und Shropshire Wanderers. Für die ersten drei Vereine spielte auch Llewelyn Kenrick, der als Gründer der „Football Association of Wales" angesehen wird.

Die Gründung des drittältesten Landesverbandes im Fußballsport vollzog sich am 2. Februar 1876. „The Football Association of Wales" gab auch den Anstoß zur Ausspielung eines nationalen Pokal-Wettbewerbs und stiftete für 170 Pfund Sterling eine Trophäe. An der ersten „Welsh-Cup-Konkurrenz" hatten sich folgende 19 Vereine beteiligt: Wrexham Town, Druids Wrexham, Wrexham Civil Service, Forester Gwersyllt, Swansea Town, Oswestry Town, FC Newton, FC Aberystwyth, White Star Newton, AAA Chirk, Llanerchrugog Rhos, FC Nothwich, 23rd Royal Welsh Fusilier, FC Caenarvon, FC Bangor, FC Llangollen, FC Corwen, FC Bala und Plasmadoc Ruabon.

Die Premiere des „Welsh Cup" vollzog sich in der Saison 1877/78 und wurde vom FC Wrexham, dem ältesten walisischen Fußballverein, gewonnen. Der 1873 gegründete FC Wrexham bezwang im heimischen „Acton-Park" den Ortsrivalen Druids 1 : 0. Eine erfolgreiche Verteidigung des Pokals machte ein Jahr später der FC Newtown im Finale zunichte. Diesmal verloren die Wrexhamer 0 : 1.

Das erste Superteam in der Historie des walisischen Fußballs war Druids Wrexham. Druids stand von 1878 bis 1886 8 mal im Cupfinale und blieb dabei 5 mal siegreich. Den Cup-Hattrick vollbrachten die Spieler aus dem Norden an der englischen Grenze von 1880 bis 1882. Die Spieler von Druids, die im „Plasmadoc-Park" zu Hause waren, wurden im Volksmund „the Acient Britons" genannt.



FC Wrexham, „Welsh Cupwinner" 1878 st. v. l. C. Edwards, A. Davies, E. Evans sen., m. v. l. E. A. Cross, E. Pennah, J. Davies, C. Murless, T. W. Davies, v. v. l. J. Price, J. Loxham, E. Evans jun.
Foto: Archiv

Irland (1870–1880):
Am 24. Oktober 1878 fand auf irischem Boden das erste Match nach den „Football Association"-Regeln statt. Zur Demonstration standen sich auf dem „Ulster-Cricket-Ground" in Ballynafeigh (Belfast) die Glasgower Vereine von Queen's Park und The Caledonians (3 : 1) gegenüber. Einige Tage später unterlag Cliftonville Belfast der schottischen Elf von Caledonians 1 : 9. Das Leistungsgefälle zwischen den Gastgebern und Schotten war gravierend.

Doch Ende der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts häuften sich auch in Irland die Vereinsgründungen mehr und mehr. So kamen u. a. die Belfaster Vereine Balmoral Academy, Knock Lacrosse Club, Albion und Windsor Rugby Club ebenso hinzu wie Moyola Park Castledawson (Co. Londonderry). Schließlich kam es am 18. November 1880 im Belfaster Queen's Park Hotel zur Gründung von „The Irish Football Association". Die Pionierarbeit dazu hatte John Sinclair geleistet.

Länderspiele – von der Idee bis 1880:
Auf Vorschlag des Sekretärs der „Football Association", Charles William Alcock fand am 19. November 1870 in London ein Vergleich zwischen einer englischen Auswahl und in England spielenden Schotten statt. Das englische Team siegte 1 : 0. Im Jahre 1871 gab es zwei weitere „Anglo-Scottish"-Matchs. Das erste brachte am 28. Februar ein Remis (1 : 1), während der Vergleich am 18. November mit einem erneuten englischen Sieg (2 : 1) endete. Auch in der vierten englisch-schottischen Auseinandersetzung dieser Art gab es einen englischen Erfolg (1 : 0).

Der erste „Anglo-Scottish"-Vergleich, der streng nach den FA-Regeln gespielt wurde, und bei dem die Schotten auch ihre besten Spieler aus der Heimat aufbieten konnten, womit das Match einen offiziellen Charakter besaß, fand am 30. November 1872 in Glasgow statt. So ging schon ein Jahr vor der Gründung der „Scottish Football Association" das erste Länderspiel in der Fußballweltgeschichte über die Bühne, das eigentlich schon der 5. Vergleich auf einer Auswahlebene war. Vor fast 4000 Schaulustigen im „West Ground" des Scotland Cricket Club im Stadtteil Partick traten die Schotten im 2-2-6-System an, die Engländer dagegen noch im alten 1-1-8-System. Auch wenn der Kampf torlos ausging, der Bann war gebrochen. Das alljährlich im März oder April ausgetragene Länderspiel zwischen England und Schottland erweckte nach dem „English Cup" bald das größte Interesse auf dem britischen Inselreich.

Schon am 8. März 1873 fand im berühmten Londoner „Kennington-Oval" das Rückspiel statt. Es brachte vor 3000 Besuchern mit 4 : 2 den vorerst einzigen englischen Sieg. Während die Engländer gegenüber dem Vorjahr acht neue Spieler aufgeboten hatten, stürmten bei den Schotten bereits drei in englischen Vereinen tätige Kicker. Die ersten „Fremdenlegionäre" in der Historie des Fußballs mit Länderspieleinsätzen waren Henry Renny-Tailyour und John Edward Blackburn (beide Royal Engineers) sowie Arthur Kinaird (The Wanderers London), der auch ein Goal erzielte. Der Engländer William Kenyon-Slaney (The Wanderers London), am 24. August 1847 in Rajkote (Indien) geboren, war der erste Spieler der Welt, dem in einem Länderspiel zwei Tore gelangen. Die übrigen Treffer der Gastgeber erzielten Alexander George Bonsor (The Wanderers London) und Charles John Chenery (Chrystal Palace London).

Die dritte Auflage Schottland–England gab es am 7. März 1874 in Glasgow, wo die „Scotsmen" zum ersten Erfolg (2 : 1) kamen. Angus MacKinnon (Queen's Park Glasgow) und Frederick Anderson (Clydesdale) trafen für die Gastgeber in das Schwarze. Dem hatten die Engländer nur einen Treffer von Robert Kennett Kingsford (Marlborough) entgegenzusetzen.

Ein Jahr später trennten sich die beiden britischen Länder am 6. März im Londoner „Kennington-Oval" 2 : 2. Die Angreifer Charles Henry Wolaston und Charles William Alcock (beide The Wanderers London) setzten dem schottischen Keeper Robert Gardner (Queen's Park Glasgow), der von 1872 bis 1878 5 mal das Nationaltor hütete, je einmal den Ball in das Tor. Für die Gäste waren Peter Andrews (Eastern) und Henry McNiel (Queen's Park Glasgow) erfolgreich. Letzterer stürmte von 1874 bis 1881 10mal für Schottland, wobei er 5 Goals erzielte.

Am 4. März 1876 standen sich, diesmal in Glasgow, Schottland und England zum 5. Mal gegegenüber. Die Engländer erhielten mit 0 : 3 eine herbe Abfuhr. William MacKinnon (Queen's Park Glasgow), der 9mal die schottischen Farben trug, erzielte den Führungstreffer. Seine Vereinskameraden Henry McNiel und Thomas Highet stellten das Endresultat her.

Edward Charles Bambridge (England)
Foto: Archiv

Als einzige Akteure in allen sechs Länderspielen dabei, die vor 1877 auf unserem Erdball stattfanden, waren die Schotten William Muir MacKinnon und Joseph Taylor (beide Queen's Park Glasgow), die auch bei der Premiere Schottland-Wales am 25. März 1876 aufgeboten worden war. Die Waliser bezogen in ihrem ersten Länderspiel, das in Glasgow stattfand, eine 0 : 4-Niederlage.

Der 3. März 1877 war von historischer Bedeutung, denn bereits an diesem Tag verloren die Engländer ihren Heimnimbus. Das schottische Nationalteam siegte in London 3 : 1. Zweifacher Torschütze war John Ferguson von Vale of London, der 6mal das Nationaltrikot trug, wobei er ebenso viele Goals erzielte. Zwei Tage später fand das erste Fußball-Länderspiel auf walisischem Boden, in Wrexham statt. Die Schotten gewannen die Begegnung mit den Gastgebern 2 : 0.

Am 2. März 1878 bestritt England sein 7. Länderspiel und zum 7. Mal war Schottland der Gegner. Glasgow erlebte einen unvorstellbaren Sieges- und Freudentaumel, denn ihre „Scotsmen" deklassierten den Erzrivalen im wahrsten Sinne des Wortes. Die Schotten siegten sensationell hoch (7 : 2). In Fußball-England herrschte Trauer! Es war die höchste Niederlage, die das englische Nationalteam je auf britischem Boden hat hinnehmen müssen. Einen Löwenanteil an diesem gigantischen Sieg hatten der fünffache Auswahlstürmer John McDougall, der den englischen Schlußmann dreimal überwand, und Henry McNiel, der dies zweimal tat.

Wie gut die Schotten zu jener Zeit waren, bewiesen sie auch am 23. März 1878, als in Glasgow Wales mit 0 : 9 unter die Räder geriet. Diesmal war der Vale of Leven-Superstar John Ferguson zweifacher Torschütze, während James Weir (Queen's Park Glasgow) dreimal erfolgreich war.

Am 18. Januar 1879 begegneten sich England und Wales zum ersten Mal. Im Londoner „Kennington-Oval" blieben die Engländer 2 : 1 siegreich. Erster Länderspiel-Torschütze in der walisischen Fußball-Historie war W. H. Davies von Oswestry Town. Die englischen Nationalkicker hatten sich geschworen, am 5. April 1879 im „Kennington-Oval" die schottische Siegesserie und Vorherrschaft auf dem britischen Inselreich zu beenden. Die Engländer blieben dann tatsächlich auch nach einem mitreißenden und äußerst dramatischen Figth siegreich. Schottland mußte mit 4 : 5 geschlagen die Heimreise antreten. Der Vater des englischen Erfolges war Edward Charles Bambridge (Swifts), der von 1879 bis 1887 18mal für England stürmte und außerdem zwei seiner insgesamt 11 Auswahltore an diesem Tag erzielte.

Das Schotten-Team zeigte jedoch keine Nachwirkungen, bezwang am 7. April 1879 in Wrexham Wales 3 : 0 und revanchierte sich auch am 13. März 1880 in Glasgow bei den Engländern (5 : 4). Held der letzten Begegnung war der Schotte „Geordie" Ker von Queen's Park Glasgow, den die Gästeabwehr nicht zu halten vermochte. Er scorte allein dreimal. Insgesamt bestritt der Queen's Park-Angreifer aber nur 4 Länderspiele, in denen er jedoch 8 Goals auf sein Konto brachte.

Auch Wales mußte am 27. März 1880 in Glasgow mit 1 : 5 eine Niederlage hinnehmen. Es war zugleich Schottlands 10. Erfolg im 14. Länderspiel. Mehr Sorgen mit Wales hatte England, das am 15. März 1880 in Wrexham nur 3 : 2 gewann.

Schottlands Nationalteam vom 8. April 1873 (2 : 4 gegen England)
St. v. l. Gibb, Smith, Renny-Tailyour, Thomson, Ker, Mackinnon; v. v. l. Wotherspoon, Blackburn, Gardner, Kinnaird, Taylor *Foto: Archiv*

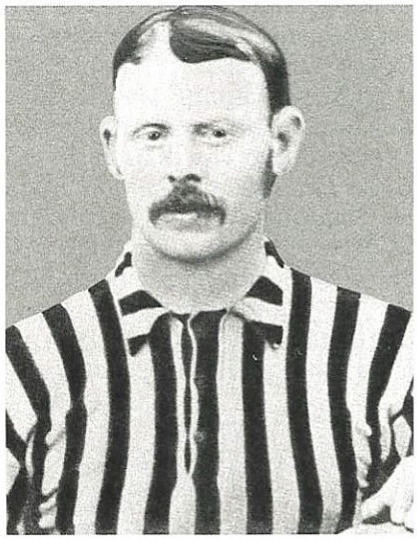
5. April 1879: England-Schottland 5 : 4 eine Szene vor dem schottischen Tor
Foto: Archiv

Die besten Fußballer der Jahre 1870–1880:
Bei der Aufzählung der markantesten Fußball-Persönlichkeiten, die es von 1870 bis 1880 auf dem britischen Inselreich gegeben hat, nimmt der am 23. Juli 1875 in Streatham geborene Bailey zweifellos eine führende Position ein. Doch sei mit den Torleuten begonnen. Zu den besten englischen Keepern jener Epoche gehörten Alexander C. Morton (Crystal Palace London), Capt. Merriman (Royal Engineers), Reginald Halsey Birkett (Clapham Rovers) und Harry Albemarle Swepstone.

Als die besten schottischen Torleute seien Robert Gardner (Clydesdale), George Gillespie (Glasgow Rangers), Robert Parlane (Vale of Leven) und die äußerst populären »Archie" Rowan (Queen's Park Glasgow) als auch McCallum von FC Renton genannt.

Zu den besten Verteidigern jenes Jahrzehntes gehörten Edward Lyttleton, „Lionel" Lindsay Bury, A. C. Thompson, Edward Christian (alle Old Etonians), Alfred George Goodwyn (Royal Engineers), Robert Andrew Ogilvie (Clapham Rovers), Edwin Luntley und C. J. Caborn (beide Nottingham Forest). Die besten schottischen „full-backs" waren Robert Neill, „Andy" Watson, J. W. und „Andy" A. H. Holm (alle Queen's Park Glasgow) sowie „Long Tom" Vallance (Glasgow Rangers und Fergus Suter (Darwen-Blackburn Rovers) sowie Joseph Taylor (Queen's Park Glasgow).

Die Rangliste der besten englischen Läufer des 8. Jahrzehnts des 19. Jahrhunderts wurde von Norman Coles Bailey (Clapham Rovers) angeführt. Ihm am nächsten kamen wohl James Frederick McLeod Prinsep (Old Carthusians), Leornard Sidgwick Howell (Surrey Cricketer), Beaumont Griffith Jarrett (Old Harrovians), Francis Hornby Birley (Old Westminster), H. Weston (Clapton Rovers), William Stepney Rawson (Old Westminster/Oxford University), Frederick William Hargreaves (Blackburn Rovers) und der Sheffielder „Jack" Hunter. Bei den Schotten überragten drei „half-backs" alles: Charles Campbell, der brillante Kopf und Angriffsinitiator von Queen's Park Glasgow, sein Vereinskamerad James Thomson und John McPherson von Vale of Leven.



„Archie" Hunter (Third Lanark/Aston Villa) *Foto: Archiv*

Die Galerie der besten Stürmer jener Zeit war infolge der Mannschaftsformationen groß. Zu den berühmtesten schottischen Angreifern zählten George Ker, James B. Weir, William MacKinnon und Dr. John Smith. Sie alle waren grandiose Dribbler, große Torjäger und berühmte Mittelstürmer. Dr. Smith stürmte anfangs noch für Maucheine und Edinburgh University. Hinzu kamen Henry und Moses McNiel (beide Glasgow Rangers), John McGregor (Vale of Leven), James Richmond, „Johnny" Kay (beide Queen's Park Glasgow) und „Archie" Hunter. Mittelstürmer Hunter spielte mit seinen Brüdern John und Andrew bei Third Lanark. In den 80er Jahren zog es „Archie" und „Andy" Hunter zu Aston Villa.

In England dominierten die Flügelstürmer. Die erfolgreichsten waren Charles Henry Wollaston, Hubert Heron (beide The Wanderers London), Edward Charles Bambridge (Swift London), Henry Alfred und Arthur William Cursham (beide Notts County), John Hargreaves (Blackburn Rovers), Pelham George von Donop (Royal Engineers) und der kleine trickreiche William Mosforth (Sheffield Wednesday).

Von den Innenstürmern seien genannt: Cuthbert John Ottaway, F. B. Chappell-Maddison (beide Oxford University), Alexander George Bonsor, Harry Chester Goodhart, Alfred Lyttleton (alle Old Etonians), Horace Hutton Barnet, R. B. Hedley (beide Royal Engineers), Ernest Wace, John George Wylie (beide The Wanderers London), Henry Bambridge und Arthur Leopold Bambridge (beide Swifts London). Hinzu kamen ferner der artistische Dribbler Charles John Chenery (Crystal Palace London), der schnelle William Kenyon-Slaney (Eton), W. J. Maynard (First Surrey Rifles) und Charles John Morice (Barnes Club) sowie der energische „Sam" Weller Widdowson (Nottingham Forest), Goalgetter Clement Mitchell (Upton Park London), der Dribbelkünstler W. R. Page (Old Carthusians) und Thomas Marshall (Darwen).

In den 70er Jahren kamen die besten englischen Spieler vor allem aus jenen Vereinen, die beim „English Cup" dominierten, aus Amateurvereinen, die heute national und international nur noch historischen Wert besitzen, denn schon in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts begann der große Umbruch bei der Konzentrierung der besten Kicker Englands.

„English Cup" (1880–1890):
Zu den leistungsstärksten Teams zu Beginn der 80er Jahre gehörte noch Old Etonians, jene Elf, die von 1881 bis 1883 gleich dreimal hintereinander das Cupfinale erreichte. 1881 unterlagen die „Etonians" dem Team von Old Carthusians 0 : 3. Das Old-Duell sahen 4500 Fans im Londoner „Kennington-Oval", in dem von 1874 bis 1892 alle Cupfinals ausgetragen wurden.

Ein Jahr später gewann Old Etonians zum 2. Mal den „English Cup". Durch ein Goal von Rupert Darnley Anderson wurde Blackburn Rovers vor 6500 Besuchern 1 : 0 bezwungen. Im Team der „Rovers" standen mit „Fred" und John Hargreaves zwei Brüder, die das Fußball-ABC im Malvern College erlernt hatten, sowie mit „Hugh" McIntyre (früher Glasgow) und „Fergie" Suter (früher Patrick Thistle) zwei Schotten.

1882/83 ging die Ära Old Etonians zu Ende. Zwar erreichte Old noch einmal das Cupfinale, unterlag aber nach zweimaliger Verlängerung Blackburn Olympic 1 : 2. Die Elf um den schottischen Captain „Jack" Hunter gewann nicht nur den „Football Association Challenge Cup", sondern erreichte auch noch das Schlußspiel im „Lancashire Cup". Olympic Blackburn durchbrach erstmals die Hegemonie der südenglischen „Cupwinner", war aber zugleich auch das letzte Amateur-Team, das den berühmten „English-Cup" gewann.

Die Treffer vor 8000 Besuchern erzielten „Jimmy" Costley und der spielintelligente Matthews für Olympic sowie der superintelligente Harry Chester Goodhart für den Verlierer. Arthur Fitzgerald Kinnaird stand zum 9. Mal in einem englischen Cupfinale, das er 5mal als Sieger verlassen konnte. Eine grandiose, einmalige Leistung des bis zu seinem 45. Lebensjahr aktiv spielenden Kinnaird, der als Präsident der „Football Association" 1923 verstarb.

Der „English Cup" war längst zur begehrtesten allbritischen Trophäe geworden, als diese Konkurrenz in der Saison 1883/84 einen Stein ins Rollen brachte, der die Entwicklung des Fußballsports entscheidend beeinflussen sollte. In der 3. Cup-Runde wurde Preston North End, der große und spielstarke Club aus dem Nordwesten Englands, trotz eines Sieges am 19. Januar 1884 bei Upton Park aus dem Pokal-Wettbewerb ausgeschlossen. Der Londoner Verein hatte bei „The Football Association" erfolgreich Protest eingelegt. Preston hatte schottische Profis in seinen Reihen. Auch der FC Burnley und Great Lever wurden wegen professionellen Charakters suspendiert. Der FC Stanley Accrington wurde wegen unerlaubter Geldzuwendungen sogar aus „The Football Association" ausgeschlossen. Das gleiche Schicksal ereilte am 21. Oktober 1884 in Schottland Heart of Midlothian Edinburgh.

All diese Affären machten Weltgeschichte und gaben den endgültigen Anstoß zum Professionalismus. William Sudell, der Baumwollfabrikant und Mäzen von Preston North End wurde zum großen Vorkämpfer des Berufsfußballs. Der agile Sudell arrangierte am 10. Oktober 1884 im Commercial-Hotel zu Bolton ein Meeting mit Vertretern des Fußballsports von Lancashire. Auf diesem Meeting und dem wenig später folgenden in Blackburn faszinierte Sudell seine Zuhörer mit seinen Ideen des bezahlten Fußballs. Als man sich am 30. Oktober 1884 in Manchester zum 3. Mal traf, sympathisierten bereits 28 große Clubs, die bis auf den FC Sunderland und Aston Villa alle aus dem äußerst spielstarken District Lancashire kamen, mit Sudells Vorstellungen.

Der englische Landesverband erkannte die Gefahr einer Spaltung und lenkte bereits im November 1884 bei Besprechungen in Manchester ein, den Professionalismus unter strengen Bedingungen einzuführen. So wurde am 20. Juli 1885 der Professionalismus im Fußballsport gerichtlich beglaubigt, nachdem noch am 19. Januar 1885 auf einem General-Meeting der „Football Association" in London Alcocks Vorschläge zwecks Einführung des bezahlten Fußballs sämtlich zurückgewiesen worden waren. Doch sieben Monate später hatte sich das gleiche Gremium in Londons Anderton's Hotel dem Druck der Lanashire-Clubs mit 5 : 35 Stimmen gebeugt.

In jenen Jahren vollzog sich auch ein entscheidender Schritt auf dem Gebiet der Taktik, der Mannschaftsformierung. Es entstand das sogenannte Pyramiden-System, eine 2–3–5–Formation.

Blackburn Rovers, „English Cupwinner" 1885
st. v. l. H. McIntyre, F. Suter, G. Howorth, J. H. Forrest (mit Ball), J. Brown, H. J. Arthur, H. E. Fecitt, v. v. l. J. M. Lofthouse, R. G. Turner, J. Sowerbutts, J. Douglas, J. Inglis. *Foto: Archiv*

Das heißt, ein Keeper, zwei Verteidiger, drei Läufer und fünf Stürmer, jeweils in einer Reihe. Es wurde praktisch der zweite Mittelstürmer als mittlerer Läufer umfunktioniert. Das erste Team, das dieses neue System praktizierte, war Cambridge University.

Auch nahm der schottische Fußball mehr und mehr Einfluß in England, wo noch immer der Individualismus ausgeprägt war. Der erste schottische Superclub Queen's Park Glasgow hatte schon um 1870 eine revolutionierende Umwälzung eingeleitet. Queen's Park demonstrierte als erster Club der Welt das Passen, Freilaufen und Kombinieren. Die „Scottish Football Association" akzeptierte das Berufsspielertum jedoch erst im Mai 1893.

Im „English-Cup"-Wettbewerb der Saison 1883/84 gab Queen's Park Glasgow am 1. Dezember 1883 dem Manchester Club mit sage und schreibe 15 : 0 das Nachsehen. Die schottische Traum-Elf erreichte auch das Finale des „English-Cup", mußte sich dort aber Blackburn Rovers 1 : 2 beugen. Vor 4000 Londoner Fans markierten „Jimmy" Brown und

West Bromwich Albion, „English Cupwinner" 1888 st. v. l. Aldridge, Horton, H. Green, Timmins, Roberts, Perry, Wilson, v. v. l. Woodhall, Bassett, Bayliss, Pearson *Foto: Archiv*

James Forrest die Goals der „Rovers".

Ein Jahr später standen sich die Blackburn Rovers und Queen's Park Glasgow erneut im Cupfinale gegenüber. Diesmal vor der Rekordkulisse von 12 000 Leuten. Erneut gab es einen Sieg der „Räuber" (2 : 0) und erneut waren Forrest und Brown die Torschützen. Blackburn hatte gegenüber dem Vorjahr mit George Haworth, R. G. Turner und H. E. Fecitt nur drei neue Spieler aufgeboten.

1886 stand Englands neuer Renommee-Club zum 3. Mal hintereinander im Finale des „Football Association Challenge Cup". Der Gegner von Blackburn Rovers war West Bromwich Albion, das den Favoriten vor 15 000 Besuchern ein torloses Remis abtrotzte. In der Zweitauflage, die in Derby stattfand, behielten die „Rovers" mit 2 : 0 die Oberhand. J. Sowebutts und James Brown hatten ins Schwarze getroffen. Den „Blue and Whites" aus Blackburn war als zweiten Verein das Kunststück gelungen, den „English Cup" dreimal in Reihe zu gewinnen. Die „Räuber hatten praktisch einen Pokal-Hat-trick vollbracht.

James Brown (geb. 1862 in Blackburn) begann seine Karriere beim St. John's School in Blackburn und gelangte über das Mintholme College zu Blackburn Rovers, für das er von 1879 bis 1889 stürmte. „Jimmy" erzielte bei allen drei Finalsiegen jeweils ein Goal für die „Rovers". Der relativ kleine und leichte Brown kam von 1881–1885 jedoch nur 6mal in Englands Nationalteam zum Einsatz. Der Spielmacher des 3fachen Pokalsiegers war der junge James Henry Forrest. Der am 24. Juni 1864 in Blackburn geborene Forrest begann seine Laufbahn beim Imperial United und stand von 1883–1895 in Diensten von Blackburn Rovers. Der Mittelfeld-Akteur „Jimmy" Forrest vertrat von 1884–1890 Englands Nationalfarben 12mal.

Ihm hatten es die „Rovers" in erster Linie auch zu verdanken, daß sie vom Dezember 1883 bis Dezember 1886 in 24 Cup-Spielen hintereinander ungeschlagen blieben. Ein einsamer Rekord, der noch heute im „English Cup" ungebrochen ist. Außer James Henry Forrest waren noch Keeper

Englische Cupfinale 1887: Aston Villa–West Bromwich Albion 2 : 0 Mittelstürmer Bayliss (WBA) köpft auf das von Warner gehütete Villa-Tor. *Foto: Archiv*

Herbert Arthur, Verteidiger Fergus Suter, die Läufer Douglas und „Hugh" McIntyre sowie die Stürmer Sowerbuttes und James Brown in allen drei siegreichen Cupfinals dabei.

Der „English Cup" hatte sich längst die Sympathien der Kicker und Fans erworben, er schien bereits die begehrteste allbritische Trophäe geworden zu sein. In der Saison 1886/87 beteiligten sich an dieser Konkurrenz insgesamt 126 Vereine, darunter 7 schottische Top-Vereine, nämlich Third Lanark, FC Renton, Heart of Midlothian Edinburgh, FC Cowlairs, Patrick Thistle, Glasgow Rangers und natürlich Queen's Park Glasgow.

Doch dann kam der 30. Oktober 1886, als sich in der 3. Pokal-Runde in Glasgow Queen's Park und Preston North End gegenüberstanden. Die Begegnung war hart und die Preston-Elf lag 3 : 0 in Führung. Da trat „Jimmy" Ross, der Innenstürmer der „Prestonians", den Queen's Park-Mittelstürmer W. Harrower von hinten brutal nieder. Die Glasgower Fans waren mächtig empört. Nach dem Schlußpfiff stürzte die entrüstete Menge auf das Spielfeld, beschimpfte und verprügelte das North End-Team. Nach diesem Skandal beschlossen die großen schottischen Clubs, sich ab 1887/88 nicht mehr am „English Cup" zu beteiligen.

In dem laufenden Wettbewerb kam es im Halbfinale zur Paarung Glasgow Rangers – Aston Villa. Die auf neutralem Platz in Crewe ausgetragene Begegnung gewannen die „Villans" 3 : 1. Auch im Londoner Finale vor 15 500 Besuchern setzte sich Aston Villa gegen den beinahe Ortsrivalen West Bromwich Albion 2 : 0 durch. Für die Birminghamer trafen „Archie" Hunter und Dennis Hodgetts, der später noch 6mal für England stürmte, ins Schwarze. Zwischen beiden Torschützen stürmte der 26jährige Nationalspieler Oliver Howard Vaughton, der Kopf des Villa-Teams.

In der Saison 1887/88 schaffte West Bromwich Albion zum 3. Mal in Folge den Sprung bis in das Cupfinale. Der Gegner war das große Team von Preston North End, das in der 1. Runde am 15. Oktober 1887 Hyde United mit 26 : 0 Toren bezwungen hatte. Dieses Resultat ist bis heute das Rekordergebnis im „English Cup" geblieben. Kurios war dabei, daß bis auf Schlußmann Copley jeder Preston-Spieler zu Torehren kam. Der Preston-Keeper George Copley hätte an diesem Tag getrost in Urlaub fahren können. Die Leistungsunterschiede zwischen den Professionals und Amateuren nahmen in jenen Jahren sprunghaft zu.

William Isaiah Bassett (England)
Foto: Archiv

Das Pokalfinale von 1888 blieb den Fußball-Anhängern unvergessen. Die „Albions" mit ihrem erst 19jährigen Captain William Isaiah Bassett wuchsen über sich hinaus und vollbrachten eine sagenhafte Sensation. Die „Drosseln" bezwangen vor 19 000 Zuschauern Preston North End, das die ganze Saison hindurch ungeschlagen geblieben war und als unbezwingbar galt. Den 2 : 1-Erfolg stellten Albert Edward James Matthias Bayliss und George Woodhall sicher. Goalgetter John Goodall scorte für den gestürzten Favoriten.

Der Siegestreffer des berühmten 25jährigen „Spry" Woodhall, einem unaufhaltsamen Flügelflitzer, war eine famose Leistung. Der Vater des Sieges war aber der junge Bassett, der seine Karriere bei den West Bromwich Strollers begonnen hatte und von 1889 bis 1896 8mal ohne Unterbrechung im englischen Nationalteam gegen Schottland stand. „Billy" Basset, der von 1887–1899 den „Throstles" die Treue hielt, war außerdem in je vier Länderspielen gegen Wales und Irland mit von der Partie.

Beim Pokal-Achtelfinale Aston Villa–Preston North End (1 : 3) in der Saison 1887/88 mußte berittene Gendamerie die aufgebrachten Villa-Fans vom Spielfeld drängen.
Foto: Archiv

Landesmeisterschaft – von der Idee bis 1890:
Der Berufsfußball war in England die fundamentale Voraussetzung für eine unglaubliche Leistungsexplosion gewesen. Die englischen Amateurvereine wurden binnen weniger Jahre zur Zweitrangigkeit deklassiert. Viele traditionsreiche Vereine, die dem Amateurfußball treu blieben, hatten mit dem Ausgang der nationalen Konkurrenzen nichts mehr zu tun und verschwanden so bald aus dem Blickpunkt der Öffentlichkeit. So populär der „English Cup" auch geworden war, die extrem spielstarken englischen Proficlubs und die vielen Fans forderten mehr. Doch erst ein nach Birmingham eingewanderter Schotte hatte die bahnbrechende Idee eine „Football League". William McGregor (1847–1911) teilte am 2. März 1888 seinen Vorschlag einigen Großclubs mit und lud sie am 22. März 1888 in das Anderton's Hotel der Londoner Fleet Street ein. Diesem Informationsgespräch folgte am 17. April 1888 im Royal Hotel zu Manchester eine Sitzung, in der McGregors Vorschlag akzeptiert wurde. So gilt der Schotte William McGregor als Schöpfer der englischen Landesmeisterschaft, der ersten Liga-Meisterschaft der Welt.

William McGregor *Foto: Archiv*

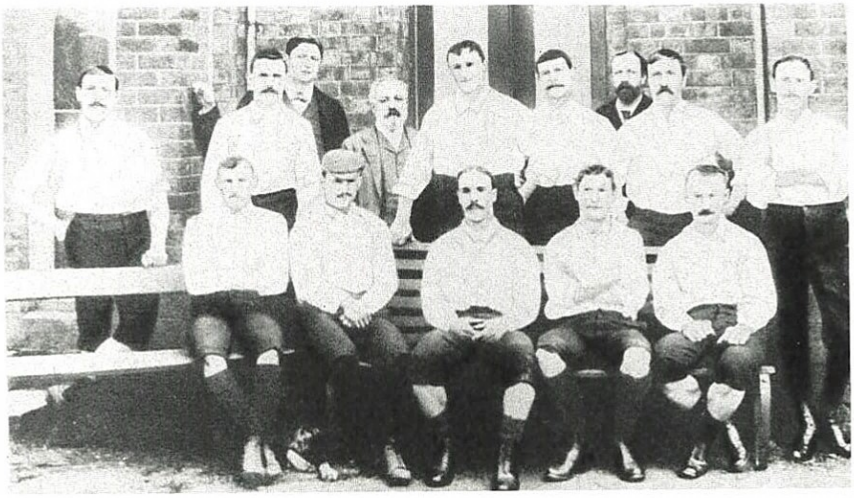
Entsprechend dem damals vorhandenen Leistungsstand wurde die Liga aus sechs Clubs aus Lancashire und ebensoviel aus Midland zusammengesetzt. Natürlich betrieben alle Vereine den Fußballsport professionell.

Im Laufe einer Saison hatte jeder gegen jeden (mit Hin- und Rückspiel) anzutreten. Der erste Spieltag war der 8. September 1888, wo es folgende Resultate gab:

Bolton Wanderers – Derby County	3 : 6
Preston North End – FC Burnley	5 : 2
Stoke City – West Bromwich Albion	0 : 2
Wolverhampton Wanderers – Aston Villa	1 : 1
FC Everton – FC Stanley Accrington	2 : 1

Die übrigen beiden Vereine (Blackburn Rovers, Notts Country) waren spielfrei.

Preston North End, gewann 1888/89 das englische Double.
st. v. l. (nur Spieler) G. Drummond, R. Howarth, D. Russell, R. Holmes, J. Graham. Dr. R. H. Mills-Roberts, v. v. l. J. Gordon, J. Ross, J. Goodall, F. Dewhurst, S. Thomson
Zwischen den Spielern Holmes und Graham steht William Sudell, der Vater des professionellen Fußballsports.
Foto: Archiv



Der Unglücksrabe des ersten Spieltages war der Villa-Verteidiger Cox, der ein Eigengoal fabrizierte. Die erste Meisterschaftssaison stand ganz im Zeichen von Preston North End, das in allen 22 Punktspielen ungeschlagen blieb. Vor dem Tabellenzweiten (Aston Villa) hatte das Superteam 11 Punkte Vorsprung. Die erste Landesmeisterschaft, die in der Welt des Fußballs ausgetragen wurde, hatte einen grandiosen Champion hervorgebracht.

Das Glanzstück des Preston-Teams war das Innentrio. Gegen den sagenhaft torgefährlichen Innensturm mit James Ross – John Goodall – Frederick Dewhurst fand kaum ein Gegner ein Abwehrrezept. Allein der 26jährige John Goodall erzielte im Cup-Spiel gegen Strathmore Dundee neun Goals. Der beste Akteur von Preston North End in der Saison 1888/89 war jedoch der Waliser „Goalie" James Trainer.

Auch Wolverhampton Wanderers vermochte im Cupfinale von 1889 die Preston-Tormaschinerie nicht außer Betrieb zu setzen. Vor der Rekordkulisse von 22 000 Leuten triumphierte Preston nach Treffern von „Fred" Dewhurst, „Jimmy" Ross und „Sam" Thompson 3 : 0. Preston North End, das Team der „Invincibles" (Unschlagbaren), gewann den „English Cup" sogar ohne Gegentor. Die Elf aus Lancashire gewann als erstes Team der Welt das berühmte Double, die Meisterschaft und den Pokal.

Dabei war Preston North End erst 1880 gegründet worden und hatte in seinem ersten Match der Vereingeschichte gegen Blackburn Rovers 1 : 6 verloren. Doch zwischen 1883 und 1889 gewann Preston 294 Spiele, spielte 37mal remis und verlor nur 35 Begegnungen. In diesen 366 Spielen schoß Preston 1502 Tore, während nur 385 Gegentreffer hingenommen werden mußten. Ein As der „Prestonians" war in all diesen Jahren neben John Goodall, „Johnny" Graham, „Sam" Thompson und „Fred" Dewhurst, der Halbrechte „Jimmy" Ross, der im Punktekampf gegen Stoke City am 6. Oktober 1888 im „Deepdale" allein sieben (!) Treffer erzielte. Trotz aller Superlativen hatte die Wunder-Elf von Preston North End in ihren

Glanzjahren einen Angstgegner, der der Elf aus dem Nordwesten Englands mächtig einheizte. Es war West Bromwich Albion, das 1887 Preston im Pokal-Halbfinale 3 : 0 abgefertigt hatte und ein Jahr später im Cupfinale erneut Preston das Nachsehen gab.

Prestons Stammformation in der Saison 1888/89 lautete: „Jimmy" Trainer – „Bob" Howarth, „Bob" Holmes – „Sandy" Robertson, „Davie" Russell, „Johnny" Graham – John Gordan, James Ross, John Goodall, „Fred" Dewhurst, „Sam" Thompson. Im Cupfinale kam „Geordie" Drummond als Verteidiger zum Einsatz.

Der berühmte Verteidiger „Nick" Ross, der im Juli 1883 von Heart of Midlothian Edinburgh zu Preston North End gekommen war, gab ausgerechnet in der Saison 1888/89 beim FC Everton ein Gastpiel. Der Schotte, der ursprünglich Stürmer war, kehrte jedoch im Sommer 1889 nach Preston zurück. „Nick" Ross, der längst den Beinamen „demon back" erhalten hatte, galt als der weltbeste Verteidiger seiner Zeit. Der Schotte verstarb jedoch bereits 31jährig an Schwindsucht.

In der Saison 1889/90 verteidigte Preston North End, auch die „Liywhites" genannt, den Landesmeistertitel, den Cup aber verlor die Elf an die „Rovers" aus Blackburn. Mit dem Umzug des Rover-Teams in den neuerbauten „Ewood-Park" erlebten 1890 und 1891 die „Supporters" in Blackburn eine Renaissance ihrer „Räuber". Sie erreichten in beiden Jahren das Cupfinale und blieben auch beide Male Sieger. 1890 wurde Sheffield Wednesday sogar 6 : 1 geschlagen. Dabei erzielte Linksaußen William Townley als erster Spieler in einem Cupfinale einen Hat-Trick. Die übrigen Treffer des Siegers markierten vor 20 000 Besucher Dewar, Lofthouse und John Southworth. Im Team von Blackburn standen mit John und James Southworth zwei Brüder.

Schottland (1880–1890):
Als 1881 die „Spiders" in Schottland nach einem 2 : 1-Erfolg die „Scottish Cup"-Trophäe erfolgreich verteidigt hatten, protestierte das unterlegene Dumbarton und erzwang tatsächlich eine Wiederholung des Finales. Doch Queen's Park Glasgow siegte erneut (3 : 1).

1882 begegneten sich diese beiden Vereine erneut im schottischen Pokalfinale. Diesmal waren aus sportlichen Gründen zwei Partien erforderlich geworden, nachdem die erste mit einem Remis zu Ende gegangen war. Mit einem 4 : 1-Erfolg in der 2. Auflage machte Schottlands Superteam Queen's Park Glasgow den zweiten Pokal-Hat-trick in seiner Vereingeschichte perfekt. Zu den tragenden Kräften von Queen's Park gehörten Charles Campbell, George Ker, W. Anderson, John Kay und Walter Arnott, der von Pollokshields Athletic gekommen war.

Dumbarton, die kleine Stadt nordwestlich von Glasgow am Clydeufer, hatte 1883 nicht nur zum 3. Mal hintereinander den Einzug in das Pokalfinale geschafft, sondern endlich auch einmal die Cup-Trophäe gewonnen. FC Dumbarton, 1872 gegründet und im „Boghead-Park" zu Hause, hatte in den achtfachen Nationalspielern Joseph Lindsay und James McAuley seine Superstars. Vale of Leven mit seinem As John McPherson (ebenfalls 8 Länderspiele) verlor nach dem 2 : 2 in der Wiederholung 1 : 2.

1884 trat Vale of Leven im Schlußspiel nicht an, so daß Queen's Park Glasgow die Pokaltrophäe kampflos zuerkannt wurde. Das Finale von 1885 bestritten Vale of Leven und der 1873 gegründete FC Renton. Nach einem torlosen Remis kam in der Zweitauflage der Außenseiter Renton zu einem überraschenden 3 : 1-Erfolg. Vale of Leven war der große Verlierer jener Jahre, denn die Elf hatte dreimal hintereinander im Cupfinale das Nachsehen.

Beim „Scottish Cup“-Wettbewerb der Saison 1885/86 gab es am 5. September 1885 in der ersten Runde zwei unwahrscheinlich anmutende Rekordresultate, die bis heute unerreicht geblieben sind. Dundee Harp bezwang Aberdeen Rovers 35 : 0 und Arbroath das Team von Bon Accord Aberdeen gar 36 : 0. Der Rechtsaußen von Arbroath, John Petrie erzielte dabei allein 13 Tore. Auch dies ist bis heute eine unerreichte Rekordleistung geblieben. In das Cupfinale gelangten 1886 diese Rekordsieger nicht. „Cupwinner“ wurde einmal mehr Queen's Park Glasgow nach einem 3 : 1-Erfolg über den FC Renton.

1887 feierte Hibernian Edinburgh als Cup-Sieger seinen ersten großen Erfolg. FC Dumbarton mit Leitch Keir wurde 2 : 1 bezwungen. Der Hibernian-Spielmacher „Willie“ Groves gewann als zweiter Kicker sowohl den „Scottish Cup“, als auch den „English Cup“ (1892 mit West Bromwich Albion). Vor ihm vollbrachte dieses Meisterstück H. Campbell vom FC Renton, denn Renton kam 1888 im schottischen Pokalfinale gegen Cambuslang mit 6 : 1 zum höchsten Finalerfolg vor der Jahrhundertwende. Zwei Jahre später stürmte H. Campbell für Blackburn Rovers im „English Cupfinal“.

Die schottische Pokal-Konkurrenz 1888/89 endete mit einem überraschenden 3 : 0-Sieg von Third Lanark über Celtic Glasgow. Celtic aber protestierte wegen einer groben Begünstigung von Third durch den Referee. Der Protest hatte Erfolg, die Begegnung wurde wiederholt, doch Lanark gewann erneut (2 : 1). Der Glanzpunkt im siegreichen Team von Third Lanark war Mittelläufer John Auld. 1890 hatte der „Scottish Cup“ mit Queen's Park Glasgow gegen Vale of Leven sein Traumfinale. Die Begegnung endete 1 : 1. In der notwendig gewordenen Wiederholung blieb Queen's Park 2 : 1 erfolgreich und untermauerte mit seinem 9. Cupsieg seine Vormachtstellung in Schottland.

Chirk AAA, „Welsh Cupwinner“ 1890. Rechts unten der berühmte William Meredith. *Foto: Archiv*

Celtic Glasgow, verlor 1889 zweimal das schottische Pokalfinale
st. v. l. (nur Spieler) W. Groves, T. Maley P. Gallacher, W. Dunning, W. Maley, M. Dunbar, v. v. l. J. Coleman, J. McLaren, J. Kelly, N. McCallum, M. McKeown.
Foto: Archi

Wales (1880–1890):
Wrexham stellte von Beginn an das walisische Fußball-Mekka dar. Doch in der 80er Jahren wurde die Konkurrenz landesweit immer stärker. Vor allem aus Newtown, Oswestry, Bangor und Chirk drohte den siegesgewohnten Wrexhamer Vereinen Gefahr. Besonders starke Nerven besaß AAA Chirk, das von 1887 bis 1984 6mal das Cupfinale erreichte und 5mal die Trophäe mit nach Hause nehmen konnte. Die Chirker kamen außerdem 1888 zum höchsten Sieg in einem Cupfinale von Wales vor der Jahrhundertwende (5 : 0 gegen FC Newtown).

Irland (1880–1890):
Irland war das 4. Land der Welt, das einen alljährlich auszutragenden nationalen Pokal-Wettbewerb einführte. Die erste Pokalrunde wurde am 10. Januar 1881 ausgetragen, an der allerdings nur 6 Vereine beteiligt waren. Der erste Sieger des „Irish Cup" hieß am 9. April 1881 Moyola Park Castledawson, das Cliftonville Belfast im Finale in Belfast 1 : 0 bezwang.

Cliftonville Belfast, 1879 gegründet und damit der älteste irische Fußballclub, erreichte die ersten drei Pokalfinals, kam aber nur 1883 gegen den Ortsrivalen Ulster zu einem Erfolg (5 : 0). Von 1884 bis 1886 vollbrachte Distillery Belfast einen Pokal-Hattrick. Danach trugen sich die Belfaster Vereine Ulster (1887), Cliftonville (1888), Distillery (1889) und der Außenseiter Gordon Highlander (1890) in die Siegerliste ein.

Ab Mitte der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts erfreute sich der „Irish Cup" immer größerer Popularität, auch gewann der irische Fußball zusehends an Leistungsstärke. Ab 1889 erhielt die „Grüne Insel" auch viel prominenten Besuch. Vor allem die großen englischen Clubs wie Preston North End, Nottingham Forest und Bolton Wanderers lösten auf irischem Boden viele Impulse aus.

Länderspiele (1881–1883):
Am 26. Februar 1881 hatte die Fußballwelt eine neue Sensation. England verlor zu Hause in Blackburn gegen Wales 0 : 1. Der gefeierte Schütze des goldenen Tores war John Vaughan von Druids Wrexham, der von 1879 bis 1884 11mal für Wales stürmte. Wales war im 8. Länderspiel seiner Fußball-Historie zu erstem Erfolg gekommen.

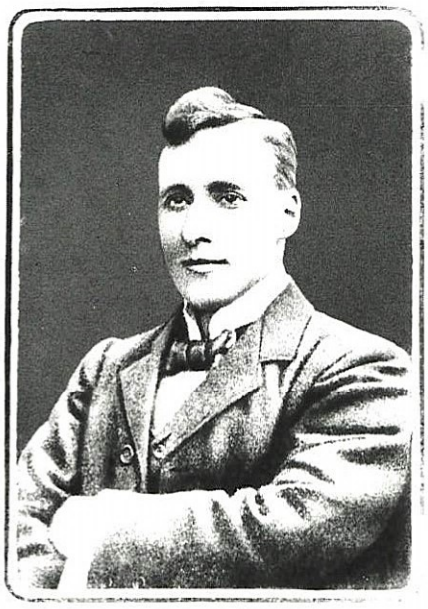
Die Erwartungen der Waliser Fans für den folgenden Kampf gegen Schottland am 14. März 1881 waren durch den Sieg über England enorm gestiegen. Doch in Wrexham zeigte sich, daß das Schotten-Team noch eine Nummer zu groß war. Wales verlor 1 : 5.

Zwei Tage zuvor hatte England in London bereits eine erneute Schlappe hinnehmen müssen. Die Schotten spielten die Gastgeber förmlich in Grund und Boden und siegten im großen Stil 6 : 1. Die Seele des schottischen Spieles war Dr. John Smith, ein extrem vielseitiger Stürmer, der es u. a. von 1877 bis 1884 in 10 Länderspielen auf 11 Goals brachte. Drei davon scorte er beim 6 : 1-Erfolg in London.

Irland stellte als 4. Land der Welt ein Fußball-Nationalteam auf. Das 1. Ländermatch bestritten die Irländer am 18. Februar 1882 in Belfast gegen England.

„Willie" Groves (Schottland) Foto: Archiv

W. Guilliland, ein famoser Stürmer von Queen's Park Glasgow Foto: Archiv



Irlands Nationalteam vom 18. Februar 1882 (0 : 13 gegen England) Foto: Archiv

Die Premiere kam einem vernichtenden Schlag gleich, denn die irische Auswahl verlor 0 : 13. Allein neun Goals erzielten die beiden „Villans" Howard Vaughton und Arthus Brown zusammen. Die fünf (!) Treffer von Vaughton (Aston Villa) stellten sogar eine Weltbestleistung in einem Länderspiel dar.

Am 25. Februar 1882 verlor Irland in Wrexham auch den ersten Vergleich mit Wales hoch (1 : 7). A. Johnston (Distillery Belfast) gelang wenigstens das erste Länderspiel-Goal für Irland. Auf der Gegenseite erzielte der Wrexhamer James Price (12 Länderspiele) allein vier Treffer.

Das walisische Nationalteam bot am 13. März 1882 erneut eine Glanzleistung, als es in Wrexham überraschend England 5 : 3 das Nachsehen gab. Die beiden Waliser Flügelstürmer Vaughan (Druids Wrexham) und Owen (FC Ruthin) waren die treibenden Kräfte der Gastgeber. W. P. Owen (13 Länderspiele) schoß sogar zwei seiner sechs Auswahltore.

Gegen Schottland am 25. März 1882 in Glasgow sehen die Waliser jedoch erneut keinen Stich. Mit 0 : 5 fiel die Niederlage sogar noch recht hoch aus. Der schottische „half-back", „Eadie" Fraser von Queen's Park Glasgow, der fünf Kappen erwarb, brachte in diesem Match zwei Treffer auf sein Konto.

England bestritt am 11. März 1882 sein 15. Länderspiel. Schottland war in Glasgow Gegner, zum 11. Mal übrigens. Die schottischen Nationalkicker boten eine blendende Vorstellung und gewannen 5 : 1. Die „Scotsmen" untermauerten damit ihre Vorherrschaft im Weltfußball auch zu Beginn der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts. Die englischen Fans vermochten das nicht zu verstehen, zumal Schottland auch am 10. März 1883 in Sheffield England 3 : 2 bezwang. Dr. John Smith, inzwischen bei Queen's Park Glasgow gelandet, war in Sheffield zweimal erfolgreich und zugleich der große Regisseur im Schotten-Team.

Auch die Waliser verloren am 12. März 1883 zu Hause in Wrexham gegen Schottland 0 : 3. Welch ein Trost für die Engländer, daß sie wenigstens am 3. bzw. 24. Februar 1883 Wales (5 : 0) bzw. (7 : 0) bezwungen hatten. In „Kennington-Oval" gegen die „Welshmen" war der 5fache Internationale Clement Mitchell (Upton Park London) allein dreimal erfolgreich. In Liverpool trafen Supertechniker William Nevill Cobbold (Old Carthusians), Arthur Tempest Blakiston Dunn (Old Etonians) und Oliver Whateley (Aston Villa) je zweimal ins irische Gehäuse. Am 17. März 1883 errang Irland seinen ersten Teilerfolg, als es sich in Belfast von Wales 1 : 1 trennte.

Waliser Nationalteam vom 25. März 1882 (0 : 5 gegen Schottland) *Foto: Archiv*

„British Home Internationals" (1884–1890):
Die kleinen Fußball-Länder Wales und Irland hatten die großen herausgefordert. England und Schottland nahmen die Herausforderung an. So einigten sich alle vier Verbände, ab der Saison 1883/84 die „International Championship", die Britische Meisterschaft auszuspielen. Die älteste internationale Meisterschaft der Fußball-Historie war damit geboren. Ein Wettbewerb, der alljährlich Millionen Fans in seinen Bann zog.

Die I. Britische Meisterschaft begann am 26. Januar 1884 mit der Begegnung Irland–Schottland. Die Gäste behielten in Belfast mit 5 : 0 die Oberhand. Der erfolgreichste Schotte in diesem Match war W. Harrower (Queen's Park Glasgow), der es in drei Länderspielen auf fünf Goals brachte.

Die höchste Niederlage bei diesem Championat mußten die Iren zu Hause in Belfast gegen England (1 : 8) hinnehmen. Die englischen Treffer erzielten Henry Alfred Cursham (3) von Notts County, Edward Johnson (2) von Stoke City sowie die Brüder Edward Charles Bambridge und Arthur Leopold Bambridge (beide Swifts London). Die Bambridges hatten ihre Laufbahn in der St. Mark's School Windsor begonnen.

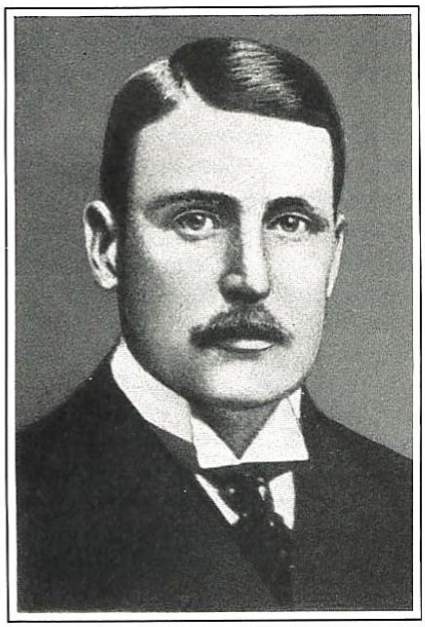
Die Vorentscheidung fiel mit dem Treffen Schottland–England am 15. März 1884 in Glasgow. Durch ein Goal ihres Superstars und Mittelstürmers Dr. John Smith (Queen's Park Glasgow) siegten die Schotten 1 : 0. Der klare 4 : 0-Erfolg am 17. März 1884 in Wrexham über Wales nutzte dem „English team" nichts mehr, da die Schotten am 29. März 1884 in Glasgow gegen Wales 4 : 1 gewannen. Schottland hatte das I. Britische Championat gewonnen und damit erneut den Beweis erbracht, das beste Nationalteam der Welt zu besitzen.

„Watty" Walter Arnott (Schottland)
Foto: Archiv

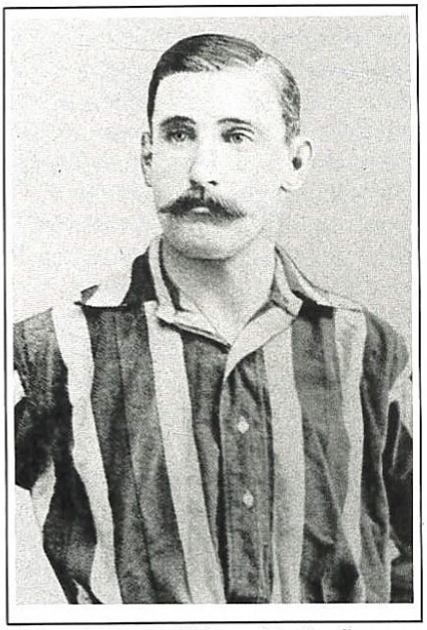
Während die Engländer am 14. März 1885 in Blackburn gegen Wales (1 : 1) einen Punkt verloren, trumpfte Schottland am gleichen Tag in Glasgow gegen Irland mächtig auf. Das 8 : 2 war zugleich Schottlands 20. Sieg im 24. Länderspiel. Mittelstürmer Alexander Higgins (Kilmarnock) traf in seinem einzigen Länderspiel gleich 4mal ins Schwarze.

Die beiden Jubilare England und Schottland trafen bei ihrem 25. Länderspiel aufeinander. Die Schotten trotzten in London am 21. März 1885 den Gastgebern ein 1 : 1 ab. Die englischen Stürmer scheiterten immer wieder, wie so oft in den 80er Jahren, an den Verteidigungskünsten der Schotten, mit „Watty" Arnott (Queen's Park Glasgow) an der Spitze. Die Schotten demonstrierten in diesem Länderspiel erstmals eine 2–3–5-Formation. Das heißt, sie spielten mit drei (!) Läufern und mit nur fünf Stürmern. Ein System, das bald von allen großen Clubs adoptiert wurde.

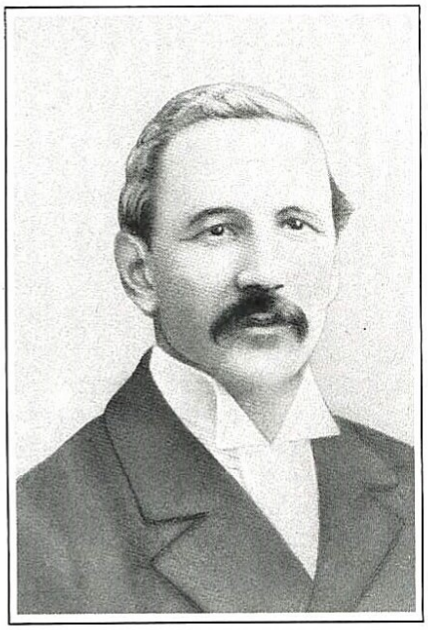
Walter Arnott verteidigte von 1883 bis 1893 10mal ohne Unterbrechung für die „Scotsmen" in den Länderspielen gegen England. Insgesamt stand er 14mal im schottischen Nationalteam. In seinem Mittelfeldspieler und Vereinskamerad „Charlie" Campbell, der von 1874 bis 1886 13mal für Schottland zum Einsatz kam, erhielt er in London die beste Unterstützung. Den Treffer der Gäste markierte Joseph Lindsay, der Mittelstürmer aus Dumbarton, der in 8 Länderspielen immerhin 6 Tore für die Schotten erzielte. Für die Engländer traf einmal mehr der 26jährige, der ältere der Bambridge-Brüder ins Schwarze. In der Verteidigung des englischen Nationalteams stand das bei Old Carthusians großgewordene Brüderpaar Percy Melmoth Walters und Arthur Melmoth Walters, die von 1885 bis 1890 9mal allein Englands Verteidigung bildeten. Die Titelverteidi-



Perey Melmoth Walters (England)
Foto: Archiv



Arthur Melmoth Walters (England)
Foto: Archiv



William Nevill Cobbold (England)
Foto: Archiv

gung ließ sich Schottland am 23. März 1885 in Wrexham nicht entgehen. Wales wurde 8 : 1 niedergespielt. Dreifacher Torschütze war William Anderson von Queen's Park Glasgow.

Bei der 15. Auflage Schottland–England, die am 31. März 1886 in Glasgow stattfand, hatten die Engländer alles aufgeboten, was Rang und Namen hatte. Dennoch reichte es nur zu einem 1 : 1-Remis. Da Wales und Irland von beiden Kontrahenten jeweils bezwungen wurden, waren die Schotten zwar durch das bessere Torverhältnis Tabellenerster, mußten sich aber die Britische Meisterschaft mit England teilen, da laut Reglement nur Punkte entscheiden und bei Punktgleichheit keine Entscheidungsspiele ausgetragen werden.

Die IV. Britische Meisterschaft begann am 5. Februar 1887 in Sheffield mit einem 7 : 0-Erfolg der Gastgeber gegen Irland. Für die Engländer schoß der sagenhafte Innensturm mit Frederick Dewhurst (Preston North End), Tinsley Lindley (Nottingham) und William Nevill Cobbold (Old Carthusians) alle Treffer. Diese drei „Kanoniere" erzielten zusammen in 30 Länderspielen 33 Goals. Auch gegen Wales am 26. Februar 1887 im Londoner „Kennington-Oval" war dieser englische Innensturm nicht zu bremsen. Der 4 : 0-Sieg setzte sich aus je zwei Treffern des 24jährigen Cobbold und 21jährigen Lindley zusammen.

Endlich im 15. Ländermatch seiner Geschichte kam das irische Nationalteam zu seinem ersten Sieg. In Belfast wurde am 12. März 1887 Wales 4 : 1 bezwungen.

Zum ersten Mal seit vielen Jahren waren 1887 die Engländer gegen die Schotten favorisiert. Doch in Blackburn erwiesen sich die „Scotsmen" einmal mehr als die Besseren und kamen zu einem 3 : 2-Auswärtserfolg. Den 25. Schotten-Sieg im 31. Länderspiel machten James Allan (2) von Queen's Park Glasgow und James McCall (FC Renton) perfekt. Für die Gastgeber scorten erneut „Fred" Dewhurst und Tinsley Lindley. Schottland hatte zum 4. Mal in Reihe den Titel, die britische Krone gewonnen.

Mit diesem Match in Blackburn beendeten die wohl größten Fußballer ihrer Epoche, die Engländer Bailey und Cobbold ihre internationale Laufbahn, Norman Coles Bailey sogar als Rekordinternationaler (19 Länderspiele). „Billy" Cobbold, am 4. Februar 1863 in Long Melford (Suffolk) geboren, begann seine Laufbahn in der Cranbrock School. Über die Charterhouse School und das Jesus College Cambridge kam er zu Old Carthusians. Seine Laufbahn beendete er frühzeitig 1888 bei Corinthians London. William Nevil Cobbold war auch ein hervorragender Cricketer und Tennisspieler. Unter den Fußballern galt er als der brillanteste Stürmer der 80er Jahre mit faszinierenden Dribbelkünsten. Cobbold verstarb am 8. April 1922.

In der Saison 1887/88 wollten die Engländer endlich einmal den Bock umstoßen, die schottische Siegesserie durchbrechen. Schon beim ersten Auswärtsmatch, am 4. Februar 1888 in Crewe gegen Wales imponierten die englischen Nationalkicker (5 : 1). John Goodall von Preston North End, der die Nachfolge von Cobbold antrat, führte meisterhafte Regie. Sein Vereinskamerad Fredrick Dewhurst war wie so oft erfolgreichster Schütze. Von 1886–1889 brachte es „Fred" Lewhurst in 9 Länderspielen auf 11 Auswahltore.

Doch die Waliser zeigten nach der 1 : 5-Niederlage keine Nachwirkungen. Im Gegenteil, sie kamen am 3. März 1888 in Wrexham mit einem 11 : 0 über Irland sogar zum höchsten Länderspielsieg überhaupt. Erfolgreichste Schützen des Tages waren die Brüder Jack und Roger Doughty von Druids Wrexham, die es zusammen auf sechs Goals brachten.

Am 10. März 1888 trugen die Schotten zum 1. Mal ein Länderspiel in Edinburgh aus. Der Gegner war Wales und wurde 5 : 1 bezwungen. Für das superstarke Schotten-Team war es bereits das 21. Länderspiel in Reihe ohne Niederlage. Alexander Latta (Dumbarton Athletic) war zweimal erfolgreich. Der einmal erfolgreiche Glasgower Paul bezwang bei seinen drei Einsätzen im Nationaltrikot die gegnerischen Keeper insgesamt 6mal.

Ganz Großbritannien war am

17. März 1888 vom Fußballfieber erfaßt, denn der mit Spannung erwartete Großkampf Schottland gegen England stand bevor. Endlich konnte Fußball-England einmal richtig jubeln, denn der sportliche Erbfeind Nr. 1, die schottischen Dudelsackpfeifer, wurden zu Hause in Glasgow in Grund und Boden gespielt. England siegte sensationell 5 : 0!

Ein Star in diesem phantastischen englischen Auswahlteam war der Halbrechte John Goodall, der von 1888 bis 1898 14 Länderspiele bestritt. Der 1863 geborene Goodall begann seine Laufbahn bei Great Lever, bevor er bei Preston North End groß herauskam. Er war ein großartiger Allroundspieler, Regisseur und grandioser Torschütze zugleich. Beim 16 : 2-Sieg über Strathmore erzielte er im Preston-Trikot anfangs einen dreifachen Hat-trick (9 Tore in Reihe!). Mit dem 0 : 5 war nicht nur die 3. Niederlage der Schotten perfekt, sondern auch die beispiellose Siegesserie unterbrochen. Außerdem waren die Chancen der Schotten vertan, den britischen Titel verteidigen zu können.

Doch die Schotten sprühten vor Ehrgeiz, sie wollten sich vor der Fußballwelt neu bestätigen. Das Opfer war am 24. März 1888 in Belfast Irland. Mit nicht weniger als 10 : 2 Toren wurde der Gastgeber geschlagen. In Belfast fand auch das letzte Spiel des Wettbewerbs statt. England ließ sich die große Chance nicht entgehen und siegte 5 : 1. Albert Allen (Aston Villa) war dreifacher Torschütze. England hatte zum ersten Mal die „British Home Internationals" allein gewonnen.

Schottland begann die nächste Konkurrenz am 9. März 1889 mit einem 7 : 0-Erfolg über Irland. In Glasgow waren „Willie" Groves (3) von Celtic Glasgow und „Tom" McInnes (2) vom FC Gowlairs die besten Schützen.

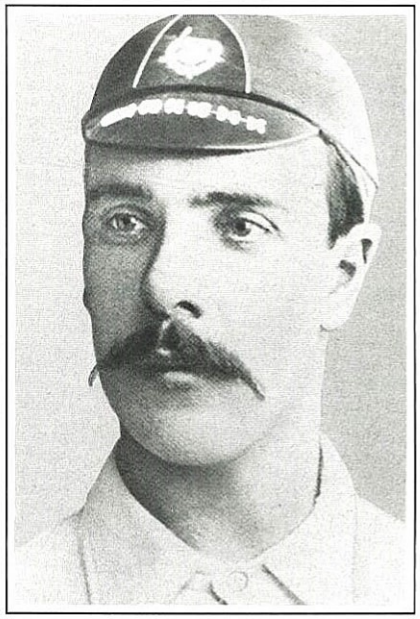
Die Vorentscheidung um den Titel fiel am 13. März 1889 in London, als England und Schottland aufeinander trafen. Die „Scotsmen" hatten sich Revanche für die 0 : 5-Niederlage vom Vorjahr geschworen, wuchsen über sich hinaus und fügten dem englischen Gastgeber mit 3 : 2 erneut eine Heimniederlage zu. Für die Schotten war es zugleich der 30. Sieg im 37. Länderspiel, außerdem wurde 4mal remis gespielt. Zu den Stützen der Gäste zählten in London die Abwehrspieler James Kelly (Celtic Glasgow) und Robert Smellie (Queen's Park Glasgow) sowie John McPherson (FC Gowlairs).

So reichte den Schotten am 15. April 1889 in Wrexham gegen Wales ein torloses Remis zum Titelgewinn. Zu den besten Akteuren des „Welsh team" zählten Humphrey Jones (Bangor City), der von 1885–1901 15 Länderspielkappen erwarb, und W. Owen (Chirk AAA), der von 1884–1893 auf 16 Länderspieleinsätze kam. Der absolute Star der Gastgeber aber war W. Lewis aus Bangor, der Rekordinternationale von Wales im 19. Jahrhundert (30 Länderspiele).

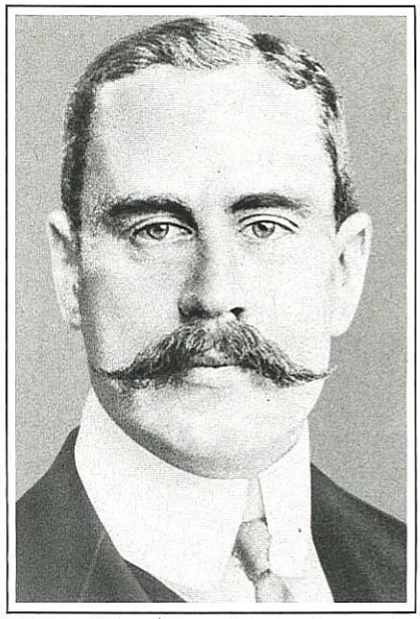
Am 15. März 1890 unternahm das in der Leistungsbreite äußerst starke England das Wagnis, an einem Tag sowohl gegen Wales, als auch gegen Irland zu spielen. Die Engländer behielten mit beiden Nationalteams sogar eindeutig die Oberhand. Die eine Vertretung bezwang in Wrexham Gastgeber Wales 3 : 1, die andere in Belfast die gastgebenden Iren gar 9 : 1. Fußball-England hatte einen einmaligen Triumph erzielt.

Die Schotten bezwangen am 22. März 1890 in Glasgow die Walier 5 : 0, wobei Mittelstürmer „Willise" Paul von Patrick Thistle vier Mal ins Schwarze traf. Da die „Scotsmen" auch am 29. März 1890 in Belfast gegen die Irländer 4 : 1 die Oberhand behielten, entschied erst das letzte Match der Konkurrenz über die Titelvergabe.

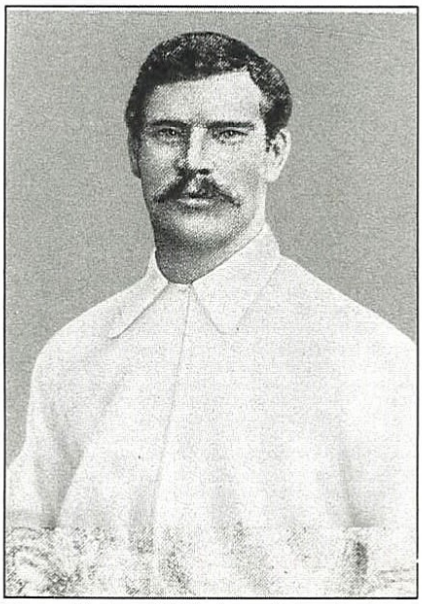
Am 5. April 1890 trafen die Giganten Schottland und England in Glasgow zum 19. Mal aufeinander. Diesmal dominierten beide Abwehrreihen, wobei sich das Schlußdreieck auf beiden Seiten besonders auszeichnete. Bei den englischen Gästen waren das Goalkeeper William Robert Moon (Old Westminster) und das verteidigende Brüderpaar der Walters von Old Carthusians. Bei den Schotten glänzten Keeper James Wilson (Vale of Leven) sowie die Verteidiger Michael McKeown (Celtic Glasgow) und „Watty" Arnott (Queen's Park Glasgow), den viele Experten damals als den besten „full-back" der Welt bezeichneten. Die Begegnung endete 1 : 1, womit sich beide Teams zum 2. Mal den britischen Titel teilen mußten.



John Goodall (England) *Foto: Archiv*



William Robert Moon (England)
Foto: Archiv



James Trainer (Wales) *Foto: Archiv*

Dr. Tinsley Lindley (England)
Foto: Archiv

Die besten Fußballer der Jahre 1880–1890:

Durch die Einführung des Berufsfußballs hatte sich seit den 80er Jahren der Schwerpunkt des englischen Fußballs völlig verschoben. London war nicht mehr das Mekka, nunmehr dominierten die Clubs aus Nord- und Mittelengland. Der dem Professionalismus allzu skeptisch gegenüberstehende englische „Süden" hatte den Anschluß verpaßt. Dabei gab es allein in London eine Fülle von namhaften Vereinen, die seit 1882/83 um den „London Senior Club" sowie seit der Saison 1886/87 um den „London Juniur Cup" und „London Charity Cup" stritten. Kein hauptstädtischer Club gehörte der später gebildeten „Football League" an und für die meisten Londoner Vereine stellte der „English Cup" nur ein kurzes Gastspiel dar. Doch die Londoner Fans forderten mehr, eine Leistungssteigerung, ein Herauskristallisieren von Spitzenclubs, Forderungen, die nur durch den bezahlten Fußball zu erreichen waren.

Die berühmtesten britischen und damit weltbesten Fußballer von 1880 bis 1890 seien nachfolgend aufgeführt. Der Primus unter den Goalkeepern war der fangsichere, phänomenal wirkende Schotte James McAuley aus Dumbarton. Ihm am nächsten kam wohl der Waliser James Trainer (Preston North End), ein Gentleman auf dem Rasen. Von den englischen Keepern wären zu nennen gewesen: John William Herbert Arthur (Blackburn Rovers), Robert Roberts (West Bromwich Albion), John Frederick Peel Rawlinson (Old Etonians), William Robert Moon (Old Westminster) und G. G. S. Vidal (Oxford University).

Bei den Verteidigern dominierten die Schotten mit Supermann Walter Arnott (Queen's Park Glasgow), „Johnny" Forbes (Vale of Leven), Michael Paton (Dumbarton FC) und „Nick" Nicholson John Ross. „Nick" Ross wurde 1862 geboren und begann 1874 bei Edinburgh Rovers zu kicken. Über Hibernian Edinburgh und den Ortsrivalen „Hearts" kam er zu Preston North End, wo er bereits mit 20 Jahren Capitain wurde. Ross war ein artistischer Abwehrspieler. Zu den besten „full-backs" gehörte auch der Waliser Dr. A. O. Davies (Barmouth/Corinthians London). Bei den Engländern überstrahlte das Brüderpaar Perdy und Arthur Walters (beide Old Etonians) selbst Percy John de Paravicini, T. H. French (beide Old Etonians), James Thomas Ward (Blackburn Olympic), Ralph Tyndall Squire (Old Westminster) und Robert Henry Howarth (Preston North End).

Die großen Läufer jener Zeit waren die Schotten Charles Campbell (Queen's Park Glasgow), James Kelly (FC Renton) und „Hugh" McIntyre (Blackburn Rovers). Die besten Engländer auf diesen Positionen waren Norman Coles Bailey (Old Westminster), James Forrest (Blackburn Rovers), Harry Allen (Wolverhampton Wanderers), Arthur Brown (Aston Villa), Charles Perry (West Bromwich Albion), Georg Howarth (FC Stanley Accrington), Andrew Amos (Old Carthusians), Charles Henry Holden-White (Corinthians London) und Stuart Macrae (Notts County) sowie der Waliser Humphry Jones, der für Bangor, Swifts Londen, Corinthians London und Queen's Park Glasgow spielte.

Die großen Stürmer dieser Epoche waren vor allem der effektvoll spielende Rechtsaußen William Isaiah Bassett (West Bromwich Albion), dem nachgesagt wurde, öfter wahre Wunderdinge vollbracht zu haben. Die überragenden Halbstürmer waren der unübertroffene Dribbelkünstler und Tormacher „Billy" Cobbold (Old Carthusians/Cambridge University) und der Kombinationsspieler „Fred" Dewhurst (Preston North End). Die ganz großen Mittelstürmer waren John Goodall (Preston North End) und „Doc" Tinsley Lindley, ein gebürtiger Nottinghamer, der auch für Cambridge University stürmte. Lindley war ein idealer Typ, ein schußstarker, ständig sich in Bewegung befindlicher Angriffsführer. Die Liste der Linksaußen führen „Billy" Dunn (Notts County), Dennis Hodgetts (Aston Villa) und William T. Townley (Blackburn Rovers) an. Doch auch Henry B. Daft (Notts County), J. M. Lofthouse (Blackburn Rovers) und George Brann (Swifts London) waren prächtige

Flügelstürmer.

Als Innenstürmer wären auf englischer Seite noch zu erwähnen: Howard Vaughton (Aston Villa), Harry Wood, John Brodie (beide Wolverhampton Wanderers), E. Geary (Nottingham Forest), John Southworth (Blackburn Rovers), „Kenny" Davenport (Bolton Wanderers), Benjamin Ward Spilsbury (Cambridge University/Derby County), William Bromley-Davenport (Old Etonians) und Arthur Tempest Blakiston Dun (Old Etonians). Die besten schottischen Stürmer kamen noch immer von Queen's Park Glasgow. Dies waren William Anderson, „Eadie" Fraser, John Alexander Lambie, David Allan und William Sellar. Der Star unter den schottischen Provinz-Stürmern war Joseph Lindsay (Dumbarton FC). Über allen aber stand Dr. John Smith von Queen's Park Glasgow.

„English Cup" und englische Landesmeisterschaft (1890–1900):

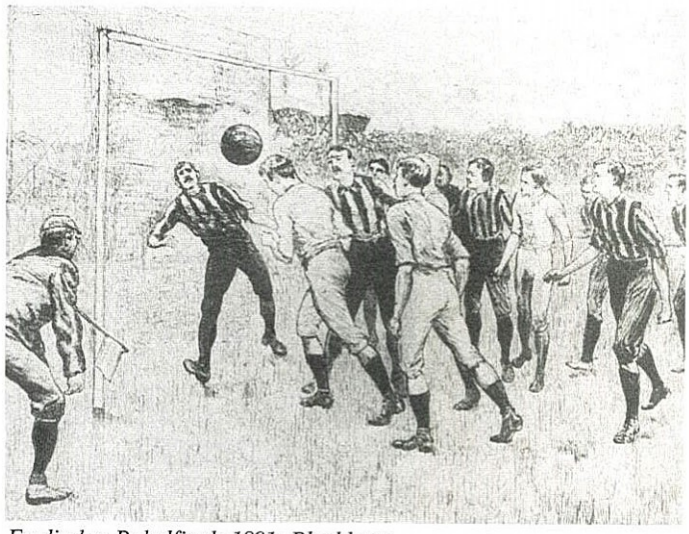
Das „English Cupfinal" von 1891 bestritten Blackburn Rovers und Notts County. Als die „Rovers" den Rasen des Londoner „Kennington-Oval" betraten, gab ihnen die Fachwelt zur erfolgreichen Pokalverteidigung keine Chance. Schließlich hatten die „Räuber" eine Woche zuvor im heimischen „Ewood-Park" im Meisterschaftstreffen gegen Notts County 1 : 7 verloren. Doch der Cup hat seine eigenen Gesetze. Blackburn war zum 5. Mal in seiner Vereinsgeschichte „Cupwinner" geworden und hatte damit mit The Wanderers London gleichgezogen.

Die Treffer zum 3. : 1-Erfolg erzielten William Townley, John Southworth und Dewar. Der Spielmacher „Jimmy" Forrest stellte mit dem Gewinn der 5.-Cup-Medaille den Rekord von Charles Henry Reynolds Wollaston und Arthur Kinnaird ein. James Henry Forrest, geboren am 24. Juni 1864 in Blackburn, begann beim Imperial United und gelangte über King's Own Blackburn zu den „Blue and Whites". Zu den Aktivposten zählte auch der Schotte James Forbes.

Von 1891 bis 1893 errang Preston North End jeweils die Vize-Meisterschaft. Das Landeschampionat der Saison 1890/91 gewann der FC Everton, der ein Jahr zuvor bereits Zweiter geworden war. Der FC Everton war 1878 als „St. Domingo Church Sundy School Club" gegründet worden. Bis 1882 spielte der Liverpooler Verein im „Stanley-Park", bevor er an die „Priory Road" umzog. Die „Supporters", die Clubanhänger, bezeichneten ihre Everton-Akteure mit „Toffeemen".

Der Landesmeister FC Everton hatte mit Andres Hannah und „Ian" Doyle eine schottische Verteidigung, hinter der James A. Angus im Tor stand. Der Keeper „Jimmy" Angus verstarb bereits wenige Wochen nach dem Titelgewinn im Sommer 1891. Im Mittelfeld dominierte „Johnny" Holt, ein kleiner aber dynamischer und temperamentvoller Spieler. Auch der rechte Everton-Flügel war von den Schotten besetzt. „Alex" Latta und „Alec" Brady. Das Sturm-As und der

Blackburn Rovers, „English Cupwinner" 1891
st. v. l. (nur Spieler) Brandon, Penninton, Barton, J. Southworth, Dewar, Forrest, v. v. l. Lofthouse, Walton, Forbes, Hall, Townley *Foto: Archiv*



Englisches Pokalfinale 1891: Blackburn Rovers–Notts County 3 : 1. Die „Rovers" (weiße Spielkleidung) attackieren das Nottinghamer Tor. *Foto: Archiv*

West Bromwich Albion, „English Cupwinner" 1892
v. l. Basset, Nicholson, Reynolds, McLeod, Reader, Nicholls, Perry, Pearson, Groves, McCulloch, Geddes. Foto: Archiv

große Stratege zugleich war Edgar Chadwick, der von Blackburn nach Liverpool gekommen war.

Vor Saisonbeginn1891/92 wurde die „Football League" von 12 auf 14 Vereine aufgestockt. Das Spieljahr selbst wurde zu einem triumphalen Erfolg für den FC Sunderland. Die „Rokerites", wie der 1879 gegründete FC Sunderland genannt wurde, glichen einem „Zigeuner-Verein". In den ersten beiden Jahren trug der FC seine Heimspiele im „Blue House Field" aus, 1881 zog er zur „Ashbrocke", seit 1883 wurden für ein Jahr an der „Site of Cooper Street" die Zelte aufgeschlagen, bevor man zum „Abbs Field" zog. 1886 empfing der FC seine Gegner an der „Newcastle Road" und erst 1898 wurde der FC Sunderland im „Roker-Park" heimisch.

Im Meisterteam von Sunderland spielten fast nur Schotten. Sie stellten mit „Hugh" Wilson, „Johnny" Auld und William Gibson die komplette Läuferreihe und mit James Hannah, David Hannah, John M. Campbell, James Millar und „Jack" Scott auch den Angriff. Hinzu kamen noch die Verteidiger John Murray und Donald Gow. Von den englischen Spielern gehörten nur Verteidiger „Tom" Porteous zur ersten Garnitur. So holten quasi Schotten den englischen Meistertitel in die Nordsee-Küstenstadt nach Nordengland.

Im Sommer 1892 wurde die „Football League" in „First Division" umbenannt und auf 16 Vereine erweitert sowie mit der Einführung einer 12 Teams umfassenden „Second Division" außerdem untermauert. Eine geniale Idee, die sich in den folgenden Jahrzehnten immer wieder als Volltreffer erwies.

Im Cupfinale von 1892 trafen erneut West Bromwich Albion und Aston Villa aufeinander. Diesmal bezwang aber der 1879 gegründete Birminghamer Vorstadt-Verein West Bromwich Albion seinen großen Rivalen Aston Villa überraschend sicher mit 3 : 0 Toren. Für den Außenseiter hatten Jasper Geddes, Nicholls und John Reynolds gescort.

Der berühmte Villa-Angriff scheiterte immer wieder an der Abwehr der „Throstles" mit Keeper „Joe" Reader und Mittelläufer „Charlie" Perry an der Spitze. Beim Sieger stürmte zudem der legendäre „Billy" Basset auf Rechtsaußen. Es war zugleich das letzte Cupfinale, das im Londoner „Kennington-Oval" trotz der Rekordkulisse von 25 000 Fans stattfand. Unmittelbar nach dem Cupfinale erwarb die „Villa" vom Sieger „Willie" Groves und John Reynolds für 100 bzw. 40 Pfund Sterling.

In der Saison 1892/93 gelangte der Meisterschaftsdritte FC Everton auch ins Cupfinale, wo er jedoch von Wolverhampton Wanderers 1 : 0 bezwungen wurde. Das goldene Goal der „Wölfe" erzielte vor 45 000 Zuschauern im „Fallowfield" von Manchester's Athletic Club Ground Mittelläufer Harry Allen. Der 5fache englische Internationale war auch die große Spielerpersönlichkeit des „Cupgewinners".

Die Anzahl der sich am Cup-Wettbewerb beteiligten Teams war von Jahr zu Jahr angestiegen. So nahmen 1878/79 43 Vereine, 1881/82 73 Vereine, 1887/88 bereits 149 Vereine und 1892/93 gar schon 183 Clubs den Kampf um die Pokaltrophäe auf. Der „English-Cup" war innerhalb weniger Jahre zu einer Tradition, zu einem festen Bestandteil der englischen Gesellschaft geworden. Den Termin des Cupfinales und die am Endspiel beteiligten Teams kannte jeder, gleich ob Schuljunge, Beamter, Arbeiter oder Professor, selbst die Königsfamilie ließ es sich nicht nehmen,

Englisches Pokalfinale 1895: Aston Villa–FC Sunderland 2 : 1. Im Newcastler „Road Ground" köpft John Devey (Villa) einen Eckball auf das Sunderlander Gehäuse. *Foto: Archiv*

Aston Villa, „English Cupwinner" 1895 st. v. l. (nur Spieler) Reynolds, Spencer, Devey, Wilkes, Welford, v. v. l. Athersmith, Chatt, James Cowan, Russell, Hodgetts, St. Smith. *Foto: Archiv*

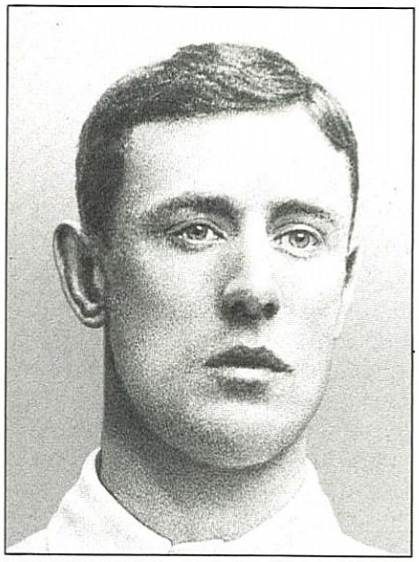
das stets faszinierende Schauspiel, das bis auf zwei Ausnahmen bis 1892 stets im Londoner „Kennington-Oval" stattfand, selbst mitzuerleben. Der „English-Cup" war schon lange vor der Jahrhundertwende zu einem Top-Ereignis geworden, zum größten Fußballereignis auf dem britischen Inselreich, ja sogar der Welt!

Die englische Landesmeisterschaft gewann in der Saison 1892/93 abermals der FC Sunderland, der sich durch die beiden schottischen Stürmer James Gillespie (Greenock Morton/Sunderland Albion) und John Harvie (FC Renton/Glyde Glasgow) noch verstärkt hatte. Das Meisterstück vollbrachte der Titelverteidiger mit zwei glanzvollen Siegen über den großen Rivalen Aston Villa (6 : 1 und 6 : 0). Der FC Sunderland blieb zudem vom 16. September 1890 bis zum 8. Dezember 1893 zu Hause ungeschlagen.

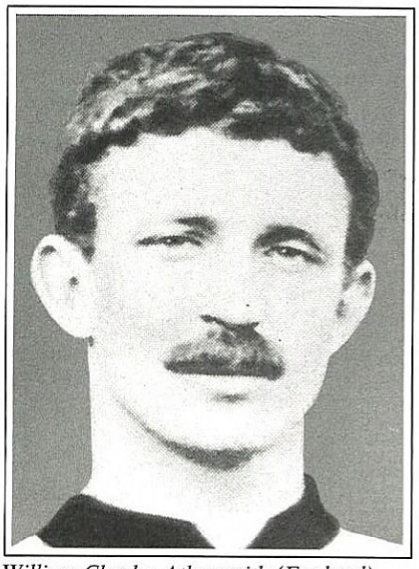
Eine unglaubliche Sensation vollzog sich 1894 im Cupfinale, als der Zweitligist Notts County, der älteste englische Liga-Club (1862 gegründet), Bolton Wanderers im Liverpooler „Goodison-Park" klar mit 4 : 1 bezwang. Dreifacher Torschütze der „Magpies" war Mittelstürmer J. Logan. Der 1874 als „Christ Church Football Club Bolton" gegründete Erstdivisionär hatte auf dem Terrain des FC Everton vor 37 000 Besuchern keine Siegerchance.

Nach The Wanderers London, Blackburn Rovers und Preston North End kristallisierte sich in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts in England ein neues Superteam heraus, von dem noch Jahrzehnte die Fans in aller Welt schwärmen sollten: Aston Villa! Der Birminghamer Club wurde 1874 als „Aston Villa Wesleyan Chapel" gegründet und spielte zuerst im „Aston-Park" an der „Wellington Road", bevor der Verein 1876 zum „Perry Barr" zog. Der einst von dem Schotten George Ramsey als Captain geführte Club griff exakt 20 Jahre nach seiner Gründung nach den Sternen, nachdem er schon in der Saison 1892/93 mit einem 12 : 2 gegen den FC Stanley Accrington für das absolute Rekordresultat in der I. Division gesorgt hatte.

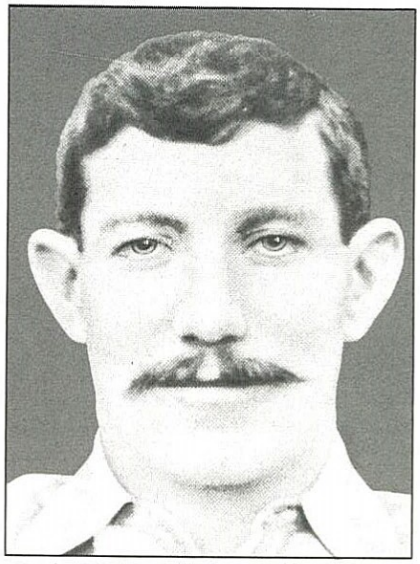
Aston Villa diktierte souverän das Geschehen in der „First Division" und wurde in der Saison 1893/94 mit 6 Punkten Vorsprung



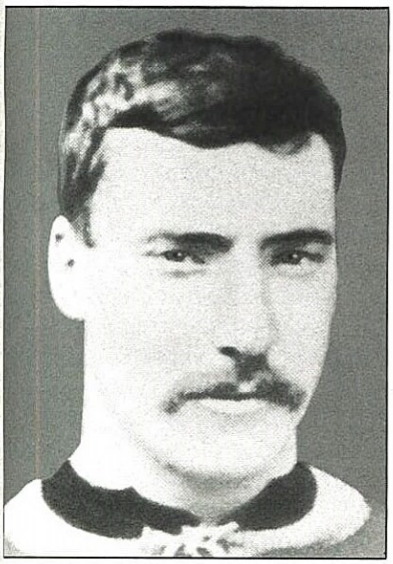
Frederick Spiksley (England) Foto: Archiv



William Charles Athersmith (England) Foto: Archiv

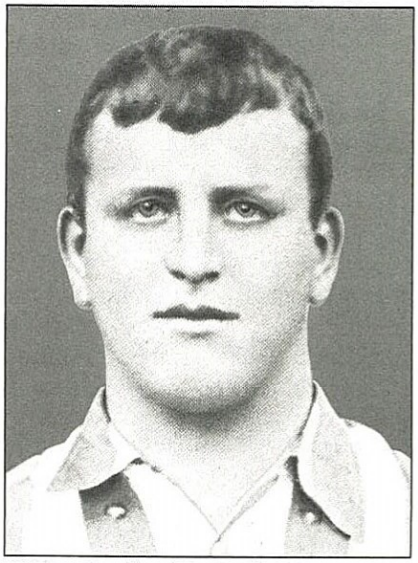


„Nudger" Ernest Needham (England) Foto: Archiv



James Cowan (Schottland) Foto: Archiv

James William Crabtree (England) Foto: Archiv



William Foulkes (England) Foto: Archiv

vor dem FC Sunderland und Derby County englischer Meister. Die Abwehr des englischen Meisters bestand bis auf Linksverteidiger „Jim" Welford nur aus Ausländern. Torhüter „Bill" Dunning, Verteidiger John Baird sowie die Läufer „Jimmy" Cowan und „Willie" Groves waren Schotten. Der rechte Seitenläufer „Jack" Reynolds war in Blackburn geboren, hatte aber irische Eltern und spielte sowohl für Irland, als auch für Englands Nationalteam. Auf Vereinsebene war er für Distillery Belfast, West Bromwich Albion, Aston Villa und Celtic Glasgow tätig. Im Angriff der „Villans" standen u. a. die drei famosen Auswahlspieler „Charlie" Athersmith, John Devey und Dennis Hodgetts.

Aston Villa, gewann 1897 das englische Double
st. v. l. Ramsey (Sekretär), Trainer J. Grierson, H. Spencer, J. Whitehouse, Magoschis (Vereinspräsident), A. Evans, J. W. Crabtreee, Lee, Johnstone (beides Clubdirektoren), v. v. l. James Cowan, J. Reynolds, Rinder (Clubdirektor).
Foto: Archiv

Im Spieljahr 1894/95 reichte es im Landeschampionat für Aston Villa hinter dem FC Sunderland und FC Everton nur zum 3. Platz, doch dafür zogen die „Villans" in den riesigen, neuerbauten Londoner „Crystal-Palace" bei Sydebham, wo von 1895 bis 1914 alle Cupfinals stattfanden. Aston Villa traf nach 1887 und 1892 zum 3. Mal im Pokalendspiel auf den Angstgegner West Bromwich Albion.

Der herrliche Rasenteppich kam Aston Villa entgegen, denn die „Villans" spielten einen technisch hochklassigen Fußball. Diesmal drehten die Birminghamer vor 42 560 Fans den Spieß um, und revanchierten sich für die Endspielniederlage von 1892. Aston gewann nach einem Blitzstart durch einen Treffer von „Bob" Chat nach 30 Sekunden auf Vorlage von John Devey gegen West Bromwich Albion 1 : 0.

Doch lange blieb die Cup-Trophäe nicht im Besitz von Aston Villa, denn in der Nacht zum 11. September 1895 wurde der Pokal in „Newton Row" zu Birmingham gestohlen. Ein neues Exemplar mußte angefertigt werden, denn vom alten Cup fehlt bis heute jede Spur. 1958 erklärte zwar der 83jährige Villa-Fan Harry Burge damals die Trophäe gestohlen zu haben, vorweisen konnte er sie jedoch auch nicht mehr.

Trotz dieses Cup-Erfolges verstärkte sich 1895 die „Villa" noch beträchtlich. Sie erwarb für 250 Pfund Sterling „Jimmy" Crabtee vom FC Burnley und für 350 Pfund Sterling „Fred" Wheldon von Small Heath, dem Vorläufer von Birmingham City.

Da es einen automatischen Auf- und Abstieg in der „Football League" erst seit 1898 gibt, kämpften seit 1893 jeweils nach Meisterschaftsschluß die beiden letzten Vereine der I. Division mit den beiden Vereinen der II. Division um die Erstklassigkeit. Schon Ende 1893 registrierte „The Football Association" über 3000 Professionals.

Die Amateurkicker wurden aus Leistungsgründen mehr und mehr zur Zweit- und Drittklassigkeit degradiert. So entschloß sich der englische Verband mit Saisonbeginn 1893/94 einen „Football Association Amateur Challenge Cup" auszuspielen. Das erste Finale 1894 bestritten Old Carthusians und Casuals (2 : 1). In den folgenden Jahren dominierten auch hier die Nordclubs von Middlesborough, Bishop Auckland, Stockton und Crook Town. Old Carthusians stellte mit seinen Erfolgen von 1894 und 1897 die rühmliche Ausnahme dar und rettete so die Ehre Südenglands.

Mit dem erneuten Meisterschaftsgewinn (1894/95) war der FC Sunderland endgültig zu den prominentesten britischen Vereinen aufgerückt. Da einschließlich Torsteher „Ted" Doig das gesamte Team nur aus Schotten bestand, war es allerdings kein Ruhmesblatt für den englischen Fußball. Vor Saisonbeginn waren noch die „Scotsmen" Peter Meechan, „Bobby" McNeil, Harry Johnston (alle Clyde Glasgow), „Andy„ McCreadie und „Billy" Dunlop (beide Glasgow Rangers) hinzugekommen.

Aston Villa setzte 1895/96 seine Erfolgsserie fort und gewann die Landesmeisterschaft. Der Birminghamer Galaclub hatte mit „Jack" Reynolds, James Cowan und „Jimmy" Crabtree eine superstarke Läuferreihe. In der engeren Abwehr überragte Howard Spencer alle. Der in Birmingham geborene Spencer war ein kultivierter und sachlicher Spieler, der das Tackling blendend beherrschte. Er galt als der Gentleman unter den Verteidigern. Auch der Villa-Angriff war durch die beiden Schotten „Johnny" Campbell (Celtic Glasgow) und John Cowan (Glasgow Rangers) noch stärker geworden. Mittelläufer James Cowan und Linksaußen John Cowan waren übrigens Brüder.

Das Cupfinale von 1896 wurde zu einem Match der Linksaußen. Beide begeisterten das Publikum durch Spielwitz und Tore. Sheffield Wednesday behielt gegen Wolverhampton Wanderers mit 2 : 1 die Oberhand. Der Sheffield-Linksaußen Frederick Spiksley (7 Länderspiele) traf zweimal in das Schwarze. Black von den „Wölfen" markierte vor 48 836 Zuschauern den Gegentreffer.

Aston Villa war auch der zweite Club, dem es in England gelang, in einer Saison Meisterschaft und Pokal zu gewinnen. Die Birminghamer Elf vollbrach-

te dieses Double in der Saison 1896/97. Aston Villa war die berühmteste und erfolgreichste Elf der 90er Jahre, allein fünf Meisterschafts- und zwei Gruppensiege erfocht die „Villa" in dieser Zeit. Wo immer auch die „Villans" in Großbritannien antraten, ihnen ging der Ruf voraus, „the strongest team of England" (das stärkste Team von England) zu sein.

Aston Villa war ein Vorort Birminghams gleichen Namens. Der „Villa" wurde der „Perry Barr-Ground" 1897 zu teuer. Die „Villans" pachteten ein neues Gelände und erbauten den weltberühmten „Villa-Park". Der Ära Aston Villa stand nichts mehr im Wege. Mit einer geradezu schwärmerischen Liebe verfolgten die Fans in Großbritannien, ja in ganz Europa die Spiele der „Villa", die sich leider recht kontinentscheu zeigte. Wo immer auch die Frage nach der besten Club-Elf der Welt gestellt wurde, ob in England, Schweden, Deutschland oder Frankreich, überall gab es die gleiche Antwort: Aston Villa!

Vom Villa-Stil waren alle begeistert, ja fasziniert. Unter ihm verstand man ein schönes, gepflegtes Flachpaßspiel, eine extrem offensive Spielweise, die in meisterlich gekonnter, formvollendeter Art dargeboten wurde. 1897 spielte die Traum-Elf von Aston Villa in folgender Besetzung: „Jimmy" Whitehouse – Howard Spencer, Albert Evans – John Reynolds, James Cowan, James Crabtree – Charles Athersmith, John Devey, John Campbell, „Fred" Wheldon, „Steve" Smith oder John Cowan.

Das Cupfinale von 1897 hatten die „Villans" allerdings nur 3 : 2 gegen den FC Everton gewonnen. Vor der Rekordkulisse von 65 891 Fans im Londoner „Crystal-Palace" scorten John Campbell, Frederick Wheldon und James Crabtree für den Sieger. Die Landesmeisterschaft hatten die „Villans" 1897 mit 11 Punkten Vorsprung vor Sheffield United und Derby County gewonnen.

Sheffield United, das 1897 hinter Aston Villa Meisterschaftszweiter geworden war, kam in der Saison 1897/98 groß heraus und gewann das Landeschampionat vor dem FC Sunderland und Wolverhampton Wanderers. Im Tor der „Blades", wie die Sheffielder genannt wurden, stand „Tiny" Foulkes, einst Grubenarbeiter in Blackwell. Er war das Superschwergewicht unter den Elitefußballern. Trotz seiner 280 Pfund war William Foulkes ein brillanter und temperamentvoller „Goalie". Im Sheffielder Team war mit John Cunningham nur

Unglaublich, daß dieser übergewichtige „Tiny" Foulkes im Tor eine gute Figur abgab. *Foto: Archiv*

ein Schotte. Der prominenteste United-Spieler war Ernest Needham. Der in Whittington Moor (Chesterfield) geborene Linksläufer war ein Feuerkopf. „Nudger" Needham bestritt 16 Länderspiele für England und von 1891 bis 1913 460 Ligaspiele für Sheffield United. Unter den Sheffielder Stürmern ragte Walter Bennett heraus, einst ebenfalls ein Kumpel in Mexborough. „Cokky" Bennett war ein Torjäger unter den Flügelstürmern. Sein Bruder spielte beim Ortsrivalen Wednesday. Später wurde der Nationalspieler „Cocky" Bennett bei einem Grubenunfall getötet.

1898 erreichte Derby County mit seinem legendären rechten Flügel John Goodall und Stephen Bloomer das Cupfinale. Auch schoß „Steve" Bloomer sein Goal, doch Nottingham Forest bot das bessere Teamwork und siegte 3 : 1. Der Nottingham-Halbrechte Arthur Capes war mit seinen beiden Toren vor 62 017 Fans der Held des Spieles. Forest-Mittelläufer John McPherson, der bereits 1891 mit Heart of Midlothian Edinburgh schottischer „Cupwinner" geworden war, traf ebenfalls einmal ins Schwarze.

1899 stand Derby County erneut im Pokalfinale, mußte aber wiederum, diesmal mit 1 : 4 gegen Sheffield United, die Segel streichen. Sheffield hatte ein schlagkräftiges Team geformt. Die United-Abwehrspieler Peter Boyle und Harold Johnson gaben dem berühmten Goalgetter „Steve" Bloomer nur wenige Entwicklungsmöglichkeiten. Dabei hatte Bloomer erst im Meisterschaftsspiel gegen Sheffield Wednesday am 21. Januar 1899 mit 6 Toren eine Meisterleistung vollbracht.

„Steve" Bloomer wurde am 20. Januar 1874 in Cradley Health (Worcestershire) geboren und erlernte das Fußball-Handwerk in den Derby-Schools. Über Derby Swifts gelangte der 19jährige zu Derby County, wo er 1893 als Halbrechter gegen Stoke City sein Debüt gab. Inzwischen war er Großbritanniens Supergoalgetter geworden. Im Cupfinale von 1899 aber schossen vor 73 833 Fans im Londoner „Crystal-Palace" andere die Tore. Mittelstürmer Boag für die „Rams" sowie Walter Bennett, Beers, John Almond und „Fred" Priest für die Sheffielder.

In der Landesmeisterschaft dominierten in bekannter Manier die „Villans". 1899 verwies Aston Villa den FC Liverpool und FC Burnley auf die Plätze. In dieser Saison gab es ein Kuriosum. Nachdem die Begegnung Shef-

field Wednesday–Aston Villa am 26. November 1898 wegen schlechter Lichtverhältnisse nach 79 1/2 Minuten beim Stande von 3 : 1 abgebrochen werden mußte, wurden die fehlenden 10 1/2 Minuten am 13. März 1899 nachgeholt. „The Owls" erhöhten dabei auf 4 : 1.

Ansonsten beherrschten die „Villans" die Szenerie und blieben auch ohne Heimniederlage. Im letzten Punktspiel gegen den FC Liverpool (5 : 0) waren einmal mehr 40 000 Birminghamer in den „Villa-Park" gekommen. Der Villa-Angriff mit William Charlen Athersmith, John Henry George Devey, George Johnson, George Frederick Wheldon und „Steve" Smith brillierte einmal mehr.

In der Saison 1899/1900 wurde Aston Villa, der Stolz der englischen Fans, abermals englischer Meister. Die Birminghamer hatten sich vor Saisonbeginn durch die beiden Nationalspieler Albert Wilkes und William Garratty noch verstärkt. Der am 6. Oktober 1878 in Birmingham geborene „Billy" Garratty war in den ersten Jahren ein förmlich explodierender Torjäger, bevor er sich zu einem spielenden Halbstürmer entwickelte.

Das große Villa-Team spielte zur Jahrhundertwende mit dem körperlichen Giganten „Billy" George im Tor, Howard Spencer und Albert Evans in der Verteidigung, „Tom" Bowman, James Cowan und „Jimmy" Crabtree oder Albert Wilkes im Lauf, sowie „Charlie" Athersmith, John Devey, „Billy" Garratty oder George Johnson, „Fred" Wheldon und „Steve" Smith im Angriff.

In der Saison 1899/1900 (erstmals mit 18 Clubs) gewann die „Villa" den Meistertitel sogar mit der Rekordzahl von 50 : 18. Sheffield United wurde vor dem FC Sunderland Vize-Meister. Beim Meisterschaftsspiel Manchester City–FC Sunderland am 14. April 1900 vollzog sich ein bis dato einmaliges Spektakulum.

Der City-Keeper C. William erzielte mit Windunterstützung durch einen riesenhaften Abstoß ein Tor. Der Sunderlander Torhüter „Ted" Doig versuchte zwar noch den Ball zu greifen, doch das Leder sprang ihm über die Hände ins Netz. Manchester verlor die Partie dennoch 1 : 3. J. E. Doig war immerhin von 1887 bis 1903 6mal Schottlands Nationalkeeper.

Im Rahmen der „English-Cup"-Konkurrenz 1899/1900 benötigte New Brompton im Ortsderby gegen Wollwich Arsenal London neun Stunden und 30 Minuten, um sich nach sechs (!) Spielen mit 1 : 0 durchzusetzen. Das Schlußspiel in London bestritten vor 68 945 Fans zwei krasse Außenseiter. Dabei kam der FC Bury zu einem überraschenden 4 : 0-Erfolg über den FC Southampton. Zweifacher Torschütze für die „Shakers" von der „Gigg Lane" war McLuckie.

„Steve" Smith (Aston Villa)
Foto: Archiv

„Steve" Stephen Bloomer (England)
Foto: Archiv

Schottland (1890–1900):
Mit Beginn der Saison 1890/91 wurden analog dem englischen Beispiel auch in Schottland die spielstärksten Vereine (Ausnahme: Queen's Park Glasgow) in einer „Scottish League" zusammengefaßt. Die elf Vereine waren Vale of Leven, Third Lanark, FC Renton, FC St. Mirren, Glasgow Rangers, Heart of Midlothian Edinburgh, Dumbarton, FC Cambuslang, FC Cowlairs, Abercorn und Celtic Glasgow, das erst 1887 gegründet worden war.

Die erste Landesmeisterschaft von Schottland endete mit einem toten Rennen. Dumbarton und Glasgow Rangers kamen auf je 29 Pluspunkte und wurden gemeinsam als Meister gekürt. Dumbarton, die Elf um John Bell (10 Länderspiele), verpaßten das Double nur knapp, da im Pokalfinale gegen Heart of Midlothian Edinburgh 0 : 1 verloren wurde.

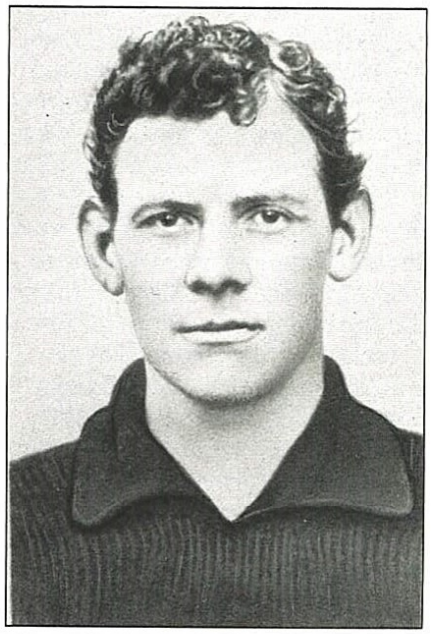
Die „Hearts" hatten viele erstklassige Akteure in ihren Reihen. Zu ihnen zählten Tormann „Jock" Fairbairn, Verteidiger James Adam sowie die Stürmer William Taylor, Georg Scott, „Davie" Baird und David Russell, einem famosen, blonden Bomber. Das Glanzstück der Elf aber war die Läuferreihe mit Isaac Begbie, John McPherson (vorher FC Motherwell) und Captain „Johnny" Hill, der von Queen's Park Glasgow gekommen war.

In der Saison 1891/92 gewann Dumbarton die Landesmeisterschaft vor Celtic Glasgow, das sich trösten konnte, denn Celtic war nach einem gigantischen Fight erstmals „Cupgewinner" geworden. Der Ortsrivale Queen's Park, der zum 10. Mal im Cupfinale stand, verlor zum ersten Mal ein Endspiel. Eigentlich mußte Queen's Park Glasgow sogar zwei Niederlagen hinnehmen, denn nach einem 0 : 1 vor 40 000 im „Ibrox-Park" legten die „Spiders" Protest ein. Es nützte jedoch nichts, Celtic war bei der Neuansetzung noch besser und siegte 5 : 1.

Der Celtic-Stürmer A. Brady kam 1896 mit Sheffield Wednesday auch zu einem „English-Cup"-Erfolg. Die ganz Großen im Celtic-Team waren Verteidiger „Dan" Daniel Doyle, Mittelläufer James Kelly. vom FC Renton gekommen und dessen Vater Robert Kelly ein berühmter Kikker war, sowie die Stürmer Neil McCallum (früher FC Renton), John Madden (früher Dumbarton) und „Sandy" McMahon, ein unglaublicher Dribbelkünstler.

1893 trafen die beiden Glasgower Teams von Queen's Park und Celtic im Pokalfinale erneut aufeinander. Der 1 : 0-Erfolg von Celtic wurde jedoch annulliert. Die Neuansetzung vor 40 000 Fans im „Ibrox-Park" gewannen dann die „Spiders". Es war der 10. und vorerst letzte Cupgewinn von Queen's Park Glasgow. Spieler, wie der Läufer Allan Stuart, die Verteidiger Donald Sillar und Robert Smellie sowie die Stürmer William Gulliland, James Hamilton, William Lambie und William Sellar errangen dabei zum wiederholten Mal den „Scottish Cup" für Queen's Park Glasgow.

Celtic Glasgow schien dennoch in Schottland die Vorherrschaft der „Spiders" beenden zu wollen, denn die Landesmeisterschaft wurde von Celtic Glasgow 1893 vor Glasgow Rangers und 1894



„Dan" Daniel Doyle (Schottland)
Foto: Archiv

vor Heart of Midlothian Edinburgh gewonnen. Diese beiden Vize-Meister wurden in den 90er Jahren die großen Rivalen der Celtic-Elf.

1894 gab es im „Scottish Cup" erstmals das Superfinale zwischen den Glasgower Ortsrivalen von Celtic und Rangers. Vor 17 000 Zuschauern gewannen die „Rangers" 3 : 1. Die siegreichen „Rangers" traten mit ihrem berühmten Verteidigertandem „Nick" Nicol Smith und John Drummond an. Ihr Star aber war John McPherson, „the Scottish prince of inside-forward". „Jock" McPherson erzielte auch einen Treffer.

1895 gab es im schottischen Cup-Wettbewerb mit St. Bernard's einen Sensationssieger (2 : 1 gegen FC Renton). Der Star des Außenseiters war C. Hall, der bereits 1891 mit Blackburn Rovers den „English Cup" gewonnen hatte. Der Matchgewinner im Cupfinale vor 15 000 Besuchern im „Ibrox-Park" war aber mit seinen beiden Toren Linksaußen Clelland.

Die Landesmeisterschaft von 1894/95 gewannen die „Hearts" aus Edinburgh vor den Glasgower Vereinen Celtic und Rangers. Heart of Midlothian Edinburgh, 1874 gegründet und im Volksmund „The Maroons" genannt, spielte seit 1886 im „Tynecastle-Park", einem von jedem Gegner gefürchteten Terrain.

Ein Jahr später, 1896 bestritten die beiden Giganten aus Edinburgh das Cupfinale. Nach einem mitreißenden Fight blieb Heart of Midlothian über Hibernian 3 : 1 erfolgreich. Die „Hi-Bees" plazierten sich dafür in der Meisterschaft besser. Sie belegten hinter Meister Celtic Glasgow und Vize-Meister Glasgow Rangers Platz 3.

Vor 16 034 Edinburgher Fans im „Logie Green" erzielten die Innenstürmer David Baird, William Michael und „Alex" King die Tore im Cupfinale. Doch die „Hearts" hatten in den Flügelstürmern David McLaren und John Walker, Verteidiger John McCartney sowie der Läuferreihe mit Isaac Begbie, David Russell und George Hogg weitere großartige Spieler in ihren Reihen. Die Asse vom Ortsrivalen Hibernian waren „Willie" Groves und „Joe" McMurray.

In der Saison 1896/97 belegten die beiden Edinburgher Clubs in der Landesmeisterschaft gar die beiden ersten Plätze. „Hearts" war dabei erneut das bessere Team. Für die Fans aus Glasgow war dies natürlich eine Herausforderung. Sie trieben ihre Kicker zu noch größeren Leistungen. So gewannen die „Rangers" 1897 (5 : 1 gegen Dumbarton FC) und 1898 (2 : 0 gegen FC Kilmarnock) den „Scottish Cup".

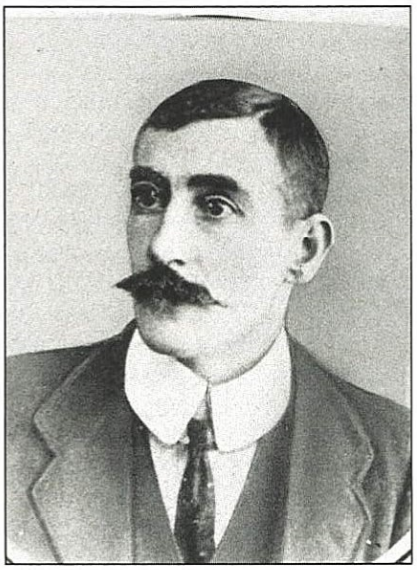
In beiden Jahren stützte sich Glasgow Rangers auf folgende Akteure: Keeper „Matt" Dikkie, die Verteidiger Nicol Smith und John Drummond, die Läuferreihe mit Neil Gibson, Robert G. Neil und David Mitchell sowie die Stürmer James Miller, „Tommy" Low, John McPherson, Thomas Hyslop, „Alec" Smith und „Bob" Hamilton.

Der Ortsrivale Celtic Glasgow gewann 1897/98 die Landesmeisterschaft vor Glasgow Rangers und Hibernian Edinburgh. Celtic blieb sogar in allen 18 Punktespielen ohne Niederlage. Entscheidenden Anteil daran hatte das Schlußdreieck mit Michael Dolan im Tor und den Verteidigern „Eddie" Pearson und John McLaughlin.

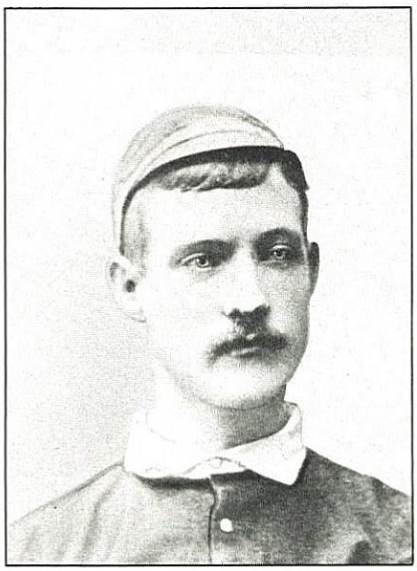
Die „Rangers" spornte dieser Rekord an, daß sie ihn in der Saison 1898/99 egalisierten, auch sie wurden ungeschlagen Meister. Die „Rangers" hatten sogar 10 Punkte vor „Hearts" und 12 Punkte vor Celtic Vorsprung. Auch 1900 wurden die „Blues" Schottlands Titelträger, vor Celtic Glasgow und Hibernian Edinburgh.

Nach dem Durchmarsch der „Rangers" 1898/99 trotzten die „Hearts" in der Saison 1899/1900 den Glasgow Rangers als erster schottischer Club wieder einen Punkt ab, nach 22 Siegen in Reihe. Die „Blues" hatten sich inzwischen durch „Jacky" John T. Robertson verstärkt und den Goalgetter Hamilton zum Captain gewählt. Zu den Superstars der „Rangers" gehörte nach wie vor „Jock" McPherson, „Nelly" Gibson und Nicol Smith.

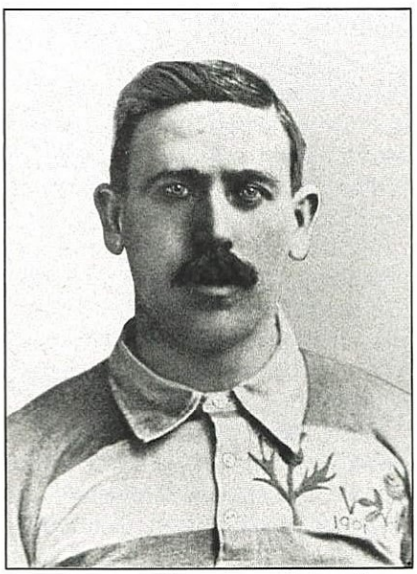
1899 trafen Celtic Glasgow und Glasgow Rangers zum 2. Mal im Cupfinale aufeinander. Diesmal gewann Celtic 2 : 1. Der Celtic-Verteidiger John Welford hatte bereits 1895 mit Aston Villa den englischen Pokal gewonnen. Die



„Matt" M. Dickie (Schottland)
Foto: Archiv



Neil Gibson (Schottland) Foto: Archiv



John Campbell (Schottland, Celtic Glasgow/Aston Villa) *Foto: Archiv*

Tore für den Sieger erzielten vor 25 000 Zuschauern im alten „Hampden-Park" Hodge und „Sandy" McMahon.

Ein Jahr später vermochte Celtic den Pokal nach einem 4 : 3-Erfolg über Queen's Park Glasgow zu verteidigen, wobei der Halbrechte John Campbell seinen 4. Cupsieg erfocht. Drei mit Celtic (1892, 1899, 1900) und einen mit Aston Villa (1897). Zu den Stützen der Celtic-Elf gehörten in beiden Jahren auch Goalkeeper „Dan" McArthur, die Mittelläufer Harry Marshall und Linksaußen John Bell, der auch gegen die „Spiders" zwei Tore erzielte. Glasgow war wieder das unumstrittene Fußball-Mekka Schottlands!

Wales (1890–1900):
Sehr unglücklich waren die „Supporters" vom FC Wrexham, denn ihre Elf stand bis 1899 nicht weniger als 11mal im Cupfinale von Wales, mußte aber 7mal den Rasen als Verlierer verlassen. Der Ortsrivale Druids Wrexham erlebte nach 12 Jahren Stagnation einen zweiten Frühling, als er von 1898 an gleich viermal hintereinander in das Cupfinale vorstieß. 1898 und 1899 waren erstmals in der Geschichte des „Welsh Cup" auch Wiederholungsspiele notwendig geworden, nachdem sich Druids und der FC Wrexham 1 : 1 bzw. 2 : 2 getrennt hatten. Doch in der Zweitauflage blieb Druids Wrexham jeweils siegreich. 1900 verlor Druids den Pokal sensationellerweise an das Team von Aberystwyth Town, einer kleinen Stadt am Ufer des St. George's Channel. (0 : 3).

Druids hatte schon zu Beginn der 90er Jahre für viel Gesprächsstoff gesorgt, waren doch in diesem Verein die fünf (!) Davies-Brüder Robert, Joseph, Thomas, Walter und Lloyd vereint. Drei Davies-Brüder gehörten sogar längere Zeit dem Waliser Nationalteam an: Thomas (4 Länderspiele), Lloyd (16 Länderspiele) und Joseph (7 Länderspiele).

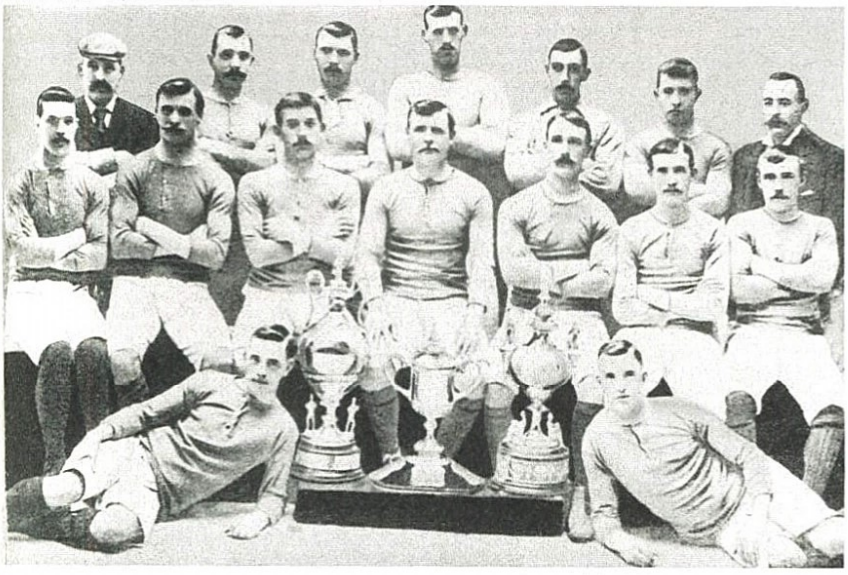
Eine Landesmeisterschaft von Wales wurde nicht ausgespielt, da die besten walisischen Clubs seit 1893 in den Ligen Englands integriert sind und somit bestenfalls englischer Meister werden können. Doch nach der Einführung des Professionalismus gegen Ende des 19. Jahrhunderts trugen die übrig gebliebenen Amateure ihre eigenen Konkurrenzen aus.

So wird seit 1890/91 der „Welsh Junior Cup" ausgespielt, deren erste Sieger Wrexham Victoria und Llandudno Swifts waren. Später wurde diese Konkurrenz in „Welsh Amateur Cup" umbenannt. 1890/91 wurde auch erstmals der Versuch gemacht, eine „South Wales Association League" auszuspielen, die jedoch nur ein Stückwerk blieb, da sich die einzelnen Vereine mit unterschiedlich viel Spielen beteiligten.

1892/93 startete Südwales mit einem „Challenge Cup Competition" im Ligasystem, das schließlich Cardiff als Sieger sah. Schließlich kam es 1893 zur Bildung einer „Welsh League" in Wrexham und einer „North Wales Coast League" sowie einer „South Wales and Monmouthshire Competition". Als erster Club gewann Aberystwyth Town 1900 das „Welsh Treble", das heißt, den „Welh Cup", „South Wales and Mon. Cup" und „Towyn Cup". Im Tor der Town-Elf stand Leigh Richmond Roose, der Sohn des „Minister of the Presbyterian Church of Wales at Holt". „Dick" Roose wurde noch einer der berühmtesten Waliser „Goalie" im Nationalsweater.

Die Zahl der guten Waliser Kicker, die gen England oder Schottland zogen, um sich in den großen Liga-Vereinen das Brot zu verdienen, wurde immer größer. So verließen allein aus Chirk in Richtung England „Charlie" Morris (Derby County), „Lot" Jones (Manchester City), „Jos" Davies (FC Everton), „Dai" Jones (Bolton Wanderers), „Sam" Meredith (Stoke City) und „Billy" Meredith (Manchester City), von dem die Fußballwelt noch viel hören sollte, ihre Fußball-Heimat.

Glasgow Rangers, „Scottish Cupwinner" 1897
st. v. l. Trainer McCade, J. Oswald, N. Smith, T. Hyslop, M. Dickie, R. Turnbull, J. Muir (Linienrichter), m. v. l. J. McPherson, J. Miller, A. McCreadie, J. Drummond, D. Mitchell, N. Gibson, v. v. l. T. Low, A. Smith. Foto: Archiv



Irland (1890–1900):
Als drittes Land der Welt beschloß Irland die Ausspielung einer Landesmeisterschaft. Bei der Gründung der Liga im Sommer 1890 gehörten folgende Teams der „Irish League" an: FC Linfield Belfast, Distillery Belfast, Glentoran Belfast, Ulster Belfast, Old Park Belfast, Clarence Belfast, Milford Belfast und Cliftonville Belfast.

Just in jener Saison, als in Irland erstmals ein Championat ausgespielt wurde, stieg eine Elf wie ein Komet auf: FC Linfield Belfast! Linfield gewann von 1891 bis 1893 dreimal hintereinander überlegen den „Irish Cup" und zugleich souverän den Landesmeistertitel. Dreimal in Folge das Double für die Kicker aus dem „Windsor-Park".

Der FC Linfield erzielte in den ersten 47 Punktspielen (41 Siege, 4 Remis, 2 Niederlagen) sage und schreibe 252 Goals (bei 39 Gegentreffern). In den Pokalfinals mußten 1891 Ulster Belfast (2 : 4), 1892 The Black Watch (0 : 7) und 1893 Cliftonville Belfast (1 : 5) die Überlegenheit der Linfielder zur Kenntnis nehmen. Zu den großen Assen des FC Linfield Belfast jener Jahre gehörten „Bob" Milne und „Sam" Torrans sowie seit der Saison 1892/93 John Peden, der als erster irischer Berufsspieler nach England (Manchester) wechselte. Irland hatte 1894 den Professionalismus im Fußballsport akzeptiert.

In der Saison 1893/94 vermochten Glentoran Belfast (Meister) und Distillery Belfast (Pokalsieger) die Linfielder Erfolgsserie zu durchbrechen. Ein Jahr später triumphierten aber wieder die „Windsor"-Leute. Der FC Linfield schlug im Cupfinale Bohemians Dublin 10 : 1 und wurde auch überlegen „League Champion". Das 4. Double innerhalb von fünf Jahren war perfekt.

In der Saison 1895/96 griff Distillery Belfast, der zweitälteste Verein des Landes, die Vorherrschaft Linfields erfolgreich an und schaffte als zweiter irischer Club das Double. Ein Jahr später gelang Cliftonville Belfast mit dem Brüderpaar „Jack" John Pyper und „Jim" James Pyper der dritte Cupsieg in seiner Vereinsgeschichte, während Glentoran Belfast zum zweiten Mal Landesmeister wurde und außerdem zum zweiten Mal den „City-Cup" errang, der seit 1895 jährlich als offene Konkurrenz in Irland ausgespielt wird.

Diese drei Wettbewerbe in einer Saison zu gewinnen, dieses Kunststück vollbrachte 1897/98 der FC Linfield Belfast. Zu den Stützen des Linfielder Teams gehörten solch großartigen Fußballer wie „Sam" Torrans, „Bob" Milne, „Johnny" Darling und das Brüderpaar Rea, das den linken Flügel bildete. Linfield Belfast verteidigte 1899 die „Irish Cup"-Trophäe erfolgreich gegen den Ortsrivalen Glenoran (2 : 1), die Meisterschaft aber gewann Distillery Belfast. 1900 gewann erstmals Celtic Belfast das irische Championat.

Cliftonville Belfast erreichte in den ersten 20 Jahren so oft wie kein anderes Team das „Irish Cupfinal". In der 9. Endspielteilnahme bezwangen die Belfaster zur Jahrhundertwende Bohemians Dublin 2 : 1 und trugen sich damit zum 4. Mal in die Siegerliste ein. Im Team von Bohemians standen mit J. Whelan und G. Sheehan zwei Promovierte.

Großer Beliebtheit erfreute sich in Irland auch der Kampf um das „Co. Antrim Shield", der schon vor der Einführung der Meisterschaft ausgetragen wurde und im 19. Jahrhundert in Distillery Belfast den häufigsten (5mal) Besitzer fand.

INTER-POOL

Liebe auf den ersten Schlag.

DUNLOP MAX 200 G

Der MAX 200 G ist für den Sieg geschaffen! Nicht nur John McEnroe, der Weltmeister, und sein Doppelpartner Peter Fleming haben ihn zu ihrem Turnier-Racket gemacht. Auch deutsche Stars wie z. B. Steffi Graf siegen mit dem MAX 200 G.

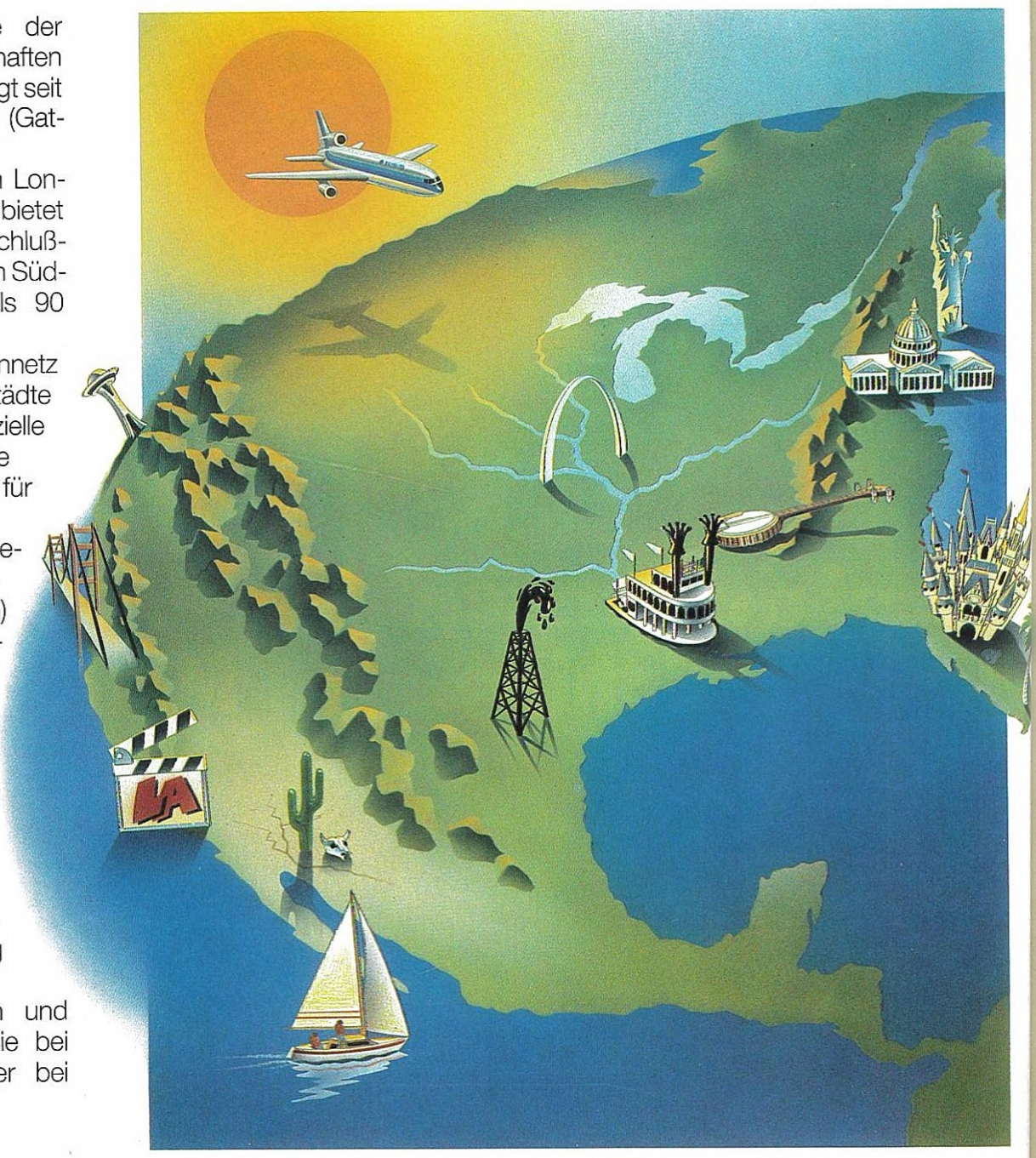
Dieser einzigartige Schläger wird im Injection-Moulding-Verfahren hergestellt. Durch den computerberechneten Querschnittsverlauf des Graphite-Rahmens und des verwendeten Materials wird ein druckvolles Spiel bei geringem Kraftaufwand ermöglicht. Er vermittelt sehr viel mehr Ballgefühl und garantiert optimale Ballkontrolle. Die hohe Vibrationsdämpfung beugt dem „Tennisarm" vor.

Der MAX 200 G von DUNLOP – als Schläger kaum zu schlagen.

DUNLOP

Viel Amerika für wenig Geld!

Eastern Airlines, eine der größten Fluggesellschaften der westlichen Welt, fliegt seit Juli 1985 von London (Gatwick) nach Miami.
In Verbindung mit dem London–Miami-Service bietet Eastern direkte Anschlußflüge in die Karibik, nach Südamerika und mehr als 90 Städten in den USA.
Das Eastern-Streckennetz umfaßt mehr als 140 Städte in 22 Ländern. Spezielle Amerika-Rundreisetarife gibt es schon ab $ 399 für 4 Flugstrecken.
Der kombinierte Amerika-Karibik-Rundreisetarif (10 Flugstrecken) kostet $ 699. Für Geschäftsreisende bietet Eastern Airlines den ermäßigten „Visit USA Tarif".
Passagiere, die einen London–Miami-Flug mit Eastern buchen, erhalten auf den Amerika-Rundreisetarif eine Ermäßigung in Höhe von $ 70.
Weitere Informationen und Prospekte erhalten Sie bei Ihrem Reisebüro oder bei Eastern Airlines.



EASTERN
The wings of the Americas.

EASTERN AIRLINES, INC., SCHILLERSTR. 3, 6000 FRANKFURT · TEL. SAMMELNUMMER 069–290421, TELEX 416527

„British Home Internationals (1891–1900):

Die Britische Meisterschaft 1890/91 begann mit einem spektakulären Ergebnis. Das irische Nationalteam kam am 7. Februar 1891 in Belfast zu einem sensationell hohen 7 : 2-Erfolg über Wales. Es war der 2. Sieg im 26. Länderspiel der Iren, zu dem W. Dalton (YMCA), der von 1888 bis 1894 11mal das Auswahltrikot trug, J. Graffkin (Linfield Athletic), der von 1890–1895 auf 15 Länderspieleinsätze kam, und O. M. Stanfield (Distillery Belfast), der bis weit in das 20. Jahrhundert hinein Irlands Rekordnationalspieler (30 Länderspiele) war, die Tore beisteuerten. Für die Waliser war damit im 37. Länderspiel die 25. Niederlage perfekt.

Die Engländer starteten am 7. März 1891 wie schon im vorangegangenen Jahr mit zwei Auswahlvertretungen zur gleichen Stunde in Sunderland gegen Wales (4 : 1) und in Wolverhampton gegen Irland (6 : 1). Die Engländer hatten dabei ihre besten Akteure gleichmäßig auf beide Vertretungen verteilt.

Da „Scotland" am 21. März 1891 in Wrexham Wales 4 : 3 bezwang und auch in Glasgow gegen Irland mit 2 : 1 die Oberhand behielt, mußte die Entscheidung einmal mehr beim Duell England–Schottland fallen, das am 6. April 1891 in Blackburn stattfand. So sehr sich die Schotten auch mühten, sie mußten in ihrem 44. Ländermatch ihre 4. (!) Niederlage hinnehmen. Für die Gastgeber war der 2 : 1-Erfolg der 25. Sieg im 43. Länderspiel.

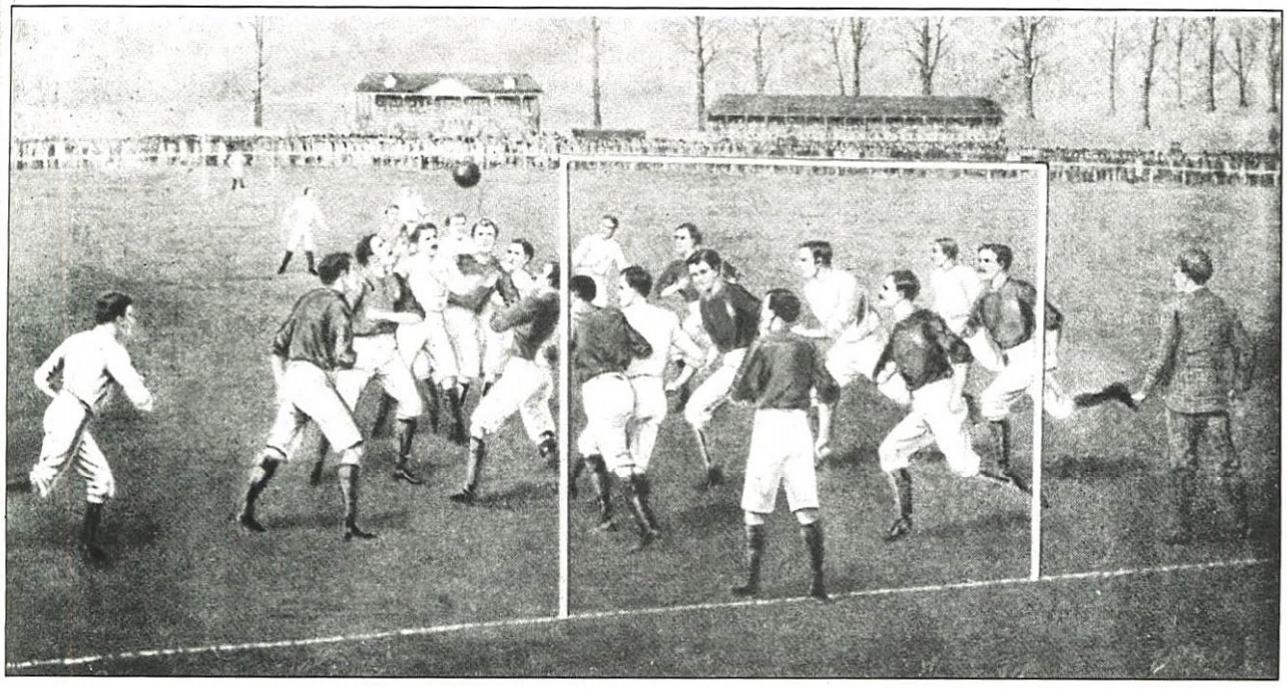
Die vielumjubelten englischen Treffer erzielten im „Ewood-Park" der 7fache Internationale Edgar Chadwick (FC Everton) und Superstar John Goddall, der zu Saisonbeginn zu Derby County übergewechselt war und es in seinen 14 Länderspielen auf 12 Auswahltore brachte. England war zum 2. Mal allein Britischer Champion geworden.

Robert Cunliffe Gosling (England) *Foto: Archiv*

Am 5. März 1892 spielten zwei wahrlich nicht sonderlich starke englische Vertretungen gleichzeitig auswärts gegen Wales und Irland. Sowohl in Wrexham als auch in Belfast gab es dennoch 2 : 0-Siege der Engländer. Auch das stark ersatzgeschwächte Schotten-Team gewann am 19. März 1892 in Belfast 3 : 2 gegen Irland und fertigte am 26. März 1892 in Edinburgh Wales 6 : 1 ab.

Als am 2. April 1892 in Glasgow die beiden Großen des britischen Fußballs aufeinander trafen, waren bei den Engländern nur noch drei der am 5. März aufgebotenen Akteure bei den Schotten gar nur zwei Spieler von den Spielen gegen Wales und Irland dabei. Dennoch besaßen die „Scotsmen" keine Chance und mußten die 2. Heimniederlage in ihrer Fußball-Historie hinnehmen. Welch ein Irrtum, daß vor dem Match in den schottischen Zeitungen die Engländer als „alte Eisen" abgetan wurden.

Für den englischen 4 : 1-Erfolg zeichnete sich John Goodall (2) von Derby County, Edgar Chadwick (FC Everton) und John Southworth (Blackburn Rovers) verantwortlich. Zu den Besten der Sieger gehörten „Billy" Bassett (West Bromwich Albion) und der kleine Läufer „Johnny" Holt (FC Everton), der es auf 10 Län-



Eine Szene vor dem schottischen Tor vom 1893er Länderspiel England–Schottland (5 : 2). *Foto: Archiv*

derspiele brachte. Fußball-England war überglücklich, konnte doch mit der Titelverteidigung endgültig die schottische Vorherrschaft auf dem britischen Inselreich beendet werden. Die frühzeitige Einführung des Berufsspielertums in England hatte seine ersten internationalen Früchte getragen.

Die X. „International Championship" begann am 25. Februar 1893 in Birmingham mit der Paarung England–Irland (6 : 1). Dreifacher Torschütze war Walter Evelyn Gilliatt (Old Carthusians). Das englische Team bestand vorwiegend aus Amateuren, unter ihnen feierte Gilbert Oswald Smith (Old Carthusians) Länderspielpremiere.

Am 13. März 1893 in Stoke gegen Wales hatten die Engländer dagegen ausschließlich Professionals aufgeboten, die als 6 : 0-Sieger den Rasen verließen.

Schottland begann die Konkurrenz am 18. März 1893 in Wrexham mit einem grandiosen 8 : 0-Erfolg. John Madden, Celtic Glasgows Mittelstürmer, setzte dem walisischen Keeper S. Jones (Wrexham Olympic) allein viermal den Ball ins Netz. John Barker (Glasgow Rangers) stand ihm mit drei Treffern nicht viel nach. Die Begegnung gegen Irland in Glasgow gewannen die Schotten am 25. März 1893 6 : 1.

Die mit Spannung erwartete Begegnung der in dieser Konkurrenz noch Unbesiegten, die ausnahmsweise in Richmond ausgetragen wurde, brachte am 1. April 1893 ein unerwartet klares Resultat. Die Engländer behielten mit 5 : 2 die Oberhand. Die Treffer erzielten Frederick Spiksley (2) von Sheffield Wednesday, George Huth Cotterill (Old Brightonians), John Reynolds (West Bromwich Albion) und „Bob" Grosling (Old Etonians). Für die Schotten scorte in ihrem 50. Länderspiel zweimal der 8fache Internationale „Billy" Sellar (Queen's Park Glasgow). England hatte nunmehr gleichgezogen, war ebenso oft (6mal) Britischer Meister wie Schottland geworden.

Der folgende Wettbewerb begann am 24. Februar 1894 in Swansea, wo das walisische Nationalteam im 46. Länderspiel den 10. Sieg errang. Den 4 : 1-Erfolg über Irland machten mit je zwei Goals „Billy" Lewis (Crewe Alexandra) und F. James (Chirk AAA) perfekt. Großen Anteil am Sieg der Gastgeber hatte Goalkeeper James Trainer (Preston North End), der von 1887 bis 1899 20mal der Schlußmann von Wales war. Das Ehrentor der Iren, die in ihrem 35. Länderkampf ihre 30. Niederlage hinnehmen mußten, erzielte Stürmerstar Stanfield (Distillery Belfast). Bei den Gästen stürmte auf Linksaußen der erst 17jährige W. K. Gibson (Cliftonville Belfast). Einen jüngeren irischen Nationalspieler gab es bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhunderts nicht wieder.

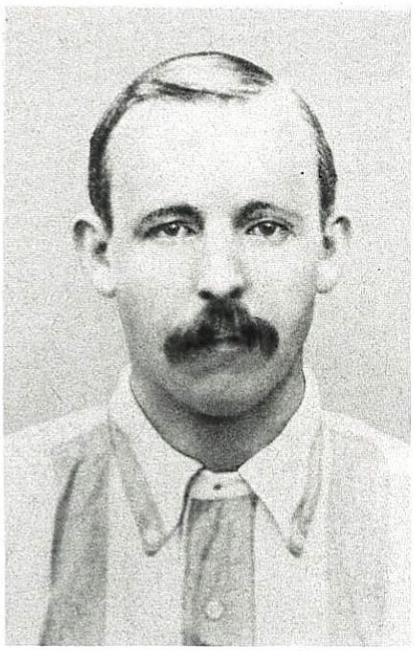
Am 3. März 1894 war die Fußballwelt um eine Sensation reicher geworden, denn der Fußball-Zwerg Irland hatte zu Hause in Belfast dem Giganten England beim 2 : 2 einen Punkt abgeknöpft. Dabei waren die Gäste sogar noch mit einem starken Team angereist, das aber immer wieder am großartigen Nationalkeeper „Tom" Scott (Cliftonville Belfast) scheiterte.

Urplötzlich hatten die Iren eine Fülle von großartigen Spielern zusammen, die den britischen Superteams Paroli bieten konnten. Zu ihnen gehörten neben Stanfield vor allem „Sam" Torrans (FC Linfield Belfast), der von 1889 bis 1901 27mal für Irland verteidigte, sein Vereinskamerad „Bob" R. G. Milne, der von 1894 bis 1906 ebenso oft das irische Nationaltrikot überstreifte, sowie die Stürmer J. Gaffikin (15 Länderspiele) von Linfield Athletic und W. K. Gibson (13 Länderspiele) von Cliftonville Belfast. Für die Engländer war das 2 : 2 im 50. Länderspiel wahrhaftig kein Ruhmesblatt.

Englands Verband zog die Konsequenzen und bot am 12. März 1894 in Wrexham gegen die gastgebenden Waliser eine völlig neue Elf auf. Diese Maßnahme hatte Erfolg, denn das englische Team siegte 5 : 1. Allein dreimal scorte John Gould Veitch (Old Westminster).

Am 24. März 1894 feierte Kilmarnock Länderspielpremiere. Das schottische Team empfing Wales, das 2 : 5 geschlagen die Heimreise antreten mußte. Am 31. März 1894 in Belfast bedurfte

George Huth Cotterill (England)
Foto: Archiv



„Sandy" McMahon (Schottland)
Foto: Archiv

der Schotten-Sieg (2 : 1) erst der Hilfe eines Eigengoals des guten irischen Verteidigers „Sam" Torrens.

Durch den unerwarteten Punktverlust der Engländer in Belfast genügte den Schotten am 7. April 1894 in Glasgow vor 43 000 Fans ein 2 : 2-Remis zur Meisterschaft. Die Gäste konnten dies trotz einer Bombenbesetzung (u. a. mit John Reynolds, John Holt, Ernest Needham, „Billy" Bassett, Gilbert Oswald Smith, John Goodall, Edgar Chadwick und „Fred" Spiksley) nicht verhindern. Zu den schottischen Torschützen zählte „Sandy" McMahon (Celtic Glasgow), der in 6 Länderspielen sechsmal ins Schwarze traf.

Die XII. Britische Meisterschaft begann am 9. März 1895 in Derby mit einem Kantersieg der Engländer, die Irland 9 : 0 das Nachsehen gaben. Die Debütanten Francis Becton (Preston North End) und Stephen Bloomer (Derby County) sowie der „alte Fuchs" John Goodall (Derby County) erzielten je zwei Goals.

Wie stark das „Welsh team" des Jahrganges 1895 war, zeigte sich am 18. März in London und fünf Tage später in Wrexham gegen Schottland. In London brachten die beiden märchenhaft spielenden Außenstürmer „Billy" Meredith (Manchester City) und „Billy" Lewis (FC Chester), der auch einmal scorte, die berühmten englischen Verteidiger William John Oakley (Oxford University) und Lewis Vaughan Lodge (Cambridge University) schier zur Verzweiflung. Englands Schütze zum 1 : 1-Endresultat war „Joe" Smith.

Englands Überheblichkeit, möglichst vielen Amateuren eine Chance zu geben, mußte in London mit einem Punktverlust bezahlt werden, zumal die Gäste in „Jimmy" Trainer einen fabelhaften Schlußmann besaßen, der inzwischen vom FC Wrexham zu Preston North End gewechselt war. Die Briten nannten ihn auch „the prince of goalkeeper".

Für die Waliser war es im 50. Länderkampf ein toller Erfolg, dem in Wrexham ein weiterer folgte, denn gegen die Schotten konnte am 23. März 1895 zum 2. Mal ein Remis (2 : 2) erkämpft werden. Zu den Waliser Aktivposten zählte der 13fache Nationalverteidiger „Charlie" Parry (FC Everton) sowie sein Vereinskamerad Jos. Davies, der von 1889–1900 zu 11 Länderspieleinsätzen kam. Wales war zum ersten Mal bei den Spielen um die Britische Meisterschaft ungeschlagen geblieben.

Im entscheidenden Match am 6. April 1895 im Liverpooler „Goodison Park" bot das englische Nationalteam eine glanzvolle Vorstellung und siegte durch Treffer von „Steve" Bloomer und „Joe" Smith sowie einem Eigengoal von Neil Gibson (Glasgow Rangers) 3 : 0. England wurde neuer Champion.

Der folgende Wettbewerb begann am 29. Februar 1896 in Wrexham, wo der Gastgeber das irische Nationalteam empfing. Die beiden großartigen walisischen Flügelstürmer, „Old-Star" William Lewis (FC Chester) und „Youngster" William Meredith (Manchster City) entschieden das Match mit ihrer Spielkunst nahezu allein. Außerdem schossen sie beim 6 : 1-Erfolg noch je zwei Goals.

England war am 7. März 1896 mit einem Bombenaufgebot nach Belfast gereist. Dennoch reichte es gegen die Iren nur zu einem mühevollen 2 : 0-Erfolg. Die Treffer erzielten zwei der legendärsten Artisten und Goalgetter der Fußball-Historie überhaupt. Gilbert Oswald Smith (Old Carthusians) und Stephen Bloomer (Derby County).

Englands Nationalteam vom 1. April 1893 (5 : 2 gegen Schottland)
st. v. l. (nur Spieler) R. C. Gosling, J. Holt, G. Kinsey, R. Holmes, m. v. l. W. I. Bassett, G. Reynolds, G. H. Cotterill, L. H. Gay, A. H. Harrison, v. v. l. F. Spiksley, E. Chadwick. *Foto: Archiv*

Der 16. März 1896 wurde zu einem triumphalen Freudentag des englischen Fußballs. In Cardiff empfing Wales das englische Nationalteam, das zum ersten und einzigen Mal mit seinem märchenhaften Innentrio „Steve" Bloomer, „Joe" G. O. Smith und John Goodall antrat. Dieses Trio bot Superfußball und schuf die Voraussetzungen, daß die Waliser zu Hause 1 : 9 verloren. Dabei stellte der größte Goalgetter des 19. Jahrhunderts, Stephen Bloomer (Derby County) mit fünf Treffern die Weltbestleistung ein. Die übrigen Tore gingen auf das Konto von „Joe" Smith (2), John Goodall (Derby County) und „Billy" Bassett (West Bromwich Albion). Für England war es zugleich das 20. Länderspiel in Reihe ohne Niederlage!

John Goodall (England) *Foto: Archiv*

Der große Rivale der Engländer, das Team der Schotten bezwang am 21. März 1896 in Dundee Wales 4 : 0, aber erlebte am 28. März 1896 in Belfast eine unangenehme Überraschung, wo ihnen nur mit Mühe ein 3 : 3-Remis gelang. Zweifache Torschützen waren auf schottischer Seite Robert McColl (Queen's Park Glasgow), der von 1896 bis 1908 13mal „Scotland centreforward" war, und auf irischer Seite J. Barrow (Cliftonville Belfast).

Die Schotten mußten nun im letzten Fight gegen England unbedingt gewinnen, um das Championat dennoch für sich entscheiden zu können. In Glasgow schafften es die Gastgeber am 4. April 1896 tatsächlich. „Billy" Lambie (19 Länderspiele) von Queen's Park Glasgow und John Bell (10 Länderspiele) vom FC Everton waren die Torschützen beim 2 : 1-Erfolg der Schotten. Die Gastgeber trafen mit fünf „Anglo-Scotsmen" an. Das waren Schotten, die in englischen Vereinen spielten. Zu den Aktivposten der damaligen schottischen Nationalelf gehörten die Abwehrspieler, die beiden Glasgow Rangers John Drummond und Neil Gibson, die beide jeweils 14 Länderspielkappen erwarben.

Am 20. Februar 1897 eröffneten England und Irland einmal mehr die Meisterschaft von Großbritannien. In Nottingham gab es einen klaren 6 : 0-Erfolg der Gastgeber, bei denen George Frederick Wheldon (Aston Villa) dreimal und „Steve" Bloomer (Derby County) zweimal ins gegnerische Netz trafen.

Großer Jubel herrschte auch am 6. März 1897 in Belfast, wo Irland in seinem 45. Länderspiel seinen 4. Sieg errang. Wales wurde 4 : 3 geschlagen. Im irischen Team standen u. a. die Brüder John und James Pyper von Cliftonville Belfast sowie ihr Vereinskamerad J. Champbell (15 Länderspiele).

Die Schotten bestritten am 20. März 1897 in Wrexham ihr 60. Ländermatch, in dem ihnen aber kein Feldtor gelang. Nur durch einen „Penalty", von Verteidiger John Ritchie (Queen's Park Glasgow) sicher verwandelt, und ein Eigengoal des Waliser Verteidigers W. R. Jones (Aberystwyth Town) vermochten die Gäste einen Punkt zu retten. (2 : 2)

Am 27. März 1897 zeigten sich in Glasgow die Schotten jedoch von ihrer besten Seite und schlugen Irland 5 : 1. John McPherson (Glasgow Rangers), der es in 8 Länderspielen auf 9 Auswahltore brachte, und „Bobby" McColl (Queen's Park Glasgow) der in 13 Länderspielen 13mal ins Schwarze traf, gehörten auch diesmal zu den Torschützen.

Wollten die „Scotsmen" ihren Titel verteidigen, so mußten sie am 3. April 1897 im neuerbauten Londoner „Crystal-Palace" England bezwingen. Ein schweres Unterfangen, das den grandios aufspielenden Schotten aber dennoch mit 2 : 1 gelang. Im Schotten-Team standen vier „Anglo-Scotsmen" und mit John Patrick ein Keeper aus der schottischen Provinz (St. Mirren.).

Die XV. Britische Meisterschaft begann mit der Begegnung Irland–Wales am 19. Februar 1898 in Llandudno. Dem irischen Nationalteam gelang im 47. Länderspiel der erste Auswärtssieg. Das goldene Goal beim 1 : 0 auf walisischem Boden erzielte John Peden, der linke Flügelstürmer von Distillery Belfast, der in seinen 24 Länderspielen 7 Tore schoß und damit noch jahrzehntelang drittbester Auswahlschütze war.

Auch gegen den englischen Giganten lieferte das irische Nationalteam am 5. März 1898 einen großen Fight. Als in Belfast der Referee abpfiff, waren die Engländer froh, 3 : 2 gewonnen zu haben.

Am 19. März 1898 empfingen die Schotten in Motherwell die Vertretung von Wales. Das schottische Team spielte und siegte souverän (5 : 2). Dreifacher Torschütze war James Gillespie (Third Lanark). Die anderen beiden Treffer der Gastgeber gingen auf das Konto von James McKie (East Stirling). Für die Waliser war es die 40. Niederlage im 59. Länderkampf.

Als die beiden ungeschlagenen britischen Fußball-Supermächte am 2. April 1898 in Glasgow auf-

einander trafen, war der Gastgeber und Titelverteidiger favorisiert. Doch das 27. Duell der beiden Kontrahenten nahm einen unerwarteten Verlauf. Das englische Nationalteam kam im Glasgower „Celtic-Park" zu einem großartigen Sieg. England war so strak besetzt, daß selbst John Goodall und James Crabtree auf der Reservebank Platz nehmen mußten.

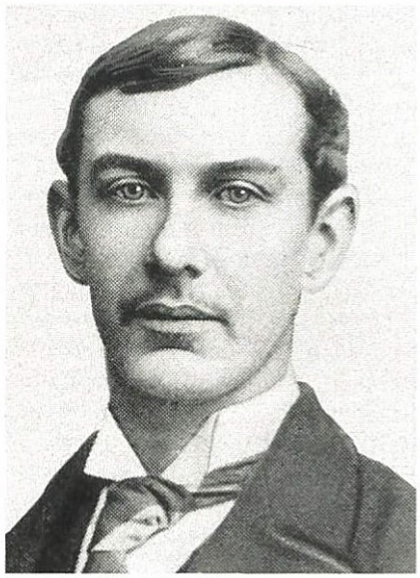
Das Superteam aus England gewann 3 : 1, wobei die englische Schußkanone „Steve" Bloomer allein schon zweimal scorte. Eine glänzende Vorstellung gab der englische Goalkeeper John William Robinson, der auch der Erfinder der sogenannten „Robinsonade", der Sturzparade war. Noch heute bedient sich jeder „Goalie" der Welt dieser Abwehrmöglichkeit.

Der Vater des triumphalen englischen Erfolges aber war Gilbert Oswald Smith, der mit seinem Charme und seinem Können auch diesem Match eine besondere Note gab. Er war nicht nur der Mittelstürmer und geistige Lenker des englischen Nationalteams, sondern auch der perfekte Wissenschaftler auf dem Rasen. Er war ein Virtuose am Ball, der eine perfekte Körperbeherrschung besaß und Pässe mit einer unglaublichen Präzision schlug. „Joe" Smith war auch ein exakter Schütze, wie seine 12 Goals beweisen, die er in 19 Länderspielen (1893–1901) erzielte. Wie er die Kombinationen förmlich voraussah und dirigierte, war sagenhaft.

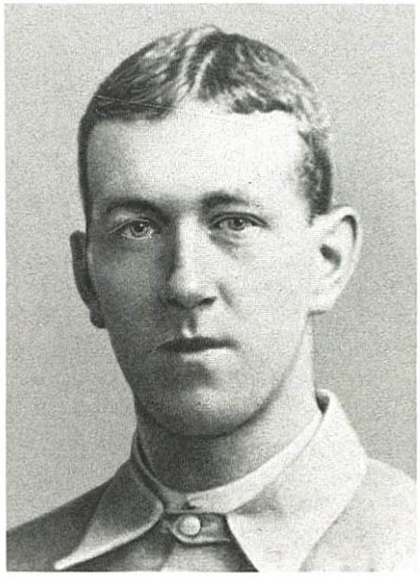
Es gab wahrhaftig keinen Fußball-Fan der Welt, der von dem am 25. November 1872 in Croydon geborenen Mittelstümer nicht fasziniert war. Gilbert Oswald Smith war im 19. Jahrhundert unumstritten der perfekteste und beste Fußballer der Welt. Die Laufbahn von Smith begann in der „Charterhouse School". Während seines Studiums stürmte er für das „Keble College Oxford" und Oxford University. Dann spielte er für Old Carthusians und Corinthians London und blieb als Schulmeister Amateur. Er war der König der braunen Lederkugel und jahrelang der Captain der englischen National-Elf.

Am 18. Februar 1899 startete der Titelverteidiger in Sunderland mit einer perfekten Superleistung. Die Vertretung Irlands wurde mit dem Rekordergebnis 13 : 2 geschlagen. Für das englische Nationalteam scorten: Gilbert Oswald Smith (5), der damit die bestehende Weltbestleistung

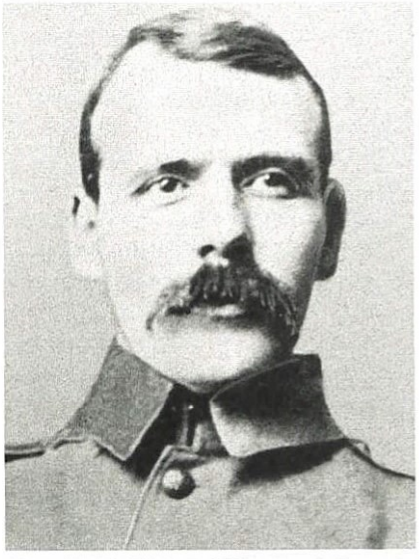
Frank Forman (England) *Foto: Archiv*



Gilbert Oswald Smith (England) *Foto: Archiv*



Robert Smyth McColl (Schottland) *Foto: Archiv*



Capt. R. M. Christie (Schottland, Queen's Park Glasgow) *Foto: Archiv*

David Crawford (Schottland, FC St. Mirren) *Foto: Archiv*

einstellte, „Steve“ Bloomer (2), James Settle (3), „Charlie“ Athersmith, Frederick Ralph Forman und Frank Forman. Die Forman-Brüder, in Aston-on-Trent (Derbyshire) geboren, gehörten Nottingham Forrest an. Für die Iren fiel diese Schlappe mit dem 50. Länderkampf zusammen.

Völlig chancenlos waren die Waliser am 18. März 1899 zu Hause in Wrexham gegen Schottland. Die „Scotsmen“ spielten und siegten im großen Stil (6 : 0). Schottlands berühmtester Mittelstürmer jener Zeit, Robert McColl (Queen's Park Glasgow) steuerte allein drei Goals bei. Zwei gingen auf das Konto von John Campbell (Glasgow Rangers), der nicht zu verwechseln ist mit dem Celtic-Campbell gleichen Vornamens in jener Zeit.

Eine erneute, ungewöhnlich hohe Niederlage mußten die Irländer am 25. März 1899 in Glasgow hinnehmen. Das 1 : 9 war zugleich die 40. Niederlage im 52. Länderkampf. Erfolgreichster Goalgetter der Schotten war einmal mehr McColl, der 1900 Anglo-Schotte wurde, indem er von Glasgow zu Newcastle United wechselte.

Als die beiden verlustpunktfreien Großen des britischen Fußballs zum 28. Mal aufeinander trafen, befanden sich beide Nationalteams in bestechender Form. Wohl selten ist den Engländern der Sieg so schwergefallen wie am 8. April 1899 in Birmingham, als bei stürmischem Wind die Schotten das englische Gehäuse pausenlos unter Beschuß nahmen. Doch im Tor von England stand ein Keeper, der eine wahre Herkulesarbeit vollbrachte. „Jack“ Robinson (FC Southampton) bot das Spiel seines Lebens und brachte die schottischen Angreifer schier zur Verzweiflung. Nur dem Goalgetter R. C. Hamilton (Glasgow Rangers), der in 11 Länderspielen 15 Auswahltore erzielte, blieb es vorbehalten, Robinson einmal den Ball in die Maschen zu setzen. Für England, das den 9. Erfolg (2 : 1) über Schottland verbuchte, waren Weltstar Nr. 1 „Joe“ Smith sowie „Jimmy“ Settle (FC Bury) erfolgreich.

Der Kampf um die XVII. „British Home Internationals“ begann am 3. Februar 1900 in Aberdeen, wo die Schotten in ihrem 69. Ländermatch die Waliser empfingen. Der 5 : 2-Erfolg der Gastgeber war zugleich Schottlands 50. Länderspielsieg. Unter den schottischen Torschützen befand sich Alexander Smith (Glasgow Rangers), der von 1898 bis 1911 20mal als Linksaußen im Nationalteam zum Einsatz gelangte. Mit von der Partie war auch sein Bruder und Vereinskamerad Nicol Smith (12 Länderspiele).

Die Iren unterlagen am 3. März 1900 in Belfast der Vertretung Schottlands 0 : 3, wobei das große Talent Robert Walker (Heart of Midlothian Edinburgh) sein Auswahldebüt gab. Ein sensationelles Resultat wurde am 26. März 1900 aus Cardiff gemeldet, wo die Waliser den Engländern einen Punkt abknöpften (1 : 1). Das englische Goal, von George Plumpton Wilson (Corinthians London) erzielt, war zugleich das 250. Länderspieltor in der englischen Fußball-Historie. Der Waliser Superstar und Torschütze war der Flügelstürmer William Meredith (Manchester City). Der Waliser Jos. Davies (11 Länderspiele) war ein Wandervogel im wahrsten Sinne des Wortes. Von 1889 bis 1900 spielte er nacheinander für FC Everton, Chirk AAA, Ardwirk, Sheffield United, Manchster City, Millwall London und FC Reading.

Die Entscheidung um das britische Championat fiel auch diesmal erst mit der Begegnung Schottland–England, die am 7. April 1900 in Glasgow ausgetragen wurde. Durch Treffer von McColl (3) und Bell kamen die Schotten zu einem unerwartet klaren 4 : 1-Erfolg, wodurch sich England Platz 2 sogar noch mit Wales teilen mußte. Schottland errang mit nur einem Anglo-Schotten („Alex“ Raisbeck/FC Liverpool) zum 10. Mal die Britische Meisterschaft. Für England war das 1 : 4 von Glasgow die 15. Niederlage im 70. Länderspiel.

Gemessen an den „British Home Internationales“ und den vorangegangenen Länderspielvergleichen dominierte Schottland in den 70er und 80er Jahren des 19. Jahrhunderts recht eindeutig auf dem britischen Inselreich. Das schottische Nationalteam, schon in den 80er Jahren mit Anglo-Schotten bestückt, galt als schier unschlagbar. Sie degradierten das englische Nationalteam in dieser Zeitepoche nicht selten zur Zweitklassigkeit.

Die Engländer mußten viel Schweiß lassen, um auf Auswahlebene zu den Schotten aufschließen zu können und um schließlich sogar Oberwasser zu bekommen. Erst in den 90er Jahren dominierten die Engländer, ohne allerdings die Schotten deklassieren zu können. So ist auch erklärlich, daß in den 29 Vergleichen der beiden Kontrahenten bis 1900 die Schotten noch im Vorteil waren. Bei 6 Remis standen 14 Siege der Schotten nur 9 Erfolge der Engländer gegenüber. Den Titel des Britischen Meisters erkämpften sich die Schotten 8mal, die Engländer 7mal, außerdem teilten sich 1886 und 1890 noch beide den Titel. Auch im Gesamttorverhältnis besaßen die Schotten mit 68 : 59 die Oberhand.

Von den beiden Kleinen erwies sich bis 1900 Wales im direkten Vergleich als das bessere Auswahlteam. Bei drei Remis standen 10 Waliser nur 6 irische Siege gegenüber. Noch deutlicher fiel das Torverhältnis (70 : 33) zugunsten von Wales aus.

Wales schnitt auch bei den Vergleichen mit England besser ab als Irland. Während Irland gegen England bei 18 Niederlagen nur zu einem Remis gelangte, kam Wales bei 17 Niederlagen auf drei Remis und vermochte außerdem 2mal das englische Nationalteam zu bezwingen. Gesamttorverhältnis: England–Irland 116 : 13 und England–Wales 76 : 19.

Dagegen vermochte weder Wales, noch Irland bis 1900 die Schotten zu bezwingen. Irland erreichte bei 16 Niederlagen ein Remis, Wales bei 22 Niederlagen drei Remis. Gesamttorverhältnis: Schottland–Irland 84 : 19 und Schottland–Wales 112 : 21.

„Inter-League-Matches" (1892–1900):
Neben den Länderspielen um die Britische Meisterschaft erweckten die „Inter-League-Matches" noch besonderes Interesse. Nach der Generalprobe am 20. April 1891 zwischen der „Football League" und einer „Football Alliance" in Sheffield standen sich seit 1892 alljährlich eine Auswahl der ersten englischen und schottischen Division gegenüber. Im Gegensatz zu den Länderspielen durften hier die in den großen englischen Vereinen tätigen Schotten, Waliser und Iren nicht in ihren nationalen Vertretungen aufgeboten werden. Verwendung fanden diese Gastarbeiter zuweilen aber im „English League team". So erklärt sich, daß die englische Liga-Auswahl stets favorisiert war.

Bei der Premiere, die am 11. April 1892 in Bolton ausgespielt wurde und 2 : 2 endete, spielten mit Thomas McInnes (Lincoln City), D. Gow (FC Sunderland), Williams Groves (West Bromwich Albion) und H. Gardiner (Bolton Wanderers) bereits vier Schotten in der englischen Liga-Auswahl. Bereits im ersten Heimspiel 1893 unterlag die schottische Liga-Auswahl der englischen in Glasgow 3 : 4. Nach einem überraschenden 1 : 1 in Liverpoole (1894) verlor die „Scottish League" auch ihr zweites Heimspiel 1895 in Glasgow 1 : 4.

1896 behielt die „English League„ in Liverpool 5 : 1 die Oberhand, während 1897 in Glasgow die Schotten bei der „Inter-League"-Konkurrenz endlich zum ersten Erfolg kamen (3 : 0). Ein Jahr später sorgten die „Scotsmen of the First Division of Scotland" in Birmingham sogar für den ersten Auswärtserfolg (2 : 1). 1899 siegte die englische Liga-Auswahl in Glasgow 4 : 1. Der 9. Vergleich zwischen der „Football League" und „Scottish League" endete 1900 in London 2 : 2.

Die „Scottish League" und „Irish League" stehen sich seit 1893 jährlich einmal gegenüber. Die Premiere in Belfast endete mit einer Sensation, denn die gastgebende irische Liga-Auswahl behielt mit 3 : 2 die Oberhand. In den folgenden Jahren dominierte dann die schottische Liga-Auswahl allerdings klar und siegte in Glasgow 6 : 2, 1893 in Belfast 4 : 1, 1896 in Glasgow 3 : 2, 1897 in Belfast 2 : 0 und 1898 in Dundee 5 : 0. 1899 kam die irische Liga-Vertretung in Belfast zum 2. Erfolg (3 : 1) über die Schotten, die sich 1900 in Edinburgh mit 6 : 0 revanchierten.

Weitaus weniger Chancen besaß die „Irish League" in den Vergleichen mit Englands I. Division, die seit 1894 alljährlich stattfanden. Die erste Begegnung gewann die englische Liga-Auswahl in Belfast 4 : 2. Nachdem 1895 das Liga-Auswahlspiel ausgefallen war, gab es 1896 in Stoke ein überraschendes 2 : 2. Danach behielt die „English League" 16mal ohne Unterbrechung die Oberhand, nicht selten sogar recht eindeutig. 1897 siegte die englische Liga in Belfast 2 : 0, 1898 in Manchester 8 : 1, 1899 in Belfast 5 : 1 und 1900 in Bolton 3 : 1.

Die gesunde Rivalität zwischen den britischen Ländern, vor allem zwischen den beiden Fußball-Supermächten England und Schottland, sowie die Einführung des Berufsspielertums 1885 in England bzw. 1893 in Schottland, führte schon vor der Jahrhundertwende zu einer explosionsartigen, leistungsfördernden Weiterentwicklung des Fußballs in Großbritannien, dem eigentlichen Mutterland des Fußballs. Die phantastischen Zuschauerzahlen, die die Aktiven und Funktionäre stets von neuem inspirierten, taten ein übriges hinzu.

Englands bestes Amateurteam vor 1900:
Die populärste Amateur-Elf Englands war Corinthians London. Das war nicht nur eine Londoner Elf der Studenten und Akademiker, sondern wahrhaftig Musik in den Ohren der Fans. Der erst 1882 von „Pa" N. L. Jackson gegründete Verein Corinthians hatte einen sensationellen Aufstieg. Die Popularität dieses Teams war vor allem auf zwei Gründe zurückzuführen. Einmal spielte diese Elf eine technisch feine Klinge, einen offensiven und ästhetischen Fußball, und zum anderen war Corinthians bald das einzige Team von London, später sogar von ganz Südengland von großem Format, denn die anderen großen Clubs kamen zu jener Zeit fast ausschließlich aus Mittel- und Nordengland und waren zudem Professionals.

Hinzu kamen sensationelle Siege wie ein 8 : 1 gegen den amtierenden Cupgewinner Blackburn Rovers im Dezember 1884, ein 5 : 0-Erfolg über den amtierenden und unschlagbar scheinenden Landesmeister und Pokalsieger Preston North End am 8. November 1889 in Richmond sowie ein 23: 1-Sieg über den amtierenden Landesmeister Aston Villa im Jahre 1900. Corinthians London hatte auch in den 90er Jahren eine Elf zusammengeschmiedet, die ausschließlich aus Nationalspielern bestand und jeder Profi-Elf Paroli bieten konnte.

Nachdem bereits in den 80er Jahren solche Asse wie „Billy" Cobbold und Dr. Tinsley Lindlay für Corinthians London spielten, war in den 90er Jahren Gilbert Oswald Smith das große Idol dieses Teams. Corinthians London beteiligte sich jedoch niemals an Punktspielen irgendeiner Liga, sondern bestritt nur freundschaftliche Prestigekämpfe und unternahm viele Tourneen durch das In- und Ausland. Corinthians London war auch der erste englische Club, der außerhalb Europas spielte, und zwar 1897 in Afrika.

Die meisten Spiele für Corinthians bestritten zwischen 1890 und 1900 Gilbert Oswald Smith, William John Oakley, Charles Wreford-Brown, Arthur George Henfrey, Bernhard Middledich, Morris Hugh Standbrough, John Gould Veitch, C. J. Burnup, William Robert Moon, Charles Burgness Fry, Robert Cunliffe Gosling, Frederick Raymond Pelly, George Hugh Cotterill und Lewis Vaughan Lodge.

Die besten Fußballer der Jahre 1890–1900:
So bliebe schließlich noch die Frage nach den weltbesten Fußballern in der Zeit von 1890 bis 1900. Bei den Torleuten triumphierte bei den Walisern noch immer James Trainer (Preston North End). Der beste irische Keeper war „Tom" Scott (Cliftonville Belfast). Die Schotten hatten wohl in „Ted" Doig (FC Sunderland) ihren besten Schlußmann. Die Engländer hatten eine ganze Reihe von großen Goalkeepern aufzuweisen: „Billy" Moon (Old Westminster), John W. Sutcliffe (Bolton Wanderers), „Billy" Foulke (Sheffield Wednesday) und „Jack" Robinson (Derby County/FC Southampton).

Bei den Verteidigern waren zunächst die Schotten Daniel Doyle (Celtic Glasgow), John Drummond, Nicol Smith (beide Glasgow Rangers) und „Tom" Brandon (Blackburn Rovers) zu nennen. Das As unter den englischen Verteidigern war James Crabtree (FC Burnley/Aston Villa). Ihm am nächsten kamen die Amateure Lewis Lodge (Cambridge University) und „Billy" Oakley (Oxford Universitiy). Der 5fache Internationale Lewis Vaughan Lodge, der noch für Corinthians London und FC Sunderland spielte, nahm sich 1917 im Alter von 43 Jahren während eines Anfalles (nervöser Zusammenbruch) das Leben. Von den Professionals seien noch Robert Holmes (Preston North End), William Williams (West Bromwich Albion), Howard Spencer (Aston Villa) und Henry Thickett (Sheffield United) erwähnt.

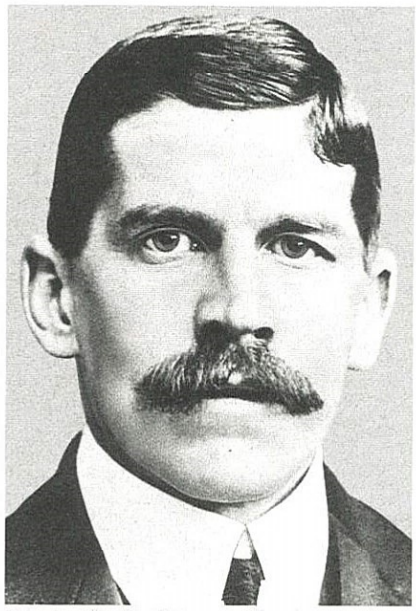
Corinthians London, 1891. Der Spieler mit dem Ball ist „Doc" Tinsley Lindley.
Foto: Archiv

Der König unter den Läufern war Ernest Needham (Sheffield United), ein vollendeter Naturfußballer, der die Offensive liebte und von seinen Fans den Beinamen „Nudger" erhielt. Ihm zur Seite standen die Engländer John Reynolds (West Bromwich Albion/Aston Villa), „Johnny" Holt (FC Everton), Charles Wreford-Brown (Old Carthusians/Corinthians London) und Thomas Henry Crawshaw (Sheffield Wednesday). Die Schotten hatten an hervorragenden „half-backs" eine ganze Armada aufzuweisen, vor allem Thomas Robertson (Queen's Park Glasgow), David Russell (Heart of Midlothian Edinburgh), Hugh Wilson (FC Sunderland/Third Lanark), Neil Ginson (Glasgow Rangers), James Cowan (Aston Villa), der einst bei Vale of Leven (Jamestown) begann, und James Kelly (Celtic Glasgow), ein Renton-Produkt.

Der Primus unter den Stürmern jener Epoche war Gilbert Oswald Smith (Old Carthusians/Corinthians London). Die erfolgreichsten Torjäger hießen Stephen Bloomer (Derby Country) und „Doc" Tinsley Lindley (Nottingham Forest). Unter den weiteren englischen Innenstürmern wären zu nennen gewesen: Edgar Chadwick (FC Everton), „Fred" Wheldon und John Devey (beide Aston Villa)!

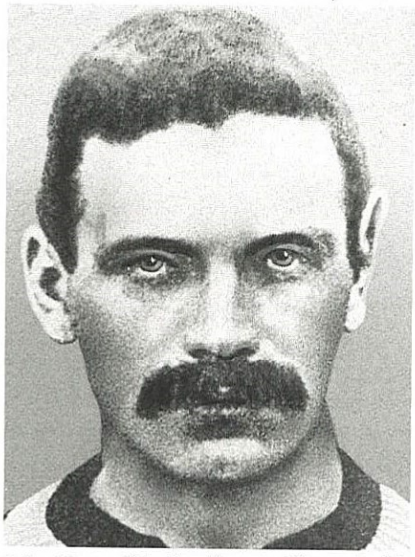
John Devey, am 26. Dezember 1866 in Birmingham geboren, begann seine Laufbahn auf dem alten „Aston-Lower-Ground", bevor er über Aston Unity und Mitschells St. Georges zu Aston Villa kam. Devey war ein gewandter Individualist, ein cleverer Bursche, der jede Abwehr zu schaffen vermochte, zumal er 90 Minuten lang arbeitete. Obwohl John Henry George Devey auch noch die Funktion eines Captains inne hatte, war er unglücklich, denn er stand in England immer etwas im Schatten von John Goodall und „Steve" Bloomer.

Die besten englischen Flügelstürmer waren der unverwüstliche „Billy" Bassett (West Bromwich Albion), „Fred" Spiksley (Sheffield Wednesday), Rupert Renorden Sandilands (Old Westminster) und „Charlie" Athersmith (Aston Villa). Die großen schottischen Angreifer im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts waren W. A. und J. A. Lambie, Robert Mc Coll, D. Berry, William Gulliland, Thomas Waddell (alle Queen's Park Glasgow), John McPherson (Cowlairs/Glasgow Rangers), „Sandy" McMahon (Celtic Glasgow), Thomas Hyslop (Stoke City/Glasgow Rangers), John Bell (Dumbarton/FC Everton/Celtic Glasgow) und George Allan (FC Liverpool). Hinzu kommt noch der Waliser William Meredith (Manchester City).



Charles Wreford-Brown (England) *Foto: Archiv*

William John Oakley (England) *Foto: Archiv*



John Devey (England) *Foto: Archiv*

Hugh Wilson (Schottland) *Foto: Archiv*

Waren es in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vorwiegend Kinder, Jugendliche, Studenten und Bürgerliche, die den Fußballsport als Hobby betrieben, so hatte sich im Laufe der Jahrzehnte bereits eine Leistungsstärke herausgebildet, die von jedem Aktiven verlangte, daß er mit Herz und Seele, mit Körper und Geist dabei war. Aus dem Hobby war ein Beruf, aus der Entspannung eine Leidenschaft, aus dem Spiel eine die Masse faszinierende Show und aus den Stadiontoren Kassenmagneten geworden. Der Kreis hatte sich geschlossen.

Die Anziehungskraft und Popularität des Fußballs war in Großbritannien durch nichts mehr zu übertreffen und rief Bewunderung und Nachahmung in aller Welt hervor. Es dauerte nur wenige Jahre, dann war ganz Europa und der südamerikanische Kontinent mehr oder weniger gleich vom Fußball fasziniert wie das britische Inselreich. Der Fußball stellte im Weltmaßstab gesehen bald alle anderen Sportarten in den Schatten, er wurde zum König und noch mehr.

So lange diese Sportart existiert, so lange gibt es auch schon Fans, die nicht nur mit großer Leidenschaft in Erinnerungen schwelgen, sondern auch Woche für Woche in unglaublichen Dimensionen in die Fußballstadien strömen. Millionen über Millionen begeistern sich an den Spielen ihrer und anderer Mannschaften, begeistern sich an einem Spiel, das Kraft, Schnelligkeit, balltechnisches Können, Trickreichtum, Eleganz, Denkvermögen und vieles mehr vereint. Für Millionen sind mit dem Anpfiff die Sorgen des Alltags, all das, was einen Menschen bedrückt, wie weggeblasen. Ein Phänomen der Psychologie? Eine Therapie für 90 Minuten:

Das Zauberwort Fußball!

Damenfußball gab es schon Ende des 19. Jahrhunderts. Diese Aufnahme stammt aus dem Jahre 1895 vom ersten Match des „British Lady Football Club".

Foto: Archiv

Der Fußball erobert alle Kontinente

Übersicht über den außerbritischen Fußball von 1860–1900

von Dr. Alfredo W. Pöge
(Wiesbaden, BR Deutschland)

Von Großbritannien aus wurde der Fußballsport in alle Welt getragen. Durch ihre geographische Lage wurden dabei zunächst jene Länder begünstigt, die jenseits des Kanals und der Nordsee lagen. Doch auch in vielen Ländern fernab vom britischen Inselreich, die einen wirtschaftlichen, politischen oder kulturellen Kontakt zum Mutterland des Fußballs hatten, wucherten die meisten durch Briten infizierten Keime schnell.

Daß der Fußballsport außerhalb Großbritanniens dennoch nicht immer auf Gegenliebe stieß und fruchtbaren Boden fiel, war auch eine Folge der unterschiedlichen Mentalität der Völker sowie der unterschiedlichen klimatischen Bedingungen und Bevölkerungsdichte in den einzelnen Ländern und Kontinenten. Religiöse und politische Schranken vermochte der Fußballsport dagegen jederzeit zu überspringen.

Im folgenden sei kurz skizziert, wie der Fußballsport in den einzelnen europäischen Ländern und auf den übrigen Kontinenten Fuß faßte sowie sich bis 1900 weiterentwickelte:

Belgien:
In Belgien wurde der erste Fußballclub im Juli 1880 gegründet. Es war der Antwerp Football en Cricket Club, der bald in Royal Antwerp Football Club umbenannt wurde und auch in den folgenden Jahren das leistungsstärkste belgische Team stellte. Das größte Aufsehen erregte der FC Royal Antwerpen 1890, als er der bekannten englischen Amateur-Elf von Clapham Rovers sensationell mit 7 : 0 Toren das Nachsehen gab.

Zu den ältesten belgischen Fußballvereinen gehörten u.a. BC Antwerpen (Gründungsjahr: 1882), Athletic and Running Club Brüssel (1883), FC Brügge (1891), Racing Club Brüssel (1891), FC Lüttich (1892), Union St. Gilloise Brüssel (1893), FC Leopold Brüssel (1893), AA La Gantoise (1895), Sporting Club Brüssel (1895) und Standard Lüttich (1898).

Die starke Orientierung nach Großbritannien war im belgischen Fußball von Beginn an sichtbar. Dies ließ auch der beglische Fußballverband, die „Union Royale Belge des Siciete de Football Association" nach ihrer Gründung am 9. August 1895 sofort erkennen. Es wurde umgehend eine I. Division gebildet, der sieben der leistungsstärksten Teams des Landes angehörten.

In der ersten Saison (1895/96) erwies sich der Royal Football Club Lüttich allen anderen Vereinen überlegen. Die Lütticher gewannen die Landesmeisterschaft mit 6 Punkten Vorsprung vor dem FC Royal Antwerpen. Im ersten Spieljahr gehörten der I. Division noch Sporting Club Brüssel, Racing Club Brüssel, Leopold Club Brüssel, FC Brügge und FC Union Verviers an.

1896/97 gewann der Racing Club Brüssel mit vier Punkten Vorsprung vor dem Titelverteidiger FC Lüttich das Championat von Belgien. Der FC Royal Antwerpen wurde Meisterschaftsdritter der diesmal nur aus sechs Teams bestehenden Liga. In der Saison 1897/1898 bestand die „Topklasse" gar nur aus 5 Vereinen, die zudem nur eine einfache Runde bestritten. Der FC Lüttich hatte erneut die Nase vorn.

Ein Jahr später, als die belgische Liga-Meisterschaft eine schwere Krise durchmachte, gab es den gleichen Einlauf: FC Lüttich vor Racing Club Brüssel. In der Saison 1899/1900 gab es zwischen Racing Club Brüssel und FC Royal Antwerpen fast ein „totes Rennen". Das Team aus Brabant wurde schließlich zum 2. Mal belgischer Meister.

Die Größe des belgischen Landes ermöglichte schon Ende des 19. Jahrhunderts eine gut überschaubare Organisation des Fußballsports, außerdem kritallisierten sich duch die frühzeitige Bildung einer nationalen Liga schnell leistungsstarke Teams heraus, die dem belgischen Fußball gut zu Gesicht standen. Auch die Rivalität im sportlichen Wettstreit zwischen den Flamen und Wallonen schlug sich leistungsfördernd nieder.

Zu den bekanntesten belgischen Spielern unmittelbar vor der Jahrhundertwende gehörten u.a. Ferdinand Colligon, Leon Fevrier, Louis De Beuckelaer, Van Mighem (alle Antwerpen), Carlos Strubbe, Leon Claeys und der junge Lommeke Van den Eynde (alle Brüssel).

Eine glänzende Idee hatten die Belgier und Franzosen, als sie 1897 einen internationalen Pokal-Wettbewerb, den „Challenge International de Tourcoing" ins Leben riefen. Dieser belgisch-französische Cup war der erste internationale Wettbewerb auf dem europäischen Festland. Die erste Konkurrenz in der Saison 1897/98 gewannen die Belgier von Leopold Club 3 : 1 gegen Racing Club Roubaix (Frankreich). Ein Jahr später gab es ein belgisches Finale (Leopold Club–FC Brügge 4 : 1), bevor es im Spieljahr 1899/1900 erstmals einen französischen Erfolg gab, als der AC Le Havre die Pariser Elf vom Club Français 3 : 2 bezwang.

FC Lüttich, Belgiens Landesmeister von 1896, 1898 und 1899.
st.v.l. E. Moreau, H. Menzies, F. Defalle, Reis, Hickson, G. Kleinerman, m.v.l. Chartress, R. Menzies, R. de Rossius, v.v.l. Trassenster, L. Londot.
Foto: Archiv

Frankreich:
In Frankreich erinnerte der „Association Football“ an fast verlorengegangene Traditionen, denn im Norden des Landes, vor allem in der Normandie und Bretagne hatten die Franzosen jahrhundertelang fußballähnliche Spiele betrieben. Auch im Südosten Frankreichs war der einstige Einfluß des italienischen „Calcio“ noch nicht ganz verwischt. Die Gründung des ersten französischen Fußballvereins vollzog sich 1872 am Baie de la Seine. Der Athletic-Club Le Havre spielte anfangs jedoch noch nicht nach den Regeln der „Football Association“.

Es dauerte in Frankreich fast ein Jahrzehnt, bevor sich die vielen Interessenten und meist jungen Kicker in weiteren Vereinen zusammenschlossen. Zu den ältesten französischen Fußballclubs gehörten u.a. FC Paris (Gründungsjahr: 1879), Girondins Bordeaux (1881), Racing Club de France Paris (1882), Stade Français Paris (1883), Standard AC Paris (1884), Club Français Paris (1892), Olympique Marseille (1889), Football-Club Mulhouse (1893), Red Star Olympique Audonien Paris (1898) und der Football-Club Rouen (1899).

Am 29. November 1887 kam es zur Gründung von: „L'Union des Societes Françaises des Sports Athletiques“, die dann ihrerseits den Versuch unternahm, organisatorisch wirksam zu werden. Unter der Regie dieses Dachverbandes faßten 1894 die folgenden 6 Vereine den Beschluß, eine Meisterschaft auszuspielen: White Rovers, Standard AC, Club Français, CA Neuilly, Cercle Pedestre d'Asnieres und International AC. Dieses erste Championat gewann im April 1894 der Standard AC Paris, der seinen Titel auch 1895 zu verteidigen wußte.

Nachdem sich 1896 der Club Français Paris den Meistertitel erkämpft hatte, untermauerte in den beiden folgenden Jahren der Standard AC als Meister seine Pariser Vormachtstellung. 1899 erkämpfte zum ersten Mal mit dem AC Le Havre ein Provinz-Verein die Meisterschaft. Zur allgemeinen Überraschung vollbrachte dies der Club von der Südküste des Kanals ein Jahr später noch einmal.

Am 12. April 1895 fand das erste große internationale Fußballspiel auf französischem Boden statt. Eine Pariser Auswahl unterlag einer englischen Elf von Folkestone mit 0:8 Toren. Trotz der Gründung vieler Vereine und eines Dachverbandes fehlte es dem französischen Fußballsport um die Jahrhundertwende zuweilen an Zielstrebigkeit und einer straffen Organisation.

Belgiens Auswahlteam des Jahres 1900
st.v.l. P. de Borman, J. Robyns, A. Renier, H. de Decker, A. Grisar, A. Friling, C. van Hoorden, v.v.l. E. Gillon, H. Spanoghe, H. Potts, W. Potts, P. Chiben
Foto: Archiv

Niederlande:
Die Gründung des ersten niederländischen Fußballvereins vollzog sich am 15. September 1879, als der Koninglijke Haarlemsche Football Club (HFC) aus der Taufe gehoben wurde. In der Folgezeit schossen in den Niederlanden weiter Clubs wie Pilze nach einem warmen Regen hervor. Zu ihnen gehörten: Hercules Utrecht (Gründungsjahr: 1882), Roburet Velocitas Apeldoorn (1882), Bato Winschoten (1883), DFC Dordrecht (1883), Frisia Leeuwarden (1883), HVV Den Haag (1883), Hermes DVS Schiedam (1884), Concordia Delft (1885), PW Enschede (1885), Olympia Gouda (1886), Be Quick Groningen (1887), Quick Neijmegen (1888) und Sparta Rotterdam (1888).

Koninklijke Haarlem'sche Football Club (HFC), Gründungs-Elf 1879
st.v.l. Westerveld, Menten, Angenent, Ples, m.v.l. Wilkens, Schorer, Pander, v.v.l. Schut, Bok, Mulier, Feith, Meijer
Foto: Archiv

Spieler des HFC Haarlem zu Beginn der 90er Jahre, die in der Westen-Liga von 1891–1893 immer unter den drei erstplazierten Vereinen zu finden waren.
Foto: Archiv

Am 8. Dezember 1889 kam es zur Bildung des holländischen Fußballverbandes, des „Koninglijke Nederlandsche Voetbal Bond". Ein Jahr später fand mit der Begegnung Concordia Rotterdam gegen FC Royal Antwerpen das erste bedeutende internationale Match auf holländischem Boden statt. Als erstes namhaftes britisches Team gastierte am 12. März 1893 Harwich and Parkstone FC bei Sparta Rotterdam und siegte 5 : 0.

Nach Gründung des Dachverbandes riß die Kette der Vereinsbildungen nicht ab. In keinem kontinentalen Land kam es vor 1900 zur Gründung einer solchen Vielzahl von Fußballclubs wie in den Niederlanden. So war es eine logische Folge, daß es auf holländischem Boden bald zur Ausspielung von regionalen Meisterschaften kam, nachdem die niederländischen Fußball-Provinzen in vier große Regionen (Westen, Oosten, Zuiden, Noorden) eingeteilt worden waren.

Die erste offizielle Meisterschaft des „Westen" wurde bereits in der Saison 1890/91 ausgespielt, nachdem die Vereine in eine 1. und 2. Spielklasse eingeteilt waren. Die fünf spielstärksten Vereine (HVV Den Haag, HFC Haarlem, RAP Amsterdam, Olympia Rotterdam, Concordia Rotterdam) ermittelten im Liga-System ihren Sieger, die Haagsche Voetbalvereeniging.

In den folgenden Jahren gewann RAP Amsterdam (1891/92, 1893/94, 1986/97, 1897/98, 1898/99), HFC Haarlem (1892/93, 1894/95) und HVV Den Haag (1895/96, 1899/1900) die Liga-Meisterschaft der Region Westen. Dabei gab es am 27. Okto-

ber 1891 das Rekordergebnis der 1. Klasse, als im Amsterdamer Ortsderby RAP 16 : 0 gegen VV gewann.

Die Vereine der Region Oosten hatten in der Saison 1893/94 und 1894/95 bereits inoffizielle Meisterschaften im Liga-System ausgespielt. Der erste Gewinner war PW Enschede vor ZAC Zwolle, während 1895 den unter „Princes Wilhelmina competitie" laufende Meisterschaft Vitesse Arnhem vor Get-on Wageningen und Quick Nijmegen als Sieger sah. Erst seit der Saison 1896/97 ist die Liga-Meisterschaft des Oosten offiziell. Die Sieger waren zunächst Vitesse Arnhem (1896/97, 1897/98), PW Enschede (1898/99) und Victoria Wageningen (1899/1900). Die Regionen Zuiden und Noorden trugen vorerst noch keine Meisterschaften aus.

Die Landesmeisterschaft der Niederlande wurde seit der Saison 1897/98 ausgespielt, indem sich die beiden Distrikt-Meister des Westen und Oosten in einem bzw. zwei Endspielen gegenüberstanden. Erster niederländischer Meister wurde nach einem 4 : 2-Finalerfolg über Vitesse Arnhem der Amsterdamsche Football Club Run Amstel's Progress (RAP). Auch in den folgenden Jahren setzten sich mit RAP (1898, 1899) und HVV (1900) die Westen-Meister durch.

Am 15. Januar 1898 beschloß der K.N.V.B. ins 's Gravenhage die alljährliche Ausspielung des „Nederlandse Voetbalbeker". Dieser nationale Pokalwettbewerb wurde erstmals in der Saison 1898/99 ausgetragen. Das erste niederländische Cupfinale fand am 7. Mai 1899 in Heemstede statt. Der Amsterdamsche Football Club bezwang HVV Den Haag nach Verlängerung 1 : 0. Da RAP in der gleichen Saison auch die Meisterschaft gewann, war Run Amstel's Progress das erste holländische Team, dem das Double gelang. Niederländischer „Cupwinner" des Jahres 1900 wurde Velocitas Breda.

Als am 6. Februar 1894 in Rotterdam die englische Mannschaft von Felixtowe FC gastierte, stellten die Holländer erstmals eine Landesauswahl auf, in der Spieler aus Haarlem, Rotterdam, Amsterdam und Den Haag standen. Es war das erste Mal, daß ein nichtbritisches Land eine Landesauswahl aufgestellt hatte und spielen ließ.

Der „Association Football" hatte in den Niederlanden schon vor der Jahrhundertwende ein Echo gefunden wie kaum anderswo auf dem europäischen Festland. Vor allem die Breite des holländischen Fußballs, die Anzahl der Fußballspieler beeindruckte. Eine allzu große Verzettelung der guten Spieler, durch das Fehlen einer Liga auf nationaler Ebene begünstigt, stand jedoch einer schnelleren Leistungsentwicklung im Wege.

HVV Den Haag. 1891 Meister der holländischen Westen-Region
st.v.l. F. Nolet, E. Versteghe, J.W.G. Coops, Jhr. J.W.F. van den Bosch, van Osterzee, A. Piepers, H.S. Isbrucker, v.v.l. Noordijk, H. Roeland, W.J. Paramor, D. Koster, L. Weinsthal.
Foto: Archiv

Deutschland:
In Deutschland spielten schon um 1865 englische Jungen in Heidelberg, Baden-Baden und Bad Cannstadt Fußball. Wenig später taten englische Studenten in Karlsruhe und Strasbourg gleiches. In den preußischen Schulen wurde bereits 1872 ein Fußball-Pflichtspiel-Nachmittag eingeführt. Seit 1874 wurde der Fußballsport in Braunschweig am Martino-Catherineum und seit 1876 in Hamburg an der Gelehrtenschule des Johannes gelehrt.

Britische Kaufleute und Handelsleute gaben den Anstoß zur Vereinsbildung auf deutschem Boden. Zuerst wurde der Bremer Football-Club gegründert (1880). Ein Jahr später folgte der Anglo-American Football Club Hamburg und 1885 der English Football Club Berlin. Der erste waschechte deutsche Fußballverein wurde auf Initiaitive von Georg Leux 1885 mit „Frankfurt" Berlin aus der Taufe gehoben.

Weitere Fußballvereine entstanden in der Folgezeit vor allem in Berlin. U.a. waren es Germania Berlin, Viktoria Berlin, Preußen Berlin, Stern Berlin, Britannia Berlin, Hertha Berlin und Union Berlin. Viele Briten halfen dabei, die Geburtswehen zu überstehen. So spielte McCean seit 1891 für Alemania Berlin, Mittelstürmer Manning seit 1890 für Viktoria Berlin und Dutton seit 1892 für Britannia Berlin. Der Sohn von „Tom" Dutton spielte später als Professional bei Newcastle United.

Eine Szene aus dem Spiel English Football Club Berlin – English Football Club Dresden (0 : 3), das viel Publikum fand.
Foto: Archiv

Die Vereinsbildung vollzog sich überall in Deutschland. Die Leipziger gründeten am 6. März 1893 den FC Lipsia Leipzig, aus dem später Wacker Leipzig hervorging, sowie am 11. November 1893 die Sportbrüder Leipzig, aus denen der berühmte VfB Leipzig hervorging. In Karlsruhe war es 1894 zur Gründung des FC Phönix Karlsruhe gekommen, der sich am 16.10.1952 mit dem VfB Mühlburg zum Karlsruher SC fusionierte. Auch sei an den FC Dresden (Gründungsjahr: 1890), VfB Stuttgart (1893), FC Bayern München (1900), Borussia Mönchengladbach (1900), 1. FC Kaiserslautern (1900), und 1. FC Nürnberg (1900) erinnert.

Der mit Abstand spielstärkste deutsche Verein, vor der Jahrhundertwende, war Viktoria Berlin. Der am 6. Juni 1889 gegründete Torball- und Fußball-Club Viktoria gewann souverän die ersten fünf im Liga-System ausgetragenen Berliner-Meisterschaften (1892/93 bis 1896/97). Britannia Berlin (1898) und Preußen Berlin (1899, 1900) waren die weiteren Regional-Meister der deutschen Hauptstadt.

Als 1899 erstmals eine englische Auswahl das europäische Festland besuchte, standen auch drei Spiele gegen eine deutsche Auswahl auf dem Programm. Den ersten Vergleich am 23. November 1899 in Berlin gewannen die Engländer 13 : 2. Einen Tag später verloren die Deutschen an gleicher Stätte erneut zweistellig (2 : 10). Im damals nach Berlin zweiten deutschen Fußballzentrum Karlsruhe entschied die englische Auswahl am 28. November 1899 auch die dritte Partie deutlich zu ihren Gunsten (7 : 0).

Das Team des FC Frankfurt Berlin im Gründungsjahr 1885, rechts Georg Leux.
Foto: Archiv

Bedingt durch die Größe des Deutschen Reiches und die damals bescheidenen Verkehrsmittel, hatte der deutsche Fußball viele Schwierigkeiten zu überwinden. Problematisch waren zu jener Zeit die oft weiten, unbequemen und zeitraubenden Reisen zu den Auswärtsspielen sowie die vielerorts unterschiedlichen Regelauslegungen. Auch bei den Spielansetzungen, die infolge des nur spärlich vorhandenen Postdienstes öffentlich, zum Teil in Zeitungen erfolgten, kam es zu Pannen. Durch Falschmeldungen oder Nichtbeantwortungen reiste manche Mannschaft vergebens zu einem fremden Spielort. Und das, wo doch die Spiele nicht selten schon früh um 5 oder 6 Uhr begannen.

Mit der Gründung des „Deutschen Fußball-Bundes“ am 28. Januar 1900 in Leipzig hofften die Kicker und Fans, daß mehr System und Linie sowie eine einheitliche Federführung auf nationaler Ebene einziehen möchte. Die Voraussetzungen dazu waren günstig, denn am Gründungstag des DFB gab es bereits 7 regionale Landesverbände: den Süddeutschen, Norddeutschen und Südostdeutschen Fußball-Verband, Westdeutschen Spielbund, Verband Berliner Ballspiele, Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine und den Baltischen Rasen- und Wintersport-Verband.

FC Phönix Karlsruhe, Gründungs-Elf im Jahre 1884
st.v.l. Neumaier, O. Bauer, Haberstroh, Finrohr, Lehmann, m.v.l. F. Reiser, H. Nöe, Stöhrmann, v.v.l. Dingler, Beier, Heger *Foto: Archiv*

Deutsche Auswahl, die am 11. Dezember 1898 bei White Rovers Paris 7 : 0 siegte
st.v.l. O. Baudach (Viktoria Berlin), E. Schricker (ASC Berlin), W. Bensemann (Straßburger FV), J. Schricker (ASC Berlin), R. Wetzler (Freiburger FC), Wünsch (Viktoria Berlin), m.v.l. R. Westendarp (ASC Berlin), Kralle (Viktoria Berlin), v.v.l. Jestram (Britannia Berlin), L. Friese (Alemania Hamburg), Willer (Britannia Berlin). *Foto: Archiv*

Viktoria 1889 Berlin, das Berliner Meisterteam von 1895
st.v.l. Horn, F. Baudach, Kugler, O. Baudach, Bobe, P. Kralle, m.v.l. Luther, Friese, v.v.l. Laube, Rüffer, Roß
Foto: Archiv

Die starke englische Auswahl, die 1899 auch Deutschland besuchte
st.v.l. (nur Spieler) Ersatzspieler Cox (Derby County), Taylor, Wreford-Brown (beide Corinthians London), W.H. Waller (Richmond London), Crabtree (Aston Villa), Stanley-Briggs (Clapham Rovers), v.v.l. Wilson (Corinthians London), Bassett (West Bromwich Albion), J. Holt (FC Reading), Bache (Sunderland), Rogers (Newcastle United), F. Forman (Nottingham Forest) *Foto: Archiv*

Italien:
Auch in Italien waren es die Briten und nicht die Italiener selbst, die den „Association Football" einführten. Die Inselbewohner aus dem Norden stießen dabei auf einen fruchtbaren Nährboden. In den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts kam es auf italienischem Boden zu den ersten Fußballaktivitäten, vor allem in Udine, Livorno, Ferrara, Alessandria, Cuneo, La Spezia, Savona, Genova, Torino, und Milano. Der Fußballsport überwucherte von der Küste des „Golfo di Genova" und „Golfo di Venezia" aus landeinwärts ganz Norditalien.

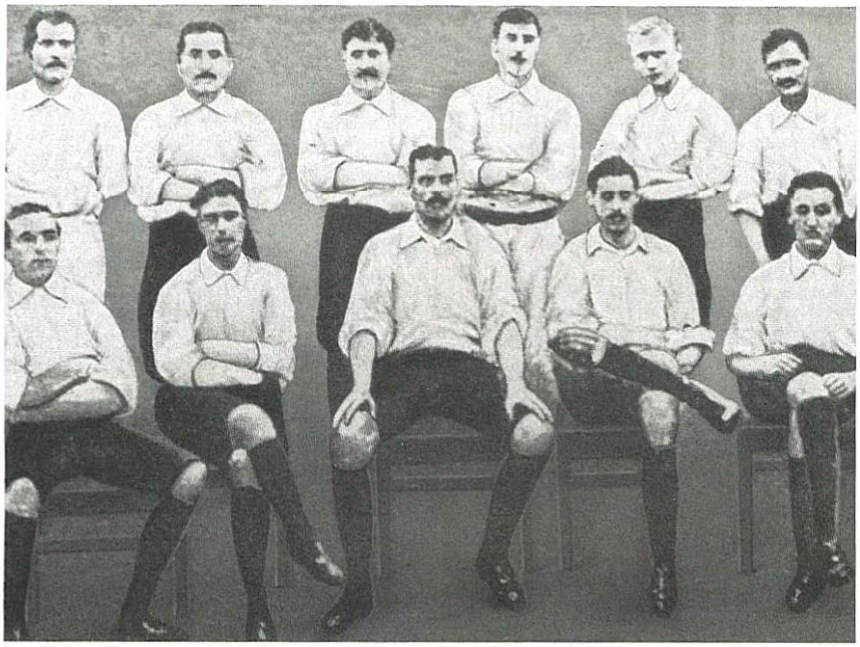
Begünstigt durch die historischen Überlieferungen des „Calcio" und den starken britischen Einfluß kam es in Italien zu einer intensiven Wechselbeziehung zwischen Kickern und Publikum, die die Voraussetzung für eine breite Entwicklung war. Daß dabei anfangs fast jedem Team Briten angehörten, tat dieser keinen Abbruch. Der italienische Fußball hatte sich vor allem in den norditalienischen Provinzen Liguria, Piemonte, Lombardia, Veneto, Emilia und Toscana etabliert.

Doch auch der italienische Süden wurde vom Fußball-Fieber erfaßt. Vor allem in Palermo auf der Insel Sizilien, in Rom, wo 1896 der Club Lazio gegründet wurde, und in Neapel. Auch die Stadt am Vesuv wurde bereits 1896 von Engländern inspiriert. Die ersten Vereine von Napoli waren Naples Cricket and Football Club, Societa Sportiva Calcio Napoli, Legnano und Ntunino.

Der große Pionier des Turnier-Fußballs war seit 1887 Edoardo Bosio. 1891 kam es zur Gründung von Internazionale FBC Torino, Societa di Scherma e Ginnastica Pro Vercelli und Genoa Cricket and Athletic Foot Ball Club. Ein Jahr später folgte auch der Foot Ball Club Torino (auch Torinese genannt), während der Sport Club Juventus Torino am 1. November 1897 von Studenten des Ginnasio Liceo Massimo D'Azeglio gegründet wurde. Weitere bekannte Vereine vor der Jahrhundertwende waren Andrea Doria Genoa, Mediolanum Milano, S.G. Ferrara, Societa Ginnastica Torinese, Union Sportive Milanese und Milan Cricket and Football Club.

Obgleich es erst am 15. März 1898 in Turin zur Gründung des italienischen Fußballverbandes, der „Federazione Italiana Giuoco del Calcia" kam, wurde bereits 1896 eine inoffizielle Landesmeisterschaft ausgespielt, die Societa Udinese di Scherma e Ginnastica mit 2 : 0 im Endspiel gegen Societa Ginnastica di Ferrara gewann. Bereits 1895 war es zu einem inoffiziellen Länderspiel gegen eine Schweizer Vertretung gekommen. Die „Federazione Ginnastica Italiana" hatte eine Auswahl nominiert.

Cricket and Football Club Genoa, Italiens Meister von 1898
st.v.l. Spensley, Leaver, Bocciardo, Dapples, Bortello, Le Pelly, v.v.l. Ghiglione, Pasteur II, Ghigliotti, De Galleani, Baird *Foto: Archiv*



Societa di Scherma e Ginnastica Udinese, Italiens bestes Team von 1896.
Foto: Archiv

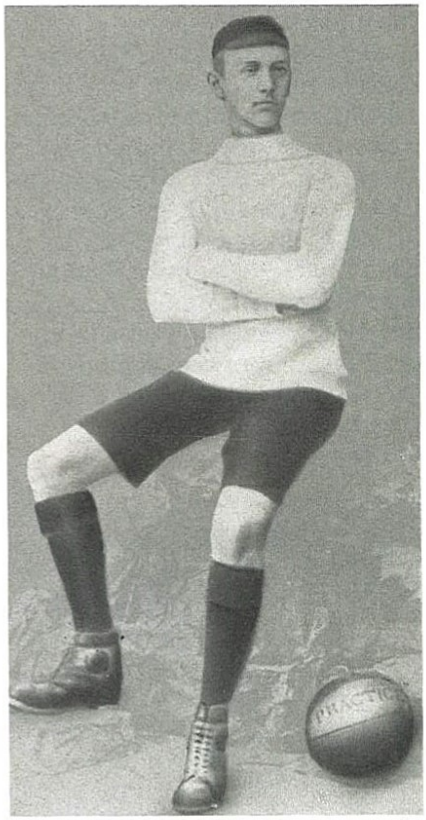
Im März 1898 wurde von der „Federazione Italiana Giuoco del Calcio“ beschlossen, eine italienische Landesmeisterschaft auszuspielen. Das erste offizielle „Campionato Italiano di Calcio“, an dem sich nur vier Vereine beteiligten, fand bereits wenige Tage später statt. Erster Meister wurde der Cricket and Foot Ball Club Genova, der drei Turiner Vereine auf die Plätze verwies. 1899 und 1900 verteidigten die Genuesen ihren Meistertitel jeweils erfolgreich und avancierten sich so zum ersten italienischen Superteam. In allen drei Finals dabei waren Dapples, Ghigliotti, der Schweizer Edoardo Pasteur II und der englische Goalkeeper James W. Spensley, ein Pionier des italienischen Fußballs.

Spanien:
Auf spanischem Boden wurde erstmals um 1880 in Huelva an der andalusischen Atlantikküste von Briten Fußball gespielt und auch der Verein Recreativo de Huelva gegründet. Der Einfluß der Briten in Spanien machte sich besonders in den Küstenstädten des Nordens, am „Mar Cantábricio“ bemerkbar. Das Zentrum bildete dabei das Baskenland. In Bilbao selbst, wo seit 1894 daß Fußballspiel unorganisiert betrieben wurde, war José Maria Mateos der große Pionier. 1898 kam es zur Gründung des Athletic Club Bilbao, der bald Bizcaya Bilbao und Bilbao FC Konkurrenz machte. Eine baskische Meisterschaft wird seit 1900 ausgespielt.

Ein zweites Zentrum bildete sich jenseits der Pyrenäen an der Mittelmeerküste aus. Die Fußball-Anfänge in Cataluña– waren zu Beginn der 90er Jahre zu verzeichnen. Neben Briten leisteten hier auch Kontinentler Pionierarbeit. In Barcelona selbst, wo 1895 der „Campo de la Bonanova“ geschaffen wurde, kam es in den letzten fünf Jahren des 19. Jahrhunderts zu einer regelrechten Flut von Vereinsbildungen. Zu den ersten Vereinen in der katalonischen Metropole gehörten u.a. Catala SC, Hispaña, Escoces, Irish, Torino, Internacional, Catalonia, Iberic, Catalunya und Iberia.

Außerdem gründete eine Gruppe von Studenten der Universität von Barcelona den Club „Sociedad Española de Fútbol“. Am 29. November 1899 wurde die Namensgebung des Club de Fútbol Barcelona verkündet, in dem der 1877 geborene Schweizer „Joan“ Hans Gamper der große Pionier und Spieler war. Nachdem 1900 die „Federacio Catalaña de Fútbol“ gegründet worden war, stritten die Vereine von Katalonien im „La Copa Macaya“

In der spanischen Hauptstadt Madrid wurde der Fußballsport erst seit 1897 eingeführt, wo Español, Real und Atletico zu den ersten Madrider Vereinen gehörten. Doch vorerst dominierten im spanischen Fußball die Basken und Catalanen.



Der Schweizer Hans Gamper war der Gründer des berühmten CF Barcelona
Foto: Archiv

Ein katalonisches Team im „Velodrom de la Bonanova“ zu Barcelona 1895.
Foto: Archiv

Portugal:
In den portugiesischen Küstenstädten bemühten sich zwar britische Matrosen und Handelsleute schon in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts den Fußballsport an Land zu bringen, doch dauerte es bis 1893, ehe mit dem Football Club Lissabon der erste Fußballverein entstand. Zu den Zentren des portugiesischen Fußballs vor der Jahrhundertwende gehörten Lissabon im Süden und die Region Porto im Norden des Landes.

Der junge Engländer „Tom" Griffith (mit Ball) 1888 in Zürich während einer Trainingspause mit seinen Grasshoppers-Spielern. Foto: Archiv

La Villa Longchamp d'Ouchy, eine erfolgreiche Instituts-Mannschaft um 1897. Foto: Archiv

FC Zürich, 1898 Finalist der Regionalgruppe A
st.v.l. Imhof, Machwurth, Wettstein, Wyss, m.v.l. Straub, Gamper, Escher, v.v.l. Keller, Moggi, Enderli, Wiederkehr, Mädler. Foto: Archiv

Gibraltar & Malta:
An jener Stelle, wo sich die afrikanischen und europäischen Erdteile am nächsten kommen, an der Tür zum Mittelmeer, an der Straße von Gibraltar, kam es durch den Einfluß der dort stationierten Briten am 1. Mai 1895 zur Gründung der „Gibraltar Civilian Football Association". Nördlich der „Punta de Europa" gehen die Anfänge des Fußballsports bis auf die Jahre um 1870 zurück. Seit 1895 wird auch eine Landesmeisterschaft ausgespielt, die im ersten Jahr der FC Gibraltar gewann. In den beiden folgenden Jahren schmückte sich der FC Jubilee mit Meisterehren.

Auch in die britische Kolonie Malta, einer Inselgruppe südlich von Sizilien, wurde das Fußballspiel noch vor der Jahrhundertwende importiert. Anfangs demonstrierten es nur die Briten, doch die Malteser beteiligten sich bald daran. Im Jahre 1900 kam es schließlich zur Gründung der „Malta Football Association".

Schweiz:
In der Schweiz waren es vor allem die westschweizerischen Institute, die den Fußballsport einführten und populär machten. Dabei taten sich besonders in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts die Genfer Institute La Châtelaine und Château de Lancy hervor. Ihnen folgten bald die Bildungseinrichtungen La Villa d'Ouchy, Villa Longchamp d'Ouchy, Bellerive de Montreux und Simon d'Yverdon.

Im Jahre 1879 wurde mit dem FC St. Gallen der erste Schweizer Fußballclub gegründet. Im europäischen Touristenzentrum, in der Schweiz, entstanden in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts neben den Instituts-Mannschaften weiter Vereine, unter ihnen der Anglo-American Club Zürich, Lausanne Football and Crikket Club, FC Neuchatél und FC Excelsior Zürich, der später mit dem FC Zürich fusionierte.

Auf Anregung des jungen Engländers „Tom" E. Griffith wurde 1886 der berühmte eidgenössische Grasshoppers-Club Zürich gegründet, der anfangs auf dem Platz im alten „Sihlhölzli" spielte. 1890 folgte der FC Servette Genf und am 12. November 1893 der FC Basel, der sein Training auf dem „Landhof" durchführte. Nach dem FC La Chaux de Fonds (Gründungsjahr: 1894), Fußball-Club Bern (1894), Montrionel Lausanne (1896), FC Thun (1898) und FC Zürich (1896) gründeten im März 1898 Realgymnasiasten Young Boys Bern. Young Boys agierte zunächst als Schülerteam des FC Bern. Seit Dezember 1899 existiert Young Boys Bern jedoch als selbständiger Gymnasial-Verein.

Die Bildung der „Schweizerischen Football Association" vollzog sich am 7. April 1895 im Bahnhofs-Restaurant von Olten. Bei der Gründungsaktion waren 11 Vereine aus Zürich, Genf, Basel, St. Gallen, Lausanne, Yverdon und Neuchatél zugegen. Der Schweizer Verband verhielt sich jedoch zunächst sehr passiv.

So organisierte der Allround-Sportler François-J. Dégerine von der Sportzeitung „La Suisse Sportive" einen Wettbewerb, zu dem die französische Champagner-Firma Ruinart einen Wanderbecher stiftete. Ein Jahr später kam es bereits unter Leitung von „La Suisse Sportive" zur Austragung einer inoffiziellen Landesmeisterschaft, zu der sich 12 Vereine gemeldet hatten. Das Finale bestritten am 4. April 1898 Grasshoppers Zürich und La Châtelaine Genf (2 : 0).

Nun wachte endlich der Schweizer Verband auf, schuf ein Reglement und ließ die erste offizielle Meisterschaft ausspielen. Die Vereine waren zunächst in drei Regionen eingeteilt (Ost-, West- und Zentralschweiz). Die drei Regionalmeister ermittelten dann den Meister, der 1899 Anglo-American Club Zürich hieß.

Doch im Halbfinale kam es zu einem Eklat, der Folgen haben sollte. Der Lausanne FC & CC war nicht angetreten, da in seinen Reihen viele Engländer standen, die sonntags prinzipiell nicht spielten. Da der Verband Lausanne disqualifizierte, traten die Westschweizer aus der SFA aus und gründeten „La Ligue Romande", die zunächst viele sympatisierende Vereine fand.

1900 gewann der Ostschweizer Meister Grasshoppers Zürich nach einem 2 : 0-Endspielerfolg über den Westschweizer Meister FC Bern das eidgenössische Championat. Die „Hoppers" wa-

ren die ganze Saison hindurch ohne Niederlage geblieben. Das Leistungszentrum des helvetischen Fußballs befand sich bis zur Jahrhundertwende in Zürich. Östlich der Schweizer Jura entlang bis hin nach Genf gab es jedoch intensive Bemühungen um einen Leistungszuwachs.

Österreich:
Von in Wien tätigen Briten wurde 1892, der Vienna Cricket Club gegründet, der 1894 in Vienna Cricket and Football Club umbenannt wurde, da seit jener Zeit in diesem Verein auch Fußball gespielt wurde. Fast zur Stunde parallel dazu entstand am 22. August 1894 der First Vienna Football Club, den ebenfalls Engländer aus der Taufe gehoben hatten.

Bereits 1893 kam der Prager August Wagner zwecks Medizinstudium nach Graz und brachte das Fußballspiel mit. Am 18. März 1894 fand bereits ein Match zwischen zwei Mannschaften von ATRV Graz statt. Das erste Spiel gegen einen anderen Club bestritten die Grazer am 20. Oktober 1895, wo sie bei First Vienna Wien 0 : 5 unterlagen. ATRV war der Akademisch-Technische Radfahr-Verein von Graz.

Die eigentliche Geburtsstunde des österreichischen Fußballs vollzog sich am 15. November 1894 vor etwa 150 Schaulustigen auf der „Kuglerwiese" in Heiligenstadt. Bei diesem ersten auf Wiener Boden stattfindenden Match bezwang der Cricket and Football Club Wien den Ortsrivalen First Vienna 4 : 0. Die „Crikketer" behielten auch im Rückspiel am 25. November 1894 auf der „Jesuitenwiese" mit dem gleichen Resultat die Oberhand.

Die „Praterwiesen" wie „Jesuitenwiese" und „Sängerwiese" gehörten neben der Wiese des „Rothschildgarten", der „Kuglerwiese" und dem „Kaiserwald" zu den ersten Spielorten Wiens. Am 1. November 1899 wurde die alte „Hohe Warte", die Heimstätte von First Vienna Football Club eingeweiht.

Am 17. September 1898 gründeten die englische Familie Lowe und Arbeiter einer Hutfabrik den I. Wiener Arbeiter-Fußball-Klub, der am 16. Januar 1899 in Sportklub Rapid umbenannt wurde. Anfangs kickten die Hüttelsdorfer Proletarierjungen auf dem verrufenen Schmelzer-Exerzierfeld, doch bald sollte ihr Team weltberühmt werden.

Vorerst gehörte neben dem First Vienna Football Club und den „Cricketern" die am 14. Oktober 1896 gegründete Fußballsektion des Wiener Athletiksport-Club (WAC) zur Wiener und damit österreichischen Elite. Beim Wiener AC war der Irländer William Flavin der beste Akteur, John McLeuthe, ein baumlanger Wiener mit englischem Namen ihr Captain, und Albrecht ihr Goalgetter. Die Wiener Fans nannten Albrecht „den Dichter", da er im Feldspiel ein schläfriger Geselle, vor dem gegenerischen Tor aber hellwach war.

Die erste bedeutende Fußball-Konkurrenz der damaligen österreichisch-ungarischen Monarchie war der „Challenge-Cup". Eine Pokaltrophäe, die Mr. Gramlick, Mitbegründer und Vorstandsmitglied der „Cricketer", gestiftet hatte. Am Wettbewerb (1898) beteiligten sich nur zwei Teams, wobei der Cricket and Football Club dem Kontrahenten First Vienna 3 : 2 das Nachsehen gab. In den beiden folgenden Jahren gewann First Vienna FC diesen Cup-Wettbewerb.

Die Leistungsstärke des österreichischen Fußballs wurde von den Kontinentlern zur Jahrhundertwende bereits mit Hochachtung registriert, da verloren die Wiener Kicker am 3. und 4. April 1899 ihr mühsam erworbenes Image wieder. An diesen beiden Ostertagen mußte die Wiener Stadtauswahl an der Donau gegen den berühmten englischen Amateurverein Oxford University mit 0 : 15 und 0 : 13 Toren zwei Lektionen hinnehmen.

Wiener Arbeiter Fußballklub, der Vorläufer von Rapid Wien (1898) st.v.l. Shires (im Zivil), Feldmüller, Kellner, K. Schediwy, Tar, Wallisch, Goldschmied (Sektionsleiter), v.v.l. Imhof, Grasser, Captain J. Kailich, Finzl, A. Kailich. *Foto: Archiv*

Wiener Stadtauswahl, die Ostern 1899 zweimal zweistellig gegen Oxford University verlor. *Foto: Archiv*

Ein Supertalent des tschechischen Fußballs war der am 28. Juli 1884 geborene Jan Kosek (Sk Union Prag). Der Torschütze vom Dienst wechselte bald zu den Prager „Rotsternen". Foto: Archiv

AC Sparta Prag, das Team von 1896 st.v.l. V. Rudl (im Zivil), Havel, Prokop, Pukl, O. Maleček (im Zivil), m.v.l. Veselý, Stefecius, Petrák, v.v.l. B. Rudl, Ripsler, R. Rudl, K. Maleček, Körber Foto: Archiv

Böhmen:
Im Jahre 1887 kam Ludwig Stassny aus Frankfurt/Main (Deutschland) aus beruflichen Gründen nach Prag, wo er als Ruderer dem an der Moldau beheimateten Deutschen Eis- und Ruder-Club Regatta Prag beitrat und das in der „goldenen Stadt" noch unbekannte Fußballspiel einführte. Aus dieser Fußball spielenden Regatta-Riege ging schließlich am 18. Oktober 1892 der Deutsche Fußball-Club Prag hervor. Der DFC Prag spielte zuerst auf der „Kaiserwiese" des Klosters Visehrad und später im Prager „Baumgarten". Der 1889 auf der „Kaiserwiese" errichtete Fußball-Platz war übrigens der erste der Tschechei (Böhmen).

Im Jahre 1895 wurden die beiden berühmten Prager Vereine Sparta und Slavia gegründet. Die Namensgebung von Slavia Prag erfolgte am 31. Mai 1895 und die von Sparta Prag am 28. Oktober 1895. Sparta Prag ging übrigens aus dem Athletic Club Kralovske Vinohrady hervor. Der Vorläufer von Slavia war Akademicki Cyklistycky Odbor Slavia. Zu den allerersten böhmischen Fußballvereinen gehörte die „Lesehalle" Prag.

Das erste internationale Match, das in Prag stattfand, wurde am 31. Dezember 1893 zwischen Regatta Prag und Viktoria Berlin (0 : 7) ausgetragen. Das Match Regatta Prag–First Vienna Football Club Wien (2 : 3) am 6. Dezember 1896 fand vor 298 Zuschauern statt, die exakt 89 Gulden und 40 Kreuzer Eintrittsgeld bezahlten. 1899 verlor Slavia Prag gegen Oxford University an der Moldau 0 : 3. Der DFC Prag unterlag einen Tag zuvor den Oxford Studenten gar 0 : 9.

Vom 22. März bis 5. April 1896 wurde ein nationales Turnier ausgespielt, das ČKF Kickers Prag als Sieger sah und bei dem zum 1. Mal das bald traditionsreiche Ortsderby zwischen Sparta und Slavia (1 : 0) stattfand. Ein halbes Jahr später wurde der DFC Prag Meister der Tschechei. 1897 gewann Slavia sowohl die Frühjahrs- als auch die Herbstmeisterschaft.

1898 bestritten Slavia Prag und Athletic Club Prag das entscheidende Match, das die Slavia-Leute 2 : 0 gewannen. Die „Rotsterne" verteidigten sowohl 1899, als auch 1900 ihren Meistertitel. Slavia Prag war der erste Top-Verein von Böhmen. Am 12. März 1899 trennten sich in Wien eine Auswahl der Tschechei in einem offiziellen Länderspiel von der Wiener Stadt-Elf 2 : 2.

Zu den großen Assen der Prager vor 1900 gehörten der „halfback" Antonin Pressler (1877–1957) und Mittelstürmer Karel Freja (1877–1957). Diesen beiden hatte Slavia Prag vor allem den 5-fachen Meisterschaftsgewinn zu verdanken. Der junge Slavia-Captain Freja war ein gefürchteter Tormacher. Aber auch der junge Jindřich Baumruk (1881–1964) war ein großes Talent am rechten Flügel der „Rotsterne". Mit seinen Nebenspielern Karel Stetzer-Bloomer verstand sich Rechtsaußen „Jiři" Baumruk besonders gut.

Der tschechische Fußball stach leistungsmäßig zur Jahrhundertwende nicht sonderlich heraus, wurde aber vom deutschen, österreichischen und ungarischen ungemein positiv beeinflußt. Positiv auf diese Leistungsentwicklung wirkte sich auch die stetige Ortsrivalität zwischen den böhmischen Vereinen aus, die fast alle in oder unmittelbar um Prag beheimatet waren.

Ungarn:
In Ungarn fand das erste offizielle Fußballspiel am 9. Mai 1897 in Budapest statt, als sich vor einigen Hundert Zuschauern zwei Teams des Budapester Torna-Club (BTC) gegenüber standen. Die erste Vertretung gewann übrigens 5 : 0. Der BTC war erst wenige Wochen zuvor als erster ungarischer Fußballclub gegründet worden. Große Pionierarbeit hatte seit 1896 der in Ungarn geborene Engländer Charles Loewenrosen geleistet.

Das erste internationale Fußballspiel fand aus ungarischer Sicht am 31. Oktober 1897 in Budapest zwischen dem BTC und dem Cricket and Football Club Wien statt. Vor fast 2000 Besuchern siegten die Wiener Gäste 2 : 0. Der BTC blieb bis Ende 1897 der einzige Budapester und ungarische Fußballverein. Die beiden erwähnten Resultate waren auch die bis dahin einzig möglichen, denn mehr Spiele gab es nicht.

In den beiden folgenden Jahren fanden zwischen Budapester Vereinen, die sich nach und nach gebildet hatten, jährlich jeweils 12 Fußballspiele statt. 1899 kamen noch 6 provinzielle und 13 internationale Vergleiche hinzu.

Der Star des Budapester Torn-Club war Alfred Hajos, der zweifache Olympiasieger von 1896 im Schwimmen. Hajos war auch auf dem Rasen ein prächtiger und erfolgreich stürmender Sportler. 1899 wurde im IX. Bezirk von Budapest der Ferencvárosi Torna-Club gegründet. Ende 1899 gab es in Ungarn erst 24 Fußballmannschaften. Doch die weitere Entwicklung des ungarischen Fußballsports verlief sprunghaft.

Müegyetemi FC gehörte zu den ersten Budapester Fußballvereinen, die Gründungself um 1898
st.v.l. Steiner, K. Lill, Szasz, m.v.l. E. Lindner II, Gillemot, Ludwigh, v.v.l. E. Koch, N. Koch, Hochstein, Haraszti, Lindner I *Foto: Archiv*

Im Jahre 1900 gab es in Ungarn 83 Clubs, davon allein 63 in Budapest. Die ungarischen Vereine bestritten bis dahin 56 (!) internationale Spiele. Demgegenüber standen in diesen vier Jahren ganze 83 Begegnungen zwischen ungarischen Teams.

Dieses Verhältnis von nationalen zu internationalen Spielen war die Garantie für eine explosionsartige Leistungsentwicklung innerhalb weniger Jahre. Hinzu kamen die Rivalitätseffekte der in und um Budapest beheimateten Clubs. Was die „Magyaren" in ganzen vier Jahren erreicht hatten, blieb in Europa ohne Beispiel.

Ferencvararosi Torna-Club Budapest, das Team von 1900
st.v.l. Crabrovitz, Procskó, J. Berán, m.v.l. R. Békés, K. Horváth, Horn, v.v.l. G. Kovács, L. Fekete, Pokorny, M. Malaky, Borbás. *Foto: Archiv*

Balkan:
Auch in den anderen Verkehrsknotenpunkten und in Handelszentren in Südeuropa am östlichen Mittelmeer verbreiteten die Briten ihr Fußballspiel. Die in diesen Städten unmittelbar vor der Jahrhundertwende gebildeten Vereine trugen meist englische Namen. Dies war am „Bosporus" in Instanbul (Türkei) ebenso wie in Athen und Saloniki (beide Griechenland).

Nach Jugoslawien hatte allerdings Franio Bucar das Fußballspiel gebracht, als er 1893 von seinem Studienaufenthalt in Schweden nach Zagreb zurückgekehrt war. Kroatien bildete auch das erste Zentrum des jugoslawischen Fußballs.

In Bulgarien wurde vor der Jahrhundertwende bereits in Plovdiv und Varna Fußball gespielt. In Rumänien waren es vor allem die Studenten in Arad, wo 1899 auch der Societatea de Fotbal Arad gegründet wurde. Timisoara, Bukarest und Ploesti waren weitere Orte, wo man bereits unorganisiert das Fußballspiel betrieb.

Osteuropa:
Erste Fußball-Aktivitäten vor der Jahrhundertwende gab es auch schon in Polen, vor allem in Krakau und Lemberg (Lwow). Das osteuropäische Fußball-Zentrum jener Jahre war aber Petersburg (Leningrad). Bereits 1879 gründeten in Petersburg arbeitende Engländer den Petersburger Fußballklub. Zu den ersten und bekanntesten Vereinen gehörte der „Sankt Petersburger Kreis der Sport-Liebhaber", kurz „Sport" genannt. In der Zaren-Hauptstadt wurde seit 1893 geordnet Fußball gespielt.

1879 war es auch in Odessa zur Gründung des „Englischen Sportklubs" gekommen. In Odessa waren es ebenfalls Engländer, die gegen vorübergehend im Hafen anlegende Schiffsbesatzungen aus Großbritannien spielten. 1895 gründeten in der Fabrik „Hopper" arbeitende Engländer die erste Fußballmannschaft in Moskau. Schließlich bildeten im Jahre 1900 Böhmer, die in der Fabrik „Krivanek & Greter" arbeiteten, die erste Fußball-Elf auf Kiewer Boden. Rein russische Fußballvereine existierten bis zur Jahrhundertwende im riesigen zaristischen Rußland noch nicht.

Dänemark:
In Dänemark brachte ein englischer Junge, der in den 60er Jahren an der „Sorø Akademie“studierte, den Stein ins Rollen. Der Boy hatte einen Fußball mit nach Dänemark gebracht, womit er ständig mit seinen dänischen Freunden kickte. Begünstigt durch den engen Handelskontakt mit England standen nach dem Sorø Akademies Boldklub (1866) in Windeseile weitere Schulmannschaften. Im Verein Boldklub Kopenhagen, am 26. April 1876 gegründet, kristallisierte sich noch in den 70er Jahren eine Fußballabteilung heraus.

Die erste große Figur des dänischen Fußballs war Ludwig Sylow. Der einstige Schüler der „Sorø Akademie“ spielte bei Boldklub Kopenhagen, war später deren Clubvorsitzender und Mitglied des FIFA-Komitees. Den Bann für einen regulären Spielbetrieb brach am 16. Dezember 1883 die Begegnung Birkerod-School gegen Boldklub Kopenhagen Juniors. Schon 1884 trugen 15 Clubs eine Art Pokalwettbewerb aus, den Boldklub Kopenhagen gewann.

Am 18. Mai 1889 kam es zur Gründung des dänischen Fußballverbandes, der „Dansk Boldspil Union“. Im gleichen Jahr kam es zur Bildung des bekannten Vereins Akademisk Boldklub Kopenhagen. Kopenhagen war von Beginn an das Mekka des dänischen Fußballs, wo vier Jahre später mit Boldklubben Kopenhagen 1893 ein weiterer berühmter Verein entstand. Zuvor hatten sich bereits Aarhus GF, Aalborg Cricket Club, Boldklub Viborg, Boldklub Horsens, Boldklubben Frem Kopenhagen, Boldklubben Haabet Kopenhagen, Melchiorarer Boldklubben Kopenhagen, Kricketklub Kolding, Oesterbros Boldklub Kopenhagen und Krikketklub Aalborg herauskristallisiert.

Als 1898 der einflußreiche Däne Frederick Knudsen aus Glasgow zurückgekehrt war, vermochte er viele Landsleute zu überzeugen, sich den schottischen Fußball an Ort und Stelle einmal anzuschauen. So reisten die Interessenten bald geschlossen in die schottische Metropole und ließen sich von Queen's Park Glasgow faszinieren.

1900 reiste Queen's Park Glasgow nach Dänemark. Zwar verloren zwei Kopenhagener Kombinationen 1 : 5 bzw. 1 : 8, doch der Kontakt zu den spielstarken britischen Clubs war geknüpft. Die dadurch ausgelösten Impulse waren äußerst leistungsfördernd. Zu den dänischen Fußball-Pionieren zählten neben A. Friis, H. Meimcke und Ingolf Jacobsen das Brüder-Trio Herluf, Johs und Holger Forchhammer sowie A. Albertsen, H. Hilarius Kalkau und F.I.A. Markmann.

Der dänische Fußball besaß unmittelbar vor der Jahrhundertwende eine Spielstärke, die infolge der fehlenden Vergleiche mit anderen Kontinentlern (Ausnahme: Schweden) schwer einzuschätzen war. Es sollte sich jedoch bald herausstellen, daß Dänemark die Fußball-Macht Nr. 1 des europäischen Festlandes war.

Schweden:
In Schweden kam der Fußballsport frühzeitig an Land. Briten leisteten vor allem in Göteborg und Stockholm in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts Pionierarbeit. Der erste schwedische Fußballverein Örgryte Idrottssallskap Göteborg wurde 1875 gegründet. Doch erst 1887 standen sich zwei Göteborger Mannschaften anläßlich der II. Schwedischen Spiele gegenüber. Das erste internationale Spiel fand am 14. September 1890 mit Akademisk Boldklub Kopenhagen statt.

Nach Halmstad Boldklubb gehören zu den ältesten schwedischen Fußballvereinen u.a. Djurgarden Stockholm (Gründungsjahr: 1891), AIK Stockholm (1891) und IF Kamraterna Norrköpping (1897). In den 90er Jahren entwickelte sich ein internationaler Spielverkehr zwischen schwedischen und dänischen Vereinen. Für die Clubs diesseits und jenseits des „Kattegat“ und „Öresund“ waren dazu die besten Voraussetzungen gegeben. Gemessen an den sonstigen skandinavischen Verhältnissen gab es hier nur geringe Entfernungen zu bewältigen.

Nachdem 1895 in Göteborg der „Svenska Idrottsförbundet“ (Schwedische Sportbund) gegründet worden war, wurde ab 1896 eine Landesmeisterschaft im Cup-System ausgespielt. Bis 1900 nahmen jedoch nie mehr als vier Teams an diesen Titelkämpfen teil. Erster schwedischer Meister wurde Örgryte Göteborg. Im Jahre 1897 bestritten sogar die erste und zweite Mannschaft von Örgryte Göteborg das Finale, in der das I. Team mit 1 : 0 die Oberhand behielt.

Örgryte Göteborg schaffte 1898 auch souverän den Meister-Hat-Trick, wobei AIK Stockholm im Finale 3 : 0 bezwungen wurde. Auch 1899 stand das schwedische Championat im Zeichen der starken Göteborger Vereine. Örgryte Göteburg wurde nach einem 4 : 0-Finalerfolg gegen den Ortsrivalen FF zum 4. Mal Titelträger. Als einziger Akteur in allen vier siegreichen Finals dabei war Torhüter Olof Hammerbäck.

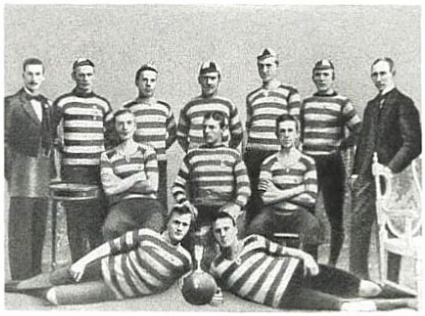
1900 konnten die Stockholmer Fans endlich jubeln, denn im Schlußspiel hatte AIK Stockholm den Titelverteidiger aus Göte-

borg mit 1 : 0 das Nachsehen gegeben. Zum 1. Mal wanderte die Meisterschaftstrophäe an die Ostküste der skandinavischen Halbinsel. Göteborg und Stockholm waren zur Jahrhundertwende die Zentren des schwedischen Fußballs. Leistungsfördernd auf die west-schwedischen Clubs wirkte sich der enge Spielkontakt mit den relativ starken dänischen Vereinen aus.

Norwegen:
Das erste offizielle Fußballspiel, das in Norwegen stattfand, bestritten am 16. Mai 1887 der Christiania Footballclub und der Ortsrivale Spring Oslo (1 : 0). Die ersten Vereinsbildungen in Sachen Fußball vollzogen sich in Oslo, Skien, Bergen, Kristiansand, Trondheim und Larvik, fast alles Küstenstädte am „Skagerrak".

Der erste norwegische Fußballverein wurde am 28. Mai 1885 von englischen, schwedischen und einheimischen Studenten aus der Taufe gehoben: Christiania Footballclub (Oslo). Ihm folgten u.a. 1887 Skien-Oslo, Spring-Oslo und FK Bergen sowie in den folgenden Jahren Sarpsborg Footballklubbs, Kristiansand FK (1891), Porsgrund Footballclub (1894), Lyn Oslo (1896) und Viking Stavanger (1899).

Die ersten internationalen Spiele waren Vergleiche mit schwedischen Vereinen, vor allem mit Örgryte Göteborg, das 1897 gegen Grane Nordstrand überraschend 0 : 4 verlor. Als bester norwegischer Spieler vor der Jahrhundertwende wurde der Student Richard Blichfeldt von Christiania FC Oslo bezeichnet. Den Norwegern fehlte zur Jahrhundertwende sowohl ein Dachverband als auch ein geregelter Spielverkehr. Die Aktionen waren noch zu sporadisch. Außerdem wirkten sich die extremen klimatischen Bedingungen in den langen Wintern leistungshemmend aus.



Grane Nordstrand, das Team von 1900
st.v.l. Iver Nielsen, Olof Olson, Emil Wettergreen, Einer By, Bredo Eriksen, Th. Dürendahl, J. Lothe, m.v.l. Sverre Strand, Wilhelm Wettergreen, J. Fjeldstad, v.v.l. C. Frølich, Hanssen, N. Thomassen
Foto: Archiv

Grane Nordstrand (durch Spring Oslo verstärkt) bezwingt 1897 Örgryte Göteborg 4 : 0
st.v.l. Olof Olsen, Hans G. Martens (Spring), Trygve Engelstad (Spring), Gerhard M. Nielsen (Spring), Karl Amundsen, Frearik Nielsen (Spring), Referee Einar Simonsen, m.v.l. Charles Semper, Einar By, Einar Engelstad (Spring), v.v.l. Wilhelm Wettergreen, Patrick Moyer
Foto: Archiv

Nordamerika:
Enge Bindungen zwischen Großbritannien und Nordamerika waren wirtschaftlich, politisch und sprachlich bedingt. Folglich blieb auch eine Verpflanzung des „Association Football" auf den nordamerikanischen Kontinent nicht aus. In Kanada führten Schotten das Fußballspiel ein. Dadurch kam es bereits 1880 zur Gründung von Associations, unter ihnen die „Western Association of Ontario". Im Jahre 1888 reiste ein kanadisches Team nach Großbritannien und bestritt 23 Spiele auf dem Inselreich. 1891 war es dann eine kanadische Auswahl, die den Atlantik überquerte und zu Spielen nach England reiste.

Die eigentliche Konfrontation mit dem „Association Football" vollzog sich in den USA im Jahre 1873, als ein Team von Old Etonians (England) die Yale University in New Haven (Connecticut) besuchte. Drei Jahre später adoptierten jedoch mehrere US-amerikanische Universitäten die Rugby-Regeln mit 15 Spielern. Doch die von den britischen Inseln importierten Sportarten „Soccer" (Fußball) und „Rugger" (Rugby) fanden in Nordamerika nicht die erwartete Gegenliebe. Die Amerikaner entwickelten aber aus beiden, offensichtlich ihre Mentalität Rechnung tragend, ein neues Ballspiel, den „American Football".

Diese Modifizierung vollzog sich in einigen Jahren, denn bereits 1884 wurde bei einem Meeting in New York die „American Football Association" gegründet. „American Football" hat mit dem europäischen „Association Football" keine Gemeinsamkeiten mehr. In „American Football" sind aber einige Züge eines dem „Sferomacchia" stark ähnelnden Spieles, das die Indianer Nordamerikas schon im 17. Jahrhundert auf einem etwa 50 Schritt langen Spielfeld betrieben, zu erkennen. Der Indianerstamm der „Massachusetts" trug schon 1634 Ballwettkämpfe aus, die oft länger als einen Tag dauerten. Die ursprünglichen Ballspiele der Indianer Nordamerikas sind nicht importiert worden, denn schon in der vorkolumbischen Zeit jagten die Indianer dem Ball in der Prärie nach.

Mexiko:
Der Deutsch-Böhmer Ludwig Stassny hatte nicht nur in Prag ein Fußball-Fundament gesetzt, sondern auch in Mexiko. Auf seine Initiative entstand 1898 mit dem DFC Mexico-City der erste Fußballverein Mittelamerikas. Durch britische, spanische und amerikanische Einflüsse wuchs die Zahl der Vereinsbildungen in Mexiko um die Jahrhundertwende sprunghaft. Außer in den beiden Provinzstädten Pachuca und Orizaba spielte sich das mexikanische Fußballgeschehen vor allem in Mexico-City ab.

Der nordamerikanische Fußball war in den Anfangsjahren durch viel Brutalität gekennzeichnet, wie die Szene aus dem Spiel Princeton (New Jersey) gegen University New Haven (Connecticut) zeigt.
Foto: Archiv

Argentinien:
Eine unerwartete Gegenliebe fand der „Association Football" auf dem südamerikanischen Kontinent, vor allem in den großen Küstenstädten längs des Atlantiks. Viele ausgewanderten Briten betätigten sich in Südamerika als Geburtshelfer des Fußballs. Der von den Europäern vorexerzierte Fußball fand ein immenses Interesse und sofortige Nachahmer. Der „Association Football" verbreitete sich an der südamerikanischen Küste wie ein Lauffeuer. Dabei bildeten sich mit dem „Rio de la Plata" und der brasilianischen Küste von Rio de Janeiro bis Sao Paulo bald zwei Zentren heraus.

In Argentinien wurde der erste Fußballverein Südamerikas gegründet. Dies erfolgte am 9. März 1867 durch Engländer, als sie den Cricket Club Buenos Aires verkündeten. Zur Eröffnungsfeier am 6. Juni 1867 fand das erste offizielle Fußballspiel auf südamerikanischem Boden statt. Bereits 1866 hatte der englische Lehrer Alexander Watson Hutton, der zugleich Chef der „High School" von Buenos Aires war, seine Schüler Fußball spielen lassen.

In der Folgezeit blieb die Bildung weiterer Fußballvereine nicht aus. Zu den ältesten argentinischen Clubs gehören Lomas Cricket Club, Rosario Railway FC, FC English High School Buenos Aires, Quilmes Rovers FC, Cricket Club Flores, Junior Crikket Club Buenos Aires, Athletic Society Buenos Aires, Rowing Club Buenos Aires und Sociedad de Remadores Ingleses. Später kamen Gimnasiay Esgrima de La Plata (Gründungsjahr: 1887) und Central Rosario (1889) hinzu.

Im Jahre 1891 trugen die argentinischen Vereine bereits eine inoffizielle Landesmeisterschaft aus, aus der der FC St. Andrews Buenos Aires als Gewinner hervorging. Zur Gründung des argentinischen Verbandes des „Asociacion del Futbol Argentino" kam es schließlich 1893.

Am 21. Februar 1893 rief Mr. Hutton von der „High School" in Buenos Aires die „Argentine Asociation Football League" ins Leben. Ihr oblag es nun, offiziell die Landesmeisterschaft von Argentinien auszuspielen. Mit dem Athletic Club Lomas hatten die Argentinier auch ihr erstes Super-Team. AC Lomas Buenos Aires gewann von 1893 bis 1898 sechsmal ohne Unterbrechung das argentinische Championat.

Den Meistertitel des Jahres 1899 holten sich die Kicker von Belgrano Buenos Aires. Ein Jahr später wurde der English High School FC Buenos Aires argentinischer Landesmeister. Da zugleich der Beschluß gefaßt wurde, daß Schulmannschaften nicht mehr an der Liga-Meisterschaft teilnehmen durften, ging noch 1900 aus dem English High School Football Club der Atletico Club Alumni Buenos Aires hervor, der fortan Argentiniens Fußball beherrschen sollte.

Chile:
Nach Argentinien, Uruguay und Brasilien wurde Chile als viertes südamerikanisches Land noch im 19. Jahrhundert vom Fußball infiziert. Die Wiege des chilenischen Fußballs stand in Valparaiso, einer Küstenstadt am Pazifik. Dort kam es 1883 zur Gründung des Sporting Club Valparaiso. Wenig später entstand mit Wanderers Valparaiso noch ein zweiter großer Fußballverein in dieser chilenischen Stadt.

Erst in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts kritallisierte sich östlich von Valparaiso, in der größten Stadt des Landes, in Santiago ein zweites chilenisches Fußballzentrum heraus. Zu den ersten Clubs gehörten der Santiago Club, Atletico Escuela Santiago, Normal Santiago und Coquimbo Santiago. Die Spielstärke der chilenischen Kicker blieb vorerst bescheiden, denn die geographische Lage und die damaligen Verkehrsmöglichkeiten bewirkten eine ungewollte Isolierung.

Uruguay:
In Uruguay lebende Engländer gründeten am 18. Juli 1861 den Cricket Club Montevideo, in dem die Briten gelegentlich intern Fußball spielten. Eine Fußballabteilung gab es im Cricket Club aber erst ab 1878. Bereits am 4. Mai 1874 war es zur Gründung des Montevideo Rowing Club gekommen. Außerdem schuf am 8. Dezember 1875 das Colegio Ingle's (English College) Montevideo eine Sportabteilung, die in den folgenden Jahren der sportlichen Weiterentwicklung in der uruguayischen Metropole viele Impulse gab.

Das erste offizielle Fußball-Match zwischen zwei uruguayischen Clubs gab es am 27. Mai 1881. Dabei bezwang der Montevideo Cricket Club den Rowing Club Montevideo 1 : 0. Zwischen beiden Clubs entwickelte sich übrigens in den folgenden Jahren geradezu eine feindliche Rivalität. 1881 hatte außerdem Henry Castle Ayre in Montevideo die English High School gegründet, die wie Carlos Fuller wesentlich zur Popularisierung des Fußballsports in Uruguay beitrug.

Das erste internationale Fußballspiel von ganz Südamerika fand am 15. August 1889 in Buenos Aires statt. Dabei standen sich die Städtevertretungen von Buenos Aires und Montevideo gegenüber. An diesem historischen Treffen waren natürlich auf beiden Seiten viele britische Spieler beteiligt.

Bereits 1888 war es zur Namensgebung des Club Nacional de Regatas Montevideo gekommen. Weitere folgten bald, u.a. der Football Association Club Montevideo (1. Juni 1891) und Albion Futbol Association Club Montevideo (21. September 1891). Aus dem Cricket Club und dem Albion Futbol Club ging übrigens nach einer Fusion am 14. Mai 1899 Nacional Montevideo hervor.

Zu den ältesten uruguayischen Vereinen zählte der Central Uruguay Railway Cricket Club Montevideo (28. September 1891), der quasi als Vorläufer des noch im gleichen Jahr ins Leben gerufenen Clubs Peñarol Montevideo gilt. Am 18. Juli 1896 wurden Victoria Montevideo, im gleichen Jahr noch der Deutsche FK Montevideo sowie im darauffolgenden Jahr der American FC und der Uruguay Athletic FC Montevideo ins Leben gerufen.

In den Jahren 1898 bis 1900 nahm die Vereinsbildung in Montevideo sprunghaft zu. 1898 entstanden u.a. Oriental, Defensa, Patense und River Plate Montevideo, 1899 waren es u.a. Wanderers, Saturno, Libertad, Infantes de Bella Vista, FC Progreso, Helios, Jupiter, Titan, Universitario, Internacional und Artigas Montevideo. Im Jahre 1900 wurden 80 (!) weitere Fußballvereine neu geschaffen.

Enrique C. Lichtenberger (FC Albion Montevideo) war am 12. Februar 1900 der Gründer von „The Uruguay Association League". Um die erste Landesmeisterschaft, um die „Copa Uruguaya", bewarben sich im Jahre 1900 allerdings nur vier Vereine. Die Liga-Meisterschaft begann am 25. Mai 1900. Champion wurde ganz überlegen mit 12 : 0 Punkten Peñarol Montevideo vor dem Albion Futbol Club, dem Uruguay Athletic Club und dem Deutschen Fußball-Klub Montevideo.

Die beiden Superclubs Peñarol und Nacional Montevideo diktierten bald uneingeschränkt Uruguays Fußballgeschehen, das sich ausschließlich auf die Hauptstadt am Ostufer des „Rio de la Plata" konzentrierte. Das erste große Derby zwischen beiden Giganten fand am 15. Juli 1900 statt, das Peñarol 2 : 0 gewann. Bei Nacional stand J. Ballesteros im Tor und Sebastian Puppo spielte Mittelstürmer.

Am 30. Mai 1900 war es schließlich zur Gründung des uruguayischen Fußballverbandes, der „Asociacion Uruguaya de Football" gekommen. Die Rivalität zwischen den Ortsrivalen Peñarol und Nacional trug wesentlich zur Leistungssteigerung des uruguayischen Fußballs bei. Doch wie in den guten argentinischen Vereinen, war auch in den uruguayischen zur Jahrhundertwende die Federführung der Briten noch unverkennbar.

Brasilien:
Der in Sao Paulo als Sohn der englischen Eltern John Miller und Carlota Alexandra Fox geborene Charles Miller wurde 1884 nach England zum Studium geschickt. Während seines England-Aufenthaltes wurde er schnell mit dem Fußball-ABC vertraut gemacht. Er erwies sich als Talent und kickte in Hampshire, spielte sogar 11mal für die Corinthians London und schließlich für den FC Southampton.

Als er nach zehn Jahren wieder nach Brasilien zurückkehrte, brachte er einen Ball, zwei Paar Fußballschuhe und eine Spielgarnitur mit nach Sao Paulo. Charles Miller betätigte sich 1894 sofort als großer Organisator und bildete drei Teams, das der English Gas Company, der London Bank und der Sao Paulo Railways, dessen Präsident er in den ersten Jahren selbst war. Im April 1894 fand schließlich in Sao Paulo das erste offizielle Fußballspiel auf brasilianischem Boden statt. Dabei bezwang das Team der Sao Paulo Railways den Ortsrivalen von der English Gas Company mit 4 : 2 Toren.

Als eigentliche Geburtsstunde des brasilianischen Fußballs gilt der 14. April 1895. An jenem Tag mußten die Radrennfahrer in Sao Paulo das Stadion verlassen, als die Fußballer kamen, um ein Match zu bestreiten. Dies geschah nicht aus freien Stücken, sondern war eine Verordnung der zuständigen Gemeindeverwaltung. Ein weiterer Meilenstein hatte sich schon 1888 vollzogen, als in Brasilien die Sklaverei aufgehoben worden war. In Brasilien, wo viele Indios, Mestizen, Mulatten und Neger integriert sind, gab es nun keine Rassenprobleme mehr.

Der am 5. Mai 1888 von William Fox als Cricket-Verein gegründete Atletico Club Sao Paulo bildete 1895 eine Fußball-Abteilung. Zu den ersten Fußballvereinen gehörten die am 18. August 1898 ausgerufene Associacao Atletica Mackenzie College Sao Paulo, der am 18. August 1899 gegründete Sport Club International Sao Paulo und der Sport Club Germania Sao Paulo, dessen Namensgebung am 7. September 1899 erfolgte. Am 29. Dezember 1900 kam der Club Atletico Paulistano Sao Paulo hinzu.

Wie stark der britische Einfluß auf den brasilianischen Fußball um die Jahrhundertwende war, zeigt ein Blick auf die personellen Besetzungen der spielstärksten Teams. So waren bei Associacao Atletica Mackenzie College Sao Paulo beispielsweise Professor Augusto Shaw, Mario Eppinghaux, Roberto Shalders, Oscar Weinschenk, MacKnight und A. Winter zu finden. Die besten brasilianischen Fußballer um 1900 waren Ibanez Salles, Alvaro Paes de Barros, Alvaro Rocha und Antonio Casimiro da Costa Filho, der zugleich nach Charles Miller die größte Pionierarbeit in Sao Paulo leistete.

In der neben Sao Paulo zweiten großen brasilianischen Metropole Rio de Janeiro versuchten seit 1891 Engländer, vor allem Oscar Cox, H.L. Wheatley, A. McMillan, C. Simmons und Robinson recht mühsam, den Fußballsport in geordnete Bahnen zu lenken. Der eigentliche Durchbruch in Rio de Janeiro gelang Oscar Cox erst 1897. Nun waren die besten Straßen- und Strandkicker bald in Vereinen zusammengefaßt und trugen nach dem englischen Reglement untereinander Kämpfe aus.

Zu den ersten großen Rio-Vereinen gehörten: Associacao Crista de Moces Rio de Janeiro (Gründungsdatum: 7. September 1893), Clube de Regatas Botafogo Rio de Janeiro (15. November 1895). Von den Großclubs kamen am 21. August 1898 Vasco da Gama Rio de Janeiro und am 12. Oktober 1898 Clube de Regatas Sao Cristovao Rio de Janeiro noch vor der Jahrhundertwende hinzu. Die Startphase in Rio de Janeiro lief insgesamt etwas zähflüssiger an. Doch im Jahre 1900 waren die Brasilianer zumindest in Sao Paulo und Rio de Janeiro vom Fußball-Fieber befallen.

Neuseeland:
Beeindruckend war, was sich in Sachen Fußball im vorigen Jahrhundert in Australien und Neuseeland tat. Im Jahre 1880 machten die Neuseeländer im Distrikt Otago auf der Insel South Island erstmals durch die Briten mit dem Fußball Bekanntschaft. Zur Gründung des bekannten Clubs Northern Otago kam es 1888. Bereits zwei Jahre zuvor war es in der Distrikt-Hauptstadt Auckland auf der Insel North Island zur Bildung des Clubs North Shore Auckland gekommen.

Fußballvereine wurden 1889 auch in Canterbury auf South Island und 1891 in Wellington auf North Island am Cook Strait gebildet. Ein großer Pionier des neuseeländischen Fußballs war der Schotte Robert Brown.

Nach ihm wurde auch der erste nationale Wettbewerb benannt. Das „Brown-Shield" gewann zuerst im Jahre 1892 das Team von Wellington (9 : 2 gegen Canterbury). Die folgenden Gewinner waren Auckland (1893) und Canterbury (1894). Zur Bildung eines neuseeländischen Verbandes war es bereits 1891 gekommen.

Südafrika:
Auf dem afrikanischen Kontinent hatte der Fußball bis zur Jahrhundertwende lediglich in Südafrika richtig Fuß gefaßt. In Durban, der Küstenstadt im Südosten am Indischen Ozean, wurde 1882 der erste Fußballverein Afrikas gegründet. Exakt zehn Jahre später kam es zur Bildung der „South African Football Association". Seit 1892 spielten die Südafrikaner auch einen „Currie Cup" aus. Erster Gewinner dieser Konkurrenz wurde die Western Province.

Dieser Cup-Wettbewerb wurde auf der Basis von Provinz-Auswahlteams ausgetragen. Der zweite Sieger des seit 1894 alljährlich ausgespielten Pokals wurde Transvaal, das diesen Erfolg allein bis 1926 noch 7mal wiederholen konnte. Das Western-Province-Team, das 1895 zum 2. Mal die Pokaltrophäe errang, trug sich bis 1923 sechsmal als Sieger in diesem Wettbewerb ein.

Um die Jahrhundertwende kam es in Johannesburg zur Bildung zweier großer Vereine: Johannesburg Rangers (Gründungsjahr 1899) und Ramblers Johannesburg (1900). Daß es die Briten waren, die auch in Südafrika das Fußballspiel einführten, war sicherlich nicht verwunderlich. Die Engländer waren aber auch die ersten, die die territorial isolierten afrikanischen Fußballer besuchten.

1897 reiste die berühmteste und spielstärkste englische Amateur-Mannschaft Corinthians London nach Südafrika und bestritt dort vom 17. Juli bis 13. September 23 Begegnungen. Corinthians gewann 21 Spiele, zweimal gab es ein Remis. Das Gesamttorverhältnis lautete 113 : 15 zugunsten der Briten. Doch die Europäer gewannen einige Spiele in Johannesburg, Kapstadt und Durban nur mit Mühe knapp. So achtbar diese Ergebnisse teilweise waren, die damalige Leistungsstärke der afrikanischen Teams vermochte niemand richtig einzuschätzen.

Australien:
Durch britische Einwanderer wurde Australien bereits seit 1867 mit dem „Soccer" konfrontiert. Der erste australische Fußballverein wurde wenig später in Corrimal gegründet, einem Ort 80 Kilometer südlich von Sydney, der Bundeshauptstadt von New South Wales. Das erste offizielle Fußballspiel fand 1883 in Melbourne, der Hauptstadt des Bundesstaates Victoria statt, zwischen den Teams von Walia und Victoria (2 : 2) statt.

Seit 1888 spielten die Australier um den „Gardiner Challenge Cup". Im ersten Finale besiegte Caledonians die Elf von Parkgrove 4 : 2. Von 1889 bis 1899 standen die Pyrmont Rangers 10mal im Cupfinale, aus denen sie 5mal den Rasen als Sieger verließen. Neben den Pyrmont Rangers waren West Wallsend, Balmain und Granville die großen australischen Teams um die Jahrhundertwende.

Außerdem gab es die „Interdistrict Association Games", aus denen bei der Premiere 1890 in Sydney Queensland nach Erfolgen über New South Wales als Sieger hervorging. Die Fortsetzung dieses zunächst unregelmäßig ausgetragenen Wettbewerbs erfolgte erst 1898. Bis weit in das 20. Jahrhundert hinein, stellten ausnahmslos Queensland oder New South Wales den Sieger.

Ostasien:
Die weiteren Schwerpunkte des asiatischen Fußballs waren zunächst Japan, China, Hongkong, Indonesien und die Philippinen. So, wie um 1875 in Japan, wurde in den meisten asiatischen Zentren der „Association Football" von den Briten eingeführt. Aber auch die Niederländer bemühten sich, den Fußballsport in Hinterindien und auf dem malaiischen Archipel populär zu machen.

Indien:
Der erste Fußballverband, der auf asiatischem Boden gegründet wurde, war im Jahre 1892 die „Indian Football Association". Die Inder ermittelten seit 1893 gemeinsam mit den in Indien stationierten britischen Streitkräften den Gewinner des „Indian Football Association Shield" (IFA-Shield). Das Royal Irish Team konnte das Wappen zuerst in seinen Besitz nehmen. Nach einer erfolgreichen Titelverteidigung im Jahre 1894 trugen sich 1895 die Royal Welsh Fusiliers und ein Jahr später der FC Calcutta in die Siegerliste ein. Der FC Calcutta wurde bald der erfolgreichste indische Club.
Ob in Europa, Nord- und Südamerika, Afrika, Asien oder auf dem fünften Kontinent, überall waren es die Briten, die mit viel Hingabe und großer Ausstrahlungskraft sich als Geburtshelfer des Fußballs betätigten. Die Briten bewiesen zudem in aller Welt ihr Organisationstalent und ihre ritterliche Fairness, mit der sie jederorts viele Sympathien erwarben. Und dennoch kam der Popularisierung des Fußballsports ein glücklicher Umstand entgegen. Ende des 19. Jahrhunderts galt Großbritannien als die Grand Nation unseres Erdballs. Britische Sitten und Gebräuche waren in der ganzen Welt gefragt.

Degussa-Edelmetallbarren

Gold
Platin
Silber

Barren:
Die günstige Form, in Edelmetallen zu investieren!

Die glänzende Geldanlage von bleibender Sicherheit!

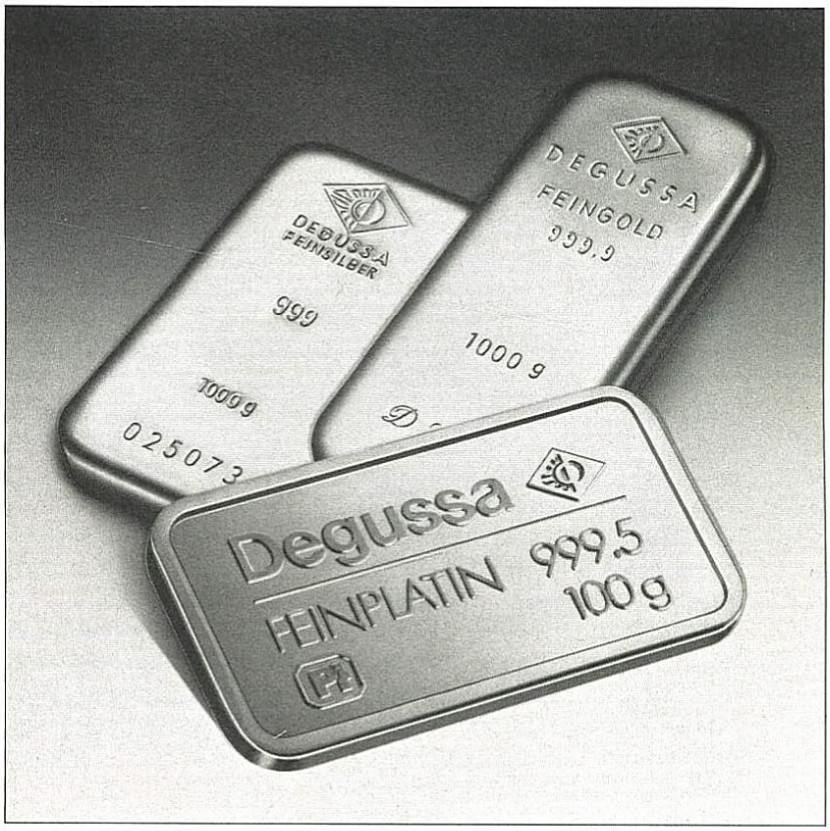
Unsere Edelmetallbarren haben einen nur geringen Aufpreis und sind von hoher Reinheit.

Degussa bietet für Ihre Geldanlage die geeignete Barrengröße:

Feingold von 1 g bis 1000 g
Feinplatin von 5 g bis 1000 g
Feinsilber von 10 g bis 5000 g

Wir garantieren Ihnen den jederzeitigen Rückkauf unserer Barren zum aktuellen Tageskurs.

Barren mit dem Degussa-Zeichen werden an allen bedeutenden Handelsplätzen und Edelmetallbörsen der Welt anerkannt und gehandelt.



Degussa-Edelmetallbarren sind bei Banken, Sparkassen sowie bei allen Degussa-Verkaufsstellen erhältlich.

Degussa

Degussa AG
Geschäftsbereich Edelmetall-Handel und -Scheidung
Postfach 110533, D-6000 Frankfurt 11

Nationale Fußball-Historie: Dänemark – von seinen Anfängen bis 1900

von John Idorn (Kopenhagen/Dänemark)

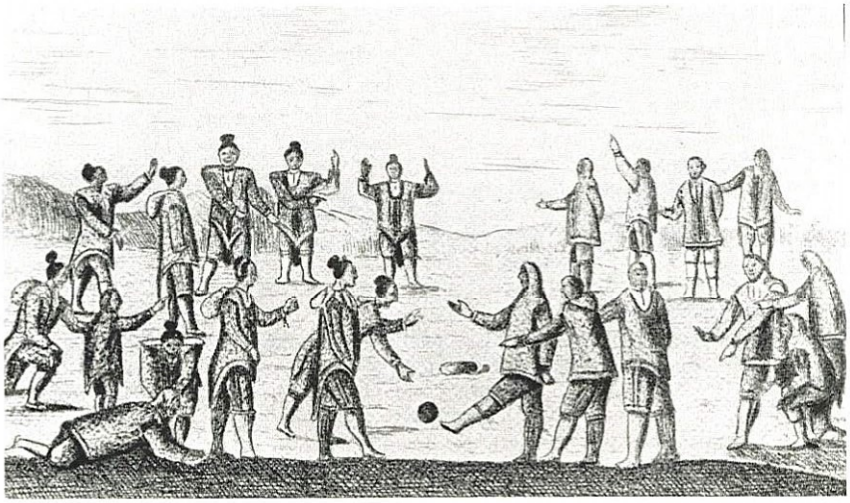
Es mag unglaublich klingen, aber es ist wahr. Die erste dänische Beschreibung über den Fußball stammt aus Grönland. Grönland unterstand seit 1261 Norwegen und als Norwegen 1380 Dänemark unterworfen wurde, war auch Grönland automatisch ein Bestandteil Dänemarks geworden. Im Jahre 1721 reiste der dänische Priester Hand Egede als Missionär nach Grönland und eröffnete damit quasi eine neue Besiedlungswelle der größten Insel der Welt. Hans Egede (1686–1758) stammte aus dem heutigen Norwegen und wurde der „Apostel Grönlands" genannt. Er besuchte Grönland mit seiner Familie, gründete dort die Kolonie Godthaab (heute Stadt Nuuk) und kehrte 1736 zurück. 1741 erschien von Hans Egede ein Buch über Grönland, in dem er auch das Leben der Eskimos beschrieb und in dem Schilderungen über ein fußballähnliches Spiel nachzulesen sind:

„Die andere Weise, auf die man Ballspiele durchführte, besteht darin, daß sie zwei Tore aufstellen, 300 bis 400 Schritte voneinander entfernt, und dann teilen sich die Beteiligten in zwei Gruppen. Sie begegnen sich einander in der Mitte zwischen beiden Toren, wo der Ball zu Boden geworfen wird. Mit den Füßen versuchen sie dann, den Ball gegen die Tore zu treiben. Jeder der am schnellsten zu Füßen ist und den Ball mitnehmen kann, kommt am schnellsten zum Tor und hat gewonnen. Die Grönländer sagten auch, daß die Seelen der Gestorbenen am Himmel ein Ballspiel betreiben, wo sie mit einem Kopf eines Walroßes spielen."

Im Jahre 1866 erschien in Odense auf der Insel Fünen ein kleines Buch. Ein Lehrer gab darin verschiedene Anweisungen über Sport. Auch über eine Art von Fußball, die jedoch mehr dem Rugby ähnelte. Der Effekt blieb nicht aus, Vereine, die gegründet wurden, lösten sich wenig später wieder auf. Die Anfänge des Fußballs in Dänemark wurden von vier Faktoren stark beeinflußt: Der Industrialisierung, dem Eisenbahnbau, einer vernichtenden militärischen Niederlage gegen die Preußen und der wachsenden Demokratisierung während der letzten 30 Jahre des 19. Jahrhunderts.

Die Industrialisierung, die im großen Stil um etwa 1870 begann, zwang oder inspirierte Leute vom Land zu Tausenden in die Städte zu reisen, da die neuen Fabriken Arbeitsplätze offerierten. Die Löhne waren niedrig und nur wenige waren in den Städten mit guten alten Nachbarn zusammen. Die neuen Stadtbewohner fühlten sich allein. Die Sportvereine boten ihnen nahezu die einzige Möglichkeit für ihr Freizeitleben. Und die Arbeiter wählten auch in Dänemark die Sportarten, die am billigsten und nicht kompliziert waren, vorerst Boxen, Gewichtheben und Ringen. Dabei brauchte man auch die Kräfte, die man entweder von der Arbeit her bekam oder eben besaß und bei der Arbeit nicht anwenden konnte. Schließlich versammelte man sich auch ganz einfach in Gruppen, weil es gemütlicher war. Auch dies förderte die Fußballinteressen.

Der Fußball kam auch von England nach Dänemark, und zwar auf zwei verschiedenen Wegen. Der eine war unumgänglich: Die erste Eisenbahn wurde 1847 eingeweiht, eine Strecke, 30 Kilometer lang von Kopenhagen bis Roskilde. Die Dänen wußten nicht, wie man diese Eisenbahn baute, deshalb kamen die Engländer gleich zu Hunderten nach Dänemark. Und man kann sich gut vorstellen, daß die Engländer auch in Dänemark ihre Sportarten pflegten. So brachten die Briten vor allem Cricket und Fußball nach Dänemark, nachdem das Rudern bereits 1865 importiert



So wurde im 18. Jahrhundert in Grönland Fußball gespielt.
Foto: Idorn-Archiv

worden war. Die Engländer haben auch überall, wo sie arbeiteten, versucht, Ballspiel-Vereine zu gründen. Dies gelang ihnen vor allem in Odense, Randers und Alborg, wo man überall mit dem Cricket begann.

Der zweite Weg wurde von den Dänen inspiriert und war auf den Krieg und seine Niederlage zurückzuführen. 1848 bis 1850 gab es einen Krieg um die Herzogtümer Schleswig und Holstein. Dänemark wünschte die südliche Grenze an der Elbe. Dies wurde aber vom Deutschen Bund abgelehnt. Der erste Krieg endete unentschieden, eine Lösung war noch nicht gefunden worden. Die kam dann im Jahre 1864. Preußen errang zusammen mit Österreich einen definitiven Sieg über Dänemark, das damit alle Träume von einer Großmachtposition begraben mußte. Dänemark ist seitdem neutral geworden.

Aber die Dänen versuchten niemals ihre Bezwinger zu kopieren. Alles was deutsch war, konnte nur im intellektuellen Millieu, auf der Universität und zum Teil bei Handel und Industrie Gegenliebe finden. In allen anderen Bereichen wandten sich die Dänen nach Großbritannien. Selbst die dänische Landwirtschaft produzierte nur für England und die geplante Eisenbahnlinie Nord-Süd, die sich auf Deutschland orientierte, wurde um 90° gedreht. Esbjerg wurde durch ein politisches Dekret sozusagen neu auf den Strand gebaut. Von Großbritannien bekamen die Dänen dann Kohle, Eisenbahnen – und Sport.

Der vierte Faktor, die nationale Politik, spielte auch eine Rolle. Die zwei neuen Parteien von 1870 und 1871, die Bauern-Partei „Venstre" und in den Städten die „Sozialdemokratie" bedienten sich beide des Sportes. Auf dem Lande versammelte „Venstre" die jungen Bauern zum Turnen (Gymnastik) und in den Städten gründete die „Sozialdemokratie" in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts mehrere Sportvereine. Hier versammelten sich die Arbeiter der neuen Industrien, trieben Sport und bekamen eine kleine Lektion im Partei Programm nach dem Fußballspiel, dem Boxen, Ringen usw. Das politische Interesse für den Sport verschwand jedoch allmählich, die Vereine aber blieben bestehen.

Als bedeutende Keimzelle für den modernen Sport darf man die Internate nicht übersehen. Diese waren schon durch das Unterrichts-System von England inspiriert und fanden auch recht schnell Interesse in den neuen Freizeitmöglichkeiten, zu denen seit 1864 Cricket gehörte. Von einem solchen Internat stammt auch die erste authentische Beschreibung vom Fußball. In der Jubiläumsschrift von 1901 „25 Jahre – Kjøbenhavns Boldklub" kommt der Augenzeuge Ludvig Sylow zu Wort. Er sorgte übri-

Die älteste graphische Darstellung über den Fußballsport in Dänemark, die 1866 publiziert wurde. Zwei Mannschaften spielten sich gegeneinander den Ball zu, wechselseitig mit dem rechten und linken Fuß.
Foto: Idorn-Archiv

gens dafür, daß Kjøbenhavns Boldklub im Fußball schnell groß wurde, und war 1904 der dänische Repräsentant, als sieben Nationen in Paris die FIFA gründeten.

Ludwig Sylow erzählte, daß an einem Septembertag 1878 in der Akademie von Sorø plötzlich alles Kopf stand. Sorø liegt etwa 75 Kilometer westlich von Kopenhagen, wo seit 1856 dieses Internat existierte. Einer der Schüler hatte von seinem Vater, der in Hull (England) wohnte, einen Fußball bekommen. Alle Schüler wollten sofort Bekanntschaft mit dem neuen Ding machen, und es entstand ein Chaos. Der Ball ging schnell kaputt, das Fußballspiel aber hatte einen großen Eindruck auf Ludvig Sylow hinterlassen. Als er im Sommer 1879 als Student Sorø verließ und nach Kopenhagen ging, wurde er sofort ein Mitglied von Kjøbenhavns Boldklub.

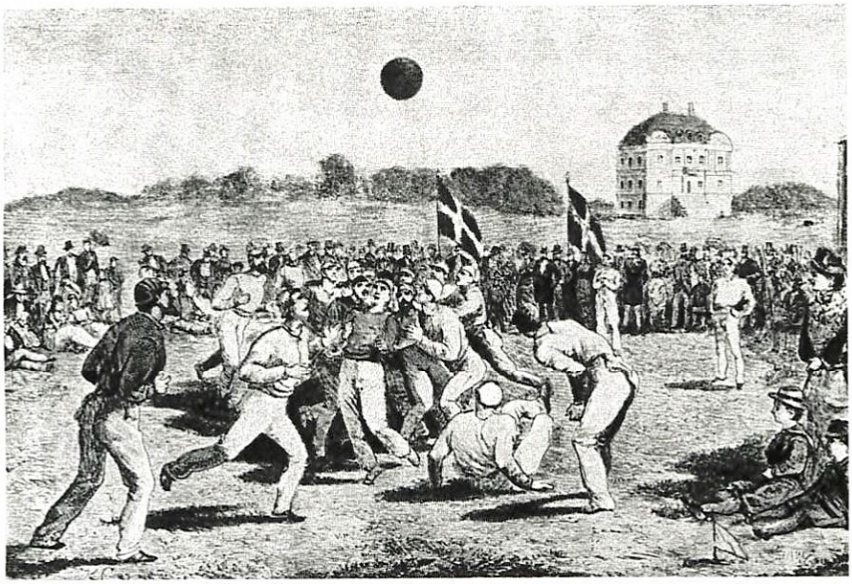
Kjøbenhavns Boldklub wurde am 26. April 1876 als Verein für Schlagball (das gute alte nationale dänische Spiel) gegründet. Im September 1878 beschloß der Vorstand im Verein Cricket und Fußball aufzunehmen. Man wußte, daß von englischen Eisenbahn-Ingenieuren ein „Football-Club" gegründet worden war. Dieser auf dänischem Boden existierende englische Club kam im Sommer 1878 mit Kjøbenhavns Boldklub in Kontakt, und so begann sich Boldklub ab Januar 1879 ernsthaft mit dem Fußballspiel zu beschäftigen.

Kjøbenhavns Boldklub hat in einer Kopenhagener Zeitung eine Anzeige aufgegeben. Im „Berlingske Tidende" stand am 3. Januar 1879 die vermutlich erste Fußball-Anzeige des europäischen Festlandes, in der um neue Mitglieder geworben wurde. Kjøbenhavns Boldklub lud alle, die sich für diesen neuen Sport interessierten, zu einer Demonstration in den Garten vom Schloß Rosenborg ein. Fußball wurde von nun ab jeden Sonntag ab 11 Uhr auf dem Exerzierplatz vor dem Schloß gespielt. Kjøbenhavns Boldklub hatte die Erlaubnis, den Trainingsplatz der königlichen Leibgarde benutzen zu dürfen und bezog dort bis 1886 Quartier.

Die Idee (Annonce) hatte großen Erfolg. Die Mitgliederzahl von Kjøbenhavns Boldklub stieg bald auf 70 an und am Sonntag, den 7. September 1879 wurde ein richtiges Match durchgeführt. Das Spiel fand beim königlichen Sommerschloß „Eremitage" statt, 10 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt, von zwei Mannschaften des Kjøbenhavns Boldklub vorgeführt. Damit ist Kjøbenhavns Boldklub der älteste fußballspielende Verein des europäischen Festlandes, da der nächste Kontrahent in dieser Beziehung, der Royal Haarlem Football-Club in den Niederlanden erst am darauf folgenden Sonntag gegründet wurde bzw. in Aktion trat.

Im Jahre 1881 arbeitete der Präsident von Kjøbenhavns Boldklub, der Rechtsanwalt F. Markmann neue Regeln aus. Er versuchte dabei den Rugby-Einfluß zu eliminieren und schickte seine Vorschläge zu Freunden und Bekannten. Unter diesen befand sich auch der Sportlehrer vom Internat in Birkerød, einer kleinen Stadt, etwa 35 Kilometer von Kopenhagen entfernt. Dieses Internat existiert heute noch.

Im Jahre 1883 kam dann die große Premiere in Dänemark. Ein Spiel zwischen zwei verschiedenen Vereinen. Man hatte sich geeinigt, daß die obere Altersgrenze der Akteure bei 17 Jahren liegen sollte, auch spielte jede Mannschaft mit 13 Spielern. Als Datum wurde der 16. Dezember, eine Woche vor Weihnachten, ausgewählt. Man spielte von 10 bis 11 Uhr und nach einer viertelstündigen Pause wurde um 11.15 bis



Eine Rekonstruktion vom ersten Fußballspiel in Dänemark. Am 7. September 1879 demonstrierten zwei Teams von Kjøbenhavns Boldklub diese Sportart auf der Wiese vor dem königlichen Jagdschloß „Eremitage" (im Hintergrund, 10 km nördlich der Kopenhagener City). Foto: Idorn-Archiv

11.45 Uhr weitergespielt. Die Spielzeit wurde praktisch in vier Phasen eingeteilt. Erst zwei halbe Stunden und dann zwei Viertelstunden. Birkerød gewann jeden Abschnitt 1 : 0, also insgesamt 4 : 0 über Kjøbenhavns Boldklub.

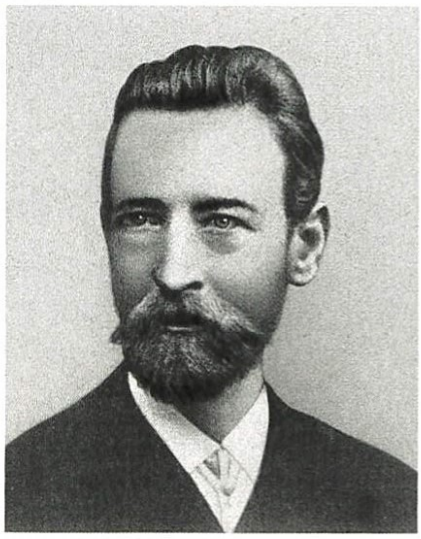
Es dauerte noch zwei Jahre, bevor andere Fußballvereine gegründet wurden, aber zwischen 1885–1888 entstanden mindestens 30 neue Fußball-Klubs in Kopenhagen. Die meisten verschwanden jedoch kurze Zeit später wieder oder schlossen sich mit größeren zusammen, damit ihre Spieler bessere Bedingungen hatten. In der Folgezeit gründeten viele Fachverbände Fußballvereine: Die Typografen waren im Jahre 1887 die ersten, dann folgten bald die Schuhmacher, die Tabakroller und die Schneider.

Das erste Fußballspiel für Senioren (Erwachsene) fand in Dänemark am 20. März 1887 statt. Kjøbenhavns Boldklub spielte gegen die „Schüler" der Unteroffizierschule der Marine. Das Spiel wurde auf der Wiese der Marinewerft ausgetragen. Die angehenden Unteroffiziere traten nach Vereinbarung mit 15 Spielern an, Kjøbenhavns Boldklub dagegen nur mit 11. Dennoch gewann Boldklub mit 8 : 0 Toren. In der Mannschaft von Boldklub spielten Ludvig Sylow und der Engländer James Smart, ein Eisenbahn-Ingenieur, der in Dänemark geblieben war.

Kjøbenhavns Boldklub erwies sich bald als zu stark für die anderen Vereine. Die verschiedenen Klubs, die auf der Gemeindewiese spielten, arrangierten hin und wieder ein Spiel, und wenn einer von ihnen ein paar Siege errungen hatte, forderte er Kjøbenhavns Boldklub heraus, mußte aber dabei jedes Mal hohe Niederlagen hinnehmen. Mangels Konkurrenz bestritt Kjøbenhavns Boldklub am 11. April 1887 vor ungefähr 3000 Zuschauern ein Demonstrationsspiel.

Im Jahre 1887 begannen die beiden Kopenhagener Vereine Akademisk Boldklub und Boldklubben Frem, die beide damals einen anderen Namen trugen, mit dem Fußballspiel. Sie waren ursprünglich als Cricket-Clubs gegründet worden. Außerdem hatte im Winter 1886/87 F. Markmann (Kjøbenhavns Boldklub) die englischen Association-Regeln neu übersetzt.

Akademisk Boldklub und Boldklubben Frem dokumentierten, daß eine Wende eingetreten war. Die meisten Ballspiel-Vereine in Dänemark, die seit 1880 gegründet worden waren, spielten Cricket. Diese Sportart galt mehr als gentleman-like, mehr englisch. Die Dänen versuchten den Engländern nachzuahmen. Aber die Arbeiter, eine beträchtliche Menge an Funktionären und auch führende Leute von der Wirtschaft versammelten sich um den Fußballsport. Es war ganz einfach leichter 1½ Stunden statt 7 Stunden zu spielen und die Ausrüstung war beim Fußball auch billiger.



Frederik J. A. Markmann (1848–1927): Initiator der ersten Jugendabteilung in Europa (1881) und Vorsitzender der Dansk Boldspil-Union (1889–1900). Foto: Idorn-Archiv

Kjøbenhavns Boldklub arrangierte 1888 das erste Turnier in Dänemark. 15 Clubs akzeptierten die Einladung. Boldklub bezahlte 20 Kronen, die anderen 14 Vereine nur 3,50 Kronen. Als Prämien gab es Silbermedaillen für den Sieger und Bronzemedaillen für den Verlierer des Endspiels. Kjøbenhavns Boldklub bestritt dabei vier Spiele und gewann all diese mit einem Gesamttorverhältnis von 40 : 0. Im Endspiel am 15. April 1888 besiegte Boldklub den Rivalen „Haabet" (Die Hoffnung) mit 14 : 0 Toren. Das siegreiche Team spielte mit Emil Buchwald – H. Bølling, Harboe – Jørgensen, Axel Kalko (Kapitän), Frederik Knudsen – Theodor Rosschou, James Smart, Emil Schou, Ludvig Sylow, Oscar H. Kalko.

Im Jahre 1888 erzielte der Fußballsport einen neuen Durchbruch. Die nordischen Länder arrangierten in Kopenhagen eine Ausstellung für Industrie und Landwirtschaft. Der Sport gehörte zum Rahmenprogramm. Neun Vereine meldeten ihre Turnierteilnahme, zwei davon sagten allerdings später wieder ab. Es wurde das bis dato größte Arrangement. Bei den Senioren spielten 6 Klubs nach einem Pokal-System den ersten aus, der dann gegen Kjøbenhavns Boldklub das Endspiel bestreiten durfte. Zudem fand ein „five-a-side"-Turnier am 9. September statt. Schließlich gab es noch ein Turnier für Junioren-Mannschaften, an dem sich die Vereine Kjøbenhavns Boldklub, Boldklubben Frem, Melchiorianer Boldklubben und Øster-

bros Boldklub beteiligten. Das große Turnier der Senioren fand vom 26. August bis 16. September 1888 statt. Das Endspiel gewann Boldklub mit 4 : 0 gegen die Melchiorianer, obgleich der Sieger nur mit 10 Spielern antrat.

Die Idee des „five-a-side"-Turniers kam von dem schottischen Fußballer Hamilton (Queen's Park Glasgow), der im Frühjahr 1888 zu einem Privatbesuch in Kopenhagen weilte. Es bedeutet, daß auf jeder Seite nur 5 Spieler eingesetzt werden. Auch diese Konkurrenz wurde am 16. September 1888 von Kjøbenhavns Boldklub gewonnen, da im Finale Boldklubben Frem 2 : 0 bezwungen werden konnte. Es war allerdings das zweite Endspiel, da das erste wegen Dunkelheit abgebrochen werden mußte. Bei den Junioren kam Kjøbenhavns Boldklub ebenfalls zum Turniersieg. Die Mehrzahl all dieser Fußballspiele fand auf dem Ausstellungsgelände statt, wo sich heute das Rathaus- und der -platz von Kopenhagen befinden.

Das Turnier fand in Verbindung mit der Ausstellung eine ungeheuere Resonanz in den Zeitungen, selbst die englische Presse berichtete darüber. Das Londoner Wochenmagazin „The Football Journal Pastime" schrieb u. a.: „Alle Gönner des Fußballspiels werden die dänischen Associationisten beglückwünschen, und wenn sie gut genug sind, eine Mannschaft nach England zu schicken, werden wir ihnen einen herzlichen Empfang bereiten."

Der Dänische Fußball-Bund

Das Turnier anläßlich der Ausstellung war ein Riesenerfolg. Es vermehrten sich die Stimmen, die schon 1887 über eine Union gesprochen hatten. Es wurde immer deutlicher, daß ein nationaler Verband notwendig war, wenn alles besser und mit mehr Systematik arrangiert werden sollte. Kjøbenhavns Boldklub schickte Einladungen aus und zusammen mit Repräsentanten von den Vereinen Akademisk Boldklub, Boldklubben Frem, Melchiorianer Boldklubben und Boldklubben Haabet wurde ein Entwurf, die Gesetze einer Union entworfen.

Dieser Vorschlag mit der Aufforderung, eine Union, einen nationalen Verband für Fußball zu schaffen, wurde an 86 Klubs gesandt, von denen man wußte, daß sie ein Ballspiel (Cricket oder Fußball) betrieben. 26 Clubs folgten der Einladung, von denen 21 von Kopenhagen waren. 10 der anwesenden Vereine wurden sofort Mitglieder der am 18. Mai 1889 gegründeten Dansk Boldspil-Union, dem ältesten nationalen Fußballverband auf dem europäischen Festland.

Diese 10 Gründervereine waren: Akademisk Boldklub, Boldklubben Frem, Boldklubben Haabet, Melchiorianer Boldklubben, Østerbros Boldklub, Kjøbenhavns Boldklub (alle Kopenhagen), sowie Horsens Boldklub, Alborg Kricketklub, Kolding Cricket-Club und Viborn Boldklub, die alle in Jylland beheimatet waren.

Der erste Vorstand der Ballspiel-Union setzte sich wie folgt zusammen: F. Markmann/Kjøbenhavns Boldklub (Vorsitzender/Präsident), Gottfred Klint/ Melchiorianer Boldklubben (Sekretär), Viggo Band/Boldklubben Frem (Kassierer), Holger Møldrup/Alborg Kricketklub (Vertreter von Nord-Jylland) und Schounenborg/Horsens Boldklub (Vertreter von Süd-Jylland). Drei von ihnen, Markmann, Møldrup und Schounenborg waren Rechtsanwälte. Die anderen beiden hatten Vertrauensstellungen in der öffentlichen Verwaltung.

Einige sprachen sich dafür aus, sofort regionale Verbände oder Unionen zu schaffen, damit Kopenhagen nicht zu dominierend werden würde. Dies wurde aber mit der Begründung abgelehnt,

Kjøbenhavns Boldklub (Saison 1887/88):
St./kn.v.l.: E. Harboe, Casper Boye, James Smart, Oskar, Kalko, Emil Schou, Axel Kalko. V.v.l.: Ludvig Sylow, Frederik Knudsen, H. Bølling, Emil Buchwald, Theodor Raaschou.
Foto: Idorn-Archiv

daß die Pionierjahre dadurch noch schwieriger werden würden, wenn mehrere Unionen das Sagen hätten. Dies erwies sich zunächst als eine sehr fruchtbare Disposition.

Die Dansk Boldspil-Union schrieb sofort ein Turnier aus, und faßte drei wichtige Beschlüsse:

– das Turnier wird im Liga-System ausgetragen
– ein Spieler darf nur noch für einen Club in einem Turnier spielen (bis dahin war es so gewesen, daß ein Spieler an jedem Wochenende für einen anderen Verein spielen konnte
– kein Spiel durfte unentschieden enden (bei Remis wird automatisch verlängert).

Sieben Vereine nahmen am Turnier teil, bei dem es zwei Überraschungen gab. Einmal die erste Niederlage von Kjøbenhavns Boldklub in seiner Vereinsgeschichte und zum anderen gewann Akademisk Boldklubben diese erste „Meisterschaft". Am 16. März 1890 gewann Boldklubben Frem 2 : 0 gegen Kjøbenhavns. Damit war der Weg frei für die Akademiker, die am letzten Spieltag, am 30. März selbst gegen Boldklub spielen mußten. An diesem Tag herrschte ein furchtbares Wetter. Es war wenig sinnvoll, einen so bedeutenden Kampf unter solchen Bedingungen stattfinden zu lassen, aber andererseits wollte man die Zuschauer nicht enttäuschen.

Man einigte sich auf einen Kompromiß. Es folgte noch ein zweiter Vergleich und in dem Falle, daß jeder Verein einen gewinne, gebe es noch ein 3. Match. Und so kam es auch. Akademisk gewann das erste Spiel 2 : 1, Boldklub am 3. April 1890 das zweite mit 3 : 0 und am 27. April 1890 gewann Akademisk Boldklubben Kopenhagen schließlich wiederum 2 : 1. Die Akademiker hatten in den letzten drei Wochen vor dem 3. Spiel fast täglich am Morgen und Abend trainiert. Das Team des ersten „Dänischen Meisters" spielte mit:

Christian Steenberg – Vilhelm Jensen, Christian Hansen – Jens Hansen, Holger Forchhammer, Erik Faber – Martin Pagh, Frederik Funch, Lorenz P. Heilmann, Johannes Forchhammer, F. L. Lassen. Die Tore im dritten Vergleich erzielten Funch und J. Forchhammer für Akademisk.

Bis 1902 blieb dies nur ein Turnier für Vereine aus Kopenhagen. Das Turnier machte zudem eine Krise durch, denn in den Spieljahren 1894/95 und 1895/96 hatten jeweils nur drei Vereine gemeldet. In der Saison 1892/93 wurde ein Doppelturnier veranstaltet, gleichzeitig hatte man begonnen, auch Turniere für die zweiten Mannschaften der großen Vereine auszutragen.

Auch entschloß man sich, das englische System mit einem Schiedsrichter auf dem Spielfeld zu übernehmen. Bis dahin gab es in Dänemark bei einem Spiel immer zwei Schiedsrichter (von jeder Partei einer) und nur wenn sich diese beiden nicht einigen konnten, wurde der am Spielfeldrand stehende neutrale Schiedsrichter ins Spielfeld zur Entscheidung gerufen. Nunmehr wurden die beiden Schiedsrichter zu Linienrichtern umfunktioniert, die jedoch feste Positionen an den Ecken des Spielfeldes einnehmen mußten. Der vorher nur außenstehende Unparteiische wurde nun alleiniger Referee.

Die siegreiche Mannschaft von Kjøbenhavns Boldklub im five-a-side-Jugend-Turnier von 1888 (1 : 0-Finalsieg gegen Østerbro Boldklub: St.v.l. Ingolf Jacobsen (Stürmer), Holger Petersen (Läufer), Ludvig Simonsen (Torwart). V.v.l. Axel Rubow (Verteidiger), Hans Raaschou (Stürmer, 1 Tor).
Foto: Idorn-Archiv

Die siegreiche Mannschaft im five-a-side-Turnier vom 16. September 1888: Kjøbenhavns Boldklub (2 : 0 gegen Boldklubben Frem Kopenhagen); st.v.l. Oskar Kalko (Torwart), Axel Kalko (Läufer), H. Bølling (Stürmer), v.v.l. Frederik Knudsen (Stürmer, 2 Tore), Ludvig Sylow (Verteidiger).
Foto: Idorn-Archiv

Internationale Spiele

Kjøbenhavns Boldklub war der erste dänische Fußballverein, der im Ausland spielte. Am 12. Oktober 1889 waren die Spieler nach Malmö (Schweden) gefahren, das etwa 20 Kilometer von Kopenhagen am Ostufer des Sund liegt. Die Dänen folgten damit einer Einladung von Malmös Velocipedklub Fotballsafdelning (Fußballsektion eines Radfahrerklubs). Die Schweden wollten nicht selbst spielen, deshalb reisten 22 Kopenhagener Spieler per Schiff nach Malmö und gaben dort eine Fußball-Demonstration. Von den Einheimischen wurden jedoch bald Hoffnungen auf ein gutes Resultat geweckt und so spielte im nächsten Jahr Kjøbenhavns Boldklub an gleicher Stelle gegen eine reine schwedische Mannschaft. Die Schweden wurden dabei so vernichtend hoch geschlagen, daß dieser Verein in den folgenden sechs Jahren auf eine Revanche verzichtete und keine dänische Mannschaft mehr einlud.

Der Akademisk Boldklub, der im Frühjahr 1890 die erste Meisterschaft gewonnen hatte, besuchte als zweiter Verein Schweden. Die Akademiker spielten im September 1890 in Halmstad (etwa 110 Kilometer nördlich von Malmö) gegen Halmstad Bollklub und gewannen 3 : 0. Akademisk Boldklub besuchte 1894 anläßlich eines Sportfestes Göteborg und gewann zuerst gegen Göteborg Idrottsälskap Örgryte mit 4 : 0 und später gegen Malmö 7 : 0.

1896 wollten die Einwohner von Malmö wieder dänischen Fußball sehen. Sie wagten aber nicht selbst zu spielen und ließen so die zwei stärksten Kopenhagener Vereine von Akademisk Boldklub und Kjøbenhavns Boldklub kommen, die um einen Wanderpokal spielten und Akademisk als Sieger sahen. Die Trophäe, ein Büffelhorn, ist noch heute im Besitz von Akademisk Boldklub. Der Veranstalter dieses Turniers hatte nämlich die Akademiker gebeten, bis zum nächsten Turnier um das „Malmöhorn" die Trophäe aufzubewahren. Turniere fanden zwar wieder statt, aber die Zeit, die Trophäe wieder in Kopenhagen abzuholen, fanden die Malmöer bis heute noch nicht!

Das erste inoffizielle Länderspiel

Am 18. April 1897 wurde in Hamburg ein Match ausgetragen, das zu jener Zeit nicht als offiziell gewertet wurde und daher auch nicht in den offiziellen D.B.U.-Statistiken Eingang fand. Die Dansk Boldspiel-Union ehrte aber nachträglich die elf Spieler mit einer Anstecknadel als Beweis dafür, daß man sie im Nachhinein quasi als die ersten Internationalen betrachtete. Dies geschah im Jahre 1925, als bereits vier von ihnen verstorben waren. Die dänische Mannschaft war durch den Dachverband Dansk Idraets-Forbund (Dänischer Sportbund) eingeladen und die Dansk Boldspil-Union hatte die Mannschaft auserwählt, die auch das Emblem „D.B.U." auf der Brust trug. Nachstehend einige Daten von diesem Spiel:

Die dänische Auswahl, die am 18. April 1897 gegen den Hamburg-Altonaer Fußball-Bund das erste internationale Auswahlspiel bestritt. St.v.l. Johannes Gandil, Peter Nielsen, Borchhorst (im Zivil), Ludvig Johan Rasmus Kjergaard, Christian Knauer, Henrik Meincke, Axel Andersen (später Byrval); m.v.l. Viggo Forchhammer, Anders Friis; v.v.l. Eugen Schmidt (Präsident des Dansk Idraets-Forbund), Peter Mikkelsen, Holger Rickmann, Vilhelm Schultzer, Holger Forchhammer.

Foto: Idorn-Archiv

Hamburg-Altonaer Fußball-Bund – Dänemark 0 : 5 (0 : 3)
Referee war ein Berliner von Viktoria Berlin.
Goals: 0 : 1 Ludvig Johan Rasmus Kjergaard, 0 : 2 Henrik Casper Meincke, 0 : 3 Johannes C. Gandil, 0 : 4 Ludvig Johan Rasmus Kjergaard, 0 : 5 Ludvig Johan Rasmus Kjergaard.
Auf dem Altonaer Exerzierplatz traten die Dänen wie folgt an:

Holger Rickmann (Kjøbenhavns Boldklub) – Peter Mikkelsen (Boldklubben Frem), Vilhelm Schultzer (Kjøbenhavns Boldklub) – Viggo Forchhammer (Akademisk Boldklub), Axel Andersen/später Byrval (Boldklubben Frem), Anders Friis (Akademisk Boldklub) – Johannes Gandil (Boldklubben af 1893), Peter Nielsen (Akademisk Boldklub), Ludvig Johan Rasmus Kjergaard (Kjøbenhavns Boldklub), Christian Knauer (Boldklubben af 1893), Henrik Casper Meincke (Kjøbenhavns Boldklub).

Kurios war, daß diese Mannschaft von einem Komitee zusammengestellt wurde, dem Vertreter der vier besten Vereine und der Vorstand des Fußballverbandes angehörten. In der ursprünglichen Mannschaft waren die drei Brüder Forchhammer vorgesehen, die aber leider alle drei an Masern erkrankten. Einer der drei Reservespieler war ein vierter Bruder und dazu kam als Reiseleiter (mit der Eisenbahn 3. Klasse und einem Dampfschiff als Deckpassagier) noch ein fünfter Bruder der Familie Forchhammer hinzu.

Erste internationale Spiele in Dänemark
Beim ersten internationalen Turn- und Sportfest vom 30. Mai bis 2. Juni 1898 in Kopenhagen wurde zunächst ein Revanchespiel zwischen Hamburg-Altona und der Dansk Boldspil-Union ausgetragen und zwei Tage später kam dann der Vergleich mit den Schotten. Einige Daten vom Rückspiel gegen die Norddeutschen sind nachfolgend aufgeführt:

Dänemark – Hamburg-Altona Fußball-Bund 5 : 0 (4 : 0)
Zuschauer: 4000 bis 5000
Spielort war die Gemeindewiese im Kopenhagener Stadtteil Østerbro, unweit vom jetzigen Idraetspark.
Goals: 1 : 0 Henrik Casper Meincke, 2 : 0 Johannes Gandil, 3 : 0 Peter Nielsen, 4 : 0 Peter Nielsen, 5 : 0 Henrik Casper Meincke.

Die dänische Elf spielte mit: Holger Rickmann (Kjøbenhavns Boldklub) – Jørgen Forchhammer (Akademisk Boldklub), Vilhelm Schultzer (Kjøbenhavns Boldklub), Herluf Forchhammer (Akademisk Boldklub), Axel Andersen/später Byrval (Boldklubben Frem), Anders Friis (Akademisk Boldklub) – Johannes Gandil (Boldklubben af 1893), Peter Nielsen (Akademisk Boldklub), Christian Knauer (Boldklubben af 1893), Henrik Casper Meincke (Kjøbenhavns Boldklub).

Das zweite internationale Spiel auf dänischem Boden fand am 2. Juni 1898 statt. Dabei verlor die dänische Auswahl gegen das schottische Superteam von Queen's Park Glasgow mit 0 : 7 (0 : 4). Die Dänen hatten am gleichen Spielort das gleiche Team wie gegen die Deutschen aufgeboten, nur für den Halblinken Knauer spielte Johannes Forchhammer von Akademisk Boldklub.

Zwei Tage später gab es erneut einen Ausgleich mit Queen's Park Glasgow. Diesmal gewannen die schottischen Amateure nur 3 : 0 und die dänische Auswahl war identisch mit jener gegen die Norddeutschen. Die Schotten von Queen's Park Glasgow kamen übrigens zwei Jahre später wieder nach Dänemark, wo sie u. a. am 22. Mai 1900 gegen die verstärkte Mannschaft von Kjøbenhavns Boldklub 6 : 1 gewannen. Dieses Spiel verfolgten über 5000 Zuschauer im K.B.-Stadion an der „Steenstrups allé". Der dänische Trainer Frederik Knudsen stützte sich u. a. auf Verteidiger Vilhelm Schultzer, die Läufer Nils Middelboe, Axel Andersen und Henrik Forchhammer sowie auf die Stürmer Oscar Nielsen, Otto Andersen, Peter Mikkelsen, Henrik Casper Meincke und Henry Rambusch.

Im April 1900 reiste Akademisk Boldklub nach Prag (Böhmen), um dort gegen Slavia zu spielen. Dabei wurden die Dänen in eine politische Intrige verwickelt. Die Tschechen waren damals bestrebt, eine kulturelle Liga mit Ländern zu errichten, die einen Ring um Deutschland bilden sollten. Akademisk Boldklub wurde an der Moldau stürmisch gefeiert, wohnte zwei Tage in Luxus, mußte aber später bei der Rückreise in Berlin ein zweistündiges Verhör über sich ergehen lassen. Man warf den Dänen deutschfeindliche Demonstrationen vor! Das Match in Prag gewannen die Kopenhagener 3 : 2 (3 : 0). In Berlin bestritt Akademisk noch zwei Spiele, wo gegen Germania Berlin 4 : 5 verloren und einen Tag später gegen eine Berliner Studenten-Auswahl 4 : 0 gewonnen wurde. Schließlich reiste auch Boldklubben Frem Kopenhagen nach Deutschland und gewann am 4. November 1900 gegen Preußen Berlin 4 : 3.

Fußball auf der Halbinsel Jylland (Jütland)

Unter den damaligen Bedingungen war es sehr schwer, Spielplätze, Transporte, Geld usw. zu organisieren und so hatten viele kleinere Vereine Schwierigkeiten, ihre Mitglieder zusammenzuhalten. Als in der Saison 1894/95 nur drei Klubs imstande waren, am Turnier der Dansk Boldspil-Union teilzunehmen und die Union auch einige Vereine verlor, wurden drei Vereine in Jylland gegründet. So gehörten am Ende der Saison dem nationalen dänischen Fußballverband 5 Kopenhagener Klubs und 8 Vereine aus Jylland an.

Die Quantität hatte sich nach dem Westen verschoben, die Qualität aber blieb indessen eindeutig in Kopenhagen. Die Leute aus Jylland vertraten dennoch die Meinung, daß sie nicht entsprechend beachtet wurden. Und dann gab es noch einen Unterschied: In Jylland spielte man vorwiegend Cricket, während in Kopenhagen das Fußballspiel mehr und mehr Anhänger gewann.

Die Folge war, daß Vertreter aus 12 Ballspielvereinen sich in Arhus trafen und am 1. Dezember 1895 die erste regionale Boldspil-Union in Dänemark gründeten. Die „Jysk-Boldspil-Union" war aus der Taufe gehoben worden. In Kopenhagen, wo die Dansk Boldspil-Union die Turniere ausschrieb, wurde der regionale Verband „Kjøbenhavns Boldspil-Union" erst 1903 gegründet. Jylland schuf also primär eine Ballspiel-Union für Cricket, obgleich einige dieser Vereine auch Fußball spielten.

Die Information über die Fußball-Anfänge in Jylland sind sehr lückenhaft. Es gilt jedoch als sehr wahrscheinlich, daß Randers den Anfang gemacht hat. So existieren Berichte über regelmäßige

Fußballspiele von Vejen, einer kleinen Stadt, 20 Kilometer westlich von Kolding. Die Pioniere von Vejen haben damals niedergeschrieben, daß sie den Fußball in Randers kennengelernt haben. In Vejen führten sie den Fußballsport im Sommer 1890 ein. Wie Vejen lernten die meisten kleinen Städte in Nordschleswig den Fußball kennen.

Seit 1864 verlief die neue Grenze zwischen Dänemark und Deutschland zwischen Kolding und Esbjerg. Vejen war nur 10 Kilometer von der Grenze entfernt, reiste oft in das alte dänische Gebiet. Dabei spielte natürlich der Nationalismus mit, denn die Leute im „besetzten" Nordschleswig waren mehr als glücklich, alte Landsleute zu sehen und begrüßen zu können. Seit 1920 gehört Nordschleswig wieder zu Dänemark. In der Stadt Velje war wie in den meisten Orten zunächst ein Cricket-Club gegründet worden. Hier begann der Fußball erst um die Jahrhundertwende richtig Fuß zu fassen. So war das Ansehen der Fußballer in Velje noch sehr gering. Selbst im Jahre 1903 konnte man in Velje noch beschließen, daß die Fußballer auf der Generalversammlung des Vereins kein Stimmrecht haben.

Aber die Anfänge des Fußballsportes vollzogen sich in Arhus, Alborg und Hjørring (im ganzen Norden von Jylland) um 1895, in Kolding und Viborg um 1897 sowie in Randers und Horsens um 1898. In der letztgenannten Stadt wurde der Fußballsport sofort wieder verboten, da zwei Spieler zusammengestoßen waren und sich beide eine Gehirnerschütterung zugezogen hatten. Der Vorstand beschloß, dieses „gefährliche Spiel" zu verbieten.

Fußball auf der Insel Fyn (Fünen)

Auf der Insel Fünen begann das Fußballspiel in Odense, im Crikketklub, der schon 1887 gegründet worden war. 1889 wurde dieser in Ballspielklub umgetauft und 1893 wurde dort eine richtige Fußballabteilung geschaffen. 1894 konnte in Odense eine neue Bahnanlage, ein Stadion, eingeweiht werden. In Odense wurde der Fußballsport zur Demonstration übrigens von Musik begleitet. Im Jahre 1895 hatte der Odense Boldklub erstmals eine Mannschaft aus Kopenhagen zu Gast. Akademisk Boldklub siegte vor 2000 bis 3000 Zuschauern mit 10 : 0 Toren.

Auf den südlichen Inseln Lolland und Falster sowie auf Bornholm begann der Fußballsport nicht vor 1900. Sehr fruchtbar für die Ballspielklubs in der Provinz war, daß ein großer Antrieb von ehemaligen Studenten erfolgte, die den Fußball während ihrer Studienzeit in Kopenhagen kennengelernt hatten. Bis 1935 befand sich in Kopenhagen die einzige Universität in Dänemark.

Die Verhältnisse zu den öffentlichen Behörden: Fußball wurde in Kopenhagen auf der Gemeindewiese gespielt. Hier waren alle Vereine zu Hause, mit Ausnahme von Kjøbenhavns Boldklub (1897–1885). Die Behörden machten Pläne, mehrere Institutionen auf diese Weise zu bauen.

Kjøbenhavns Boldklub ergriff dann die Initiative zu einem Vorschlag, daß den Fußballvereinen ein Gebiet von ungefähr 13 Hektar reserviert werden sollte. Die Schulbehörden waren dazu positiv eingestellt. Gemeinsam schlugen die Vereine und Schulen vor, daß 13 Hektar für Spielplätze und 10 Hektar für Parkanlagen reserviert werden sollten. Und so geschah es dann auch. Auf diesem Gebiet befindet sich heute auch der „Kjøbenhavns Idraetspark", der 1911 eingeweiht wurde und noch heute Dänemarks größte Fußballarena ist. Hier haben auch bis heute, von 15 Ausnahmen abgesehen, alle Länderspiele stattgefunden.

Kjøbenhavns Boldklub bat schon im Jahre 1888 die Behörden um einen Zuschuß von 300 Kronen zur Förderung des Fußballspiels in den Schulen. Das Gesuch war direkt an das Parlament gerichtet worden, stieß aber auf Ablehnung. Im Herbst 1891 schickte man ein Schreiben mit der Aufforderung, den Fußballsport in den Schulen einzuführen, zum Kultusministerium. Dieses Schreiben trug ungefähr 9000 Unterschriften, nicht zuletzt von vielen Ärzten, Volks- und Hochschullehrern sowie Sportleitern. Damals scheiterte das Gesuch mangels Geldes, aber im Jahre 1897 kam ein Rundschreiben vom Kultusministerium mit der Aufforderung, Fußball in den Schulen zu spielen. Es wurde sogar eine Vereinigung „Gemeinsame Spiele für dänische Schulkinder" gegründet, und in den folgenden Jahren wurden sehr viele Lehrer mit den Fußballregeln und der Taktik vertraut gemacht.

Fußball auf der Insel Sjaelland (Seeland)

Auf Seeland faßte der Fußballsport auch in Slagelse Fuß, einer etwa 90 Kilometer westlich von Kopenhagen liegenden Stadt. Die Fußballspieler trainierten dort zwischen 6 und 7 Uhr am Morgen im Innern des Radfahrerstadions. Von Naestved, etwa 90 Kilometer südwestlich von Kopenhagen liegend, sind Berichte über Spiele von Knaben von verschiedenen Straßen bekannt. Diese hatten aber keinen richtigen Fußball, sondern spielten mit einer mit Sand gefüllten Schweineblase. Deswegen durften sie auch keine Schuhe oder Stiefel benutzen. In den meisten anderen Städten lagen die Anfänge des Fußballsports um die Jahrhundertwende.

Superteams der Gründerzeit

Deren gab es nur zwei: Kjøbenhavns Boldklub und Akademisk Boldklub, die beide in Kopenhagen zu Hause waren. Kjøbenhavns Boldklub war am 26. April 1876 als Club für Schlagball gegründet worden. In Dänemark wurde Schlagball lange als der gute alte nationale Sport angesehen. Die Gründung des Vereins erfolgte in einer privaten Wohnung von folgenden vier Pionieren: H. Levison (Buchdrucker), Carl Møller (Großkaufmann), E. Semler (Großkaufmann) und August Nielsen (Kassierer in der Brauerei Tuborg). Im Herbst 1878 beschloß der Vorstand des Vereines, Fußball und Cricket ins Programm aufzunehmen.

Am 3. Januar 1879 gab man eine Anzeige in der Tageszeitung „Berlingske Tidende" auf, die von 1749 bis heute erscheint, und in der Interessenten für das Fußballspiel gesucht wurden. Die Anzeige hatte Erfolg, die Anzahl der Mitglieder stieg bis Jahresende auf 70. Die Übungen fanden jeden Sonntag ab 11 Uhr auf dem Exerzierplatz vor dem Schloß Rosenborg statt. Seither hat Kjøbenhavns Boldklub ungeheuere Pionierleistungen in Sachen Fußball erbracht:

– 1881 die erste Junioren-Abteilung in Dänemark geschaffen,
– 1883 den „Verein zum Einkauf der Ballspielrequisiten" gegründet. (Dieser Verein sorgte für gute Einkäufe in England und verkaufte die Requisiten billig, auch an andere Vereine. Darüber hinaus stiftete er viele Pokale im Fußball, Cricket und Tennis und machte viel Propaganda für den Sport.)
– Arrangierte 1883 das erste Fußballspiel in Dänemark,
– übersetzte 1886/87 die Regeln für Cricket und Fußball aus dem Englischen
– organisierte 1888 das erste Pokalturnier
– exportierte Fußball nach Schweden
– hatte die Initiative zur Gründung der „Dansk Boldspil-Union"
– hatte als erster dänischer Verein eine eigene Sportanlage (7. Oktober 1894), die aus einem Fußballfeld und zehn Tennisplätzen bestand
– organisierte 1896 das erste Fußballturnier für Schulen
– arrangierte den ersten Besuch eines britischen Teams in Dänemark (1898), der sich sehr positiv auf die Weiterentwicklung des dänischen Fußballs auswirkte.

Nach vier Turniersiegen von 1888 (beim Ausstellungsturnier wurden allein drei Wettbewerbe – Senioren sowie die „five-a-side"-Konkurrenz der Junioren und Senioren – gewonnen) verlor Kjøbenhavns Boldklub die erste Meisterschaft von Kopenhagen, die von der Dansk Boldspil-Union ausgeschrieben worden war. Doch ein Jahr später, 1890/91 sowie 1896/97 und 1897/98 langte es für Boldklub zum Sieg. Auch stellte Boldklub für die inoffiziellen Auswahlspiele gegen Hamburg-Altona und Glasgow mehrere Spieler ab.

Das zweite Superteam war Akademisk Boldklub. Die Studenten aus Fredericia vermißten einst das Cricketspiel, das sie zu Hause in den Lateinschulen gelernt hatten. Vier von diesen gründeten daher in Kopenhagen im Frühjahr 1884 den „Fredericia Studenternes Cricket-Klub": Johannes Gøtzsche (später Bischof), Martin Pagh (später Oberstudienrat), Johannes Høyrup (später Rechtsanwalt) und Lorenz P. Heilmann (später Pfarrer).

Die Gründer fanden bald einen Spielplatz. Aber es trat schnell jene Misere auf, die den Verein stetig verfolgte. Die Mitglieder waren Studenten, die oft Prüfungen absolvieren mußten oder lange in den Bibliotheken zu arbeiten hatten. So variierte die Trainingsteilnahme und die Spielstärke immer. Anfangs konnten nur die Studenten aus Fredericia Mitglieder werden. Später öffnete man die Türen auch für Studenten von anderen Schulen.
Im Herbst 1886 hatten Akademiker begonnen, Fußball zu spielen. Doch nach und nach setzte sich der Verein aus weniger Studenten und dafür aus mehr Mitgliedern von anderen Schulen zusammen. 1889 schloß sich der Verein mit dem Fußballklub Polyteknisk Boldklub zusammen und nahm seit diesem 26. Februar den neuen Vereinsnamen Akademisk Boldklub an. Von nun ab konnten aber nur noch Studenten der Universität und der Technischen Hochschule Mitglieder werden. Akademisk entwickelte sich schnell zum leistungsstärksten Fußballverein Dänemarks und dominierte in den 90er Jahren deutlich, gewann die Meisterschaft von Kopenhagen 1892/93, 1893/94, 1894/95, 1895/96 und 1898/99.

Die „Schwäche" von Akademisk Boldklub Kopenhagen war zugleich eine Stärkung für die Provinz. Einmal mußten die Studenten während ihres Examens nicht selten den Spielen fernbleiben, zum anderen kehrten sie nach Studienende in ihre Heimat zurück. So verlor Akademisk viele gute Spieler, die dann in ihren Heimatstädten neue Impulse setzten und die dortigen Mannschaften verstärkten.

Anläßlich des 75jährigen Jubiläums des dänischen Fußballs fand am 16. Dezember 1958 ein Spiel zwischen Kjøbenhavns Boldklub und dem Internat von Birkerød statt. Es wurde auf demselben Platz gespielt, auf dem einst das erste Fußballspiel in Dänemark stattfand, auch spielte man nach den alten Regeln, wobei jedes Team aus 13 Spielern bestand. Im Hintergrund Rosenborg Schloß.
Foto: Idorn-Archiv

Bedingungen für den dänischen Fußball im 19. Jahrhundert

Kjøbenhavns Boldklub war der einzige Verein, der die Möglichkeit hatte, auf dem Exerzierplatz der königlichen Leibgarde zu spielen. Der Vorteil bestand nicht darin, daß dieser Platz besser als andere war, sondern lag darin, daß er fast inmitten der Stadt lag. Die Gemeindewiese, auf der die übrigen Vereine spielten, lag etwa vier Kilometer vom Stadtzentrum entfernt. Es sei noch daran erinnert, daß Kopenhagen damals nur ganz wenige Straßenbahnen besaß, und daß die Fahrräder noch in den 80ern des 19. Jahrhunderts viel zu teuer waren, um den Arbeitern eine Transportmöglichkeit zu bieten. Man ging zu Fuß zur Arbeit und zum Fußballspiel.

Der Kommandant von Kopenhagen benutzte das Grasfeld auch zu Übungen mit den Freiwilligen der Bürgerwehr. Wenn sie kamen, mußten die Fußballspieler sofort ausweichen. Andererseits hatten sehr viele Leute 1659 dem dänischen König geholfen, den Sturm des schwedischen Heeres auf Kopenhagen abzuwehren. Als Dank und Belohnung bekamen die Bürger das Recht, Kühe und andere Haustiere auf der Gemeindewiese zu weiden. Bis spät in die 90er Jahre des 19. Jahrhunderts lebten noch viele Familien, die die überlieferten Privilegien besaßen, und so hatten diese Haustiere den Vorrang und stellten damit Hindernisse für den Fußballsport dar. Auch mußten die Spieler gewöhnlich damit anfangen, zunächst die Nachlässe der Tiere zu entfernen.

Die Vereine, die es sich leisten konnten, mieteten ein Hinterzimmer in einer der vielen Kneipen entlang der Gemeindewiese und zahlten dafür eine monatliche Miete. Die moralische Bedingung war jedoch, daß die Spieler dazu verpflichtet waren, ihr Bier in derselben Kneipe zu trinken. Boldklubben Frem wurde einmal von einer Kneipe ausgewiesen, weil der Inhaber entdeckt hatte, daß die Spieler eine andere bevorzugten, da dort eine sehr schöne und schnippische Kellnerin das Bier ausschenkte.

Die Polizei war auch damals der Wächter alter Ideale und guter Sitten. Einmal, in den 80er Jahren wurden die Mitglieder Kjøbenhavns Boldklub eingesperrt und wegen Verletzung der öffentlichen Moral angeklagt. Was war geschehen? Die Spieler hatten eine kleine Zwei-Zimmerwohnung gemietet, um sich in Ruhe umziehen zu können. Von dieser Wohnung aus überquerten die Spieler eine große Straße, um die Gemeindewiese zu erreichen. Aber das war den Behörden eben schon zu viel. Der Vereinsvorstand hatte die allergrößte Mühe, um diese Affäre in Diskretion aus der Welt zu schaffen.

Die Wäscheleine diente als Querlatte und Torpfosten gab es sehr selten. Auch benutzte man Mützen und ähnliches am Anfang. Doch allmählich gaben die großen Vereine den Ton an und bekamen auch die Torpfosten. Diese wurden aber nach dem Spiel wieder niedergelegt. Eine große Sensation war es, als der erste Klub zwei richtige Tore mit Querlatten aus Holz bekam.

Fußball-Stiefel waren unbekannt. Man benutzte Schnürstiefel oder -schuhe. Die Verteidiger (Backs) hatten oft große Kolosse von Schuhen mit doppelter Sohle. Damit versuchten sie den Gegnern viel Respekt einzuflößen. Die Stürmer hingegen entdeckten schnell, daß es ein großer Vorteil war, leichte passende Schuhe zu tragen. Die etwas Begüterten verwendeten Cricketschuhe. Das Schuhwerk wurde arg mitgenommen, wenn das Spielfeld naß war. Es sei schließlich noch erwähnt, daß das Fußballspiel im vorigen Jahrhundert nur vom November bis April ausgeübt wurde, da Cricket die Sommerzeit beanspruchte.

Die Bekleidung war dem Wetter angepaßt: Jersey's und Hemden aus Leinen, weiß oder farbig und dazu lange weiße Hosen. Die Unterschenkel waren unbedeckt. Beinschienen wurden nur getragen, wenn man es sich finanziell leisten konnte. Stutzen lernte man erst kennen, als Queen's Park Glasgow 1898 in Kopenhagen gastierte.

Die Junioren und Senioren spielten zusammen. Die Knaben, die keine Furcht kannten und Talent hatten, wurden schnell „kampffähig". Auch spielte man mehrere Stunden, nachdem das Spielfeld gesäubert und die Tore errichtet waren. In den kurzen Pausen frequentierten die Spieler „Frau Peterson", die auf der Gemeindewiese einen Ziehkarren hatte, von wo aus sie Limonade, Bier, Schokolade, Zitronen, Orangen und Bonbons verkaufte.

Der soziale Status des Fußballspieles

Die große Menge der aktiven Spieler kam von der neuen Industrie-Arbeiterklasse. Diese hatten aber auch das Glück, daß sehr viele Studenten aus dem Sorø-Internat, wo schon 1878 Fußball gespielt wurde, nach Kopenhagen kamen und wünschten, hier das Fußballspiel fortzusetzen. Und selbst wenn sie mit ihren Studien voll beschäftigt waren, widmeten sie sich zusammen mit vielen Leuten aus dem Wirtschaftleben viele Stunden dem Fußballsport.

So war es möglich, den Fußballsport möglichst schnell auf eigene Beine zu stellen und Cricket zu verdrängen. Die großen Vereine kombinierten, nachdem sie eigene Sportanlagen erhalten hatten, Fußball, Cricket und Tennis. Dadurch hatte man zwei Vorteile. Sport über das ganze Jahr im eigenen Verein, mit den gleichen Freunden, und der Tennissport zog viele schöne und attraktive Mädchen und Damen an.

Ludvig Sylow (1861–1933): Selbst 15 Jahre bei K. B. ein hervorragender Fußball- und Cricket-Spieler sowie Vorsitzender der Dansk Boldspil-Union (1911–1917). Foto: Idorn-Archiv

Der Ballsport machte auch Krisen durch. Dies war seit 1891 spürbar. Die Konkurrenz kam vor allem durch die Fahrräder und Schlittschuhe. Diese Sportarten gaben allen jungen Damen die erste Möglichkeit, sich der familiären Betreuung zu entziehen und Romanzen zu genießen. In den 90er Jahren gewann der Tennissport langsam an Terrain, wurde ein sehr hoffähiger und akzeptabler Sport für das weibliche Geschlecht, und dann kam die Wende. Der einzige große Club, der den Tennissport nicht aufnahm, war Boldklubben Frem Kopenhagen, der in einem typischen Arbeiterviertel zu Hause war.

Es ist festzustellen, daß der soziale Stand des Fußballs überraschend schnell an Bedeutung gewann. Akademisk Boldklub bestand nur aus Leuten, die die höchste Ausbildung des Landes genossen und Kjøbenhavns Boldklub genoß ein hohes Ansehen, nachdem der Verein 1894 eine eigene Sportanlage (mit Tennisplätzen) eingeweiht hatte. Dadurch schlossen sich viele angesehene Bürger Kopenhagens diesem Verein an. Geradezu sensationell war, als sich 1895 der Thronfolger, Kronprinz Christian (später Christian X.) als Mitglied in der Tennisabteilung einschrieb. Der Tennis war damit endgültig hoffähig geworden. Der Fußballsport profitierte indirekt davon.

Die Position des Fußballs wurde auch im Jahre 1898 deutlich, als eine Auswahl der Dans Boldspil-Union gegen Queen's Park Glasgow spielte. Der zweite Vergleich wurde von den folgenden drei Mitgliedern des Königshauses beobachtet: Prinz Valdemar, Prinz Georg (von Griechenland) und Prinzessin Marie.

Die dänischen Fußball-Idole des 19. Jahrhunderts

Kjøbenhavns Boldklub-Akteure:

Holger Rickmann war sicherlich der größte dänische Torhüter jener Zeit und hütete auch das dänische Tor in den ersten vier inoffiziellen Spielen. Die Schotten von Queen's Park Glasgow, die 1898 in Kopenhagen 7 : 0 und 3 : 0 gewonnen hatten, bezeichneten Rickmann als den besten dänischen Spieler überhaupt.

Vilhelm Schultzer war der erste hervorragende Verteidiger. Auf seiner Position auf der linken Seite erntete er viel Beifall für seine langen Schläge. Damals bevorzugte man als Verteidiger Leute, die groß waren und sehr weit schießen konnten. Schultzer fing als Turner an und kam 1890 zu Kjøbenhavns Boldklub. Er war in den ersten Auswahlspielen immer dabei und spielte 19 Jahre lang für Boldklub.

Frederik Knudsen war ein großer Stürmer. Er kam 1885 vom Internat Sorø und wurde ein schneller und fleißiger Halbrechter. Er war auch der erste, der das Spiel in Dänemark wissenschaftlich analysierte und der Mannschaft neue Ideen gab. Er spielte bis 1901 und wurde 1911 der erste Rektor der dänischen Hochschule für Sport. Frederik Knudsen war auch Mitbegründer der Hockey-Union und Bandy-Union, auch fungierte er als Ratgeber für Ballspielplätze beim dänischen Staat.

Henrik Meincke war zunächst Mitglied von Østerbro Boldklub und trat nach dessen Auflösung 1888 Kjøbenhavns Boldklub bei. Er war ein vorzüglicher Linksaußen, sehr elegant und sehr lange aktiv. Später wurde er ein sehr begehrter Schiedsrichter. Von 1897 bis 1922 war er auch ein sehr tüchtiger Sportjournalist. Im Zivilleben war er Arzt.

Boldklubben Frem-Akteure:
Axel Andersen (später Byrval genannt) war einer der größten und bekanntesten Spieler seiner Clubgeschichte. Er begann 1884/85 als 10jähriger und gelangte 1887 zu Boldklubben Frem. Als 15jähriger rückte er 1889 als linker Stürmer in die Mannschaft, wurde aber später als Mittelläufer in allen Bereichen bekannt. Er war bei den inoffiziellen Auswahlspielen dabei und wurde 1901 Trainer. Zuerst trainierte er Boldklubben af 1893, dann Boldklubben Frem. Axel Andersen war als Sportlehrer auf dem militärischen Gymnastik-Institut ausgebildet worden. Er erarbeitete auch eine Grundlage für die Balltechnik in der Halle. Sein System wurde 1923 auf der Sporthochschule für die Ausbildung der Schullehrer akzeptiert.

Boldklubben af 1893-Akteure:
Johannes C. Gandil, als Förster ausgebildet, war als 20jähriger maßgeblich beteligt, als Boldklubben af 1893 gegründet wurde. Zunächst als Cricket-Club, aber zwei Jahre später war er in diesem Verein der Pionier für den Fußballsport. Er spielte Rechtsaußen, war sehr schnell, unberechenbar, ein hervorragender Dribbler mit einem gefährlichen Schuß. Durch seine Grundschnelligkeit war er auch ein ausgezeichneter Leichtathlet. Er errang viele Siege über 100 Meter. Der Höhepunkt war seine Teilnahme an den Olympischen Spielen von 1900 in Paris und als er 1902 dänischer Meister über diese Distanz wurde. Er galt schon 1901 als große Triebfeder, als sein Verein zwei Fußballfelder und 23(!) Tennisplätze bekam. Auch war er in den ersten internationalen Spielen der dänischen Auswahl dabei und der Initiator der ersten dänischen Tennishalle, die 1912 eingeweiht wurde.

Akademisk Boldklub-Akteure:
Diesem Verein gehörte die berühmte Familie Forchhammer an. Sechs Brüder, die alle in der ersten Mannschaft spielten. Viggo, Johannes, Herluf und Jørgen waren wohl die bekanntesten.

Als Kuriosum sei erwähnt, daß 1886 Niels Finsen Mitglied von Akademisk Boldklub wurde. Er kam von den Färoer Inseln und spielte lange in Kopenhagen, ohne Ruhm zu ernten. Um so mehr Ruhm gab es für ihn im Beruf. Er wurde Arzt und weltberühmt durch seine Therapie-Methoden für Hauttuberkulose. Er erhielt dafür 1903 den Nobelpreis.

Als 1899 Akademisk Boldklub eine Abteilung für Junioren bildete, waren die Gebrüder Harald und Niels Bohr die ersten zwei Mitglieder. Harald Bohr wurde ein erstklassiger Mathematiker und der erste Direktor des mathematischen Laboratoriums der Universität Kopenhagen, auch spielte er 4mal im Nationalteam Dänemarks. Niels Bohr wurde ein weltberühmter Atomphysiker und erhielt für seine Forschungsarbeiten 1922 den Nobelpreis. Hat je in der Welt ein anderer Fußballverein zwei Nobelpreisträger als aktive Spieler in seinen Reihen gehabt?!

Nationale Fußball-Historie: Rumänien – von seinen Anfängen bis 1900

von Marius Bocaniciu (Pui/Rumänien)

Im Rumänien ging dem Fußballsport die Entwicklung anderer Sportarten voraus, vor allem Turnen, Reiten und Schießen. Auch gehörten schon um 1850 im Schulwesen der Moldau die Leibesübungen und Turnen zu den Pflichtfächern. Die Liebe der Rumänen zum Sport kam schließlich in der Gründung des ersten Sportvereins im Juni 1867 zum Ausdruck, als in Bukarest die „Zentrale Rumänische Societătea für Waffen, Turnen und Scheibenschießen" das Licht der Welt erblickte, die später unter dem Namen „Tirul" bekannt wurde.

Im Herbst des Jahres 1875 wurde der erste große Sportverein Transylvaniens, die „Gymnastische Gesellschaft Timişoara's" auf Initiative der Bankbeamten M. Alpenheim, C. Bruckl und S. Subarici gebildet, der all jenen offen stand, die Sport treiben wollten, unabhängig von ihrer Nationalität und ihrem sozialen Status. In diesem Verein gab es die Sektionen Leichtathletik, Schießen, Radsport, Rasentennis, Fechten und später auch Fußball.

Am 1. Februar 1880 erschien die erste Sportzeitschrift unter der Bezeichnung „Sportul", in der hauptsächlich Nachrichten und Kommentare über Pferderennen publiziert wurden, doch auch solche über die Disziplinen Eislaufen, Schießen und Turnen. Im Februar 1883 wurde in Bukarest eine der ersten olympischen Gesellschaften der Welt gegründet, die „Rumänische Olympische Gesellschaft", die sich die Verbreitung der olympischen Idee und der olympischen Sportarten unter den Volksmassen zur Aufgabe stellte.

Am 3. März 1896 erschien in Bukarest die erste Nummer der Wochenzeitschrift „Revista sportivă" (Sport-Revue), die unter Leitung von Al. Davila stand, einem militanten Verfechter der Interessen des Sports. Im letzten Dezenium des 19. Jahrhunderts nahm die sportliche Betätigung in Rumänien einen gewaltigen Aufschwung, wobei die führende Rolle in der Ausübung des Sportes den Schülern zukam, besonders denen der Lyzeen. Ein echter Organisator der Körpererziehung in den Schulen war Spiru Haret, der im Jahre 1897 das Ballspiel „Oina" (ein altes, typisch rumänisches Spiel) in den Schulen einführte und eine Kommission beauftragte, ein Regelwerk für dieses Spiel zu erarbeiten. Die Kommission bestand aus den Turnlehrern D. Ionescu (Bukarest), R. S. Corbu (Bräila) und I. Berescu (Iasi). So konnte bereits im Jahre 1899 die erste Schulmeisterschaft im „Oina" ausgetragen werden, an der 18 Mannschaften teilnahmen, und aus der das Lyzeum Nicolae Bălcescu aus Bräila als Sieger hervorging.

Die Starthilfe, die andere Sportarten dem Fußballspiel gaben, verdeutlicht auch eine Arbeit von Professor Dimitrie Ionescu vom Lyzeum Gheorghe Lazár in Bukarest, der ein Fußball-Regelwerk im Rahmen eines „Traktates über schulische Spiele" publizierte. Erste Kontakte mit dem Fußballspiel hatte es zuvor bereits durch Ausländer, die nach Rumänien gekommen waren, und durch im Ausland studierende Rumänen gegeben. Die Studenten gestalteten sich ihre Semesterferien, die sie in heimatlichen Gefilden verbrachten, durch die Beschäftigung mit dem runden Ball farbiger.

Schon im Jahre 1893 spielten Bukarester Schüler unorganisiert auf einem unbebauten Gelände nahe der Mogoşoaia-Brücke, wo sich heute das Gebäude des Geologischen Institutes befindet, mit alten, zusammengeflickten Bällen Fußball. Solche Spiele in nichtorganisierter Form fanden auch in den Städten Siebenbürgens, in Timişoara, Arad, Lugoj, Cluj, Oradea und Simeria statt.

Von Nicolae Postolache wird in der „Geschichte des rumänischen Sports in Daten" erwähnt, daß bereits 1884 der erste Fußballplatz in Arad geschaffen wurde, auf dem auf Initiative Dr. Ernil Bădescus eines der ersten offiziellen Spiele nach den Regeln stattfand, die mit den heutigen fast identisch waren. In einer anderen Publikation „Der Sport in Arad – unsere Erfolge und Hoffnungen" erwähnen Gheorghe Nicolăită und Iosif Sîrbut, daß im Jahre 1883 eine Gruppe junger Leute aus Arad auf einer freien Fläche in einem Wäldchen Fußball gespielt haben. Pfosten und Querbalken des Tores wurden nach dem Spiel von den jungen Leuten weggetragen, um sie irgendwo sicher aufzubewahren.

Emil Ghibu und Ion Todan erwähnten in „Der rumänische Sport im Laufe der Jahre", daß im Jahre 1896 in Bukarest einige Ausländer auf einer Freifläche Fußball spielten. Es handelte sich um jenen Platz, wo sich heute das Geologische Institut befindet, an der Chaussee Kiseleff. Eine Sport-Zeitung dieser Zeit, „Ecoul sportiv" (Sport-Echo) lokalisierte das Terrain folgendermaßen: „. . . auf dem freien Gelände neben dem kalten Keller, gegenüber der Milchhandlung Flora, am Ende der Mogoşoaia-Brücke", dem heutigen Sieges-Platz (Piata Victoriei).

Was das Erscheinen des ersten Fußballs in Rumänien anbelangt, so ist man geteilter Meinung. Virgil Economu behauptet in seiner 1935 veröffentlichten Arbeit »Football«, daß der erste Fußball von Mario Gebauer im Jahre 1899 ins Land gebracht wurde, der zu jener Zeit Student in der Schweiz, in Lausanne war. Da er dort ständig Fußball spielte, habe er auch während der Ferien nicht auf seinen Lieblingssport verzichten wollen. Natürlich erregte dies die Neugier der Leute und führte zur öffentlichen Belustigung, daß ein so großer Junge mit dem Ball spielte. Hierauf Bezug nehmend, gab Virgil Economu humorvoll eine Erinnerung Mario Gebauers wieder, der einst ausführte: „Ich erinnere mich, daß, während ich auf der Chaussee Kiseleff dem Ball nachjagte, sich ein ehrenwerter Herr mit etwas vorwurfsvollem Ton an mich wandte und sagte: ‚Du bist schon groß und fast ein richtiger Mann und spielst noch mit dem Ball?'"

Gheorghe Nicolăită und Iosif Sîrbut hingegen behaupten in ihrer Publikation „Der Sport in Arad – unsere Erfolge und Hoffnungen", daß im Jahre 1890 ein gewisser Dentist junge Arader Burschen in die Geheimnisse des göttlichen Sportes unserer Tage einweihte, und dies mit dem Ball, den er aus London mitgebracht hatte. Gemeint war der Stomatologe Iuliu Weiner.

Im Zeitraum 1898–1900 sind die ersten Anzeichen einer Organisierung des Fußballspielens zu registrieren. Vom Erscheinen regelrechter Fußballvereine konnte aber noch nicht gesprochen werden. Die fußballerischen Aktivitäten zu jener Zeit waren noch zu sehr von sporadischem Charakter. 1899 kam es zur Gründung des „Clubului Atletic Timişoara", der 1902 auch eine Sektion Fußball ins Leben rief. Im Jahre 1899 hatten die jungen Sportler dieses Clubs ihr Fußballfeld auf einem Freigelände an der „Calea Aradului", wo auch Jahrmarkt abgehalten wurde. Hier trafen sich zweimal wöchentlich zahlreiche junge Leute zum Fußballspielen auf zwei Tore, die nur aus zwei Pfosten bestanden und wobei der Querbalken durch eine Schnur ersetzt wurde.

Es erschien den jungen Leuten ratsam, die Tore nach dem Spiel wieder abzubauen und auch nicht auf dem Gelände zu belassen, da sie Bange hatten, man könnte sie ihnen in der Nacht stehlen. So wurden sie jeden Abend in die Ungureanu-Straße gebracht, zu den Brüdern Papaffy, die große Fußball-Enthusiasten waren. Die Liebe und Leidenschaft zum Fußball ließen die Jungen die Anstrengungen überwinden, die ihnen das ständige An- und Abtransportieren der Tore auf einer Wegstrecke von etwa einem Kilometer bereiten mußte.

Das erste richtige Fußballspiel in Rumänien fand am 25. Juni 1899 in Timişoara statt. Die Mitglieder der „Gymnastischen Gesellschaft Timişoaras" haben sich dabei besonders verdient gemacht. Zu dieser Zeit erfreute

sich das Fußballspiel in Rumänien aber noch keiner großen Popularität. So brachte die Zeitung „Delmagyarozagy Közlony" im gesamten Verlaufe des Jahres 1899 nicht mehr als drei Meldungen über den Fußballsport.

Eine von diesen besaß jedoch unschätzbaren dokumentarischen Wert. In der Ausgabe vom 11. Juni 1899 wurden die Leser darauf hingewiesen, daß am 26. Juni 1899 aus Anlaß des Schuljahresende und im Rahmen dieser Feierlichkeiten auf dem Gelände Velocitas ein Fußballspiel präsentiert werde. Von diesem Spiel hielten die Chronisten dann fest: „Die größte Attraktion im Rahmen der Schulfeier stellte das moderne englische Spiel mit dem Ball dar. Dieses mit dem Fuß praktizierte Spiel wurde in Timoşoara am 25. Juni 1899 zum ersten Mal von Schülern des Lyzeums Piarist vorgestellt. Das Spiel wurde von den Schülern der Klassen 6 und 7 bestritten, die in zwei Gruppen zu je elf Spielern aufgeteilt waren. Nach 45 Minuten gab es keine Entscheidung des Spiels, da es keiner Mannschaft gelungen war, ein Tor zu erzielen. Auch fühlte sich das Publikum von diesem Spiel gut unterhalten." Der Organisator dieses Spieles war Carol Müller, Sportlehrer der Schule, dem der reiche Applaus des Publikums ebenso galt, wie seinen Schülern.

Sportlehrer der Schule, dem der reiche Applaus des Publikums ebenso galt, wie seinen Schülern.

Augenzeuge dieses Spieles war der frühere Torhüter des Atletic-Club Timişoara, Geza Drexler, der zu diesem Zeitpunkt 8 Jahre alt war, an der Feier teilgenommen hatte und seinen älteren Bruder Arpad anfeuerte, der als Schüler der siebenten Klasse zu einer der beiden Mannschaften gehörte. Seinen Aussagen zufolge wurde zu diesem Spiel von den Zuschauern Eintritt erhoben.

Kurze Zeit später, am 15. August 1899, fand in der benachbarten Stadt Arad das erste offizielle Fußballspiel in Rumänien statt, genau an der gleichen Stelle, wo sich das heutige Stadion Unirea befindet. Das Spiel wurde von zwei Mannschaften der „Societateafotbalistică" (Fußball-Gemeinschaft) Arad bestritten. Geleitet wurde das Spiel von einem Schiedsrichter auf dem Spielfeld, von vier Linienrichtern und zwei Torrichtern. Darüber hinaus standen zwei Schiedsrichter als Reserve zur Verfügung und fünf Offizielle entschieden über die Gültigkeit der erzielten Tore und bestätigten das Endresultat.

Die rot-schwarz gekleidete Mannschaft gewann durch ein Goal von Bercreyi 1 : 0. Für die beiden Arader Vertretungen spielten:
Rot-Schwarz:
Vadas – Szekely, Ijjel – Bonihany, Wolly, Wollor – Vormos, Bercreyi, Boldhauer, Schweiger, Takacs.
Schwarz-Blau:
Dr. Wiener – Somogyi, Zima – Dr. Reisinge, Ritfolny,Bocsan – Bobescu, Posch, Szontogh, Dr. Sugar, Losonczy.

An gleicher Stätte fand am 2. November 1899 auch das erste internationale Fußballspiel auf rumänischem Boden statt. Es war das Match zwischen Atletic-Club Arad und Politehnica Budapest aus Ungarn. Die ungarischen Gäste gewannen diesen Vergleich mit 5 : 3 Toren. Diesen internationalen Vergleich bestritten beide Vereine mit folgenden Aktiven:
Atletic-Club Arad:
Bocron – Wolly, Pitner – Eihely, Schweiger, Zima – Bonihany, Baldhauer, Boyer, Szontogh, Losonczy.
Politehnica Budapest:
Borros – Reiner Locuber – Zsoly, Belicsony, Box – Szeheres, Wagner, Mutssky, Pouh, Mayer.

Zur Jahrhundertwende war von den Fußballpionieren viel persönliches Engagement, nicht selten verbunden mit großen Opfern von Nöten. So wurde beispielsweise von Mario Gebauer, einem der ersten Wegbereiter des Fußballsports in Rumänien, überliefert, daß der Spielführer bei der Wahl seiner Mannschaft den Spielern ein Essen und einen halben Liter Bier versprechen und nach dem Spiel bezahlen mußte, bei bedeutenden Siegen gar ein ganzes Faß Bier. Noch schwieriger sei es oft gewesen, die Spieler für das Spiel heranzuholen. Ein Droschkenkutscher mußte gemietet werden, um sämtliche Spieler zum Spiel zu bitten und abzuholen.

Nationale Fußball-Historie: Portugal – von seinen Anfängen bis 1900

von Pedro Cunha (Lissabon/Portugal)

Der erste Fußball wurde von jungen Menschen von England nach Portugal mitgebracht, die in Großbritannien studierten. Sie gehörten der berühmten Familie Pinto Basto an. Es waren vier oder fünf Brüder dieser Familie, die fast alle Sportspiele der Engländer in Portugal einführten.

Genau betrachtet war es Guilherme Pinto Basto, der das Fußballspiel in Portugal einführte. Zur Eröffnung der ersten historischen Fußball-Ausstellung, von der damals angesehenen Tageszeitung „O Século" anläßlich „50 Jahre Fußball in Portugal" organisiert, erklärte er 1938: „Wer brachte den ersten Fußball nach Portugal? Es waren meine Brüder Eduardo und Frederico Pinto Basto, als sie 1886 vom College aus England kamen. Und dann begannen wir drei Brüder dieses Spiel einzuführen."

Die Zeit bis zur Jahrhundertwende war dann durch Spiele zwischen Gruppen von Freunden charakterisiert. Gruppen, die andere Gruppen aufforderten, mit diesem Kampfspiel um die Ehre zu spielen. Und der Verlierer forderte wiederum zu einem zweiten Match auf, um selbst nach einem Sieg zu streben. Diese Spiele wurden zunächst ohne Referee's und ohne strenge Regeln gespielt. Auch bestand das Spielfeld „Campo Pequeno" nur aus einem Erdboden, und die Tore hatten keine Netze, bestanden lediglich aus zwei Steinen. Auch spielte man damals bereits auf einer Pinto Basto gehörenden Farm in Belas, außerhalb Lissabon's Fußball.

Das erste organisierte Fußballspiel in Portugal fand im Oktober 1888 in Cascais statt, einer Stadt westlich von Lissabon an der Atlantik-Küste gelegen. Cascais war ein komfortabler Badeort. Jeder Spieler war mit einem anderen Hemd bekleidet. An dieser Premiere waren folgende Spieler beteiligt: João Bregaro, Jorge Figueira, Eduardo Romero, Francisco Alte, Francisco Figueira, Salvador Franca, Aires de Ornelas, Salvador Asseca, Antonio Avilez, Pedro Sabugal, D. Simao de Sousa Coutinho (Borba), Augusto Moller, Vasco Sabugosa (S. Lourenco), Francisco Avilez, Hugo O'Neill, Luís Trigoso, Francisco Trigoso, Manuel Salema, Castelo Novo Viscount, Guilherme Pinto Basto, Eduardo Pinto Basto, Frederico Pinto Basto und Carlos Pinto Basto.

Fußball wurde damals primär von den Söhnen der High Society gespielt. In Portugal gab es damals keine entwickelte kapitalistische Bourgoisie und die jungen Menschen sahen im Fußball eine Möglichkeit, untereinander ihren Mut zu zeigen und sich selbst zu bestätigen. Dies waren Charakterien der uralten ländlichen Society. Andererseits war Fußball ein Zeichen der neuen Welt mit seinen athletischen Aspekten.

Ein zweites Match fand am 22. Januar 1889 statt. Eine portugiesische Mannschaft wurde von João Saldanha Pinto Basto gebildet, der weiter angehörten: João Bregaro, Eduardo Romero, Guilherme Pinto Basto, Eduardo Ferreira Pinto Basto, Alfonso Vilar, D. Simão de Sousa Coutinho (Borba), Duarte Pinto Coelho, Frederico Pinto Basto, Fernando Pinto Basto, Augusto Moller, Henrique Vilar. Eine englische Mannschaft von in Lissabon lebenden Engländern spielte mit J. Frazer, N. N., J. Maron, C. Anderson, Wray, R. W. Watson, Rawstron, Covan, Briggs, F. Palmer, C. Cox.

Etwa zur gleichen Zeit begann das Lissaboner College, das Vilar College den Fußballsport einzuführen, ebenso der berühmte Ginásio Clube Portugueŝ, der im Zentrum Lissabon's beheimatet war, und wo die reichen Leute ihre Gymnastik-Übungen durchführten. Die Leute vom Vilar College hatten zuerst die Idee von der Bildung eines Vereines, nämlich des Clube Lisbonense. Der Pionier dieses Vereines war der Armee-Befehlshaber Carlos Vilar.

Schüler und Studenten nach einem Spiel 1893 zwischen den Lissaboner Vereinen Casa Pia und Académico FC.
St. v. l. Francisco dos Santos, João Pedro, Emilio de Carvalho, Pedro Guedes, Jesé Neto, Silvestre da Silva, Januário Barreto, Estanislau Nogueira, António da Cunha Belém, António Simões Alves, Craveiro Lopes, Assuncão, João Lourenco Marques, Platnier, Falcão Trigoso, António Couto; v. v. l. Aragão e Brito, Mascaro, João Simões Alves, Bruno do Carmo, Ernesto Camacho, Tavares da Silva, Mário Costa, Ferro, Claro, José da Silva. Foto: Cunha-Archiv

Das Team von Ginásio Clube Portugueŝ spielte bereits nach den „Association" Regeln, die das Spiel befähigten, sich zu behaupten.

Ende 1889 erschienen auf dem „Campo Pequeno" die ersten organisierten Vertretungen, deren Spieler jeweils die gleichen Hemden an hatten. Als erste praktizierten dies die Spieler von Ginásio Clube Portugueŝ Lisbonense (Trikot: blau-weiß) und Ginásio Clube Portugueŝ Lisboa (Trikot: blau-schwarz).

Auf dem Weg vom Centrum Lissabon's nach Cascais lag Carcavelos, ein englischer Marine-Stützpunkt. Die englischen Matrosen hatten bereits ihr eigenes Sportfeld und spielten dort auch untereinander Fußball. Sie gaben auch den Anlaß für den ersten „internationalen" Fußballkampf auf portugiesischem Boden. Diese Briten wurden als Carcavelos Cricket and Football Club bekannt. Beim Fußballspiel scorten die Engländer in den unteren Teil des Rugby-Tores, auch benutzten sie immer Linienrichter.

Zu Beginn des Jahres 1890 erlitt das Fußballspiel in Portugal einen kleinen Bruch, da es Unstimmigkeiten mit England gab. England stellte wegen afrikanischen Kolonien an Portugal ein Ultimatum. Das friedfertige und ländliche Portugal war erzürnt. So wurde der Fußballsport urplötzlich von einigen sozialen Schichten Portugals als ein armes, einen tierischen Charakter tragendes, nicht ästhetisches und unzivilisiertes Spiel bezeichnet. Doch selbst die High Society spielte weiterhin Fußball.

Die ersten Spieler vom Clube Lisbonense waren: Guilherme, Eduardo und Frederico Pinto Basto sowie Carlos Vilar, Aflonso Vilar, Artur der Paiva Raposo, Plantier, Mariano Cardoso, Herculano Moura, Valentim Machado, Ernesto da Fonseca, A. Silva usw. Dieser Verein machte sein erstes Spiel gegen Carcavelos am 2. Februar 1893. Durch die lokale Presse wurde Carcavelos als unbesiegbares Team betrachtet. Die Briten gewannen den Vergleich auf dem „Campo das Salésias" in Belém (Lissabon) auch 1 : 0.

Zu den ersten Spielern von Ginásio Clube Portugueŝ Lissabon gehörten: Alfredo Figueiredo, Zeca Bermudes, Inácio Pereira, Carlos Xafredo, Vicente Ribeiro, Alfredo Africano, Oakley, Godfrey, Gardé, Pedro Sanches Navarro usw.

Der „Campo das Salésias" war von nunan ein großes Fußballzentrum. Dort bildeten sich die großen Persönlichkeiten des portugiesischen Fußballs der ersten Periode heraus. Es waren auch jene Akteure, die wenig später Casa Pia Lissabon und Belenenses Lissabon gründeten. Aber das Spielfeld war nicht gut, das am besten geeignetste befand sich in Carcavelos. Auf diesem Spielfeld der Briten waren auch laufend schöne Frauen und andere Sportler zu sehen, die die verschmutzten Fußballer beobachteten. Auf der anderen Seite Lissabon's, im Osten der Stadt, besuchte sogar der König einige Spiele auf dem „Campo das Salésias".

Das Team von Real Casa Pia Lissabon von 1895
St. v. l. João Pedro, Emilio de Carvalho, Silvestre da Silva, António Couto, Raul Carapinha; m. v. l. João Lourenco, Pedro Guedes, Januário Barreto; v. v. l. João Camraia, Daniel Queirós dos Santos, Bruno do Carmo.
Foto: Cunha-Archiv

Um 1893 spielte Carcavelos mit weißen Hemden mit einem blauen Streifen, der Clube Lisbonense mit rot-weißen Hemden, weißen Hosen und schwarzen Stutzen, Ginásio Clube Portugueŝ Lissabon mit blau-weißen Hemden. Blau-weiß waren die Farben der Monarchie, die später vom FC Porto adoptiert wurden. Anfang 1894 organisierte Clyde Barley ein Lissaboner Team, das gegen die Briten von Carcavelos spielte. Da Lissabon keinen geeigneten Keeper fand, einigten sich beide Mannschaften, ohne Torwächter zu spielen.

Von den Spielen, die 1893/94 meist auf dem „Salésias"-Sportplatz in Belém (Lissabon) stattfanden, blieben u. a. folgende Resultate erhalten:

8. Dez. 1893:
Carcavelos – Ginásio Clube Portugueŝ 6 : 0
6. Jan. 1894:
Clube Lisbonense – Braco de Prata 2 : 0
22. Jan. 1894:
Clube Lisbonense – Ginásio Clube Portugueŝ 2 : 0
29. Jan. 1894:
Ginásio Clube Portugueŝ – Tauromáquico 0 : 0
2. Febr. 1894:
Englisches Team – Clube Lisbonense 1 : 0
5. Febr. 1894:
Clube Lisbonense – Ginásio Clube Portugueŝ 0 : 0
5. März 1894:
FC Esperança – Clube Lisbonense 1 : 0
25. März 1894:
Carcavelos – Ginásio Clube Portugueŝ 1 : 1
25. März 1894:
FC Esperança – Clube Lisbonense 0 : 2
30. März 1894:
Englisches Team – Clube Lisbonense 0 : 0
4. April 1894:
Carcavelos – Clube Lisbonense 3 : 1

An diesem letzten wichtigen Match waren beide Teams in folgenden Besetzungen angetreten: Carcavelos Cricket and Football-Club: Philip – Palmers, Keating – Snock, Manson, Bryant – Frazer, Lawson, Thomson, Pittuck, Howsin. Der Clube Lisbonense (Lissabon): Ernesto Fonseca – Hopfer, Sousa – Inácio Pereira, Custódio Calvão, Alfredo Gardé – Carlos Xafredo, João Pereira, Pedro Navarro, Carlos Vilar.

1893 wurden im Norden des Landes der Oporto (Porto) Crikket Club und „Os 40 da Era" Porto sowie am 28. September 1894 der FC Porto ins Leben gerufen. Letzterer Verein ist nicht mit jenem gleichen namens identisch, der 1906 gegründet wurde. Tauromáquico setzte sich aus Spielern vom Clube Lisbonense und Ginásio Clube Portugueŝ sowie von Anfängern der Sportart Fußball zusammen. Braco de Prata setzte sich aus in Portugal tätigen Engländern zusammen.

Weitere Vereine, die sich 1893/94 bildeten, waren: Clube da Esperança, Clube da Estrela, Futebol Clube Alcantarense (alle Distrikt Lissabon) Académico FC Lissabon und Casa Pia de Lissabon (war der Name eines alten Hauses für Waisenkinder). Der Fußballsport hatte sich weiterentwickelt, vor allem vorangetrieben von Schulen, Collegs und Universitäten. Viele Spiele fanden zwischen diesen Volks- und höheren Schulen statt.

Die bekanntesten Spieler von Casa Pia de Lissabon waren: João Pedro, Emilio de Carvalho, Silvestre da Silva, António Couto, Raúl Carapinha, João Lourenco, Pedro Guedes, Dr. Januário Barreto, João Cambraia, Daniel Queiroz dos Santos, Bruno do Carmo.

In der Weihnachtswoche 1894 fand ein Spiel zwischen Porto und Lissabon statt, das die gastgebenden Lissaboner 3 : 0 gewannen. Beide Vertretungen spielten in folgenden Besetzungen: Lissabon: Guilherme Pinto Basto – Keating, Locke – Clyde Barley, Artur de Paiva Raposo, Rankin – Alfonso Vilar, J. Pittuck, J. Thomson, F. Palmers, Carlos Vilar. Porto: MacGeock – A. Nugent, F. Guimarães – R. Ray, Artur Dagge, A. Ramos – Alfredo Kendall, MacKechnie, MacMillen, A. Kendall, Ponsonby. Also waren in beiden Mannschaften viele Spieler britischer Abstammung aufgeboten.

Im Jahre 1895 war die Situation unverändert. Es gab nur Freundschaftsspiele. U. a. folgende:

13. Januar 1895:
Carcavelos Cricket and Football-Club – Auswahl Lissabon 4 : 1

Die Akteure für beide Vertretungen waren: Carcavelos: (unbekannt) – Keating, Locke – Frazer, Palmers, Tanner – Pittuck, Butler, Thomson, Hardwick, Ford. Lissabon: (unbekannt) – Clyde Barley, S. Mascarenhas – G. E. Mertons, Briggs, Clarke – Alfonso Vilar, Charles Ettur, Raulleir, Carlos Vilar, A. Paiva Raposo.

21. Jan. 1895:
Clube da Estrela – Englisches Team 1 : 0
22. Jan. 1895:
Clube Lisbonense – Braco de Prata 0 : 0
22. Jan. 1895:
Carcavelos – Ginásio Clube Portugues 4 : 1
28. Jan. 1895:
Clube Lisbonense – Ginŝásio Clube Portugueŝ 3 : 0

Lisbonens:
Guilherme Pinto Basto – Alfredo Silva, Sidney Mascarenhas – Valentim Machado, Pascoal, Frederico Pinto Basto – Alfonso Vilar, Artur de Paiva Raposo, Tavares de Almeida, Inácio de Lemos, Carlos Vilar.

Ginásio:
Alfredo Figueiredo (Ernesto Fonseca) – Godefroy, Ernesto Fonseca (Figueiredo) – Martins, Cabeca, Pedro Navarro – Carlos Xafredo, Manuel Vicente Ribeiro, Walter Awata, C. Pressler, Inácio Pereira.

2. Febr. 1895:
Carcavelos – Clube Lisbonense 1 : 0
2. Febr. 1895:
Carcavelos – Braco de Prata 5 : 0
(Die Briten bestritten zwei Spiele an einem Tag.)
6. Febr. 1895:
Englisches Team – Carcavelos 0 : 5
11. Febr. 1895:
Clube da Estrela – Englisches Team 5 : 0
3. März 1895:
Académico FC – Casa Pia 1 : 0
19. März 1895:
Casa Pia – FC Alcantarense 1 : 0
26. März 1895:
Casa Pia – Clube da Estrela 0 : 1
1. April 1895:
Clube Lisbonense – Ginásio Clube Portugueŝ 3 : 0
9. April 1895:
Casa Pia – Clube da Estrela 2 : 0

Es war kurios, aber es waren die Jungen, die begannen, die Spielregeln populär zu machen. Sie stellten auch die Referee's und die Linienrichter. Auch gaben sie eine kleine Sportzeitung namens „Sport" heraus, die jedoch keine Zukunft hatte. Im Jahre 1896 spielte das jugendliche Team von Casa Pia mit: João Lourenço – Pedro Guedes, Januário Barreto – Bruno do Carmo, Daniel Queiroz dos Santos, João Cambraia – Emilio de Carvalho, António Couto, João Pedro, Raúl Carapinha, Silvestre da Silva.

Im gleich Jahr wurde in der Provinz der Clube de Qurique gegründet. Als am 2. Februar 1896 die Briten von Carcavelos den Clube Lisbonense 6 : 0 und Ginásio Clube Portugueŝ 4 : 0 besiegt hatten, sprach man vom „Meister Carcavelos", der in folgender Besetzung spielte: Philips – Keating, Locke – Manson, Hardwick, Tanner – Pittuck, Palmers, James, Thompson, Frazer. Erst im Jahre 1897 konnte der Carcavelos Cricket and Football-Club zum ersten Mal besiegt werden, einmal durch Casa Pia (2 : 0) und ein zweites Mal durch Ginásio Clube Portugueŝ (1 : 0).

Die siegreichen Lissaboner Vereine spielten in diesen Vergleichen mit; Casa Pia: Silvestre da Silva – Pedro Guedes, Januário Barreto – Emilio de Carvalho, Daniel Queiroz dos Santos, A. Couto – J. Tavares, A. Torres, João Parsónio, David da Fonseca, Francisco Santos. Ginásio: Couto – Gueddes, Emilio – Millan, J. Barley, Xafredo – William, Hard, Valentim Machado, Mascarenhas, C. Barley.

Im Jahre 1898 gab es im portugiesischen Fußball eine fast unveränderte Situation, es dominierten Freundschaftsspiele, auch stellten sich einige neue Mannschaften zusammen (Liceu de Lissabon, Peninsular). Casa Pia de Lissabon bezwang im Ortsderby den Académico FC 4 : 0 und der Carcavelos Cricket and Football-Club eine portugiesische Auswahl 1 : 0. Schließlich wurde der Belém Club gegründet, der auch ein Fußballteam aufstellte, dem José da Cruz Viegas, Manuel Gourlade, Carlos Franca, Daniel de Brito, José Duarte, Antonio Rosa Rodrigues, Cândido Rosa Rodrigues, Empis und Macedo angehörten.

Im 19. Jahrhundert beschränkte sich die Spiel-Praxis vor allem auf die Städte Lissabon und Porto. Die Insel Madeira, fast 700 Kilometer westlich von Marokko im Atlantischen Ozean gelegen, war das erste portugiesische Land, das einen Fußball kennenlernte, mitgebracht durch den College-Absolventen Henrique Hinton. In der nordportugiesischen Stadt Porto waren es mit José Beires Valle und den Azevedo Campos Brüdern ebenfalls College-Schüler, die den Fußballsport in ihren Heimatort einführten. Und in Aveiro, einer Stadt südlich von Porto an der Atlantik-Küste, war Mário Duarte der große Fußball-Pionier. Das bekannte Team von Casa Pia Lissabon begann 1894 Fußball zu spielen, ohne jemals zuvor ein Fußballspiel gesehen zu haben. Die Spieler von Casa Pia trainierten anfangs mit Papierbällen und benutzten dabei die Bäume als Gegenspieler, die es zu umdribbeln galt.

Wie in fast allen Ländern waren es Ende des 19. Jahrhunderts auch in Portugal britische Matrosen und Handelsleute, die wesentlich dazu beigetragen haben, das Fußballspiel populär zu machen. Die anfangs faszinierende Spielstärke der englischen Marine-Elf, die in Carcavelos stationiert war, trug hauptsächlich dazu bei, inspirierte aber zugleich portugiesische Schüler und Studenten, das Fußballspiel nachzueifern und erweckten so auch bald ihren sportlichen Ehrgeiz, die gleiche Spielstärke zu erlangen. Parallel dazu infizierten die aus Großbritannien zurückgekehrten portugiesischen College- und Universitäts-Absolventen ihre Heimat mit dem Fußballsport.

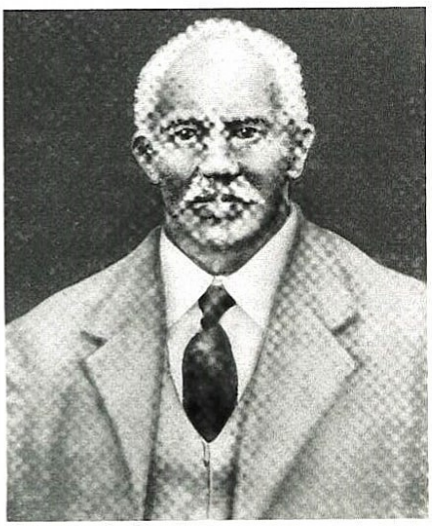
Nationale Fußball-Historie: Bulgarien – von seinen Anfängen bis 1900

von Dimtcho Dimitrov Ivanov (Varna/Bulgarien)

Der Fußballsport ist heute in Bulgarien extrem populär und wird überall von jungen und erwachsenen Leuten gespielt sowie über ihn endlos diskutiert. Es ist schwierig, sich in Bulgarien ein Leben ohne Fußball vorzustellen. Die Anfänge des Fußballsportes liegen auf bulgarischem Gebiet bereits 90 Jahre zurück.

Nach dem russisch-türkischen Krieg im Jahre 1877/78 erlangte Bulgarien seine Unabhängigkeit zurück. Das bulgarische Volk eilte mit großen Schritten einer neuen Zeit entgegen und hoffte die verlorene Zeit während der türkischen Okkupation wieder aufzuholen.

Nach der Befreiung ist der Bildung in Bulgarien eine dauerhafte Entwicklung gegeben worden. Da jedoch ein Mangel an ausgebildeten Spezialisten vorlag, hatte das Ministerium für Bildung, geführt von Georgi Jivkov, ausländische Lehrer (vor allem Tschechen und Schweizer) eingeladen. Einer von ihnen war der Schweizer George de Regibus. Er wurde im Frühjahr 1894 als Turnlehrer in der Oberschule für Jungen in Varna angestellt. De Regibus hatte die glänzende Idee, außer Büchern, Lehrbüchern und anderen Hilfsmitteln einen richtigen Fußball mitzubringen. Auch teilte er seine umfassenden Kenntnisse vom Fußballspiel seinen Schuljungen mit.



George de Regibus
Foto: Ivanov-Archiv

Interessant sind die Reminiszenzen von einigen seiner Schüler aus der damaligen Zeit. Einer von ihnen schrieb: „Er (George de Regibus) wählte 11 Jungen von jeder der zwei Klassen aus, die die besten Läufer waren. Die Gruppe der Schüler von der 8. Klasse wurde von Vasil Kolarov (später ein hervorragender Führer des bulgarischen Staates) und unsere Gruppe von Vasil Tabakov geführt. Aber der Turnlehrer stellte fest, daß in unserer Gruppe ziemlich viele kleine Spieler waren. Um die Kräfte auszugleichen, ordnete er an, daß einige von uns in die andere Gruppe gehen und die gleiche Zahl von Spielern von der anderen Gruppe unser Team verstärken.

Der Schweizer Turn-Lehrer hatte einen großen Lederball mitgebracht, der mit Luft gefüllt und leicht zu kicken war. Zu dieser Zeit wußten wir über den Fußball noch nichts. Als Anstoßpunkt wählte der Schullehrer einen Punkt in der Mitte des Feldes und zählte davon 60 Fuß vorwärts und rückwärts ab. Er fixierte auf jeder Seite die Tore mit zwei Steinen. Das Passieren des Balles durch die Tore wurde mit ‚victory' registriert. Das Wort ‚Goal' hatten wir noch nicht gehört.

Jede Gruppe wählte einen flinken und schnell denkenden Spieler, der den Ball abzuwehren hatte, damit er nicht durch das Tor geht. Der Ball durfte nur mit den Beinen und Füßen gestoßen werden. Den Ball mit den Händen abzuwehren, fortzubewegen oder gar zu stoßen war verboten. Nach dem ‚victory' (Tor) wechselten wir auf Kommando des Spielleiters die Seiten."

Der Spielleiter dieses ersten Matches war George de Regibus gewesen. Die Signale zum Anstoß hat er mit einer Pfeife gegeben, ebenso bei „victory", Disputen und am Spielende. Diese zwei Schulteams haben fast kontinuierlich gegeneinander gespielt und fast immer war das Team von Vasil Kolarov der Sieger gewesen. Diese Vergleiche fanden solange statt, bis die Schüler nach dem Examen die Schule verließen.

Interessant sind die Memoiren von JordanTodorov, der einst bei George de Regibus Schüler war und später der Direktor der gleichen Oberschule für Jungen in Varna wurde: „Während unseres Turnunterrichtes war George de Regibus mit einem leichten und dünnen Trainingsanzug mit einem gelben und einem roten Bein gekleidet. Dies machte einen seltsamen Eindruck auf uns. Wir haben mit leichten Gymnastik-Übungen begonnen, die allmählich intensiver wurden. In der Mitte waren sie am schwierigsten und erforderten eine große physische Leistng. Die Anspannung wurde am Ende gewöhnlich wieder vermindert.

Wenn wir freie Zeit hatten, haben wir die Abende mit Herrn de Regibus zusammen verbracht, wo sich meist alles um den Fußball drehte. In der Regel haben wir mit einem richtigen Fußball, der dem Turnlehrer gehörte, im Schulhof der Oberschule für Jungen gespielt. De Regibus hat uns in zwei Gruppen eingeteilt, die Tore markiert und das Spiel mit einer Pfeife geleitet. Einige Male hat er auch selbst mitgespielt."

Ähnlich sind die Reminiszenzen von Professor Peter Bakalow, einst ebenfalls Schüler bei de Regibus. Auch in den Memoiren eines der größten bulgarischen Wissenschaftler, bei Dr. Cyril Popov kann man leben: „Es gab im Schuljahr 1893/94 vier Schulklassen. Zu dieser Zeit sprach de Regibus nur französisch. Einer unserer Schulkameraden war der Dolmetscher. Wir haben mit großem Vergnügen auf dem Schulhof Fußball gespielt. Später gingen wir auf eigene Initiative aus der Stadt heraus und spielten auf einem offenen Feld ohne den Turnlehrer. Der Ball war so groß wie eine große Wassermelone und bestand aus richtigem Leder. Das neue Spiel hat nach und nach das Spiel namens „charman" vergessen lassen. „Charman" war ein anderes populäres Spiel, das zu jener Zeit in Bulgarien betrieben wurde."

Auf diese Weise wurde das Fußballspiel in Varna und Bulgarien eingeführt. Nach Sofia ist 1895 durch den Schweizer Charles Champo der erste Fußball gebracht worden, der dort auch zwei Teams der I. Oberschule für Jungen organisierte. 1896 haben die Lehrer in Plovdiv einen richtigen Fußball angefordert und auch erhalten.

Das neue Spiel hat nach und nach das junge bulgarische Volk ergriffen. Fußbälle erschienen auch bald in Lom, Russe, Burgas und anderen Städten. Am 11. April 1900 hat die FIST SPORT UNION in Varna ihre Wettbewerbe ausgetragen, die mit einem Spiel „football" endeten.

Das erste Buch mit den Regeln des neuen Spieles ist 1901 publiziert worden. Zwei Mitglieder der Komission, die die Veröffentlichung der Regeln vorbereitet hatte, waren Schweizer Lehrer gewesen (Alois Bünter, Jack Fradel), die 1894 nach Bulgarien gekommen waren. Die ersten Versuche zur Bildung eines richtigen Fußballvereins sind in Bulgarien erst 1908/09 gemacht worden.

Im Jahre 1959 schrieb der Fußball-Historiker Dr. Ivan Bojkov (Varna) einen Brief an Ernst Rohrbach, dem Sekretär der Stadtverwaltung von Yverdon (Schweiz), da er wußte, daß Rohrbach ein Bekannter von George de Regibus war. Dr. Bojkov wünschte mehr über das Leben und Schicksal des Gründers des bulgarischen Fußballs zu wissen.

Ernst Rohrbach nutzte das „Journal d'Yverdon", in dem die Leser um Informationen über ihren Landsmann gebeten wurden. Die Resonanz war vortrefflich, so daß viele Details aus dem Leben von George de Regibus ausfindig gemacht werden konnten. De Regibus wurde am 14. August 1867 in Epalange geboren. Er war ein Allroundsportler, der an der Federal Union für Gymnastik in Yverdon ein Diplom als Instrukteur erwarb. Er bewarb sich auf Rat seines Freundes Ami Simon als Lehrer nach Bulgarien, wo er zwei Jahre blieb. Dann kehrte er in die Schweiz zurück. Später ging er als Turnlehrer nach Ägypten, wo er über 20 Jahre blieb. Dann kam er abermals in die Schweiz zurück und ließ sich in Lausanne nieder, wo er am 7. November 1927 verstarb.

Nationale Fußball-Historie: Canada – von seinen Anfängen bis 1900

von Colin Jose (Hamilton/Ontario/Canada)

Am 20. August 1972 traf Canada in einem Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiel in der Stadt St. John's, in der Provinz Newfoundland and Labrador an Canada's Atlantik-Küste auf die USA. Im kanadischen Nationalteam standen an diesem Tag acht Spieler aus Vancouver und Victoria. Diese beiden Städte an Canada's Pazifik-Küste waren über 3000 Meilen vom Spielort entfernt.

Die Spieler hatten zu ihrem Heimspiel eine Distanz zurückzulegen als würde ein Team aus Lissabon (Portugal) in Taschkent (Sowjetunion) oder aus Berlin (DDR) in Karachi (Pakistan) spielen. Während solch' riesige Entfernungen für die Kanadier gegenwärtig eine Frage der Zeit und des Geldes in der heutigen Welt der Flugreisen sind, kann man sich die Schwierigkeiten gut vorstellen, die die früheren kanadischen Einwohner und Ansiedler vorfanden, um sich über eine solch große Fläche des Landes mit den damals sehr primitiven Transportmitteln fortbewegen zu können.

Folglich fand die frühere Entwicklung des gesamten Sports in Canada mehr auf lokaler als nationaler Ebene statt. Und auch heute hat Canada keine nationale Fußball-Liga, nur einen nationalen Wettbewerb bei den Herren. Doch selbst dieser wird zunächst auf regionaler Ebene ausgespielt, bevor nationale Finalrunden folgen.

Sehr wenig wußte man über die Entwicklung des Fußballs oder Soccer, wie er in Canada bezeichnet wird. Bis vor kurzem waren keine Aufzeichnungen vorhanden. Was jetzt vorliegt, ist ein Resultat der Nachforschungen, bei denen Mikrofilme von alten Zeitungen benutzt wurden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das Fußballspiel in Canada zuerst durch Schiffsbesatzungen der Hudson's Bay Company eingeführt wurde, und daß ihre ersten kanadischen Nachahmer die Einwohner entlang der Ufer des Hudson Bay waren. Anfangs immer zu Zeiten, in der die Durch- oder Ausfahrt zugefroren war.

An der östlichen Ozeanküste bei St. John's (Newfoundland and Labrador) spielten Soldaten der britischen Garnison auf ihrem Sportfeld Fußball und führen ihre Künste gegen Matrosen, Handelsleute oder Fischer der ankommenden Schiffe aus. Briten begrüßten die günstige Gelegenheit zu Übungen am Strand, als ihre Schiffe anlegten. Das Fußballspiel war das einfachste und beste Spiel, das in kürzester Zeit organisiert werden konnte. – Falls da lokale Teams auf dem Festland vorhanden waren, konnte eine Herausforderung, gegen sie zu spielen, ausgegeben werden. Falls diese nicht bereit waren, anzunehmen, wählten die Schiffsbesatzungen selbst zwei Parteien aus und kamen auch so zu ihrem Spiel. Besuche der Marine führten wahrscheinlich das Soccer-Spiel in Halifax (Nova Scotia), Saint John (New Brunswick), Vancouver (British Columbia) und anderen Häfen ein. In St. John's (Newfoundland and Labrador) fanden Schiffs-Kompanien Kontrahenten unter jungen schottischen Tuchhändlern, die den lokalen Kleinhändlern auch das Fußball-ABC lehrten. Die Einheimischen popularisierten das Spiel dann in ihren Orten in Newfoundland. Söhne von Handelsleuten, die englische Volksschulen besuchten, lernten den Fußball in Großbritannien kennen und brachten alle Einzelheiten mit, als sie nach Canada zurückkehrten.

In den frühen Tagen von „Lower and Upper Canada" waren es Studenten und Soldaten, die zuerst Fußball spielten, sie stellten Teams auf und suchten Gegner. Offiziere und Mitglieder der Garnison in „Lower Canada" bestritten gelegentlich in der Mitte des 19. Jahrhunderts Spiele unter veränderten Rugby- und Association-Regeln. So sagt ein Bericht aus: „Dienstag Nachmittag glich der ‚Champ de Mars' einem lebhaften Schauplatz, eine gute Zahl von Artilleristen engagierten sich in einem Fußballspiel, mitunter in den Schnee fallend."

Im Westen Canada's wurde in den frühen Tagen ein Fußballspiel während der Weihnachtsfestlichkeiten von 1822 in York Factory im Norden von Manitoba niedergeschrieben. Es wurden damals verschiedene energisch bestrittene Kämpfe von Mitgliedern der Hudsons's Bay Company durchgeführt. Zu solch einem Ereignis stiftete Mr. McTavish einen Preis, ein Zwei-Gallonen-Faß Gin. Erwachsende und Jugendliche vom „Red River Settlement" und andere Hudson's Bay Company-Angestellte spielten regelmäßig Fußball. Verschiedene Arten des Fußballs wurden zu Messen, in Militär-Garnisons-Lagern und bei Gesellschafts-Picknicks gespielt. Davon ist unbestritten abzuleiten, daß Soccer im sehr großen Territorium des Westens von Winnipeg ein nationales Spiel war.

Die Mitglieder der „North West Mounted Police" (Vorboten der heutigen „Royal Canadian Moun-

ted Police") brachten das Spiel in ihre weitreichenden Reviere. Col. G.A. French, ein früherer Inspektor der „Royal Irish Constabulary" und erste Kommissionär der „North West Mountedt Police" ermutigte seine Leute, Fußball zu spielen, und schon bald nach ihrem historischen März von 1874 war in Fort Battleford Soccer ihre populärste sportliche Betätigung. Infolge der Rivalität zwischen den Revieren schrieben die „Police"-Leute bald einen Wettbewerb mit Nicht-„Police-Teams" aus und in der Provinz Saskatchewan wurde bereits 1875 eine Fußball-Liga gegründet. Dies erfolgte 5 Jahre vor der Geburt der „Western Football Association" in Ontario. Die „Anglian Industrial School" wurde 1883 in Fort Battleford gebaut, seine Studenten und die „Cree Indian"-Jungen vom „Red Pheasant Reserve", die sich ganz in der Nähe befanden, vervollständigten ihre Teams mit jungen „Mounties" und kamen bald hinzu.

In der Provinz Alberta war Fußball in den 60er Jahren des 19. Jahrhunders bei Hudson Bay-Festen gespielt worden. John McDougall schrieb in „Forest Lake and Prairie" vom Fußball in Ford Edmonton im Jahre 1862. Der Dezember ist bei diesem Klima sicher der ungeeignetste Augenblick für Spiele im Freien, aber der Spaß war dauerhaft und toll – Wettlaufen, Hunderennen und Fußball. Derselbe Autor sah am Neujahrstag 1866 Fußballspielende.

Auch im Süden spielten die „Police"-Reviere Fußball. Ein Soccer-Match gab es in Calgary im Jahre 1883 zwischen Teams, die die Polizei und die Stadt repräsentierten. In Calgary wurde der erste Soccer-Club 1888 gegründet und ein Jahr später gab es einen Club bei Lethbridge. Der „Calgary Heraldy" berichtete 1889, daß Soccer allgemein beliebt ist.

Einen wichtigen Einfluß auf die Ausbreitung des Soccer und seine Entwicklung in der Prärie nahm der Bau der „Canadian Pacific Railway" und die Rolle der Gastwirtschaftsbranche. Sie machten das Anerkennen von Spiel-Herausforderungen und die Bildung von Ligen über sehr ausgedehnte Flächen möglich. Und so wurden seit 1899 die Meister im „North West Territory" ausgespielt.

Wie erwartet werden konnte, waren es in bestimmten Teilen des Landes größtenteils Angelsachsen, die für eine große Popularität, Spieler und Spielfelder sorgten. Fußball war auch bei den Spielern der „St. Andrew's Society of Ottawa" von 1864 enthalten. Ein Jahr später wurde der Montreal Football Club gegründet. Dieser Club assoziierte sich 1881 mit der „Montreal Amateur Athletic Association" (MAAA) und war Canada's erster wesentlicher Sport-Club. Der MAAA sponserte neben Fußball auch Radfahr-, Rodel- und Lacrosse-Enthusiasten. Britische Garnisons-Offiziere hatten in Montreal bis in die 60er Jahre des 19. Jahrhunderts Fußball gespielt. Danach wurde die Garnison abgezogen.

In „Upper Canada" gibt es einen Nachweis eines Fußballspieles in Toronto zwischen St. George's Society und einem Team von Irländern. Dies war im Jahre 1859. Ein zwangloses Spiel zwischen Schuljungen hatte bereits in den vorangegangenen Jahren stattgefunden. Im Jahre 1861 wurde ein Spiel zwischen dem „Upper Canada College" in Toronto und der „Model Grammer School" ausgetragen. Auch dies bezeugte die wachsende Popularität des Sports. 1863 ordnete ihrgendeiner eine Lieferung von Lederbällen nach Toronto an. Einige von diesen Bällen machten ihren Weg in den Westen Canada's, der Entwicklung eines einheitlichen Spieles dienend.

An der „Queen's University of Kingston" war Fußball die Hauptwintersportart in den frühen 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts geworden und bereits die ersten Teams spielten unter den Soccer-Regeln. Das erste Match zwischen zwei College's fand 1874 statt, als ein Queen's Team für zwei Spiele nach Toronto reiste. Die „Queen's University Gaels" traf im kalten November-Wetter eine Niederlage. Die Ursachen waren dadurch gegeben, daß der Sport in Toronto weiterentwickelt war. Lokale Regeln (mit teilweise balltragendem Charakter) wurden in diesen Spielen angewandt. Besonders erwähnenswert von diesen Begegnungen ist der Fakt, daß David Forsyth, zu jener Zeit ein Junior an der Universität von Toronto, zwei der siegbringenden Tore im ersten Spiel erzielte. Forsyth spielte noch eine Schlüsselrolle in der Entwicklung des Soccers in Canada.

Eine der wichtigsten Daten in der Historie des Fußballs in Canada ist der 15. September 1876, als eine Sektion Fußball im Carlton Cricket Club Toronto gegründet wurde. Der „Toronto Daily Mail" berichtete über das Ereignis dieses Treffens in der Parliament Street: „Es wurde beschlossen, nach beiden Londoner Associations zu spielen, der

Football Association und der Rugby-Union (aber besonders nach den Regeln der ersteren). Der Club ist mit dem Vorsatz der Einführung des Londoner Association-Spiels gebildet worden. Eine große Anzahl von Spielern mißbilligen das Tragen des Balles, das größtenteils auf die Rugby-Regeln zutrifft."

Dieser Club bestritt sein erstes Spiel am 21. Oktober 1876 gegen das neugebildete Soccer-Team des Toronto Lacrosse Club. Der „Toronto Daily Mail" berichtete darüber: „Am Samstagnachmittag lieferten sich die Fußball-Teams des Carlton Cricket Club und des Toronto Lacrosse Club auf dem Spielgrund der früheren Winchester Street ein im hohen Maße wetteiferndes Spiel. Das Spiel wurde unter englischen Association-Regeln ausgetragen und erwies sich als ein ungewöhnliches, als das interessanteste der letzten. Der Besuch war gut und setzte sich zu einem beträchtlichen Teil aus Damen zusammen."

Ungeachtet des Entschlusses der Toronto-Clubs, die Football Association-Regeln zu fördern, war das Soccer Spiel noch in seinem Embryro-Stadium. Die Berichterstatter der Spiele waren häufig enttäuscht, zwischen den kickenden und balltragenden Spielarten entscheiden zu müssen. Im Jahre 1879 gab der „Toronto Daily Globe" an seine Korrespondenten folgende Aufforderung: Die Sekretäre der Fußball-Clubs und andere, die uns Nachrichten von den Spielen zusenden, werden in allen Fällen gebeten, anzugeben, ob die Spiele in Übereinstimmung mit den Association- oder Rugby Union-Regeln stattfanden. Dies ist besonders von den neuorganisierten Clubs und den Herausforderungs-Matches wünschenswert.

Die Dekade 1870–1880 sah eine ungeheure Ausdehnung des Sports in Toronto. Auch brachte sie das Erscheinen des Mannes hervor, der sich offenbar die Ehrung erwarb „Vater des kanadischen Soccers" zu sein. Forsyth war 1875 nach seinem Universitäts-Abschluß in Toronto der Lehrkörperschaft der kleinen Berlin High School (jetzt Kitchener/Ontario) beigetreten. Während seiner Studientage war ein Samen gesät worden, der sich nun in seiner Liebe und Leidenschaft für das Spiel entfaltete. Er übte selbst beide Spielarten, Soccer und Rugby aus, da diese dort praktiziert wurden, jedoch die Kunstfertigkeit und Wissenschaft des Soccers beindruckten ihn sehr.

Unter Forsyth's Leitung wurden die Zwillings-Städte Berlin und Waterloo ein beeindruckendes Zentrum des Soccers in Canada und er war der Initiator bei der Bildung der Western Football Association (WFA) im Jahre 1880, einer Organisation, die eine lebenswichtige Rolle im kanadischen Fußball der kommenden Jahre spielen sollte.

Zwischen dem 30. Januar 1880, als das erste Meeting gehalten wurde, und der Wahl der Offiziellen am 17. April, hatte Forsyth organisatorisch eine Mitgliedschaft von 19 Clubs erreicht, alle Clubs im Westen Toronto's zusammengefaßt.

Ehrenpräsident der WFA war J.B. Hughes aus Galt, während J.W. Connor, der Chef der Berlin High School der Präsident und Forsyth der Schatzmeister wurden, Forsysth blieb schließlich als Sekretär der WFA noch 29 Jahre erhalten und war zudem für weitere 5 Jahre ihr Präsident. In Anerkennung seiner Beiträge zum Sport wurde er außerdem dauerhaft als Ehrenpräsident der „Canadian Soccer Association" gewählt, als diese gegründet wurde.

Der „Western Football Association" wurde die Ehre zuteil, die Organisation des ersten der vielen internationalen Spiele zwischen den Clubs in Canada und jenen in den USA zu übernehmen. Im Jahre 1884 schlug das Auswahlteam der „Western Football Association" die St. Louis Thistles am Weihnachtstag 9 : 0, während in einem zweiten Spiel die Kanadier ein St. Louis Allstarteam 5 : 0 bezwangen.

Im folgenden Jahr machten Fußballer aus New York einen kurzen Abstecher nach Ontario. Im Juni 1885 spielten sie gegen ein Auswahlteam von Toronto. Dieses Spiel machte in zweifacher Hinsicht Geschichte. Es war die erste authentisch belegte internationale Begegnung in Canada und als der Anstoß um 21.00 Uhr an den Jarvis Street Grounds erfolgte, war es auch das erste Soccer-Match, das unter künstlichem Licht in Canada stattfand.

Der erfolgreiche Besuch des New Yorker Teams führte zu einem Gegenbesuch. Diese Veranstaltung am 28. November 1885 war eine der ersten internationalen Begegnungen, die bis dato außerhalb der Britischen Inseln stattfanden. Die USA und Canada trafen in einem A-Länderspiel in Newark (New Jersey) aufeinander. Es gab einen 1 : 0-Erfolg für Canada und das gesamte kanadische Team bestand

aus Spielern der „Western Football Association", geführt von keinem anderen als David Forsyth.

Das zweite Länderspiel wurde im folgenden Jahr ausgetragen, wieder war der Spielort Newark, aber diesmal gewannen die Vereinigten Staaten 3 : 2. Erneut setzte sich das kanadische Team aus Spielern von den WFA zusammen. Sechs Spieler kamen allein von Forsyth's eigenem Club, den Berlin Rangers.

Aber die vielleicht hervorragendste Tat der WFA und von David Forsyth geschah 1888. Woher die Idee genau kam, ist nicht mehr bekannt, aber im August jenes Jahres machten sich Spieler von der WFA auf und verließen Canada in Richtung Großbritannien. Diese Idee in jenen Tagen durchzuorganisieren, ohne die heute bequemen elektronischen Kommunikationsmöglichkeiten, Spiele abzuschließen, Unterkunft und Reise-Management für eine Zwei-Monate-Tour warfen doch viele Probleme auf. Auch galt es Spieler zu finden, die nicht nur die spielerische Befähigung hatten, sondern sich auch die Zeit von etwa 60 Tagen freinehmen konnten. Zudem kann die Beschaffung einer beträchtlichen Summe von 200 Dollar in jenen Tagen nicht leicht gewesen sein (Reise-Unkosten).

Insgesamt nahmen 17 Spieler in den 23 Spielen teil, von denen 9 (!) gewonnen, ebensoviel verloren und 5 remis gespielt wurden. Das kanadische Team erzielte 39 Tore und mußte 41 hinnehmen. Auch war die Gegnerschaft nicht minderer Qualität. 1888 war das Jahr, in dem in England die „Football League" gebildet wurde und die Kanadier spielten auch gegen diese Liga-Clubs wie Aston Villa (2 : 4) und West Bromwich Albion (0 : 1).

In Schottland spielten die Kanadier 1 : 1 gegen die Glasgow Rangers und schlugen Heart of Midlothian Edinburgh 3 : 0. Sie verloren das aus der Sicht des Gastgebers inoffizielle Länderspiel gegen Schottland nur 0 : 4. In England spielten sie außer gegen Aston Villa und West Bromwich Albion gegen den FC Sunderland, Notts County, Newton Heath (Vorläufer von Manchester United), Blackburn Rovers und das famose Amateurteam Swifts.

Gemessen an einer solchen Gegnerschaft war die Tornee ein riesiger Erfolg und die Resultate bestätigten, daß in jenen Tagen der in der WFA gespielte Soccer weit entwickelt war, und daß die Kanadier befähigt waren, in Großbritannien zu spielen.

Dies änderte sich jedoch im Laufe der Zeit. 1891 erfolgte eine zweite Tour nach Großbritannien, die jedoch ganz anders verlief. Die zweite Tornee vom 22. August 1891 bis 4. Januar 1892 dauerte viel länger und brachte unangenehme Resultate. Von insgesamt 58 Spielen wurden nur 13 gewonnen. 13 weitere endeten remis und 32 Spiele gingen verloren. Das Team war aus Kanadiern und US-Amerikanern zusammengesetzt, da nicht genug Kanadier gefunden werden konnten, die bei entsprechender Befähigung sich solch einen langen Trip leisten konnten.

In den 90er Jahren gedieh die „Western Football Association" kontinuierlich weiter und bereitete sich vor allem in Westen Ontario's aus, auch bildeten verschiedene Städte ihre eigenen Ligen. Unter diesen befand sich Hamilton und die District League, die 1895 gebildet wurde und noch heute in Aktion ist. Ein Jahr später begannen die Teams dieser Liga den „Spectator Cup" auszuspielen. Eine Trophäe, die von einer lokalen Zeitung gestiftet worden war und noch heute ausgespielt wird.

In den letzten Jahren bis Ende des 19. Jahrhunderts wuchs in Canada das Soccer-Interesse kontinuierlich und sein Spiel breitete sich quer über das Land aus. Aber die weiteren Distanzen, die Kosten der Reisen und die spärliche Bevölkerungsdichte verhinderten die Bildung von irgendetwas Ähnlichem wie einer National-Liga oder auch Provinz-Liga. So blieb das Soccer-Spiel in Canada zur Jahrhundertwende an jene Stadt oder gelegentlich an eine Region einer Provinz gefesselt, isoliert, und es schien für die folgende Zeit nicht viel verändert werden zu können.

Nationale Fußball-Historie: Polen – von seinen Anfängen bis 1900

von Dr. Janusz Kukulski (Krakow/Polen)

Im 19. Jahrhundert und auch zu Beginn des 20. Jahrhunderts (bis 1918) war das polnische Land aufgrund vorangegangener politischer Ereignisse aufgeteilt und in folgende drei Staaten eingegliedert: Kaiserreich Österreich (österreichische Annexion), Deutsches Reich (deutsche Annexion) und russisches Reich (russische Annexion, dieser Teil wurde auch „Königreich Polen" genannt). Das Gesamtbild der damaligen politischen, rechtlichen, sozialen und kulturellen Bedingungen beeinflußte in den polnischen Gebieten die Entwicklung des Sports.

Die schwersten Bedingungen für die Kontinuität des Polentums bestanden unter den russischen und preußischen Annexionen. Die höchste Stufe des Liberalismus' fand unter der österreichischen Annexion statt, also in jenem Gebiet, das als „Galizien" bezeichnet wurde. In fundamentaler Weise haben sich all diese Zustände auch auf die Entstehung und Entwicklung des polnischen Fußballs ausgewirkt.

In den polnischen Gebieten faßte der Fußballsport auf ähnliche Art und Weise wie in anderen europäischen Ländern, durch die verschiedenen Formen der Körperkultur Fuß. Dies geschah vor allem durch

– die Einführung des Faches Körpererziehung in den Schulen (1868 bis 1908)
– die Gründung der Turngesellschaft „Sokol" (Falke) in Lwow (1866) und ihre Nester (Abteilungen in anderen Städten)
– die Tätigkeit der Pioniere der Körperkultur (Ausländer und Polen, die während ihrer Reisen durch Europa das neue Spiel kennen gelernt hatten)
– die Entwicklung von Erziehungsideen von Dr. Henryk Jordan, die von der „Gesellschaft für Bewegungsspiele" kontinuierlich verwirklicht wurden
– die Anerkennung des neuen Spieles von seiten der Schüler der Mittelschulen (Gymnasien), wo am intensivsten Sport betrieben wurde
– die rasche Entwicklung der Schulmannschaften zu Fußballvereinen, in denen für jedermann eine Mitgliedschaft möglich war.

In den Gebieten der preußischen Annexion erreichte der Germanisierungszwang Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. seinen Höhepunkt. Polnische kulturelle Vereinigungen wurden entweder liquidiert oder in ihrer Aktivität sehr eingeschränkt. Die polnische Bevölkerung wurde hauptsächlich als Arbeitskraft betrachtet und ihrer sonstigen Rechte teilweise enthoben.

Weder in Wielkopolska (Hauptstadt Poznan) noch in Slask oder Pomorze existierten im 19. Jahrhundert polnische Sport- oder Fußballvereine. Es gab leldiglich seit 1884 die „Sokol"-Nester, in denen die polnische Jugend das Turnen üben konnte. Außer „Sokol" hatten die Polen keine andere Organisation. Um andere Sportarten und damit auch Fußball betreiben zu können, mußten sich die Polen deutschen Vereinen anschließen, die damals einen starken nationalen Charakter hatten.

Gleich schwere Bedingungen für die Entwicklung des Sports existierte unter der russischen Annexion. Die Hauptursachen waren politischer Natur. Alle Erscheinungen des Polentums wurden gehemmt, die russische Sprache war in der Administration, Justiz und im Schulwesen Pflicht, und die Aktivitäten der polnischen sozialen Institutionen wurde eingeschränkt.

Eine weitere Ursache war darin zu sehen, daß in Relation zu anderen europäischen Ländern im gesamten russischen Imperium eine stark verzögerte Entwicklung der Körperkultur und des Sports vorherrschte. Vermögende Schichten der polnischen Gesellschaft betrieben gegen Ende des 19. Jahrhunderts Sport in Form von Reiten, Rudern, Radfahren, Fechten, Tennis und Schlittschuhlaufen. Das Interesse an diesen Sportarten zeigte sich hauptsächlich nur in der größten Stadt der russischen Annexion, in Warszawa (Warschau), wo der Fußball erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts bekannt wurde.

Ähnliche Verhältnisse gab es in der zweitgrößten Stadt, in der Arbeiterstadt Lodz. Die polnischen Organisationen hatten dort praktisch keine Entwicklungsmöglichkeiten, zumal schwere sozialökonomische Bedingungen vorherrschten. In Lodz wurde zu jener Zeit von Polen im allgemeinen kein Sport betrieben. Nur Ausländer, Deutsche und Engländer, die als Spezialisten in den Textilbetrieben von Lodz beschäftigt waren und anderen Gesetzen als die bodenständige polnische Bevölkerung unterlagen, gründeten schon vor 1900 ihre nationalen Sportvereine, in denen sie vor allem Turnen, Radfahren und Tennis betrieben, aber auch sporadisch Fußball spielten.

Andere Verhältnisse herrschten im Gebiet der österreichischen Annexion, wo Galizien eine Autonomie im Rahmen des österreichischen Kaiserreiches besaß. Die polnische Sprache war offiziell, auch existierten polnische Gerichtsbarkeit, polnisches Schulwesen und teilweise polnische Administration. Die Genehmigung von polnischen Statuten verschiedener sozial-kultureller Vereine war relativ leicht erreichbar. Es gab keine Beschränkung bei der Wahl der Namen und Farben (selbst der polnischen Nationalfarben nicht) für

Vereinigungen. Auch gab es unbegrenzte Möglichkeiten der sportlichen Kontakte mit Clubs der österreichisch-ungarischen Monarchie und auch anderer Staaten. Es gab sogar die Möglichkeit der Durchführung eigener Meisterschaften. All dies trug wesentlich zur Entscheidung der urpolnischen Sport- und Fußballvereine bei.

In der Hauptstadt von Galizien, in Lwow (Lemberg) war der urpolnische Schlagball das populärste Spiel, das seit dem 15. Jahrhundert in Polen bekannt war. Die Schuljugend spielte ihn auf dem Blachfeld hinter dem Stryjski-Friedhof. Dort existierte ein städtisches Stadion der Feriencorps, das von Professor Edmund Cenar, Mitglied der Turngesellschaft „Sokol" geschaffen wurde.

Von einer seiner Reisen brachte Prof. Cenar 1892 aus England einen Fußball mit. Diesen gab er den Schlagballern zum Spielen – dies war der Anfang. Man spielte zunächst ohne Regeln. Fähnchen, die zwölf Meter voneinander entfernt waren, markierten die Tore. Die Länge des Spielfeldes betrug 80 bis 90 lange Schritte.

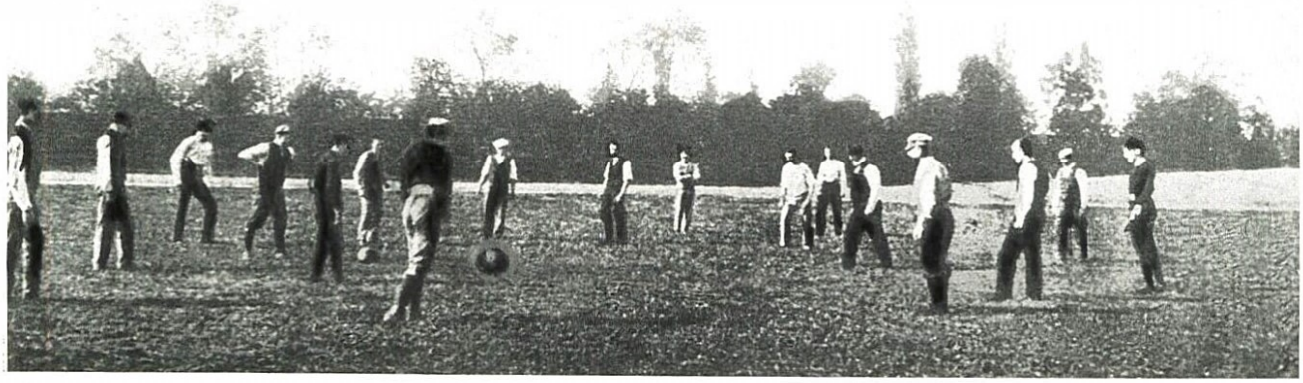
Regelmäßige Fußballübungen mit der Jugend führte 1894 Dipl.-Ing. Niedzielski ein, der ebenfalls ein Mitglied der Turngemeinschaft „Sokol" war. Niedzielski hatte „Football" in Odessa kennengelernt, wo er spielende Engländer gesehen hatte. Ziel der intensiven Übungen war der Aufbau einer Lwower Mannschaft zu einem Wettkampf mit einer Krakower Mannschaft, anläßlich des geplanten II. Sokol-Treffens in Lwow.

Die Lwower waren zu einem Fußballkampf von den Krakowern aufgefordert worden. Während dieses Festes spielten nationale Akzente (polnische Lieder und Tänze) ebenso wie Geschicklichkeits- und Gymnastikdarbietungen, die den Leistungsstand einzelner „Sokol"-Nester widerspiegelten, eine dominierende Rolle. Wie überall in der Turngesellschaft „Sokol" hatte der wettkampftragende Charakter nur eine untergeordnete Bedeutung. Es waren nur kleine leichtathletische Wettkämpfe und das erwähnte Fußballspiel im Programm aufgenommen worden.

Am 14. Juli 1894, am zweiten Tag des „Sokol"-Treffens, kam es zu diesem Fußballspiel, das von dem Lwower Gymnasial-Professor Rudolf Wacek wie folgt beschrieben wurde: „. . . zwei Mannschaften traten vor, die Krakower in schwarzen Gymnastikhosen, die Lwower in grauen, beide in weißen Sporthemden . . . Das einzige Tor schoß der Lwower Wlodzimierz Chomicki, der die entscheidende Situation wie folgt kommentierte:

Ich stand an der linken Seite vor dem Krakower Tor, wo sich eine Spielermenge tummelte. Auf einmal flog aus dieser Menge der Ball und fiel vor meinen Füßen herunter. Nicht lange nachdenkend, kreiste ich das rechte Bein stark in Richtung Tor und der gut geschlagene Ball flog unverhofft über den Kopf des Krakower Torhüters, der zwar die Hände hochhob, aber leider zu spät. In diesem Augenblick hörte ich ein lautes Schimpfwort aus dem Munde des Schiedsrichters Wyrobek und aus der Spielermenge ein Geschrei, von manchen des Triumphes, von anderen der Unzufriedenheit. Das geschah in der 6. Minute nach der Eröffnung des Spiels, das aufgrund eindeutigen Befehls des „Sokol"-Vorsitzenden Durski wegen des zu umfangreichen Programmes des Festes und aus Zeitmangel abgebrochen wurde." Dieser Tag gilt als die Geburtsstunde des polnischen Fußballs.

Dr. Eugeniusz Piasecki (3. v. r.) führt ein Fußballtraining auf dem Sportplatz in Lwow durch (Herbst 1899).
Foto: Kukulski-Archiv



In den Jahren 1894 bis 1899 existierten in Lwow „Sokol"-Mannschaften, die von Zeit zu Zeit zum Vergnügen gegeneinander spielten. Darüber sind allerdings keine genauen Informationen erhalten geblieben. Die Anfänge des Fußballs gemäß den Regeln der englischen „Football Association" datierten auf das Jahr 1899. Damals begann Dr. Eugeniusz Piasecki den Schülern der Mittelschulen, hauptsächlich des IV. Gymnasiums und den „Sokol"-Mitgliedern das Fußballspielen zu lehren.

Im Juli 1900 verpflichtete sich der Tscheche Jozsef Vejtrub (Prag), der das Training der Mitglieder des Lwower Bizyklistenvereins und der Gesellschaft der Bizyklistenrennfahrer durchführte, auch das Training der Fußballer zu leiten.

Seit ihrer ersten Nummer, herausgegeben am 24. Juni 1900, veröffentlichte die Lwower Sportzeitung „Gazeta Sportowa" unter Federführung von Kazimierz Hemerling, die Regeln der „Football Association", die später nochmals in einer gesonderten Broschüre herausgegeben wurden. Diese Sportzeitung veröffentlichte auch zwei Berichte von damaligen Fußballwettkämpfen:

„Zur Teilnahme an einem Wettkampf am 7. Oktober 1900 auf der Bahn des Lwower Bizyklistenvereins hatten die Gastgeber zusammen mit der Gesellschaft der Bizyklistenrennfahrer eine ziemlich gut eingespielte Gymnasiasten-Truppe des IV. Gymnasiums eingeladen. Als Hauptschiedsrichter hatte Dr. Eugeniusz Piasecki die Ehre, die Linienrichter waren die Herren Feigl und Hemerling. Binnen 20 Minuten erzielten beide Mannschaften je ein Tor, die Partie endete folglich 1 : 1. Die Jugend des Gymnasiums spielte sehr intelligent, kannte die Spielregeln und, wenn sie weiterhin kontinuierlich arbeitet, kann man von ihr bald ausgezeichneten Fußball erwarten. Es ist höchste Zeit, daß auch andere Gymnasien über die Einführung dieses schönen Spieles im Programm der Jugendspiele nachdächten".

In einem anderen Bericht eines Spieles, das am 26. Oktober 1900 stattfand, ist nachzulesen: „Sehr unterhaltend war eine Fußballpartie, gespielt von der Jugend des IV. Gymnasiums, die immer mehr Routine und Geschick zeigt. Die Ehre der Kapitäne hatten Horodyski auf der einen und Cerkiewicz auf der anderen Seite. Das Spiel dauerte 15 Minuten, in denen keine Mannschaft, dank guter Verteidigung, ein Tor zu erzielen vermochte. Die Partie endete 0 : 0.

Bis 1900 spielten in Lwow nur die Schüler des IV. Gymnasiums Fußball. Sie stellten aber keinen Fußballverein im heutigen Sinne dar. Die Turngesellschaft „Sokol", deren Mitglieder als erste den „Football" kennengelernt hatten, schöpften jedoch ihre Möglichkeiten auf dem Gebiet der Sport- und Fußballentwicklung nicht aus.

Die unzureichende Rolle des „Sokol" kritisierte auch Dr. Henryk Jordan, ein Mitglied der Krakower Abteilung. Seine Heimatstadt Krakow (Krakau) war zu jener Zeit in der Hierarchie Galiziens der Stadt Lwow untergeordnet, obgleich sie unbestreitbar die intellektuelle Hauptstadt aller polnischen Gebiete war. Krakow war auch jene Stadt, in der die Traditionen der Selbständigkeit und andere Jubiläen am meisten kultiviert wurden, wo sich die wertvollsten nationalen Kunstschätze befanden und wo das Kultur- und Sozialleben sich am lebhaftesten entwickelte.

Dr. Jordan war ein großer Initiator der außerschulischen Jugenderziehung, er propagierte viele Spiele und Wettkämpfe unter freiem Himmel, u. a. auch das Fußballspiel. Am 26. März 1888 wandte sich Dr. Jordan mit der Bitte um einen Pachtvertrag für ein Gelände an den Stadtrat von Krakow, um darauf einen Spielplatz für Kinder und Jugendliche anzulegen. Dieses Anliegen entstand im Ergebnis seiner Auslandsreisen nach den USA, Großbritannien und Deutschland, wo er sich mit neuen Erziehungstendenzen konfrontiert sah.

Am 12. März 1889 wurde auf damals vorstädtischem Gelände neben dem Blachfeld der „Dr.-Jordans-Stadtpark" eröffnet. Auf zwölf gut ausgerüsteten Spielfeldern betätigten sich regelmäßig sehr viele Jugendliche der Mittelschulen sportlich. Bereits wenige Jahre nach der Eröffnung kam Dr. Jordan zu der Schlußfolgerung, daß man neben verschiedenen Formen der Gymnastik und Spielen den Fußball zu den wichtigsten zählen müsse.

Dr. Jordan lernte das Fußballspiel 1890 in Braunschweig kennen, von wo er auch den ersten Ball mitbrachte. Fußball spielte man seit der Stadtpark-Gründung täglich von 18 bis 19.30 Uhr, in gut organisierten, konstanten Übungsgruppen, die aus Schülern gleicher Klassen gebildet wurden, wobei die Jugend der Mittelschulen und der Lehrerseminare 6mal wöchentlich spielte, während die Sonntage der Handwerksjugend zugeordnet waren. Der Fußballsport wurde unter der Obhut eines der Park-Instrukteure, des damaligen Medizinstudenten Zygmunt Wyrobek, betrieben.

Die Spieler des ersten offiziellen Wettkampfes, der von Polen in den polnischen Gebieten durchgeführt wurde, stellte aber nicht die Schuljugend, sondern die älteren Brüder, die „Falken". Dieser fand – wie bereits erwähnt – am 14. Juli 1894 in Lwow statt. Darüber wurde in der Nummer 11 des Jahrganges 1894 des „Przewodnik Gimnastyczny Sokol" (Gymnastik-Führer Falke) veröffentlicht:

„. . . an der Reihe war das Fußballspiel (foot-ball). Dazu meldeten sich zwei gegnerische Gruppen, die Krakower und Lwower, die sich durch die verschiedenen Farben der Übungshosen unterschieden. Ziel des sehr interessanten Spieles war das Durchschlagen des Balles mit dem Bein durch das Tor des Gegners. Beide Gruppen fühlten sich verpflichtet, sich angestrengt um das Durchschlagen des Balles zu bemühen. Und so fing das Rennen über den riesigen Sportplatz an, wobei beide Parteien vor Siegesbegier brannten . . . Das Fußballspiel eignet sich einwandfrei für die Jugend als eines der besonderen Anregungsmittel zur Bewegung, das Geschicklichkeit, Energie und Geistesgegenwart erzeugt."

Die Krakower „Falken" spielten auch später sporadisch Fußball. Die Zeitung „Nowa Reforma" veröffentlichte u. a.: „Vorführung der „Falken". Morgen, am Sonntag, dem 5. Juli 1896, werden auf dem Blachfeld Übungen der Abteilung mit folgendem Programm exerziert . . . Punkt 5: Fußballspiel (football), erste Abteilung mit roten Sporthemden, die zweite mit weißen gekennzeichnet". Ein anderes Mal war in dieser Tageszeitung zu lesen: „In der Folge wurde ein Fußballspiel veranstaltet, bei dem das Glück den mit weißen Sporthemden spielenden zufiel."

Die Falken betrieben aber lieber monotone gymnastische Übungen, die meist auch in Sälen durchgeführt werden konnten. Die Jugend dagegen bevorzugte verschiedene Spiele (darunter auch Fußball) an frischer Luft im „Dr. Jordans-Park". Folglich kamen aus ihren Reihen später (1906) auch die Gründer der ersten Fußballvereine. In den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts hatte ihr Spiel noch einen rekreativen Charakter bei einer willkürlichen Interpretation der Regeln. Trotzdem wurde das Hauptziel des Spieles, den Ball in das gegnerische Tor hineinzuschlagen, anerkannt und angewandt.

Der Entwicklungsstand des polnischen Fußballs unmittelbar vor der Jahrhundertwende läßt sich wohl mit den Worten „nicht organisiertes Fußballwesen" am besten charakterisieren!

Pioniere des polnischen Fußballs von 1900

Dr. Eugeniusz Piasecki:
Geboren am 13. November 1872 in Lwow, gestorben 1947 in Poznan, Dr. med., Dozent der Lwower Universität (1909 bis 1914) auf dem Gebiet der Schulhygiene, Lehrbeauftragter des Polnischen Universitätskollegiums in Kiew (1915–1918), Professor der Posnaner Universität (1919 bis 1947), Leiter des Lehrstuhls für Theorie der Körperkultur, danach Leiter des Studiums für Körperkultur, verfaßte mehrere Veröffentlichungen über die Theorie der Körperkultur und des Sports, Gründer der Gesellschaft für Bewegungsspiele" (1904), Vorsitzender des Lwower Sportclubs „Pogon" (1907 bis 1909) und Vorsitzender des Polnischen Sportvereins (1909 bis 1911).

Dr. Henryk Jordan:
Geboren am 23. Juli 1842 in Przemyal, gestorben am 18. Mai 1907 in Krakow, Dr. med. (1870), Gynäkologe und Geburtshelfer, Dozent (1881) und ordentlicher Professor (1895) der Jagiellonischen Universität, Mitglied des Rates der Stadt Krakow (1891 bis 1907), Abgeordneter des Galizinischen Sejm (1895 bis 1901), Mitglied des Sanitär-Hauptrates in Wien (1906 bis 1907) und Begründer der modernen Körperkultur und des Sportes.

Zygmunt Wyrobek:
Geboren am 31. März 1872 in Krakow, gestorben am 19. Februar 1939 in Krakow, Absolvent der Ärztlichen Fakultät der Jagiellonischen Universität (1900), Gymnastiklehrer und Inspektor der Mittelschulen (1895 bis 1933), Lehrbeauftragter des Studiums für Körperkultur an der Jagiellonischen Universität (1925–1939), Mitglied von „Sokol" (ab 1900), Übungsleiter für Spiele und Wettbewerbe im „Dr.-Jordans-Park" (1889 bis 1906) und danach Leiter dieses Parkes (1907 bis 1914).

(Übersetzung aus dem Polnischen von Ryszard J. B. Walker)

Nationale Fußball-Historie: Jugoslawien – von seinen Anfängen bis 1900

von Aleksandar Konstantinović (Mali Zvornik/Jugoslawien)

Aus England ist der Fußball nicht nur in die umliegenden Länder gedrungen, sondern auch weithin bis zum Balkan. Dies erfolgte direkt durch Studenten, die an englischen Universitäten studierten, durch Enthusiasten dieses Spieles, die den Fußball als Samen in den Boden europäischer Länder säten oder zufällig durch britische Kolonisten und Geschäftsleute. Letzteres traf auf das Eindringen des Fußballsports in Jugoslawische Gefilde zu.

Unmittelbar nach der österreich-ungarischen Okkupation von Bosnien und Herzegowina im Jahre 1878 haben die Engländer in Županja (Kroatien) an der Save eine kleine chemische Fabrik gegründet, in der aus Eiche Tanin gewonnen wurde, das zur Ledergerbung Verwendung fand. Der Bau dieser Fabrik erfolgte von 1880 bis 1884. Die Firma blieb bis 1921 unter englischer Kontrolle.

Schon während des Fabrikbaues hatten die Engländer ihre Sportrequisiten mitgebracht, vom Tennisschläger bis zum Fußball. Mit Hilfe der engagierten Arbeiter und Einwohner bauten die Engländer parallel zur Fabrik ein Terrain für Tennis, Golf und Fußball. Die wenigen Briten waren zur Kooperation mit jungen Leuten gezwungen, die da lebten und arbeiteten, um Fußball-Mannschaften bilden zu können. Die Einheimischen haben die Kunst des Spieles mit dem Fußball schnell erfaßt, die Regeln gelernt und in immer größerer Zahl abends das Spielfeld zum Mitmachen oder Beobachten besucht.

Katharina Hepburn, geborene Matakovic aus Županja, die Witwe eines Chemie-Experten und Besitzer der Fabrik, hatte den damals zuerst gegründeten Club „Graničar" Županja („Grenzer-Wache" Županja, liegt an der-Grenze zwischen Bosnien und Kroatien) Land für ein Fußballfeld sowie eine vollständige Sportausrüstung geschenkt. So wurde „Graničar" Županja der erste Fußballverein auf dem Gebiet des heutigen Jugoslawiens.

Anläßlich des 50. Jubiläums der Gründung des jugoslawischen Fußballverbandes wurde 1969 in Županja eine Gedenktafel errichtet. Inzwischen wurde an der Wiege des jugoslawischen Fußballsports noch ein Denkmal für den Fußball erbaut.

Am anderen Ende des damaligen Jugoslawiens wurden im September 1887 durch den Besuch der britischen Kriegsmarine aus Triest bei der österreichischen Marine in Zadar erstmals Impulse für den Fußballsport gesetzt. In der Gesellschaft der Admirale und Kapitäne beider Kriegsflotten befand sich auch der Herzog von Edinburgh, der

1969 wurde in Županja eine Gedenktafel mit einem Ballsegment auf einem Baumstamm gefestigt, die daran erinnern soll, wo und wann in Jugoslawien der Fußballsport eingeführt wurde. ***Foto: Konstantinović***

Sohn der Königin Viktoria. Neben den verschiedenen amtlichen Feierlichkeiten wurde von der britischen Besatzung am 24. September 1887 in Zadar (Zara) auch ein Fußballspiel vorgeführt.

Auch 1896 in Trogir waren es wieder Seeleute der Britania, die den begeisterten Einwohnern ihre Künste mit dem Ball auf dem Spielfeld „Travarica" beibrachten. So wurden auf dem Gebiet von Dalmatien, Kroatien und Bosnien Fußball-Keime gesät, die schnell aufkeimten. In Nova Gradiška wurde am 28. März 1897 ein Gymnastikklub mit den Sektionen Bizyclismus (Radfahren), Tennis und Fußball begründet.

Bereits ein Jahr zuvor, 1896, hatte die Zagreber Zeitschrift „Sport" einen Artikel über die Regeln des Fußballspieles veröffentlicht. Es war ein Beitrag von Professor Konrad Koch aus Braunschweig (Deutschland), der von M. Kovačić übersetzt worden war. Das Zagreber Tagesblatt „Obzor" meldete schon am 5. Juli 1893 der Öffentlichkeit, daß im Klub „Hrvatski Sokol" Franjo Bučar, der von seinem Studium aus Stockholm heimgekehrt war, den Sportlern die neuen Ballspiele beibringen würde. Unter diesen Spielen befand sich auch das Fußballspiel.

Im freien Serbien, in Belgrad, hatte der Fußballsport seinen legalen Gründungsakt am 14. Mai 1899 vollzogen, als man den „Ersten serbischen Klub für Ballspiele" aus der Taufe hob. Doch bereits 3 Jahre zuvor, am 1. Juni 1896, war in der serbischen Metropole erstmals ein Fußballspiel von den Mannschaften des Gymnastikklubs „Soko" vordemonstriert worden.

Die damaligen Chronisten sowie das Blatt „Večernje novosti" (Abend-Neuigkeiten) in seiner Ausgabe Nr. 142 von 1895 berichteten über dieses Ereignis in Kürze, stellten diese sportliche Neuheit der Öffentlichkeit vor. Als die Person, die den Fußball nach Serbien brachte, wurde Hugo Buli angesehen. Er hatte als Student aus Berlin kommend, wo er Mitglied des Fußballvereins „Germania" Berlin war, die Idee von der Gründung eines Fußballklubs in seiner Heimatstadt. Zusammen mit dem Tschechen Gustav Feifahr, einem Gymnasiallehrer, realisierte er auch sein Vorhaben.

Leider gibt es keine persönlichen Übermittlungen von Buli, da dies anfangs von den Chronisten versäumt wurde und er selbst als Jude bereits in den ersten Tagen der Okkupation 1941 in einem Lager von Nazis erschossen wurde. Indessen sind die vergilbten Dokumente wie Zeitungen, das Protokoll über die Gründung und Verwaltung des ersten Fußballvereins in Belgrad sowie Regeln und Schriftstücke, die sich auf diese Uranfänge des Fußballsports in Serbien beziehen, geblieben.

Nationale Fußball-Historie: Griechenland – von seinen Anfängen bis 1900

von George Kusunelos
(Athen/Griechenland)

Einige Abzeichen von den ältesten griechischen Clubs bzw. Sportverbänden. v. o. n. u.
Panellinios G.C. Athen
Piraikos Syndemos Piräus
Panionios G.C. Smyrna
Union of Gymnastic and Athletic Greek Clubs (U. G. A. G. S.)
Foto: Maties sta Spor

Die Historie des griechischen Fußballs begann kurz vor 1895. Die ersten Städte, in denen der griechische Fußball seinen Anfang nahm, waren Athen, Piräus, Patras, Saloniki, Smyrna (Izmir) und Konstantinopel (Istanbul). Es sei aber daran erinnert, daß zu jener Zeit nur die drei erstgenannten Städte zu Griechenland gehörten, während die drei letzteren dem türkischen Reich angehörten.

Natürlich gab es anfangs keine Fußballclubs und die ersten Spieler waren Athleten von anderen Sportarten (Läufer, Radfahrer, Schwimmer usw.). Diese ersten „Fußballer" lernten von den Besatzungen ausländischer Schiffe, vor allem englischen und französischen, die den Hafen von Piräus besuchten, wie Fußball zu spielen war. Der neue Sport wurde von den griechischen Athleten sofort akzeptiert, die auch bald die ersten Spiele selbst organisierten. Diese Spiele fanden auf städtischen Plätzen, Straßen und Feldern statt, da es in Griechenland während dieser Zeit noch keine Fußballplätze gab.

Auch gab es zunächst keine Referee's, da fast niemand die Regeln dieses Sportes kannte. Außerdem gab es keine besondere Kleidung für die Spieler, keine Fußballschuhe, Torpfosten und Tornetze. Diese ersten Fußballer benutzten große Steine als Torpfosten. Selbstverständlich gab es zu jener Zeit oft heftige Konflikte, wenn der Ball etwas höher die Torlinie passierte, als die Arme des Torhüters reichten. War es ein Tor oder nicht? Viele Spiele wurden unterbrochen, da sich die Spieler nicht einigen konnten, ob ein solcher Schuß noch zwischen den angenommenen Torpfosten hindurchging oder ob er zu hoch lag. Man kann sich die Verzögerungen gut vorstellen, die all diese Diskussionen verursacht haben müssen.

Zudem gab es noch andere Schwierigkeiten. Der Fußballsport wurde zu dieser Zeit von der konservativen Society Griechenland verachtet. Die Athletik-Vereine verboten ihren Athleten, an Fußballspielen teilzunehmen, die Eltern erlaubten ihren Söhnen nicht, Fußballspieler zu werden und die Schulen bestraften ihre Studenten, die Fußball spielten oder auch nur Spiele des neuen Sports besuchten. Glücklicherweise fand der griechische Fußball bei seinen Anfängen zwei große Verbündete: Armee Akademie und Marine Akademie. Beide beschützten den Fußball und trieben seine Entwicklung voran, da sie erkannten, welch ungeheuer großen potentiellen und strategischen Wert der Fußball als Sport hatte.

Saloniki war die erste griechische Stadt, wo ein reiner Fußballverein entstand. Aber dieser Club war nicht gänzlich griechisch. Sein Name war Union Sportive Saloniki und er wurde primär durch Ausländer gegründet, die in Saloniki lebten. Dies waren vor allem Italiener, Franzosen, Engländer und Belgier. Sie erweckten das Interesse der Einheimischen, die diesen fremden und neuen Sport zum ersten Mal in ihrem Leben sahen.

Am eindrucksvollsten war die Teilnahme des Priesters Reverent Töt, der sogar einer der besten Spieler des Teams war. Andere gute Spieler waren der belgische Konsul Cuypers sowie Doktor Alfieri und Major Galloni von der italienischen Mission. Das Team wurde später durch Griechen und Juden vervollständigt, die von ihrem Auslandsstudium zurückgekehrt waren und nun auch als Lehrer des neuen Sportes fungierten. Bis 1940 existierte in Saloniki eine große und erfolgreiche jüdische Gemeinde.

Es sei nochmals betont, daß Union Sportive Saloniki der erste reine Fußballverein war, der in Griechenland entstand, denn alle anderen Vereine bestanden aus Athleten, die anfangs den Fußballsport ignorierten oder gar verabscheuten. Doch nach und nach bildete sich in all diesen Athletik-Vereinen mit Ausnahme von Panellinos G.C. Athen und Ethnikos G.C. Athen auch eine Fußballsektion heraus. Bereits 1895 übersetzte A. Vlastos die Fußballregeln ins Griechische und ließ sie drucken.

Die I. Olympischen Spiele 1896 in Athen stellten eines der wichtigsten Ereignisse in der Historie des griechischen Fußballs dar. Das Athener Komitee der Olympischen Spiele ließ einen Radplatz erbauen, um einen Rad-Wettbewerb durchführen zu können, der im Programm der Spiele enthalten war. Die Electric Railways Co. bewilligte in Faliro diesem Komitee ein riesiges Gelände, wo der sogenannte „Cycling Ground" entstand. Nach den Spielen blieb dieser Platz unbenutzt, da der Radsport in Griechenland nicht voranschritt.

Einige Fußball-Fanatiker wandelten jedoch bald den Innenraum dieses Radgeländes in einen Fußballplatz um. Es war der erste richtige Fußballplatz in Griechenland. Später wurde auf demselben Fleck das „Karaiskaki"-Stadion erbaut.

Danach fanden alle offiziellen Fußballspiele im „Cycling Ground" statt. Aber von dieser Periode sind nur wenige Spiele genauer bekannt. So spielten am 23. November 1898 die Athleten des Panellinios G.C. Athen gegen die Radfahrer des Cycling Club Athen, jenen Verein, der durch M. Negrepondis gegründet worden war. Die Begegnung endete 4 : 4.

Das Rückspiel fand am 5. Mai 1899 statt. Der Cycling Club gewann 1 : 0. Das einzige Goal dieses Matches erzielte Ch. Nikolaidis. Der Referee war John Chrysafis und die beiden Teams traten mit folgenden Spielern an:
Cycling Club Athen:
S. Agonakis, M. Mindler, E. Psaroudas, K. Zervoudakis, P. Karapanos, M. Philip, J. Ambelas, Ch. Nikolaidis, Lefevre Bros, G. Zaharatos.
Panellinios G.C. Athen:
G. Soulis, A. Papamarkou, D. Moshakis, D. Kondouris, T. Constantinou, D. Spiliotopoulos, G. Moshakis, A. Kyriakou, J. Vallas, N. Vayaginis, V. Louyanos.

Am 12. Januar 1899 wurde in Griechenland der Fußballsport offiziell anerkannt. Er kam gemäß der Entscheidung der „Union of Gymnastic and Athletic Greek Clubs" (U.G.A.G.S.) sofort unter ihre Schirmherrschaft. Der Text dieser historischen Sitzung wurde vom ersten Präsidenten der U.G.A.G.S., Mr. Sp. Lambros unterzeichnet. Er war auch Premierminister von Griechenland und Professor an der Universität von Athen. Das Ratsmitglied M. Negrepondis, der später Minister für Ökonomie in einer der zahlreichen El. Venizelos-Regierungsbezirke wurde, machte einen Vorschlag für die Ankündigung eines Fußballspieles. Dieser Fakt wurde unter folgenden Bedingungen niedergeschrieben:

„Auf Ersuchen von Mr. M. Negrepondis entschieden wir, ein Fußballmatch anzumelden und wir weisen ein Komitee an, den

Entwurf der obigen Ankündigung und die Bedingungen, unter welchen das erwähnte Match stattfinden wird, zu erarbeiten."

Auf diese Weise wurde die Zeit des illegalen Fußballspielens beendet und der Fußballsport fand auch in Griechenland seine Anerkennung und letztlich Identität.

Die wichtigsten Sportvereine in den eingangs erwähnten Städten waren:

Athen: Panellinios G.C., Ethnikos G.C.
Piräus: Piraikos Syndemos
Patras: Panahaiki G.C.
Saloniki: Union Sportive
Konstantinopel: Pera Club, Ifaistos
Smyrna: Orfeas, Apollonas.

All diese Clubs waren mit Ausnahme von Union Sportive Saloniki keine Fußballvereine, aber ihre Athleten begannen Fußball zu spielen, nachdem der neue Sport in Griechenland eingeführt worden war. Im folgenden werden einige Details über diese Clubs dargelegt:

Panellinios G.C. Athen:
Der Panellinios Gymnastic Club wurde 1891 im Athener Stadtteil Kypseli gegründet. Er brachte niemals ein offizielles Fußballteam hervor, obgleich er viele Sektionen von anderen Sportarten wie Basketball, Volleyball, Boxen, Schwer- und Leichtathletik führte. Im Jahre 1908 verließen unter Leitung von George Kalafatis viele Mitglieder den Club Panellinios und gründeten einen Fußballverein namens Podosfairikos Omilos Athenon (P.O.A.), Athens Fußballclub, aus dem später Panathinaikos Athletic Club Athen hervorging, einer der besten Fußball- und Athletikvereine Griechenlands. Clubfarben: blau-weiß.

Apollonas G.C. Smyrna:
Der Club wurde 1891 mit Smyrna, dem heutigen Izmir (Türkei) gegründet. Anfangs war es nur ein Musikverein, aber bald wandelte er sich in einen Athletik- und dann in einen Fußballclub um. Später wurde Apollonas Smyrna in fünf aufeinanderfolgenden Jahren (1918–1922) Liga-Meister von Ionia (Distrikt Kleinasien). Nach der Vernichtung der griechischen Armee in Kleinasien wurde 1922 Apollonas nach Athen verlegt und dort schließlich einer der besten Fußball- und Athletikvereine der griechischen Hauptstadt. Das ursprüngliche Clubabzeichen war das Hakenkreuz. Clubfarben: blau-weiß.

Panahaiki G.C. Patras:
Dieser Club wurde 1891 in Patras (Peloponnes) als Gymnastikverein gegründet. Clubfarben: rot-schwarz.

Ethikos G.C. Athen:
Der Club wurde 1893 in Athen gegründet und im Volksmund „National" genannt. Er bildete 1905 eine Fußballsektion, die für einige Jahre bestand, bevor sie sich dann allmählich auflöste. Clubfarben: blau-weiß.

Piraikos Syndesmos Piräus:
Der Verein wurde 1894 als reiner Athletik-Club gegründet und auch als „Union von Piräus" bezeichnet. Später besaß er auch ein sehr gutes Fußballteam. Der Club, der 1922/23 die erste Landesmeisterschaft gewann, wurde 1924 gespalten. Aus ihm gingen gleich zwei weitere Vereine, Olympiakos und Ethnikos Piräus hervor. Aber auch der ursprüngliche Verein Piraikos Syndesmos Piräus blieb weiterhin bestehen. Clubfarben: blau-gelb.

Panionios G.C. Smyrna:
Dieser Verein galt als der „Gymnastic Club von Ionia". Er wurde 1895 in Smyrna gegründet, als sich Orfeas Smyrna und andere Athletikvereine, die im Gymnasium vorgesprochen hatten, vereinigten. Zu Beginn war es nur ein allgemeiner Sportclub, aber später wurde auch eine Sektion Fußball gebildet. Auch Panionios kam 1922 nach Athen und wurde dort einer der mächtigsten Fußball- und Athletikvereine Griechenlands.

Landesmeisterschaften: Schweden (1896—1900) von Hans-Christer Sjöberg (Stockholm/Schweden)

Im 19. Jahrhundert wurden die schwedischen Fußballmeisterschaften in Verbindung mit den nationalen Leichtathletik-Meisterschaften durchgeführt, wobei der Fußball sehr im Hintergrund stand. Die Spiele wurden in der Regel nur von einer Handvoll Zuschauern verfolgt. Berichte in der Presse gab es nur wenige und diese waren zudem dürftig. Vollständige Mannschafts-Aufstellungen wurden selten gegeben. Zuschauerzahlen, die Namen der Torschützen und Referees niemals. Auch die Einhaltung der exakten Spielzeit ist etwas zu bezweifeln. So soll das erste Finale (1896) nur etwa eine Stunde gedauert haben.

An der I. Meisterschaft (1896) nahmen nur zwei Teams, beide aus Göteborg, teil. Da das erste Finale im Süden Schwedens, in Hälsingborg stattfand, mußten beide Göteborger Mannschaften aufgrund des Austragungsmodus etwa 500 Kilomter reisen, um gegeneinander spielen zu können. 1897 bewarben sich wiederum nur zwei Teams um den Titel, obgleich sich ursprünglich zwei weitere Teams meldeten, die aber schließlich ihre Teilnahme wieder zurückzogen. Diesmal kamen beide Teams nicht nur aus der gleichen Stadt, sondern gar vom gleichen Verein — Örgryte Göteborg. So rechtfertigte diese Meisterschaft nur schwerlich sich „national" zu nennen.

1898 nahmen einmal mehr nur zwei Teams an der Meisterschaft teil, die aber zumindest aus verschiedenen Städten kamen. Erstmals nahm ein Stockholmer Verein teil, der jedoch auf heimischen Terrain deutlich verlor. 1899 und 1900 könnten möglicherweise jeweils vier Teams an den Titelkämpfen teilgenommen haben, die wie die vorangegangenen unter der Aufsicht der „Svenska Idrottsförbundet" (Schwedischen Sportföderation) stattfanden. Doch weder die Namen der Nichtfinalisten, noch die Resultate der möglicherweise stattgefundenen Semifinals sind erhalten geblieben.

Saison 1896:
Finale: (8. August 1896): Örgryte IS Göteborg — Idrottförbundet „I. V." Göteborg 3 : 0 (2 : 0)
Spielort: auf dem Gelände des örtlichen Kavallerie-Regiments, Hälsingborg
Örgryte: Olof Hammarbäck — J. B. Simonsen, Gustav Larsson — Nils Ericsson, Sigurd Larsson, Adolf Helgesson — Ernst Lindberg, Waldemar Nordström, Aron Hammarbäck, Eric Grauers, Nils Schytte.
Landesmeister 1896: Örgryte IS Göteborg

Saison 1897:
Finale: (5. September 1897): Örgryte IS Göteborg Team A — Örgryte IS Göteborg Team B 1 : 0
Spielort: Radsport-Stadion, Göteborg
Team A: Olof Hammarbäck — Alfred Svensson, Victor Andersson — Axel Jönsson, Ernst Lindberg, Sigurd Larsson — Ernst Grauers, Erik Schmidt, Eric Grauers, Carl Selvig, Hjalmar Wiberg.
Landesmeister 1897: Örgryte IS Göteborg (1. Mannschaft)

Saison 1898:
Finale: (30. Juli 1898): Ögryte IS Göteborg — AIK Stockholm 3 : 0 (2 :0)
Spielort: Ladugårdsgärde, Stockholm
Zuschauer: 200
Örgryte: Olof Hammarbäck — Paul M. Pehrson, Arthur Ahlqvist — Axel Jönsson, Ernst Lindberg, August Svensson — Ivar Lundberg, Victor Andersson, Aron Hammarbäck, Villy Plog, Magnus Carlsson.
Landesmeister 1898: Örgryte IS Göteborg

Saison 1899:
Finale: (6. August 1899): Örgryte IS Göteborg — Göteborg Fotbollsförening 4 : 0 (1 : 0)
Spielort: Radsport-Stadion, Göteborg
Örgryte: Olof Hammarbäck — August Svensson, Arthur Ahlqvist — Axel Jönsson, Ivar Lundberg, Gustav Bergström —, Hjalmar Orstadius, Victor Andersson, Aron Hammarbäck, Eric Grauers, Jonatan Jonsson.
Landesmeister 1899: Örgryte IS Göteborg

Saison 1900:
Finale: (29. Juli 1900): AIK Stockholm — Orgryte IS Göteborg 1 : 0 (0 : 0)
Spielort: Lindarängen, Stockholm
AIK: Edvin Sandborg — Karl G. Andersson, David Jahrl — Gunnar Stenberg, Fritz Carlsson, Hugo Berg — Herman Juhlin, Gustaf Juhlin, Gunnar Franzén, Oscar Norgren, Knutz Norgren.
Landesmeister 1900: AIK Stockholm

LANDESMEISTERSCHAFTEN: SCHWEDEN (1896—1900)

Zusammenfassung (1896—1900):
Schwedischer Landesmeister wurden:
4 ×: Örgryte IS Göteborg (1896, 1897, 1898, 1899)
1 ×: AIK Stockholm (1900)

Spieler, die am häufigsten schwedischer Landesmeister wurden:
4 ×: Olof Hammarbäck (Örgryte IS Göteborg)
3 ×: Ernst Lindberg (Örgryte IS Göteborg), Aron Hammabäck (Örgryte IS Göteborg), Eric Grauers (Örgryte IS Göteborg), Victor Andersson (Örgryte IS Göteborg), Axel Jönsson (Örgryte IS Göteborg),
2 ×: Sigurd Larsson (Örgryte IS Göteborg), Arthur Ahlqvist (Örgryte IS Göteborg), August Svensson (Örgryte IS Göteborg), Ivar Lundberg (Örgryte IS Göteborg).

Schwedens Landesmeister von 1896: St. v. l. J. B. Simonsen, Nils Ericsson, Eric Grauers, Gustav Larsson, Olof Hammarbäck; m. v. l. Waldemar Nordström, Aron Hammarbäck, Sigurd Larsson; v. v. l. Ernst Lindberg, Nils Schytte, Adolf Helgesson.

LANDESMEISTERSCHAFTEN: BÖHMEN (1896—1900)

Landesmeisterschaften: Böhmen (1896—1900) von Luboš Jeřábek (Kralupy/Tschechoslowakei)

Die ersten Fußballwettbewerbe in Böhmen wurden bereits Ende des vorigen Jahrhunderts ausgetragen. Da der Fußball damals in Böhmen noch eine sehr junge Sportart war, wurden die Wettbewerbe jedoch von vielen „Kinderkrankheiten" begleitet. So gab es wenig Erfahrungen mit der Organisation solcher Veranstaltungen, materielle Schwierigkeiten, wenig Spielplätze, kaum Sportkleidung, keine Fußballschuhe und Mißverständnisse von seiten der Leitung höherer Schulen, die ihren Studenten oft verbot, an öffentlichen Spielen teilzunehmen. Aber es herrschte unter den damals bestehenden Fußballvereinen auch eine mangelnde Bereitschaft zu einer Zusammenarbeit.

Die Wettbewerbe beschränkten sich anfangs nur auf die Hauptstadt Prag, da die ersten Vereine in den Provinzstädten erst um die Jahrhundertwende gegründet wurden. Eine breitere, schnellere Entwicklung der Wettbewerbe wurde dadurch verhindert, daß mit Slavia Prag relativ schnell eine sehr starke Mannschaft entstand, die andere, weniger leistungsfähige Vereine von einer Teilnahme am Wettbewerb abhielten. Der größte Nachteil bestand jedoch darin, daß trotz aller Bemühungen einzelner Personen kein zentrales Organ für den böhmischen Fußball existierte.

Die erste Meisterschaft von Böhmen wurde auf Initiative des Ruderklubs „Český Sculling Cercle" im Februar 1896 proklamiert. In diesem Prager Klub wurden auch andere Sportarten betrieben. Die Unerfahrenheit der Organisatoren führte zu einigen Protesten der Teilnehmer und letztlich auch zum Rücktritt einiger Vereine. Selbstverständlich waren die ersten Meisterschaften ganz anders als heute veranstaltet. Es gab keinen Auf- und Abstieg, und es handelte sich mehr um Turniere, als um Liga-Meisterschaften. Später war die Meisterschaft gar nur noch ein Spiel zwischen zwei Mannschaften der dominierenden Vereine.

Frühjahrs-Meisterschaft 1896:
Die erste Konkurrenz, die die Bezeichnung „Die nationalen Wettkämpfe der Fußball ausübenden Mannschaften" erhielten, fand 1896 statt. Es hatten sich folgende vier Vereine dazu gemeldet: SK Slavia Prag, AC Sparta Prag, Athletic Club (AC) Prag und Český Fotbalový Krouzek (ČFK) Kikkers Prag. ČFK Kickers war von Studenten des Akademischen Gymnasiums gegründet worden. Der gesamte Wettbewerb wurde am 22., 25. und 29. März sowie am 5. April 1896 auf dem Spielplatz „Královská louka" (Königswiese) ausgetragen. Aufgrund größerer Meinungsverschiedenheiten und erfolglosen Protesten traten während des Wettbewerbs die Mannschaften von Sparta Prag und AC Prag zurück, so daß das Match zwischen diesen beiden nicht mehr stattfand.

Die Abschlußtabelle der ersten Meisterschaft von Böhmen:

1. ČFK Kickers 3 2– 1 4 : 4 4 : 2
2. SK Slavia Prag 3 1 1 1 6 : 2 3 : 1
3. AC Sparta Prag 2 1 1– 3 : 1 3 : 3
4. AC Prac 2 – – 2 0 : 6 0 : 4

Sparta Prag wurde auf den 3. Platz gesetzt, da der Verein die Konkurrenz vorzeitig verließe.

	ČFK Kickers	SK Slavia	AC Sparta	AC Prag
ČFK Kickers		2 : 1	1 : 3	1 : 0
SK Slavia	1 : 2		0 : 0	5 : 0
AC Sparta	3 : 1	0 : 0		★
AC Prag	0 : 1	0 : 5	★	

★ nicht ausgespielt

Für die einzelnen Vereine wurden folgende Spieler eingesetzt:
Landesmeister ČFK Kickers Prag:
Zenisek – Stöckl, Nechanický – Jechenthal, Havlíček, Čihák – K. Hammer, Steinhilber, Schwarz, Vojtěchovský, Müller, Rychlík, Vestecký

Vizemeister SK Slavia Prag:
Semanský – Hlavnička, Strádal – Nedvěd, Benetka, Štěpán – Moučka, Zahrádka, Freja, Heuschneider, Pressler

AC Sparta Prag:
Hirsche – Jan Havel, Ondř. Pukl – Petr Prokop, B. Rudl, Šteficus – Zden. Körber, Karel Maleček, R. Rudl, Petrák, J. Rispler, O. Maleček, Veselý

AC Prag:
B. Horák – J. Heyrovský, J. Trojan – P. Petřík, F. Petřík, F. Janda – O. Petřík, V. Makovička, K. Švejda, O. Krajíček, Lažanský

Herbst-Meisterschaft 1896:
An der wiederum von Český Sculling Cercle proklamierten Herbst-Meisterschaft nahmen die Mannschaften SK Slavia Prag, AC Prag, AC Sparta Prag und DFC Prag, der Verein der in Prag lebenden Deutschen, teil. Auch bei diesem Wettbewerb wurde der Turnierablauf gestört. SK Slavia Prag war nach dem ersten Spiel gezwungen, von der Meisterschaft zurückgetreten, da den Studenten verboten wurde, weiterhin an öffentlichen Fußballwettkämpfen teilzunehmen. Die Professoren kamen selbst auf den Sportplatz, um dies zu verhindern. Die Spieler von Slavia waren überwiegend Studenten. So konnten die Begegnungen gegen AC Sparta und AC Prag nicht mehr stattfinden. Die Meisterschaftswettkämpfe fanden im November und Dezember 1896 wieder auf der Prager Königswiese statt.

Die Abschlußtabelle der II. Meisterschaft von Böhmen:

1. DFC Prag 3 3 – – 18 : 3 6 : 0
2. AC Sparta Prag 2 1 – 1 7 : 3 2 : 2
3. SK Slavia Prag 1 – – 1 2 : 4 0 : 2
4. AC Prag 2 – – 2 0 : 17 0 : 4

	DFC Prag	AC Sparta	SK Slavia	AC Prag
DFC Prag		3 : 1	4 : 2	11 : 0
AC Sparta	1 : 3		★	6 : 0
SK Slavia	2 : 4	★		★
AC Prag	0 : 11	0 : 6	★	

★ nicht ausgespielt

Für die einzelnen Vereine kamen folgende Spieler zum Einsatz:
Landesmeister DFC Prag:
Spengler, L. Stastny, Bellmann, M. Friedl, Knopf, Gregoriades, Effenberger, Lust, Niedergesäß, Mönch, Simson
Vizemeister AC Sparta Prag:
Petr. Prokop, Ondř. Pukl. Václ. Jesenský, Bedř. Vesecký, A. Havlíček, K. Nedvěd, J. Rispler, B. Rudl, Jan Havel, Karel Maleček, Zden. Körber
SK Slavia Prag:
Ženišek, K. Freja, Štastný, Hrabě, Benetka, Novotný, Štěpán, A. Pressler, Steinhilber, Hořácek, Červený
AC Prag:
Fr. Malý, O. Krajíček, J. Heyrovský, J. Tojan, F. Janda, V. Beneš, J. Knap, B. Horák, K. Mucha, V. Makovička, K. Šveida

1897:
Im Jahre 1897 fand im Frühjahr kein Meisterschafts-Wettbewerb statt. Diese Konkurrenz wurde erst im späten Herbst ausgespielt. Das Nichtvorhandensein eines zentralen Organs führte dazu, daß neben dem zum 3. Mal von Český Sculling Cercle organisierten und als „Meisterschaft des Königreiches Böhmen" erklärten Wettbewerb auch der SK Slavia Prag eine eigene Meisterschaft organisierte. Für diese Konkurrenz wurde auch bald eine entsprechende Bezeichnung gefunden: „Meisterschaft der Böhmischen Kronländer" (Böhmen, Mähren und Schlesien).

An der Meisterschaft von Böhmen nahmen SK Slavia Prag, AC Sparta Prag und zwei Mannschaften von Český Sculling Cercle Prag teil, in denen einige Spieler des inzwischen wieder aufgelösten ČFK Kickers Prag mitwirkten. Aus den registrierten Ergebnissen geht hervor, daß Slavia Prag die erste Mannschaft von Ceský Sculling Cercle 6 : 0 und seine zweite Vertretung 5 : 0 bezwungen hat. Mit allerdings unbekannten Resultaten hat Sparta Prag die beiden „Rudermannschaften" besiegt. Zum sogenannten Endspiel traten jedoch die „Spartaner" nicht an.

Die wenig erhalten gebliebenen Resultate lassen folgende Abschlußtabelle vermuten:

1. SK Slavia Prag 6 : 0 Punkte
2. AC Sparta Prag 4 : 2 Punkte
3. Český Sculling Cercle Prag 2 : 4 Punkte
4. Český Sculling Cercle Prag II 0 : 6 Punkte

Für den Meister SK Slavia Prag spielten:
Semansky, Paclt, Tichna – Kokorný, K. Vosátka, Hrabě – Baumruk, Zámostný, Setzer, Horáček, Gärtner

An dem von SK Slavia Prag organisierten Wettbewerb nahmen zwei Mannschaften von Slavia Prag sowie Český Sculling Cercle teil. Der ursprünglich gemeldete DFC Prag trat zu keinem der drei Spiele an, so daß die Gegner jeweils zum Sieger erklärt wurden. Diese Meisterschaft der böhmischen Kronländer läßt sich tabellarisch wie folgt zusammenfassen:

1. SK Slavia Prag A 3 3 – – 8 : 1 6 : 0
2. SK Slavia Prag B 3 2 – 1 3 : 3 4 : 2
3. Český Sculling Cercle Prag 3 1 – 2 0 : 7 2 : 4
4. DFC Prag 3 – – 3 0 : 0 0 : 6

Die bekannten Resultate auf einem Blick:

	SK Slavia A	SK Slavia B	Česky SC
SK Slavia A		3 : 1	5 : 0
SK Slavia B	1 : 4		2 : 0
Česky SC	0 : 5	0 : 2	

Für die einzelnen Vereine wurden folgende Spieler eingesetzt:
Landesmeister SK Slavia Prag (Plus „Vize"): Semanský – Paclt, Tichnas, Stöckl, Pokorný, J. Vosátka, Strádal, Krýz, Hrabě – Baumruk, Zámostný, Setzer, Horáček, Gärtner, Freja, Moúčka, Kindl, Heuschneider, Pressler
Český Sulling Cercle Prag:
Nebuška – Novák, Klek – Veselý, Havlícček, Čihák – Hammer, Schwarz, Král, Müller I, Müller II, Flek

1898:
Im Jahre 1898 war die Situation um den Fußballsport in Prag sehr kritisch. Es wurde praktisch bei AC Sparta nicht mehr Fußball gespielt, da sich dessen Sportler nunmehr der Leichtathletik gewidmet hatten. Fußballspieler konnte man nur noch in der starken Mannschaft von Slavia Prag, beim Athletic Club Prag und bei Český Sculling Cercle Prag finden. Die „Ruderer" haben „ihre" Meisterschaft nicht mehr proklamiert. So blieb lediglich die „Meisterschaft der böhmischen Kronländer" und diese wiederum umfaßte nur ein einziges Spiel.

11. Dezember 1898:
SK Slavia Prag – AC Prag 2 : 0.
Der Landesmeister Slavia Prag spielte in folgender Besetzung:
K. Vosátka – Stöckl, Strádal – A. Pressler, Hrabě, Kráž – Moúčka, Setzer, K. Freja, Kindl, Heuschneider

Um eine weitere Entwicklung des Fußballsports zu unterstützen und neue, bisher unerfahrene Mannschaften zu Wettspielen zu bewegen, hatte der SK Slavia Prag eine Meisterschaft der II. Klasse organisiert. Die Abschlußtabelle dieses Wettbewerbs lautete:

1.	SK Slavia Prag B	3 2 1	8 : 3 5 : 1
2.	AC Prag A	3 2 – 1	4 : 2
3.	ČFK Smichov Prag	3 1 1 1	8 : 7 3 : 3
4.	AC Prag B	3 – – 3	0 : 6

Das zahlenmäßige Resultat zwischen den beiden Mannschaften des Prager Athletic Clubs blieb unbekannt

1899:
Sie Situation um die Landesmeisterschaft war gegenüber dem Vorjahr noch kritischer geworden. Kein Verein hatte Lust und den Mut, gegen den SK Slavia Prag zu spielen. So kämpften schließlich nur zwei Mannschaften vom SK Slavia Prag um die „Meisterschaft der böhmischen Kronländer".

19. November 1899:
SK Slavia Prag I –
SK Slavia Prag II 6 : 1
Der Landesmeister spielte in folgender Besetzung:
K. Vosátka – Stöckl, Strádal – A. Pressler, Hrabě, Krýž – Baumruk, Setzer, K. Freja, Kindl, Zámostny (Prokop)

Am Wettbewerb der II. Klasse nahmen fünf Mannschaften teil Von dieser Konkurrenz sind jedoch nur wenige Resultate erhalten geblieben und hatte wahrscheinlich folgenden Endstand:
1. SK Slavia Prag II
2. Letenský SK
3. AFK Karlin
4. FK Olymp Prag
5. ISC Jumbo

1900:
Im letzten Jahr des 19. Jahrhunderts hatte sich die Situation um den Prager Fußball nicht wesentlich verändert. Dem tschechischen Fußball fehlte immer noch ein zentraler Verband, und die Meisterschaft wurde wieder mit einem einzigen Spiel zwischen zwei Mannschaften des SK Slavia Prag entschieden.

19. Oktober 1900:
SK Slavia Prag I –
SK Slavia Prag II 9 : 1
Der Landesmeister spielte in folgender Besetzung:
K. Vosátka – Stöckl, Krýž – Hrabě, J. Vosátka, Štrympl – Baumruk, Zámostný, Kindl, A. Pressler, Setzer.

In der II. Klasse spielten folgende sechs Mannschaften: SK Slavia Prag II, SK Slavia III, AFK Karlin, SSK Smichov Prag, Olympia Košiře und Union Žižkov. Die wenig bekannten Resultate erlauben keine Reihenfolge. Die Konkurrenz gewann aber ohne Verlustpunkt die zweite Vertretung von Slavia Prag.

Das Jahr 1900 brachte aber noch eine positive Neuerung. Nach erfolgter Ausbreitung des Fußballsports über das ganze Land gab es den ersten außerhalb von Prag ausgetragenen Wettbewerb. In Plzeň (Pilsen) hatten sich die Vereine von SK Plzeň, SK Žižka, Česká průmyslová škola (Tschechische Ingenieurschule), Deutscher Studentenzirkel und Česká obchodní akademie (Tschechische Handelsakademie) zu einer Konkurrenz entschlossen. Sieger dieser Pilsener Gruppe wurde die Mannschaft der Tschechischen Handelsakademie. Diese Studenten-Mannschaft löste sich jedoch bald auf, nachdem ihre besten Spieler zum SK Plzeň gewechselt waren.

LANDESMEISTERSCHAFTEN: BÖHMEN (1896—1900)

Der AC Sparta Prag des Jahrganges 1896.
St. v. l. Václav Rudl, Jan Havel, Alois Prokop, Ondřej Pukl, Ota Maleček; m. v.l. Jan Veselý, Karl Štefecius, Josef Petrak; v. v. l. Bohumil Rudl, Václav Rispler, Rudolf Rudl, Karel Maleček, Zdeněk Körber.
Foto: Jeřábek-Archiv

Der Landesmeister des Jahres 1898: SK Slavia Prag.
St. v. l. Stöckl, Karel Vosátka, Strádal; m. v. l. Antonin Pressler, Hrabě, Krýž; v. v. l. Moúčka, Setzer, Karel Freja, Kindl, Heuschneider.
Foto: Jeřábek-Archiv

Der Landesmeister des Jahres 1900: SK Slavia Prag.
St. v. l. Strympl, Hrabě; m. v. l. Zámostný, Stöckl, Antonin Pressler, Kindl, Baumruk, Keeper Karel Vosátka; v. v. l. Setzer, Julius Vosátka, Krýz. *Foto: Jeřábek-Archiv*

Länderspiele: Schottland (1872–1900) von Andrew Mitchell (Edinburgh/Schottland

Schottland war zusammen mit England das erste Land der Welt, das Fußball-Länderspiele bestritt. Von 1872 bis Saisonende 1899/1900 absolvierten die Schotten insgesamt 71 offizielle A-Länderspiele, deren statistische Einzelheiten nachstehend aufgeführt sind.
Trotz aller Bemühungen war es nicht möglich, die fehlenden Halbzeit-, Referee- und Kapitän-Angaben sowie einige wenige Vornamen von Spielern ausfindig zu machen. Die damals aktuelle Berichterstattung von den Länderspielen wies oft Lücken auf. Auch existieren vom schottischen Nationalteam des 19. Jahrhunderts kaum Teamfotos.

Nr. 1
30. November 1872 (Freundschaftspiel)
Schottland – England 0 : 0
Referee: W. Keay (Glasgow/Schottland)
Zuschauer: 3 000, West of Scotland Cricket Ground, Glasgow
Schottland:
Robert Gardner (1/Queen's Park Glasgow) – Joseph Taylor (1/Queen's Park Glasgow), William Ker (1/Queen's Park Glasgow) – James J. Thomson (1/Queen's Park Glasgow), James Smith (1/Queen's Park Glasgow) – William Muir MacKinnon (1/Queen's Park Glasgow), James Begg Weir (1/Queen's Park Glasgow), Robert Leckie (1/Queen's Park Glasgow), David N. Wotherspoon (1/Queen's Park Glasgow), Robert Smith (1/Queen's Park Glasgow), Alexander Rhind (1/Queen's Park Glasgow)
Kapitän: Robert Gardner

Nr. 2
8. März 1873 (Freundschaftspiel)
England – Schottland 4 : 2
Referee:
Zuschauer: 3 000, The Oval, London
Goals: 2 : 1 Renny-Tailyour, 2 : 2 Gibb
Schottland:
Robert Gardner (2/Queens's Park Glasgow) – Joseph Taylor (2/Queen's Park Glasgow), William Ker (2/Queen's Park Glasgow) – James J. Thomson (2/Queen's Park Glasgow), Robert Smith (2/Queen's Park Glasgow) – William Muir MacKinnon (2/Queen's Park Glasgow), Henry Waugh Renny-Tailyour (Royal Engineers Londond/1), Arthur Fitzgerald Kinnaird (The Wanderers London), John Edward Blackburn (1/Royal Engineers London), William Gibb (1/Clydesdale Glasgow), David N. Wotherspoon (2/Queen's Park Glasgow)
Kapitän: Robert Gardner

Nr. 3
7. März 1874 (Freundschaftspiel)
Schottland – England 2 : 1
Referee: A. Rae (Glasgow, Schottland)
Zuschauer: 7 000, West of Scotland Cricket Ground, Glasgow
Goals: 1 : 1 Anderson, 2 : 1 Mac Kinnon
Schottland:
Robert Gardner (3/Clydesdale Glasgow) – John Hunter (1/Third Lanark), Joseph Taylor (3/Queen's Park Glasgow) – Charles Campbell (1/Queen's Park Glasgow), James J. Thomson (3/Queen's Park Glasgow) – James Begg Weir (2/Queen's Park Glasgow), John Ferguson (1 Vale of Leven Alexandria), Henry McNiel (1/Queen's Park Glasgow), William Muir MacKinnon (3/Queen's Park Glasgow), Angus MacKinnon (1/Queen's Park Glasgow), Frederick Anderson (Clydesdale Glasgow/1)
Kapitän: James J. Thomson

Nr. 4
6. März 1875 (Freundschaftspiel)
England – Schottland 2 : 2
Referee: A. Stair (London, England)
Zuschauer: 2 000, The Oval, London
Goals: 1 : 1 McNiel, 2 : 2 Andrews
Schottland:
Robert Gardner (43/Clydesdale Glasgow) – John Hunter (2/Eastern Glasgow), Joseph Taylor (4/Queen's Park Glasgow) – Alexander Kennedy (1/Eastern Glasgow), Alexander McLintock (1/Vale of Leven Alexandria) – James Begg Weir (3/Queen's Park Glasgow), William Muir MakKinnon (4/Queen's Park Glasgow), Henry McNiel (2/Queen's Park Glasgow), Thomas Cochrane Highet (1/Queen's Park Glasgow), John McPherson (1/Clydesdale Glasgow)
Kapitän: Joseph Taylor

Nr. 5
4. März 1876 (Freundschaftspiel)
Schottland – England 3 : 0 (3 : 0)
Referee:
Zuschauer: 15 000, West of Scotland Football Club Ground, Glasgow

Goals: 1 : 0 (8.) MacKinnon, 2 : 0 (12.) McNiel 3 : 0 Highet
Schottland:
A. McGeoch (1/FC Dumbreck) – Joseph Taylor (5/Queen's Park Glasgow), John Hunter (3/Third Lanark) – Alexander McLintock (2/Vale of Leven Alexandria), Alexander Kennedy (2/Eastern Glasgow) – Henry McNiel (3/Queen's Park Glasgow), William Muir MacKinnon (5/Queen's Park Glasgow), Thomas Cochrane Highet (2/Queen's Park Glasgow), William Miller (1/Third Lanark), John Ferguson (2/Vale of Leven Alexandria), John Campbell Baird (1/Vale of Leven Alexandria)
Kapitän: Joseph Taylor

Nr. 6
25. März 1876 (Freundschaftsspiel)
Schottland – Wales 4 : 0
Referee:
Zuschauer: 17 000, West of Scotland Football Club Ground, Glasgow
Goals: 1 : 0 Ferguson, 2 : 0 Lang, 3 : 0 MacKinnon, 4 : 0, H. McNiel
Schottland:
A. McGeoch (2/FC Drumbeck) – Joseph Taylor (6/Queen's Park Glasgow), Robert W. Neill (1/Queen's Park Glasgow) – Alexander Kennedy (3/Eastern Glasgow), Charles Campbell (2/Queen's Park Glasgow) – Thomas Cochrane Highet (3/Queen's Park Glasgow), John Ferguson (3/Vale of Leven Alexandria), James J. Lang (1/Clydesdale Glasgow), William Muir MacKinnon (6/Queen's Park Glasgow), Moses McLay McNiel (1/Glasgow Rangers), Henry McNiel (4/Queen's Park Glasgow)
Kapitän: Charles Campbell

Nr. 7
3. März 1877 (Freundschaftsspiel)
England – Schottland 1 : 3 (0 : 1)
Referee: R. A. Ogilvie (London/England
Zuschauer: 2 000, Kennington Oval, London
Goals: 0 : 1 Ferguson 0 : 2 Richmond, 1 : 3 Ferguson
Schottland:
A. McGeoch (3/FC Drumbeck) – Robert W. Neill (2/Queen's Park Glasgow), Thomas Vallance (1/Glasgow Rangers) – Charles Campbell (3/Queen's Park Glasgow), James Phillips (1/Queen's Park Glasgow) – James Tassie Richmond (1/Clydesdale Glasgow), William Muir MacKinnon (7/Queen's Park Glasgow), John C. McGregor (1/Vale of Leven Alexandria), John McDougall (Vale of Leven Alexandria/1), John Smith (1/Mauchline), John Ferguson (4/Vale of Leven Alexandria)
Kapitän: Charles Campbell

Nr. 8
5. März 1877 (Freundschaftsspiel)
Wales – Schottland 0 : 2
Referee:
Zuschauer: 4 000, Racecourse, Wrexham
Goals: 0 : 1 Campbell, 0 : 2 Powell (Selbsttor)
Schottland:
A. Mc Geoch (4/FC Dumbreck) – Robert W. Neill (3/Queen's Park Glasgow), Thomas Vallance (2/Glasgow Rangers) – James Phillips (2/Queen's Park Glasgow), Charles Campbell (4/Queen's Park Glasgow) – John Smith (2/Mauchline), John C. McGregor (2/Vale of Leven Alexandria), John Ferguson (5/Vale of Leven Alexandria), John McDougall (2/Vale of Leven Alexandria), Henry McNiel (5/Queen's Park Glasgow), John Hunter (4/Third Lanark)
Kapitän: Charles Campbell

Nr. 9
2. März 1878 (Freundschaftsspiel)
Schottland – England 7 : 2 (4 : 0)
Referee: W. Dick (London, England)
Zuschauer: 10 000, Hampden Park, Glasgow
Goals: 1 : 0 McDougall, 2 : 0 McGregor, 3 : 0 McNiel, 4 : 0 McDougall, 5 : 0 McDougall, 6 : 0 McNiel, 7 : 0 MacKinnon
Schottland:
Robert Gardner (5/Clydesdale Glasgow) – Andrew McIntyre (1/Vale of Leven Alexandria), Thomas Vallance (3/Glasgow Rangers) – Charles Campbell (5/Queen's Park Glasgow), Alexander Kennedy (4/Third Lanark) – James Tassie Richmond (2/Queen's Park Glasgow), John C. McGregor (3/Vale of Leven Alexandria), John McDougall (3/Vale of Leven Alexandria), Thomas Cochrane Highet (4/Queen's Park Glasgow), William Muir Mac Kinnon (8/Queen's Park Glasgow), Henry McNiel (6/Queen's Park Glasgow)
Kapitän: Charles Campbell

Nr. 10
23. März 1878 (Freundschaftsspiel)
Schottland – Wales 9 : 0
Referee: R. Gardner (Glasgow, Schottland)
Zuschauer: 6 000, Hampden Park, Glasgow
Goals: Weir (3), Ferguson (2), Campbell, Baird, Watson, (ein Torschütze unbekannt)
Schottland:
Robert Parlane (1/Vale of Leven Alexandria) – James Duncan (1/Alexandria Athletik), Robert W. Neill (4/Queen's Park Glasgow) – James Phillips (3/Queen's Park Glasgow), David Davidson (1/Queen's Park Glasgow) – John Ferguson (6/Vale of Leven Alexandria), John Campbell Baird (2/Vale of Leven Alexandria), James J. Lang (2/Third Lanark), James Begg Weir (4/Queen's Park Glasgow), James A. K. Watson (Glasgow Rangers/1), Peter Campbell (1/Glasgow Rangers)
Kapitän: Robert W. Neill

Nr. 11
7. März 1879 (Freundschaftsspiel)
Wales – Schottland 0 : 3
Referee:
Zuschauer: 2 000, Racecourse, Wrexham
Goals: 0 : 1 Campbell, 0 : 2 Smith, 0 : 3 Smith
Schottland:
Robert Parlane (2/Vale of Leven Alexandria) – William S. Somers (1/Third Lanark), Thomas Vallance (4/Glasgow Rangers) – David Davidson (2/Queen's Park Glasgow), John Campbell Mc Leod McPherson (1/Vale of Leven Alexandria) – Henry McNiel (7/Queen's Park Glasgow), John Mc Dougall (4/Vale of Leven Alexandria), Peter Campbell (2/Glasgow Rangers), John Smith (3/Mauchline), Robert Paton (1/Vale of Leven Alexandria), William Wightman Beveridge (Ayr Academy/1)
Kapitän: John McDougall

Nr. 12
5. April 1879 (Freundschaftsspiel)
England – Schottland 5 : 4 (1 : 4)

Referee:
Zuschauer: 4 500, Kennington Oval, London
Goals: 1 : 1 MacKinnon, 1 : 2 McDougall, 1 : 3 Smith, 1 : 4 Mac Kinnon

Schottland:
Robert Parlane (3/Vale of Leven Alexandria) – William S. Somers (2/Third Lanark), Thomas Vallance (5/Glasgow Rangers) – Charles Campbell (6/Queen's Park Glasgow), John Campbell McLeod McPherson (2/Vale of Leven Alexandria) – Robert Paton (2/Vale of Leven Alexandria), William Wightman Beveridge (2/Ayr Academy), William Muir MacKinnon (9/Queen's Park Glasgow), John Smith (4/Mauchline), Henry McNiel (8/Queen's Park Glasgow), John McDougall (5/Vale of Leven Alexandria)
Kapitän: Charles Campbell

Nr. 13
13. März 1880 (Freundschaftsspiel)
Schottland – England 5 : 4 (3 : 2)
Referee: D. Hamilton (Glasgow, Schottland)
Zuschauer: 12 000, Hampden Park, Glasgow
Goals: 1 : 0 Ker, 2 : 1 Baird, 3 : 2 Ker, 4 : 2 Ker, 5 : 2 Kaye
Schottland:
Archibald Rowan (1/Caledonian) – Alexander McLintock (3/Vale of Leven Alexandria), Robert W. Neill (5/Queen's Park Glasgow) – Charles Campbell (7/Queen's Park Glasgow), John Campbell McLeod McPherson (3/Vale of Leven Alexandria) – John Smith (5/Edinburgh University), Moses McLay McNiel (2/Glasgow Rangers), George Ker (1/Queen's Park Glasgow), John C. McGregor (4/Vale of Leven Alexandria), John Campbell Baird (3/Vale of Leven Alexandria), John L. Kay (1/Queen's Park Glasgow)
Kapitän: Robert W. Neill

Nr. 14
27. März 1880 (Freundschaftsspiel)
Schottland – Wales 0 : 1
Referee:
Zuschauer: 2 000, Hampden Park, Glasgow
Goals: Davidson, Beveridge, Lindsay, McAdam, Campbell

Schottland:
George Gillespie (1/Glasgow Rangers) – William S. Somers (3/Queen's Park Glasgow), Archibald Land (1/Dumbarton FC) – David Davidson (3/Queen's Park Glasgow), Hugh McIntyre (1/Glasgow Rangers) – James Douglas (1/Renfrew), J. McAdam (1/Third Lanark), M. J. Eadie Fraser (1/Queen's Park Glasgow), Joseph Lindsay (1/Dumbarton FC), John Campbell (1/South Western), William Wightman Beveridge (3/Edinburgh University)
Kapitän: David Davidson

Nr. 15
12. März 1881 (Freundschaftsspiel)
England – Schottland 1 : 6 (0 : 1)
Referee:
Zuschauer: 8 500, Kennington Oval, London
Goals: 0 : 1 Smith, 0 : 2 Hill, 1 : 3 Smith, 1 : 4 Ker, 1 : 5 Smith, 1 : 6 Ker
Schottland:
George Gillespie (2/Glasgow Rangers) – Andrew Watson (1/Queen's Park Glasgow), Thomas Vallance (6/Glasgow Rangers) – Charles Campbell (8/Queen's Park Glasgow), David Davidson (4/Queen's Park Glasgow) – David Hill (1/Glasgow Rangers) William McGuire (1/Beith FC), George Ker (2/Queen's Park Glasgow), Joseph Lindsay (2/Dumbarton FC), Henry McNiel (9/Queen's Park Glasgow), John Smith (6/Edinburgh University)
Kapitän: Charles Campbell

Nr. 16
14. März 1881 (Freundschaftsspiel)
Wales – Schottland 1 : 5
Referee:
Zuschauer: 1 500, Racecourse, Wrexham
Goals: Ker (2), McNiel, Bell (Selbsttor), Morgan (Selbsttor)
Schottland:
George Gillespie (3/Glasgow Rangers) – Andrew Watson (2/Queen's Park Glasgow), Thomas Vallance (7/Glasgow Rangers) – John Campbell McLeod McPherson (4/Vale of Leven Alexandria), David Davidson (5/Queen's Park Glasgow) – William McGuire (2/Beith FC), David Hill (2/Glasgow Rangers), George Ker (3/Queen's Park Glasgow), Joseph Lindsay (Dumbarton, FC/3), Henry McNiel (10/Queen's Park Glasgow), John Smith (7/Queen's Park Glasgow)
Kapitän: David Davidson

Nr. 17
11. März 1882 (Freundschaftsspiel)
Schottland – England 5 : 1 (2 : 1)
Referee: J. Wallace (Beith, Schottland)
Zuschauer: 10 000, Hampden Park, Glasgow
Goals: 1 : 0 Harrower, 2 : 1 Ker, 3 : 1 McPherson, 4 : 1 Ker, 5 : 1 Kaye
Schottland:
George Gillespie (4/Glasgow Rangers) – Andrew Watson (3/Queen's Park Glasgow), Andrew McIntyre (2/Vale of Leven Alexandria) – Charles Campbell (9/Queen's Park Glasgow), Peter Miller (1/Dumbarton FC) – M. J. Eadie Fraser (2/Queen's Park Glasgow), William Anderson (1/Queen's Park Glasgow), George Ker (4/Queen's Park Glasgow), William Harrower (1/Queen's Park Glasgow), John L. Kay (2/Queen's Park Glasgow), R. McPherson (1/Arthurlie FC Barrhead)
Kapitän: Charles Campbell

Nr. 18
25. März 1882 (Freundschaftsspiel)
Schottland – Wales 5 : 0
Referee:
Zuschauer: 5 000, Hampden Park, Glasgow
Goals: 1 : 0 Kaye, 2 : 2 Ker, 3 : 0 Fraser, 4 : 0 Fraser, 5 : 0 McAulay
Schottland:
Archibald Rowan (2/Queen's Park Glasgow) – Andrew Hair Holm (1/Queen's Park Glasgow), James Duncan (2/Alexandria Athletic) – Charles Campbell (10/Queen's Park Glasgow), Alexander Kennedy (5/Third Lanark) – M. J. Eadie Fraser (3/Queen's Park Glasgow), David Hill (3/Glasgow Rangers), George Ker (5/Queen's Park Glasgow), James McAulay (1/Dumbarton FC), John L. Kay (3/Queen's Park Glasgow), James Tassie Richmond (3/Queen's Park Glasgow)
Kapitän: Archibald Rowan

Nr. 19
10. März 1883 (Freundschaftsspiel)
England — Schottland 2 : 3
Referee: S. Sinclair (Irland)
Zuschauer: 7 000 Bramall Lane, Sheffield
Goals: 0 : 1 Smith, 1 : 2 Smith, 2 : 3 Fraser
James McAuly (2/Dumbarton FC) — Andrew Hair Holm (2/Queen's Park Glasgow), Michael Paton (1/Dumbarton FC) — Peter Miller (2/Dumbarton FC), John Campbell Mc Leod McPherson (5/Vale of Leven Alexandria) — M. J. Eadie Fraser (4/Queen's Park Glasgow), William Anderson (2/Queen's Park Glasgow), John Smith (8/Edinburgh University), John Inglis (1/Glasgow Rangers), Jon L. Kay (4/Queen's Park Glasgow), William McKinnon (1/Dumbarton FC)
Kapitän: Andrew Hair Holm

Nr. 20
12. März 1883 (Freundschaftsspiel)
Wales — Schottland 0 : 3
Referee: Lithgoe
Zuschauer: 2 000, Racecourse, Wrexham
Goals: 0 : 1 Smith, 0 : 2 Fraser, 0 : 3 Anderson
Schottland:
James McAulay (3/Dumbarton FC) — Andrew Hair Holm (3/Queen's Park Glasgow), Walter Arnott (1/Queen's Park Glasgow) — Peter Miller (3/Dumbarton FC), John Smith (9/Edinburgh University) — John Campbell McLeod McPherson (6/Vale of Leven Alexandria), M. J. Eadie Fraser (5/Queen's Park Glasgow), William Anderson (3/Queens's Park Glasgow), John Inglis (2/Glasgow Rangers), John L. Kay (5/Queen's Park Glasgow), William McKinnon (2/Dumbarton FC)
Kapitän: Andrew Hair Holm

Nr. 21
26. Januar 1884 (Britische Meisterschaft)
Irland — Schottland 0 : 5
Referee:
Zuschauer: 2 000, Ballynafeigh, Belfast
Goals: 0 : 1 Goudie, 0 : 2 Harrower, 0 : 3 Gossland, 0 : 4 Harrower, 0 : 5 Gossland
Schottland:
J. Inglis (1/Kilmarnock Athletic) — John Forbes (1/Vale of Leven Alexandria), Walter Arnott (2/Queen's Park Glasgow) — John Graham (1/Annbank), William Fulton (FC Abercorn Paisley/1) — Robert Brown (1/Dumbarton FC), Sam Thomson (Lugar Boswell/1), James Gossland (1/Glasgow Rangers), John Wilson Goudie (1/FC Abercorn Paisley), William Harrower (2/Queen's Park Glasgow), J. MacAulay (1/Arthurlie FC Barrhead)
Kapitän:

Nr. 22
15. März 1884 (Britische Meisterschaft)
Schottland — England 1 : 0 (1 : 0)
Referee: J. Sinclair (Irland)
Zuschauer: 10 000, Cathkin Park Glasgow
Goal: 1 : 0 (7.) Smith
Schottland:
James McAulay (4/Dumbarton FC) — Walter Arnott (3/Queen's Park Glasgow), John Forbes (2/Vale of Leven Alexandria) — Charles Campbell (11/Queen's Park Glasgow), John Campbell McLeod McPherson (7/Vale of Leven Alexandria) — William Anderson (4/Queen's Park Glasgow), Francis Watson Shaw (1/Pollockshields Athletic), John Smith 10/Queen's Park Glasgow), Joseph Lindsay (4/Dumbarton FC) Robert Main Christie (1/Queen's Park Glasgow), William McKinnon (3/Dumbarton FC)
Kapitän:

Nr. 23
29. März 1884 (Britische Meisterschaft)
Schottland — Wales 4 : 1
Referee:
Zuschauer: 5 000, Cathkin Park, Glasgow
Goals: Kaye (2), Lindsay, Show
Schottland:
Thomas Turner (1/Arthurlie FC Barrhead) — Michael Paton (2/Dumbarton FC), John Forbes (3/Vale of Leven Alexandria) — Alexander Kennedy (6/Third Lanark), James McIntyre (1/Glasgow Rangers) — Robert Brown (2/Dumbarton FC), Francis Watson Shaw (2/Pollockshields Athletic), Sam Thomson (2/Lugar Boswell), Joseph Lindsay (5/Dumbarton FC), John L. Kay (6/Third Lanark), William McKinnon (4/Dumbarton FC)
Kapitän:

Nr. 24
14. März 1885 (Britische Meisterschaft)
Schottland — Irland 8 : 2
Referee: Pierce Dix (England)
Zuschauer: Hampden Park, Glasgow
Goals: Higgins (4), Kelso, Barbour, McPherson, Calderwood
Schottland:
William Chalmers (1/Glasgow Rangers) — Hugh McHardy (1/Glasgow Rangers), James B. Niven (1/Moffat) — Robert Kelso (1/FC Renton), John Campbell McLeod McPherson (8/Vale of Leven Alexandria) — Alexander Barbour (1/FC Renton), John Marshall (1/Third Lanark), William Turner (1/Pollockshields Athletic), Alexander F. Higgins (1/FC Kilmarnock), Robert Calderwood (1/Cartvale), W. Lamont (1/Pilgrims)
Kapitän: John Campbell McLeod McPherson

Nr. 25
21. März 1885 (Britische Meisterschaft)
England — Schottland 1 : 1
Referee:
Zuschauer: 8 000, Kennington Oval, London
Goal: 0 : 1 Lindsay
Schottland:
James McAulay (5/Dumbarton FC) — Walter Arnott (4/Queen's Park Glasgow), Michael Paton (3/Dumbarton FC) — Charles Campbell (12/Queen's Park Glasgow), John James Gow (1/Queen's Park Glasgow), William Anderson (5/Queen's Park Glasgow) — Alexander Hamilton (1/Queen's Park Glasgow) William Sellar (1/Battlefield), Joseph Lindsay (6/Dumbarton FC), David Steel Allan (1/Queen's Park Glasgow), Robert Calderwood (2/Cartvale)
Kapitän: Charles Campbell

Nr. 26
23. März 1885 (Britische Meisterschaften
Wales — Schottland 1 : 8
Referee:
Zuschauer: 2 000, Racecourse, Wrexham
Goals: Anderson (3), Lindsay (2), Allan (2), Calderwood
Schottland:
James McAulay (6/Dumbarton FC) — Walter Arnott (5/Queen's Park Glasgow), Michael Paton (4/Dumbarton FC) — Robert Kelso

(2/FC Renton), Leitch Keir (1/FC Renton), Alexander Hamilton (2/Queen's Park Glasgow) – William Anderson (6/Queen's Park Glasgow), Joseph Lindsay (7/Dumbarton FC), Robert Calderwood (3/Cartvale), Robert Brown (1/Dumbarton FC), David Steel Allan (2/Queen's Park Glasgow)

Nr. 27
20. März 1886 (Britische Meisterschaft)
Irland – Schottland 2 : 7
Referee: Woolstenholme
Zuschauer: 3 000, Ballynafeigh, Belfast
Goals: Heggie (4), Lambie, Gourlay, Dunbar
Schottland:
James Connor (1/Airdrieonians FC Airdrie) – Andrew Thomson (1/Arthurlie FC Barrhead), William McLeod (1/Queen's Park Glasgow) – John Cameron (1/Glasgow Rangers), Leitch Keir (2/Dumbarton FC), Robert Fleming (1/FC Morton) – John Alexander Lambie (1/Queen's Park Glasgow), Charles Winton Heggie (1/Rangers Glasgow), William Turner (2/Pollockshields Athletic), James McCrorie Gourlay (1/Cambuslang FC), Michael Dunbar (1/Cartvale)
Kapitän:

Nr. 28
31. März 1886 (Britische Meisterschaft)
Schottland – England 1 : 1 (0 : 1)
Referee: Hunter (Wales)
Zuschauer: 11 000, Hampden Park, Glasgow
Goals: 1 : 1 (80.) Sommerville
Schottland:
James McAulay (7/Dumbarton FC) – Walter Arnott (6/Queen's Park Glasgow), Michael Paton (5/Dumbarton FC) – Charles Campbell (13/Queen's Park Glasgow), John McDonald (1/Edinburgh University), Alexander Hamilton (3/Queen's Park Glasgow) – William Sellar (2/Battlefield), George Sommerville (1/Queen's Park Glasgow), Joseph Lindsay (8/Dumbarton FC), Woodville Gray (1/Pollockshields Athletic), Ralph Allan Aitken (1/Dumbarton FC)
Kapitän: Walter Arnott

Nr. 29
10. April 1886 (Britische Meisterschaft)
Schottland – Wales 4 : 1
Referee: J. Sinclair (Irland)
Zuschauer: 3 500, Hampden Park, Glasgow
Goals: McCormick, Allan, McCall, Harrower
Schottland:
George Gillespie (5/Queen's Park Glasgow) – James Lundie (1/Hibernian Edinburgh), William Semple (1/Cambuslang FC) – Robert Kelso (3/FC Renton), Andrew Jackson (1/Cambuslang FC), John Marshall (2/Third Lanark) – R. McCormack (1/FC Abercorn Paisley), James McGhee (1/Hibernian Edinburgh), William Harrower (3/Queen's Park Glasgow), David Steel Allan (3/Queen's Park Glasgow), James McCall (1/FC Renton)
Kapitän: William Semple

Nr. 30
19. Februar 1887 (Britische Meisterschaft
Schottland – Irland 4 : 1
Referee:
Zuschauer: 1 000, Hampden Park, Glasgow
Goals: Jenkinson, Watt, Lowe, Johnstone
Schottland:
John Edward Doig (1/Arbroath FC) – Andrew Whitelaw (1/Vale of Leven Alexandria), Robert Smellie (1/Queen's Park Glasgow) – John Weir (1/Third Lanark), Thomas McMillan (1/Dumbarton FC), J. Hutton (St. Bernards Edinburgh) – Thomas James Jenkinson (1/Heart of Midlothian Edinburgh), John Alexander Lambie (2/Queen's Park Glasgow), William Wilson Watt (1/Queen's Park Glasgow), J. Lowe (1/St. Bernards Edingburgh), William Johnstone (1/Third Lanark)
Kapitän: John Alexander Lambie

Nr. 31
19. März 1887 (Britische Meisterschaft)
England – Schottland 2 : 3 (1 : 1)
Referee: Sinclair (Irland)
Zuschauer: 12 000, Ewood Park, Blackburn
Goals: 0 : 1 McColl, 1 : 2 McColl, 2 : 3 Allan
Schottland:
James McAulay (8/Dumbarton FC) – Walter Arnott (7/Queen's Park Glasgow), John Forbes (4/Vale of Leven Alexandria) – Robert Kelso (4/FC Renton), John Robertson Auld (1/Third Lanark), Leitch Keir (3/Dumbarton FC) – John Marshall (3/Third Lanark), William Robertson (1/Dumbarton FC), William Sellar (3/Battlefield), James McCall (2/FC Renton), James Allan (1/Queen's Park Glasgow)
Kapitän: James McAulay

Nr. 32
21. März 1887 (Britische Meisterschaft)
Wales – Schottland 0 : 2
Referee: Hull (England)
Zuschauer: 2 000, Racecourse, Wrexham
Goals: 0 : 1 Robertson, 0 : 2 Allan
Schottland:
James McAulay (9/Dumbarton FC) – Walter Arnott (8/Queen's Park Glasgow), John Forbes (5/Vale of Leven Alexandria) – Robert Kelso (5/FC Renton), John Robertson Auld (2/Third Lanark), Leitch Keir (4/Dumbarton FC) – John Marshall (4/Third Lanark), William Robertson (2/Dumbarton FC), William Sellar (4/Battlefield), James McCall (3/FC Renton), James Allan (2/Queen's Park Glasgow)
Kapitän: James McAulay

Nr. 33
10. März 1888 (Britische Meisterschaft)
Schottland – Wales 5 : 1
Referee:
Zuschauer: 8 000, Easter Road Park, Edinburgh
Goals: Latta (2), Groves, Paul, Munro
Schottland:
James Wilson (1/Vale of Leven Alexandria) – Andrew Hannah (1/FC Renton), Robert Smellie (2/Queen's Park Glasgow) – James Johnston (1/Abercorn FC Paisley), James McCrorie Gourlag (2/Cambuslang FC), James McLaren (1/Hibernian Edinburgh) – Alexander Latta (1/Dumbarton FC), William Groves (1/Hibernian Edinburgh), William Paul (1/Patrick Thistle), John McPherson (1/FC Kilmarnock), Neil Nunro (1/Abercorn FC Paisley)
Kapitän:

Nr. 34
17. März 1888 (Britische Meisterschaft)
Schottland – England 0 : 5 (0 : 4)
Referee: J. Sinclair (Irland)

Zuschauer: 10 000, Hampden Park, Glasgow
Schottland:
John Lindsay (1/FC Renton) – Walter Arnott (9/Queen's Park Glasgow), Donald Robertson Gow (1/Glasgow Rangers) – James Kelly (1/FC Renton), Leitch Keir (5/Dumbarton FC), Robert Kelso (6/FC Renton) – Alexander Hamilton (4/Queen's Park Glasgow), William Hall Berry (1/Queen's Park Glasgow), William Sellar (5/Battefield), James McCall (4/FC Renton), John Alexander Lambie (3/Queen's Park Glasgow)
Kapitän: Donald Robertson Gow

Nr. 35
24. März 1888 (Britische Meisterschaft)
Irland – Schottland 2 : 10
Referee:
Zuschauer: 5 000, Solitude, Belfast
Goals: Dickson (4), Dewar, Aitken, McCallum, Breckenridge, Wilson (Selbsttor), ein Torschütze unbekannt
Schottland:
John McLeod (1/Dumbarton FC) – Duncan Stewart (1/Dumbarton FC), Archibald McCall (1/FC Renton) – Allan Stewart (1/Queen's Park Glasgow), George Dewar (1/Dumbarton FC), Andrew Jackson (2/Cambuslang FC) – Neil McCallum (1/FC Renton), John Robertson Gow (2/Glasgow Rangers), William Anderson Dickson (1/Strathmore), Thomas Brekkenridge (1/Heart of Midlothian Edinburgh), Ralph Allan Aitken (2/Dumbarton FC)
Kapitän:

Nr. 36
9. März 1889 (Britische Meisterschaft)
Schottland – Irland 7 : 0
Referee:
Zuschauer: 6 000, Ibrox Park, Glasgow
Goals: Groves (3), McInnes (2), Watt, Black
Schottland:
John Edward Doig (2/Arbroath FC) – James Adams (1/Heart of Midlothian Edinburgh), Michael McKeown (1/Celtic Glasgow) – Thomas Robertson (1/Queen's Park Glasgow), David Calderhead (1/Quenn of the South Wanderers), John Buchanan (1/Cambuslang FC) – Francis Watt (1/Kilbirnie), Thomas McInnes (1/Cowlairs FC Glasgow), William Groves (2/Celtic Glasgow), R. Boyd (1/Mossend Swifts), David Black (1/Hurlford FC)
Kapitän:

Nr. 37
13. April 1889 (Britische Meisterschaft)
England – Schottland 2 : 3 (2 : 0)
Referee:
Zuschauer: 10 000, Kennington Oval, London
Goals: 2 : 1 (55.) Munro, 2 : 2 (.) Oswald, 2 : 3 (90.) McPherson
Schottland:
James Wilson (2/Vale of Leven Alexandria) – Robert Smellie (3/Queen's Park Glasgow), Walter Arnott (10/Queen's Park Glasgow) – James Kelly (2/Celtic Glasgow), George Dewar (2/Dumbarton FC), James McLaren (2/Celtic Glasgow) – James Oswalt (1/Third Lanark), William Hall Berry (2/Queen's Park Glasgow), Alexander Latta (2/Dumbarton FC), John McPherson (2/Cowlairs FC Glasgow), Neil Nunro (2/Abercorn FC Paisley)
Kapitän:

Nr. 38
15. April 1889 (Britische Meisterschaft)
Wales – Schottland 0 : 0
Referee: Walker
Zuschauer: 6 000, Racecourse, Wrexham
Schottland:
John McLeod (2/Dumbarton FC) – Andrew Thomson (1/Third Lanark), James Rea (1/Third Lanark) – Allan Stewart (2/Queen's Park Glasgow) – Allan Stewart (2/Queen's Park Glasgow), Alexander Lochhead (1/Third Lanark), John Robertson Auld (3/Third Lanark) – Francis Watt (2/Kilbirnie), Henry Campbell (1/FC Renton), William Paul (2/Patrick Thistle), William Johnstone (2/Third Lanark), James Hannah (1/Third Lanark)
Kapitän:

Nr. 39
22. März 1890 (Britische Meisterschaften)
Schottland – Wales 5 : 0
Referee: Finlay (Belfast, Irland)
Zuschauer: 7 500, Underwood Park, Paisley
Goals: Paul (4), Wilson
Schottland:
George Gillespie (6/Glasgow Rangers) – Andrew Whitelaw (2/Vale of Leven Alexandria), John Winning Murray (1/Vale of Leven Alexandria) – Matthew McQueen (1/Leith Athletic), Andrew Brown (1/FC St. Mirren), Hugh Wilson (1/Newmilns) – J. Brown (1/Cambuslang FC), Francis Watt (3/Kilbirnie), William Paul 3/Patrick Thistle), James Dunlop (1/FC St. Mirren), Daniel Bruce (1/Vale of Leven Alexandria)
Kapitän:

Nr. 40
29. März 1890 (Britische Meisterschaft)
Irland – Schottland 1 : 4
Referee:
Zuschauer: 5 000, Ballynafeigh, Belfast
Goals: Rankin (2), Wylie, McPherson
Schottland:
John McLeod (3/Dumbarton FC) – R. Hunter (1/FC St. Mirren), James Rea (2/Third Lanark) – J. Russell (1/Cambuslang FC), Isaac Begbie (1/Hearth of Midlothian Edinburgh), David Mitchell (1/Glasgow Rangers) – Thom G. Wylie (1/Glasgow Rangers), Gilbert Rankin (1/Vale of Leven Alexandria), John McPherson (3/Cowlairs FC Glasgow), John Bell (1/Dumbarton FC), David Baird (1/Heart of Midlothian Edinburgh)
Kapitän:

Nr. 41
5. April 1890 (Britische Meisterschaft)
Schottland – England 1 : 1 (1 : 1)
Referee: J. Reid (Irland)
Zuschauer: 26 379, Hampden Park, Glasgow
Goals: 1 : 1 Johnstone
Schottland:
James Wilson (3/Vale of Leven Alexandria) – Walter Arnott (11/Queen's Park Glasgow), Michael McKeown (2/Celtic Glasgow) – Thomas Robertson (2/Queen's Park Glasgow), James Kelly (3/Celtic Glasgow), James McLaren (3/Celtic Glasgow) – William Groves (3/Celtic Glasgow), William Hall Berry (3/Queen's Park Glasgow), William Johnstone (3/Third Lanark), John McPherson (4/Cowlairs FC Glasgow), James McCall (5/FC Renton)
Kapitän: James McLaren

Nr. 42
21. März 1891 (Britische Meisterschaft)
Wales – Schottland 3 : 4
Referee: C. Crump (London, England)
Zuschauer: 4 000, Racecourse, Wrexham
Goals: Boyd (2), Logan, Buchanan
Schottland:
J. McCorkindale (1/Partick Thistle) – Archibald Ritchie (East Stirlingshire/1), John Hepburn (1/Alloa Athletic) – Matthew McQueen (2/Leith Athletik), Andrew Brown (2/FC St. Mirren), Thomas Robertson (3/Queen's Park Glasgow) – William Gulliland (1/Queen's Park Glasgow),R. Buchanan (1/Abercorn FC Paisley), James Logan (1/FC Ayr), R. Boyd (2/Mossend Swifts), Alexander Lowson Keillor (1/Montrose)
Kapitän:

Nr. 43
28. März 1891 (Britische Meisterschaft)
Schottland – Irland 2 : 1
Referee: W. H. Staley
Zuschauer: 8 000, Celtic Park, Glasgow
Schottland:
George Gillespie (7/Queen's Park Glasgow) – Donald Currie Sillars (1/Queen's Park Glasgow), William Paul (1/Dykebar) – T. Hamilton (1/Hurlford FC), James Cleland (1/Royal Albert), James Campbell (1/FC Kilmarnock) – James Low (1/Cambuslang FC), Robert Clements (1/Leith Athletic), William Bowie (1/Linthouse), Thomas Smith Waddell (1/Queen's Park Glasgow), J. Fraser (1/Moffat)
Kapitän:

Nr. 44
6. April 1891 (Britische Meisterschaft)
England – Schottland 2 : 1
Referee:
Zuschauer: 10 000, Edwood Park, Blackburn
Goals: 2 : 1 (85) Watt
Schottland:
James Wilson (4/Vale of Leven Alexandria) – Walter Arnott (12/Queen's Park Glasgow), Robert Smellie (4/Queen's Park Glasgow) – Isaac Begbie (2/Heart of Midlothian Edinburgh), John McPherson (1/Heart of Midlothian Edinburgh), John Hill (1/Heart of Midlothian Edinburgh) – Gilbert Rankin (2/Vale of Leven Alexandria), Francis Watt (4/Kilbirnie), William Sellar (6/Queens Park Glasgow), William Hall Berry (4/Queen's Park Glasgow), David Baird (2/Heart of Midlothian Edinburg)
Kapitän:

Nr. 45
19. März 1892 (Britische Meisterschaft)
Irland – Schottland 2 : 3
Referee: Taylor
Zuschauer: 10 500, Solitude, Belfast
Goals: Keillor, Lambie, Ellis
Schottland:
Andrew Baird (1/Queen's Park Glasgow) – George Alexander Bowman (1/Montrose), John Drummond (1/FC Falkirk) – Robert W. Marshall (1/Glasgow Rangers), Thomas Robertson (4/Queen's Park Glasgow), Peter Dowds (1/Celtic Glasgow) – William Gulliland (2/Queen's Park Glasgow), David Murray McPherson (1/FC Kilmarnock), J. Ellis (1/Mossend Swifts), William Allan Lambie (1/Queen's Park Glasgow), Alexander Lowson Keillor (2/Montrose)
Kapitän:

Nr. 46
26. März 1892 (Britische Meisterschaft)
Schottland – Wales 6 : 1
Referee: Reid
Zuschauer: 600, Tynecastle Park, Edinburh
Goals: Hamilton (2), McPherson (2), Thomson, Baird
Schottland:
Robert Downie (1/Third Lanark) – James Adams (2/Heart of Midlothian Edinburgh), James Orr (1/FC Kilmarncok) – Isaac Begbie (3/Heart of Midlothian Edinburgh), James Campbell (2/FC Kilmarnock), John Hill (2/Heart of Midlothian Edinburgh) – John Daniel Taylor (1/Dumbarton FC), William Thomson (1/Dumbarton FC), James Hamilton (1/Queen's Park Glasgow), John McPherson (5/Glasgow Rangers), David Baird (3/Heart of Midlothian Edinburgh)
Kapitän:

Nr. 47
2. April 1892 (Britische Meisterschaft)
Schottland – England 1 : 4 (0 : 4)
Referee:
Zuschauer: 20 000, Ibrox Park, Glasgow
Goals: 1 : 4 (80.) Bell
Schottland:
John McLeod (4/Dumbarton FC) – Daniel Doyle (1/Celtic Glasgow), Walter Arnott (13/Queen's Park Glasgow) – James Kelly (4/Celtic Glasgow), William Sellar (7/Queen's Park Glasgow), David Mitchel (2/Glasgow Rangers) – Donald Currie Sillars (2/Queen's Park Glasgow), William Taylor (1/Heart of Midlothian Edinburgh), Thomas Smith Waddell (2/Queen's Park Glasgow), Alexander McMahon (1/Celtic Glasgow), John Bell (2/Dumbarton FC)
Kapitän:

Nr. 48
18. März 1893 (Britische Meisterschaft)
Wales – Schottland 0 : 8
Referee: Stacey
Zuschauer: 4 500, Racecourse, Wrexham
Goals: Madden (4), Barker (3), Lambie
Schottland:
John McLeod (5/Dumbarton FC) – Daniel Doyle (2/Celtic Glasgow), Robert Foyers (1/St. Bernards Edinburgh) – Donald Currie Sillars (3/Queen's Park Glasgow), Andrew McCreadie (1/Glasgow Rangers), David Stewart (1/Queen's Park Glasgow) – John Daniel Taylor (2/Dumbarton FC), William Thomson (2/Dumbarton FC), John Madden (1/Celtic Glasgow), John Bell Barker (1/Glasgow Rangers), William Allan Lambie (2/Queen's Park Glasgow)
Kapitän:

Nr. 49
25. März 1893 (Britische Meisterschaft)
Schottland – Irland 6 : 1
Referee: Taylor
Zuschauer: 12 000, Celtic Park, Glasgow
Goals: Sellar (2), Kelly, McMahon, Hamilton sowie ein Selbsttor eines Irländers
Schottland:
John Lindsay (2/FC Renton) – James Adams (3/Heart of Midlothian Edinburgh), Robert Smellie (5/Queen's Park Glasgow) – William Maley (1/Celtic Glasgow),

James Kelly (5/Celtic Glasgow), David Mitchell (3/Glasgow Rangers) – William Sellar (8/Queen's Park Glasgow), Thomas Smith Waddell (3/Queen's Park Glasgow), James Hamilton (2/Queen's Park Glasgow), Alexander McMahon (2/Celtic Glasgow), John Campbell (1/Celtic Glasgow)
Kapitän:

Nr. 50
1. April 1893 (Britische Meisterschaft)
England – Schottland 5 : 2 (1 : 1)
Referee:
Zuschauer: 16 000, Richmond Athletic Ground, London
Goals: 1 : 1 Sellar, 1 : 2 Sellar
Schottland:
John Lindsay (3/FC Renton) – Walter Arnott (14/Queen's Park Glasgow), Robert Smellie (6/Queen's Park Glasgow) – William Maley (2/Celtic Glasgow), James Kelly (6/Celtic Glasgow), David Mitchel (4/Glasgow Rangers) – William Sellar (9/Queen's Park Glasgow), Thomas Smith Waddell (4/Queen's Park Glasgow), James Hamilton (3/Queen's Park Glasgow), Alexander McMahon (3/Celtic Glasgow), John Campbell (2/Celtic Glasgow)
Kapitän:

Nr. 51
24. März 1894 (Britische Meisterschaft)
Schottland – Wales 2 : 2
Referee: McBride
Zuschauer: 10 000, Rugby Park, Kilmarnock
Goals: Berry, Barker, Chalmers, Alexander, Johnstone
Schottland:
Andrew Baird (2/Queen's Park Glasgow) – David Crawford (1/FC St. Mirren), Robert Foyers (2/St. Bernards Edinburgh) – Edward McBain (1/FC St. Mirren), James Kelly (7/Celtic Glasgow), John Johnstone (1/FC Kilmarnock) – Andrew Stewart (1/Third Lanark), Thomas Chambers (1/Heart of Midlothian Edinburgh), David Alexander (1/East Stirlingshire), Davidson Berry (1/Queen's Park Glasgow), John Bell Barker (2/Glasgow Rangers)
Kapitän:

Nr. 52
31. März 1894 (Britische Meisterschaft)
Irland – Schottland 1 : 2
Referee: Phennah
Zuschauer: 6 000, Solitude, Belfast
Goals: Taylor, Torrans (Selbsttor)
Schottland:
Francis Barrett (1/FC Dundee) – David Crawford (2/FC St. Mirren), John Drummond (2/Glasgow Rangers) – Robert W. Marshall (2/Glasgow Rangers), William Longair (1/FC Dundee), David Stewart (2/Queen's Park Glasgow) – John Daniel Taylor (3/Dumbarton FC), James Blessington (1/Celtic Glasgow), David Alexander (2/East Stirlingshire), Robert Scott (1/FC Airdrieonians Airdrie), Alexander Lowson Keillor (3/FC Dundee)
Kapitän:

Nr. 53
7. April 1894 (Britische Meisterschaft)
Schottland – England 2 : 2 (1 : 1)
Referee:
Zuschauer: 45 107, Celtic Park, Glasgow
Goals: 1 : 0 Lambie, 2 : 1 McMahon
Schottland:
David Haddow (1/Glasgow Rangers) – Donald Currie Sillars (4/Queen's Park Glasgow), Daniel Doyle (3/Celtic Glasgow) – Isaac Begbie (4/Heart of Midlothina Edinburgh), Andrew McCredie (2/Glasgow Rangers), David Mitchell (5/Glasgow Rangers) – William Gulliland (3/Queen's Park Glasgow), James Blessington (2/Celtic Glasgow), Alexander McMahon (4/Celtic Glasgow), John McPherson (6/Glasgow Rangers), William Allen Lambie (3/Queen's Park Glasgow)
Kapitän:

Nr. 54:
23. März 1895 (Britische Meisterschaft)
Wales – Schottland 2 : 2
Referee: Jope
Zuschauer: 4 000, Racecourse, Wrexham
Goals: Madden, Divers
Schottland:
Francis Barret (2/FC Dundee) – Donald Currie Sillars (5/Queen's Park Glasgow), Robert Glen (1/FC Renton) – James Simpson (1/Third Lanark), William McColl (1/FC Renton, Alexander Lowson Keillor (4/FC Dundee) – J. H. Fyfe (1/Third Lanark), John Murray (1/FC Renton), John Madden (2/Celtic Glasgow), William Sawers (1/FC Dundee), John Divers (1/Celtic Glasgow)
Kapitän:

Nr. 55
30. März 1895 (Britische Meisterschaft)
Schottland – Irland 3 : 1
Referee:
Zuschauer: 15 000, Celtic Park, Glasgow
Goals: Lambie, Walker (2)
Schottland:
Daniel McArthur (1/Celtic Glasgow) – John Drummond (3/Glasgow Rangers), Daniel Doyle (4/Celtic Glasgow) – James Simpson (2/Third Lanark), David Kennedy Russell (1/Heart of Midlothian Edinburgh), Neil Gibson (1/Glasgow Rangers) – John Daniel Taylor (4/FC St. Mirren), Thomas Smith Waddell (5/Queen's Park Glasgow), John McPherson (7/Glasgow Rangers), John Walker (1/Heart of Midlothian Edinburgh), William Allen Lambie (4/Queen's Park Glasgow)
Kapitän: John Drummond

Nr. 56
6. April 1895 (Britische Meisterschaft)
England – Schottland 3 : 0 (3 : 0)
Referee:
Zuschauer: 42 5000, Goodison Park, Liverpool
Schottland:
Daniel McArthur (2/Celtic Glasgow) – John Drummond (4/Glasgow Rangers), Daniel Doyle (5/Celtic Glasgow) – David Kennedy Russell (2/Heart of Midlothian Edinburgh), James Simpson (3/Third Lanark), Neil Gibson (2/Glasgow Rangers) – William Allan Lambie (5/Queen's Park Glasgow), John McPherson (8/Glasgow Rangers), James Oswald (2/St. Bernards Edinburgh), Thomas Smith Waddell (6/Queen's Park Glasgow), William Gulliland (4/Queen's Park Glasgow)
Kapitän: James Oswald

Nr. 57
21. März 1896 (Britische Meisterschaft)

Schottland – Wales 4 : 0
Referee: McBride (Irland)
Zuschauer: 11 700, Carolina Port, Dundee
Goals: Neil (2), Paton, Keillor
Schottland:
Robert McFarlane (1/FC Morton) – Duncan McLean (1/St. Bernards Edinburgh), Robert Glen (2/FC Renton) – John Gillespie (1/Queen's Park Glasgow), Robert G. Neil (1/Hilbernian Edinburgh), William Blair (1/Third Lanark) – William Thomson (1/FC Dundee), Daniel John Ferguson Paton (1/St. Bernards Edinburgh), Robert Smyth McColl (1/Queen's Park Glasgow), Alexander King (1/Heart of Midlothian Edinburgh), Alexander Lowson Keillor (5/FC Dundee)
Kapitän: John Gillespie

Nr. 58
28. März 1896 (Britische Meisterschaft)
Irland – Schottland 3 : 3
Referee: Cooper (Blackburn, England)
Zuschauer: 8 000, Solitude, Belfast
Goals: McColl (2), Murray
Schottland:
Kenneth Anderson (1/Queen's Park Glasgow) – Peter Meechan (1/Celtic Glasgow), John Drummond (5/Glasgow Rangers) – Neil Gibson (3/Glasgow Rangers), James Kelly (8/Celtic Glasgow), George Hogg (1/Heart of Midlothian Edinburgh) – Patrick Murray (1/Hibernian Edinburgh), James Blessington (3/Celtic Glasgow), Robert Smyth McColl (2/Queen's Park Glasgow), John Cameron (1/Queen's Park Glasgow), William Allan Lambie (6/Queen's Park Glasgow)
Kapitän:

Nr. 59
4. April 1896 (Britische Meisterschaft)
Schottland – England 2 : 1 (2 : 0)
Referee: H. Jones (Wales)
Zuschauer: 56 500, Celtic Park, Glasgow
Goals: 1 : 0 Lambie, 2 : 0 Bell
Schottland:
John Edward Doig (3/FC Sunderland) – John Drummond (6/Glasgow Rangers), Thomas Brandon (1/Blackburn Rovers) – George Hogg (2/Heart of Midlothian Edinburgh), James Cowan (1/Aston Villa), Neil Gibson (4/Glasgow Rangers) – Alexander King (2/Heart of Midlothian Edinburgh), William Allan Lambie (7/Queen's Park Glasgow), Thomas Hyslop (1/Stoke City), James Blessington (4/Celtic Glasgow), John Bell (3/FC Everton)
Kapitän: John Drummond

Nr. 60
20. März 1897 (Britische Meisterschaft)
Wales – Schottland 2 : 2
Referee:
Zuschauer: 5 000, Racecourse, Wrexham
Goals: Ritchie (11 m), Jones (Selbsttor)
Schottland:
John Patrick (1/FC St. Mirren) – John Ritchie (1/Queen's Park Glasgow), David Richmond Gardner (1/Third Lanark) – Bernard Breslin (1/Hibernian Edinburgh), David Kennedy Russell (3/Celtic Glasgow), Alexander Lowson Keillor (6/FC Dundee) – John Kennedy (1/Hibernian Edinburgh), Patrick Murray (2/Hibernian Edinburgh), James Oswald (3/Glasgow Rangers), J. McMillan (1/St. Bernards Edinburgh), John Walker (2/Heart of Midlothian Edinburgh)
Kapitän: John Ritchie

Nr. 61
27. März 1897 (Britische Meisterschaft)
Schottland – Irland 5 : 1
Referee: Cooper (Blackburn, England)
Zuschauer: 15 000, Ibrox Park Glasgow
Goals: McPherson (2), Gibson, McColl, King
Schottland:
Matthew Dickie (1/Glasgow Rangers) – Duncan McLean (2/St. Bernards Edinburgh), John Drummond (7/Glasgow Rangers) – Neil Gibson (5/Glasgow Rangers), William Urquhart Baird (1/St. Bernards Edinburgh), David Stewart (3/Queen's Park Glasgow) – Thomas Pollock Low (1/Queen's Park Glasgow), John McPherson (9/Queen's Park Glasgow), Robert Smyth McColl (3/Queen's Park Glasgow), Alexander King (3/Celtic Glasgow), William Allan Lambie (8/Queen's Park Glasgow)
Kapitän:

Nr. 62
3. April 1897 (Britische Meisterschaft)
England – Schottland 1 : 2 (1 : 1)
Referee: R. T. Gough (Wales)
Zuschauer: 35 000, Crystal Palace, London
Goals: 1 : 1 (27.) Hyslop, 1 : 2 (83.) Millar
Schottland:
John Patrick (2/FC St. Mirren) – Nicol Smith (1/Glasgow Rangers), Daniel Doyle (6/Celtic Glasgow) – Neil Gibson (6/Glasgow Rangers), James Cowan (2/Aston Villa), Hugh Wilson (2/FC Sunderland) – John Bell (4/FC Everton), James Millar (1/Glasgow Rangers), George Horsburgh Allan (1/FC Liverpool), Thomas Hyslop (2/Glasgow Rangers), William Allan Lambie (9/Queen's Park Glasgow)
Kapitän: William Allan Lambie

Nr. 63
19. März 1898 (Britische Meisterschaft)
Schottland – Wales 5 : 2
Referee:
Zuschauer: 3 500, Fir Park, Motherwell
Goals: Gillespie (3), McKie (2)
Schottland:
W. Watson (1/FC Falkirk) – Nicol Smith (2/Glasgow Rangers), Matthew McLintock Scott (1/Airdrieonians FC Airdrie) – William Thomson (3/Dumbarton FC), Alexander Jack Christie (1/Queen's Park Glasgow), Peter Campbell (1/FC Morton) – James Gillespie (1/Third Lanark), James Millar (2/Glasgow Rangers), James McKie (1/East Stirlingshire), Hugh Morgan (1/FC St. Mirren), Robert Findlay (1/FC Kilmarnock)
Kapitän:

Nr. 64
26. März 1898 (Britische Meisterschaft)
Irland – Schottland 0 : 3
Referee:
Zuschauer: 5 000, Solitude, Belfast
Goals: Stewart, McColl, Robertson
Schottland:
Kenneth Anderson (2/Queen's Park Glasgow) – Robert Kelso (7/FC Dundee), Daniel Doyle (7/Celtic Glasgow) – William Thomson (4/Dumbarton FC), David Kennedy Russel (4/Celtic Glas-

gow), Alexander King (4/Celtic Glasgow) – William Graham Stewart (1/Queen's Park Glasgow), John Campbell (3/Celtic Glasgow), Robert Smyth McColl (4/Queen's Park Glasgow), John Walker (3/Heart of Midlothian Edinburgh), Thomas Robertson (1/Heart of Midlothian Edinburgh)
Kapitän:

Nr. 65
2. April 1898 (Britische Meisterschaft)
Schottland – England 1 : 3 (0 : 2)
Referee: T. Robertson (Glasgow, Schottland)
Zuschauer: 40 000, Celtic Park, Glasgow
Goals: 1 : 2 Millar
Schottland:
Kenneth Anderson (3/Queen's Park Glasgow) – John Drummond (8/Glasgow Rangers) – Daniel Doyle (8/Celtic Glasgow) – Neil Gibson (7/Glasgow Rangers), James Cowan (3/Aston Villa), John Tait Robertson (1/FC Everton) – John Bell (5/FC Everton), John Campbell (4/Celtic Glasgow), William Sturrock Maxwell (1/Stocke City), James Millar (3/Glasgow Rangers), Alexander Smith (1/Glasgow Rangers)
Kapitän:

Nr. 66
18. März 1899 (Britische Meisterschaft)
Wales – Schottland 0 : 6
Referee:
Zuschauer: 12 000, Racecours Wrexham
Goals: McColl (3), Campbell (2), Marshall
Schottland:
Daniel Mc Arthur (3/Celtic Glasgow) – Nicol Smith (3/Glasgow) Rangers), David Storrier (1/Celtic Glasgow) – Neil Gibson (8/Glasgow Rangers), Harry Marshall (1/Celtic Glasgow), Alexander King (5/Celtic Glasgow) – John Campbell (1/Glasgow Rangers), Robert Cumming Hamilton (1/Glasgow Rangers), Robert Smyth McColl (5/Queen's Park Glasgow), John Bell (6/Celtic Glasgow), Davidson Berry (2/Queen's Park Glasgow)
Kapitän:

Nr. 67
25. März 1899 (Britische Meisterschaft)
Schottland – Irland 9 : 1
Referee: Sutcliffe
Zuschauer: 12 000, Celtic Park Glasgow
Goals: McColl (3), Hamilton (2), Campbell (2), Bell, Christie
Schottland:
Matthew Dickie (2/Glasgow Rangers) – Nicol Smith (4/Glasgow Rangers), David Storrier (2/Celtic Glasgow) – Neil Gibson (9/Glasgow Rangers), Alexander Jack Christie (2/Queen's Park Glasgow), Alexander King (6/Celtic Glasgow) – John Campbell (2/Celtic Glasgow), Robert Cumming Hamilton (2/Glasgow Rangers), Robert Smyth McColl (6/Queen's Park Glasgow), Davidson Berry (3/Queen's Park Glasgow), Davidson Berry (3/Queen's Park Glasgow), John Bell (7/Celtic Glasgow)
Kapitän:

Nr. 68
8. April 1899 (Britische Meisterschaft)
England – Schottland 2 : 1 (2 : 0)
Referee:
Zuschauer: 37 000, Villa Park, Birmingham
Goals: 2 : 1 (52.) Hamilton
Schottland:
John Edward Doig (4/FC Sunderland) – Nicol Smith (5/Glasgow Rangers), David Storrier (3/Celtic Glasgow) – Neil Gibson 10/Glasgow Rangers), Alexander Jack Christie (3/Queen's Park Glasgow), John Tait Robertson (2/FC Southampton) – John Campbell (3/Glasgow Rangers), Robert Cumming Hamilton (3/Glasgow Rangers), Robert Smyth McColl (7/Queen's Park Glasgow), Hugh Morgan (2/FC Liverpool), John Bell (8/Celtic Glasgow)
Kapitän:

Nr. 69
3. Februar 1900 (Britische Meisterschaft)
Schottland – Wales 5 : 2
Referee: Sutcliffe
Zuschauer: 12 500, Pittodrie Park, Aberdeen
Goals: Wilson (2), Bell, Hamilton, A. Smith
Schottland:
Matthew Dickie (3/Glasgow Rangers) – Nicol Smith (6/Glasgow Rangers), David Crawford (3/Glasgow Rangers) – James Hay Irons (1/Queen's Park Glasgow), Robert G. Neil (2/Glasgow Rangers), John Tait Robertson (3/Glasgow Rangers) – John Bell (9/Celtic Glasgow), David Wilson (1/Queen's Park Glasgow), Robert Smyth McColl (8/Queen's Park Glasgow), Robert Cumming Hamilton (4/Glasgow Rangers), Alexander Smith (2/Glasgow Rangers)
Kapitän:

Nr. 70
3. März 1900 (Britische Meisterschaft)
Irland – Schottland 0 : 3
Referee: Sutcliffe
Zuschauer: 60 000, Solitude, Belfast
Goals: Campbell (2), A. Smith
Schottland:
Henry George Rennie (1/Heart of Midlothian Edinburgh) – Nicol Smith (7/Glasgow Rangers), Robert Glen (3/Hibernian Edinburgh) – Neil Gibson (11/Glasgow Rangers), Harry Marshall (2/Celtic Glasgow), William Orr (1/Celtic Glasgow), William Graham Stewart (2/Queen's Park Glasgow), Robert Walker (1/Heart of Midlothian Edinburgh), John Campbell (5/Celtic Glasgow), Patrick Callaghan (1/Hibernian Edinburgh), Alexander Smith (3/Glasgow Rangers)
Kapitän:

Nr. 71
7. April 1900 (Britische Meisterschaft)
Schottland – England 4 : 1 (4 : 1)
Referee:
Zuschauer: 63 000, Celtic Park, Glasgow
Goals: 1 : 0 (1.) McColl, 2 : 0 Bell, 3 : 0 (25.) McColl, 4 : 1 (44.) McColl
Schottland:
Henry George Rennie (2/Heart of Midlothian Edinburgh) – Nicol Smith (8/Glasgow Rangers), John Drummond (9/Glasgow Rangers) – Neil Gibson (12/Glasgow Rangers), Alexander Galloway Raisbeck (1/FC Liverpool), John Tait Robertson (4/Glasgow Rangers) – John Bell (10/Celtic Glasgow), Robert Walker (2/Heart of Midlothian Edinburgh), Robert Smyth Mc Coll (9/Queen's Park Glasgow), John Campbell (6/Celtic Glasgow), Alexander Smith (4/Glasgow Rangers)
Kapitän: John Tait Robertson

BRASILIENS REKORDINTERNATIONALER DJALMA SANTOS

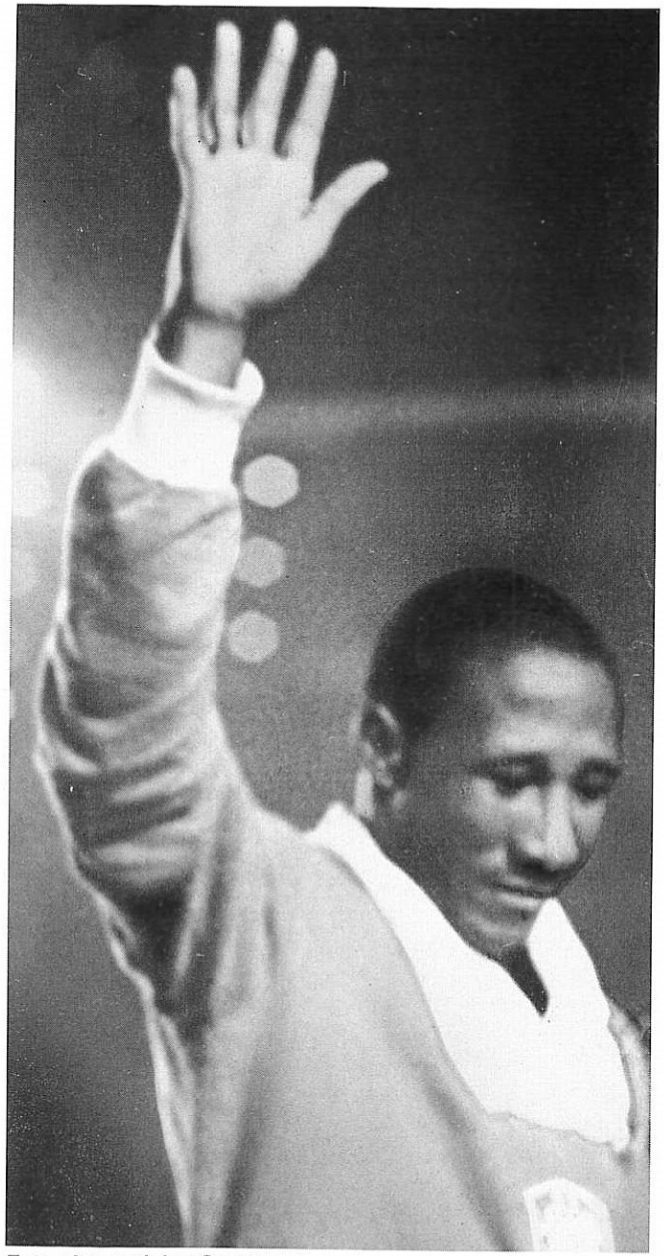


Foto: Journal dos Sports

NORWEGENS REKORDINTERNATIONALER THORBJÖRN SVENSSEN

Foto: Kåre Torgrimsen

Thorbjörn Svenssen

geb.: am 22. April 1924 in Sandar bei Sandejeford (Vestfold)

Spitzname: „Klippen" (der Felsen)

Lieblingsposition: Mittelläufer

Vereinszugehörigkeit: von 1936 bis heute: Sandefjord, Ballklubb

A-Länderspiele: 104 (11. Juni 1947–16. Mai 1962), davon 93mal Norwegens Kapitän, aber kein Goal

Norwegens Sportler des Jahres: Thorbjörn Svenssen belegte dabei 4mal als bester Fußballer folgende Plätze: 1949 (Platz: 9), 1955 (Platz: 9), 1956 (Platz: 6), 1961 (Platz: 10).

Teilnehmer an den Olympischen Spielen 1952

Größte Erfolge mit dem Nationalteam: 2mal Skandinavischer Meister (1951, 1956)

Größte Erfolge mit dem Verein: Total: 600 Spiele (1945–1965) I. Division: 196 Spiele, 13 Goals (1948–1965) – bis 1961 gab es nur 14 Spiele pro Saison – 2mal Cupfinalist (1957, 1959)

Thorbjörn's Sohn Thorgny Svenssen spielte bis 1982 mit Start Kristiansand in der I. Division.

Kåre M. Torgrimsen (Stavanger/Norwegen)

Djalma Santos

geb.: am 27. Februar 1929 in São Paulo (Estado São Paulo)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: rechter Verteidiger

Vereinszugehörigkeit: 1947–1959: Portuguesa São Paulo
1959–1967: Palmeiras São Paulo
1967–1971: Atletico Paraná Curitbia

A-Länderspiele: 97 (10. April 1952–9. Juni 1968), 3 Länderspieltore

Welt (FIFA)-Auswahl: 1mal (1963)

Brasiliens Fußballer des Jahres: Diese Auszeichnung gibt es in Brasilien nicht!

Größte Erfolge mit dem Nationalteam: Weltmeister: 1958, 1962
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1954, 1966
Südamerikanischer Vizemeister: 1953, 1957, 1969
Atlantico-Cupwinner: 1956, 1960

Größte Erfolge mit dem Verein: Südamerika-Pokalfinalist: 1961
Brasilianischer Pokalsieger: 1960, 1967
Meister des Staates São Paulo: 1959, 1963, 1966
Rio – Sao Paulo-Cupgewinner: 1952, 1955, 1965.

Der nur 1,71 Meter große dunkelhäutige Djalma-Santos, der 3mal mit dem Auswahlteam Estado Sao Paulo die Brasilianische Meisterschaft (1952, 1955, 1959) gewann und mit dem brasilianischen Nationalteam 4mal an einer WM-Endrunde teilnahm, galt ein Jahrzehnt als der beste und populärste rechte Außendecker der Welt.

Clovis Martins da Silva Filho (Rio de Janeiro/Brasilien)

FRANKREICHS REKORDINTERNATIONALER (bis 1985) MARIUS TRESOR

Foto: Henri Besson

JUGOSLAWIENS REKORDINTERNATIONALER DRAGAN DŽAJIĆ

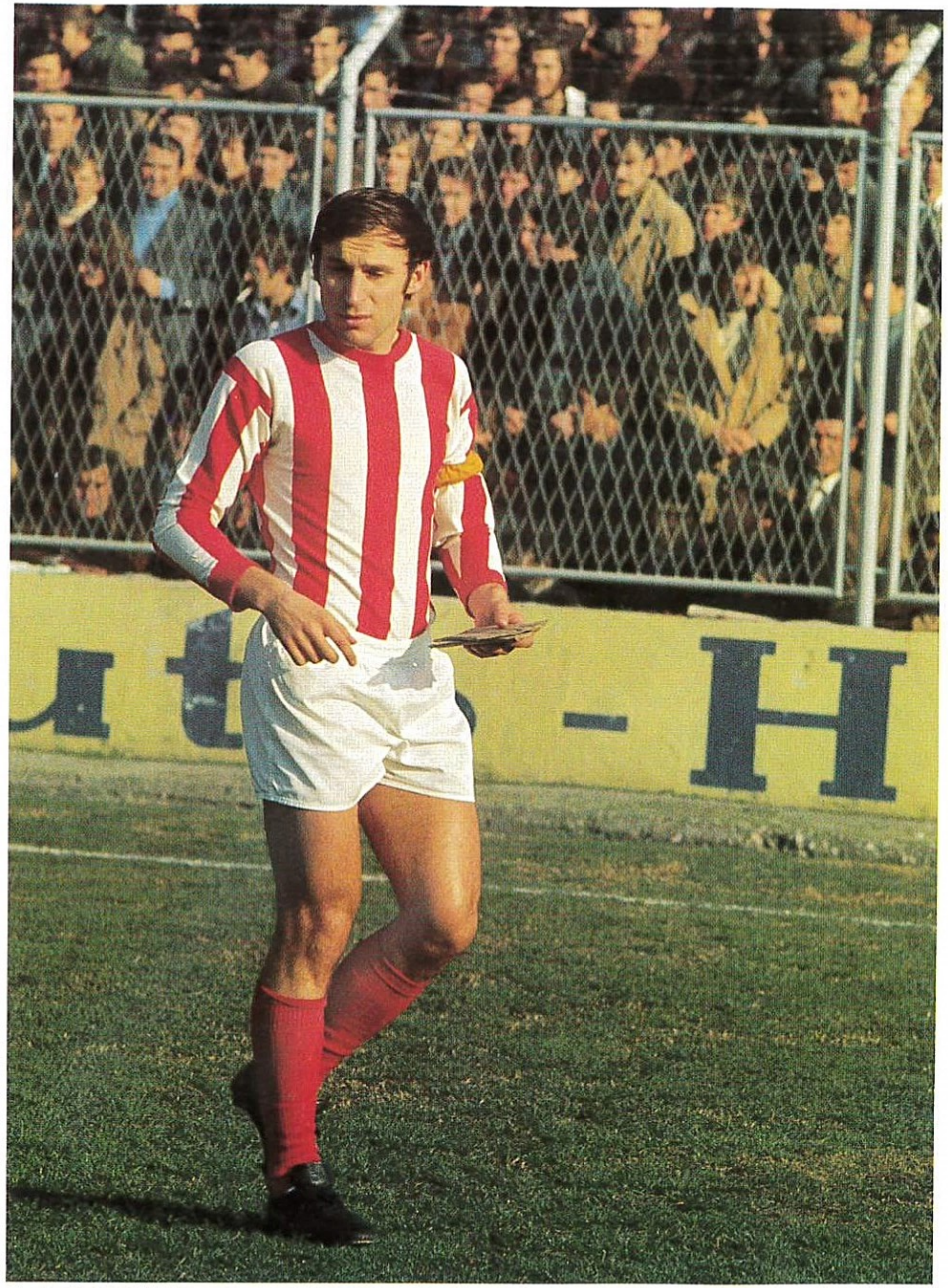


Foto: Jovan Mijin

Dragan Džajić

geb.: am 7. November 1946 in Ub bei Belgrad (Serbien)
Spitzname: „Džaja"
Lieblingsposition: Linksaußen
Vereinszugehörigkeit:
1963–1978: Crvena zvezda (Roter Stern) Belgrad
1978–1980: SEC Bastia (Frankreich)
A-Länderspiele: 85 (17. Juni 1964–16. September 1979), davon 53mal Jugoslawiens Kapitän, 23 Goals
Europa-Auswahl: 2mal
Welt-Auswahl: 3mal
Europas Fußballer des Jahres:
3. Platz (1968)
Jugoslawiens Fußballer des Jahres: 4mal (1966, 1968, 1969, 1970)
Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1974
Europa-Meisterschaft: 1968 (2. Platz), 1972, (Viertelfinalist), 1976 (4. Platz)
Größte Erfolge mit dem Verein:
Total: 585 Spiele, 275 Goals für Roter Stern Belgrad
80 Spiele, 35 Goals für SEC Bastia
6mal Landesmeister 1963/64, 1967/68, 1968/69, 1969/70, 1972/73, 1976/77
4mal Cupgewinner (1963/64, 1967/68, 1969/70, 1970/71 Europa-Pokal-Semifinalist: EC I: 1970/71; EC II: 1974/75)

Dragan Džajić, der sein Debüt mit 16 Jahren (8. 9. 63) in der Oberliga-Elf von Crvena zvezda Beograd gab und 6 Junioren-Länderspiele bestritt, ist diplomierter Trainer und hat einen Vertrag auf Lebenszeit (mit Roter Stern Belgrad).

Aleksandar Konstantinović (Mali Zvornik/Jugoslawien)

Marius Tresor

geb.: am 15. Januar 1950 in Courcelles bei Sainte Anne (Guadeloupe/Kleine Antillen/Karibisches Meer
Spitzname: keinen
Lieblingsposition: Libero
Vereinszugehörigkeit:
1966–1969: Juventus Saint Anne (Guadeloupe)
1969–1972: Athletic Club Ajaccio (Korsika)
1972–1980: Olymique Marseille
1980–1984: Girondins Bordeaux
A-Länderspiele: 65 (4. Dezember 1971–12. November 1983 davon 19mal Kapitän, 3 Länderspieltore
Frankreichs Fußballer des Jahres: 1972
Europa-Auswahl: 1mal (1973)
Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1978, 1982 (4. Platz)
Größte Erfolge mit dem Verein:
Französischer Meister: 1983/84
Französischer Pokalsieger: 1975/76
Französischer Vizemeister: 1974/75, 1982/83

Der dunkelhäutige Marius Tresor, der im Frühjahr 1984 sein letztes (437.) Punktspiel (12 Tore) in der I. Division Frankreichs bestritt, erwarb sich mit seiner eleganten, geschmeidigen, dynamischen und fairen Spielweise (verursachte nur 3 Elfmeter in 65 Länderspielen) die Sympathien der europäischen Fans.

Michel Oreggia (Nizza/Frankreich)

UNGARNS REKORDINTERNATIONALER JÓZEF BOZSIK

Foto: Nepsport

BELGIENS REKORDINTERNATIONALER PAUL VAN HIMST

Foto: Kicker-Sportmagazin

Paul Van Himst

geb.: am 2. Oktober 1943 in St. Pieters Leeuw (Brabant)

Spitzname: „Popol"

Lieblingsposition: zurückhängender Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1952–1975: RSC Anderlecht
1975–1976: RWD Molenbeek
1976–1977: Eendracht Aalst

A-Länderspiele: 81 (19. Oktober 1960–7. Dezember 1974), davon 40mal Belgiens Kapitän, 31 Länderspieltore

Europa(UEFA)-Auswahl: 1mal (1971

Europas Fußballer des Jahres:
5. Platz (1964), 4. Platz (1965)

Belgiens Fußballer des Jahres:
4mal (1960, 1961, 1965, 1974)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1970
Europa-Meisterschaft: 1972 (3. Platz)

Größte Erfolge mit dem Verein:
Europapokalfinalist: EC III (1969/70)
8mal Belgischer Landesmeister: 1961/62, 1963/64, 1964/65, 1965/66, 1966/67, 1967/68, 1971/72, 1973/74
4mal Belgischer Pokalsieger: 1964/65, 1971/72, 1972/73, 1974/75

Paul Van Himst, der dreimal belgischer Torschützenkönig (1963/64, 1965/66, 1967/68) wurde, und über ein Jahrzehnt als Belgiens großes Fußball-Idol galt, ist heute Trainer seines Lieblingsvereins RSC Anderlecht.

René Mariën (Zoersel/Belgien)

Józef Bozsik

geb.: am 28. November 1925 in Kispest (Budapest)
gest.: am 31. Mai 1978 in Budapest

Spitzname: „Cucu"

Lieblingsposition: rechter Läufer

Vereinszugehörigkeit:
1943–1949: Kispester AC
1949–1962: Honved Budapest

A-Länderspiele: 100 (17. August 1947–18. April 1962), davon 25mal Kapitän, 11 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres:
6. Platz (1956)

Ungarns Fußballer des Jahres:
(Diese Auszeichnung gab es zu seiner aktiven Zeit noch nicht!)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Vize-Weltmeister: 1954
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1958
Olympia Sieger: 1952
Svehla Cup-Sieger: V.Konkurrenz (1948–1953)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Mitropa-Cup-Sieger: 1959
5mal Ungarischer Meister: 1949/50, 1950 (nur Herbstmeisterschaft), 1952, 1954, 1955
4mal Ungarischer Vizemeister: 1946/47, 1951, 1953, 1958
Ungarischer Pokalfinalist: 1955

Der nur 1,72 m große Techniker und Spielmacher Józef Bozsik gehörte zu den größten Figuren des ungarischen Wunderteams zu Beginn der 50er Jahre. Ein Weltstar unter den Außenläufern, der frühzeitig an einem akuten Herzversagen verstarb.

Zoltán Antal (Budapest/Ungarn)

PORTUGALS REKORDINTERNATIONALER (bis 1984)
MANUEL HUMBERTO

Foto: Nuno Ferrari

HOLLANDS REKORDINTERNATIONALER
RUUD KROL

Foto: Voetbal International

Ruud Krol

geb.: am 24. März 1949 in Amsterdam (Noord-Holland)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Libero

Vereinszugehörigkeit:
1963–1967: Rood Wit Amsterdam
1967–1980: Ajax Amsterdam
Mai – Okt. 1980: Vancouver Whitecaps (Canada)
1980–1984: AS Neapel (Italien)
1984–heute: AS Cannes (Frankreich)

A-Länderspiele: 83 (5. November 1969–16. Februar 1983), davon 37mal Kapitän

Europas Fußballer des Jahres:
6. Platz (1978), 3. Platz (1979)

Hollands Fußballer des Jahres:
(diese Ehrung gibt es in den Niederlanden nicht)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Vizeweltmeister: 1974, 1978
Europa-Meisterschaft: 3. Platz (1976)
Europa-Meisterschafts-Endrunde: 1980

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Weltpokalsieger: 1972
Gewinner des europäischen „Super Cup": 1972, 1973
Europapokalsieger der Landesmeister: 1971/72, 1972/73
7mal holländischer Landesmeister: 1967/68, 1969/70, 1971/72, 1972/73, 1976/77, 1978/79, 1979/80
4mal holländischer Pokalsieger: 1969/70, 1970/71, 1971/71, 1978/79

Ruud Krol, der 1971 infolge eines Beinbruches im Europapokalfinale der Landesmeister seinem Verein Ajax fehlte, wurde in der Saison 1981/82 zum besten ausländischen Fußballer in Italien gewählt. Der Holländer gehört zu den beständigsten Weltklassespielern der letzten 15 Jahre.

Stand: 31. Juli 1985

Jan-Hermen de Bruijn (Den Haag/Niederlande)

Manuel Jesus Coelho Humberto

geb.: am 20. April 1950 in Porto (Pôrto)

Spitzname: keinen! (Humberto)

Lieblingsposition: Libero

Vereinszugehörigkeit:
1964–1966: FC Ramaldense
1966–1974: Benfica Lissabon
1974–1976: Paris Saint Germain (Frankreich)
1976–1985: Benfica Lissabon

A-Länderspiele: 64 (27. Oktober 1968–27. April 1983), davon 39mal Kapitän

Welt(FIFA)-Auswahl: 1mal (1983)

Europa(UEFA)-Auswahl: 1mal (1981)

Portugals Fußballer des Jahres:
1974 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Qualifikation zur EM-Endrunde: 1984 (erstmals)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalfinalist der Landesmeister: 1967/68
UEFA-Pokalfinalist: 1982/83
8mal portugiesischer Meister: 1968/69, 1970/71, 1971/72, 1972/73, 1976/77, 1980/81, 1982/1983, 1983/84
5mal portugiesischer Vizemeister: 1969/70, 1973/74, 1977/78, 1979/79, 1981/82
6mal portugiesischer Pokalsieger: 1968/69, 1969/70, 1971/72, 1979/80, 1980/81, 1982/83
2mal portugiesischer Pokalfinalist: 1970/71, 1973/74

Der meist vollbärtig spielende Manuel Humberto, der 1975 von „A Bola" zum besten portugiesischen Spieler ernannt wurde und 7 Junioren-Länderspiele bestritt, erzielte als Libero 6 Goals im Nationaltrikot. Der kopfballstarke Humberto zählte über ein Jahrzehnt zu den großen Figuren des iberischen Fußballs. An den portugiesischen Cupfinals 1981 und 1983 konnte er infolge von Verletzungen nich teilnehmen. Eine Knieverletzung macht ihm noch heute zu schaffen, dennoch hofft er, bald Trainer zu werden.

Pedro Cunha (Lissabon/Portugal)

RONNIE HELLSTRÖM
SCHWEDEN

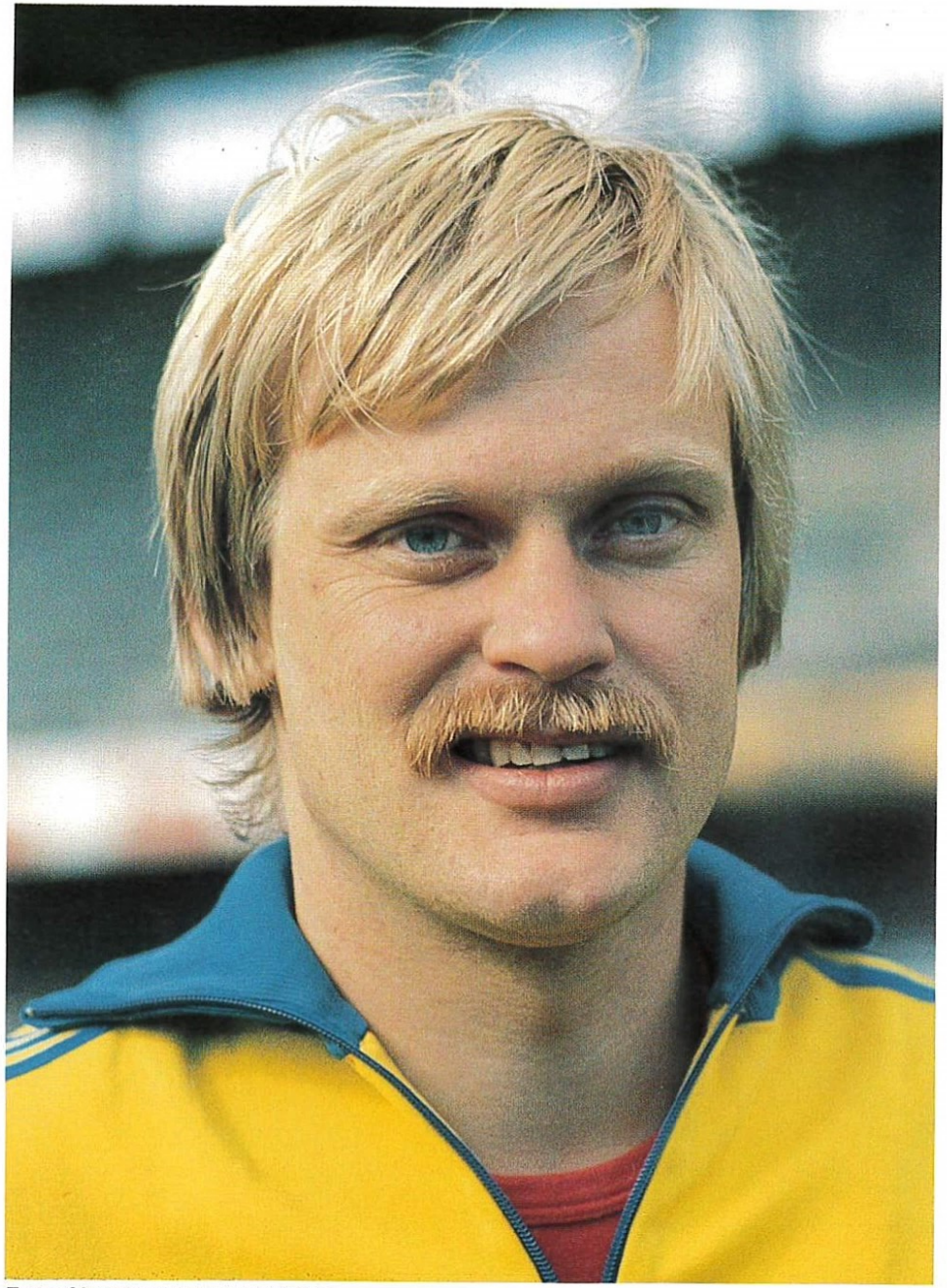


Foto: Skandinaviska Bildbyrån

KEVIN KEEGAN
ENGLAND

Kevin Keegan

geb.: am 14. Februar 1951 in Doncaster (West Riding)

Spitzname: „Mighty Mouse" (nur auf dem Kontinent)

Lieblingsposition: Sturmspitze (Angriffsspitze)

Vereinszugehörigkeit:
1968–1971: Scounthorpe United
1971–1977: FC Liverpool
1977–1980: Hamburger SV (BR Deutschland)
1980–1982: FC Southampton
1982–1984: Newcastle United
1984–heute: Tigers Kuala Lumpur (Malaysia)

A-Länderspiele: 63 (15. November 1972 – 5. Juli 1982), 21 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres:
(1976) 4. Platz, (1977) 2. Platz
(1978) 1. Platz, (1979), 1. Platz

Englands Fußballer des Jahres:
(1976) 1. Platz

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1982
Europameisterschafts-Endrunde: 1980
Britischer Meister: 1973/74, 1974/75, 1978/79, 1981/82

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Landesmeister: 1976/77
Europapokalfinalist der Landesmeister: 1979/80
2mal UEFA-Pokalsieger: 1972/73, 1975/76
3mal Englischer Meister: 1972/73, 1975/76, 1976/77
Deutscher Meister: 1978/79
Englischer Pokalsieger: 1973/74
2mal englischer Vize-Meister: 1973/74, 1974/75
Deutscher Vize-Meister: 1979/80

Kevin Keegan's fußballerischen Fähigkeiten, sportliche Fairneß und sympathische Art trugen dazu bei, daß ihm in ganz Europa die Fans zujubelten. Beim Europameisterschafts-Wettbewerb 1978/80 war er der erfolgreichst europäische Torschütze. Seit 1984 ist er in Südostasien als Spielertrainer tätig.

Stand: 31. Juli 1985

Keir Radnedge (London/England)

Ronnie Carl Hellström

geb.: am 21. Februar 1949 in Malmö (Malmöhus)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
1966–1974: Hammarby IF (Stockholm)
1974–1984: 1. FC Kaiserslautern (BR Deutschland)
1984–heute: Hammarby (Stockholm)

A-Länderspiele: 77 (1. August 1968–10. September 1980), dabei 86 Gegentore (1,12 pro Spiel)

Schwedens Fußballer des Jahres:
1974 (1. Platz), 1978 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1970, 1974, 1978

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
UEFA-Pokalsemifinalist: 1981/82
Deutscher Pokalfinalist: 1975/76, 1980/81

Ronnie Hellström, der so oft wie kein anderer schwedischer Keeper im Nationalteam spielte, zählte über ein Jahrzehnt zu den besten Torleuten Europas. Mit seinen spektakulären Flugparaden erwarb er sich aller Orts viele Sympathien und verhalf 1978/79 und 1979/80 auch den „Roten Teufeln vom Betzenberg" jeweils zum 3. Platz in der deutschen Bundesliga. Auch bestritt er 14 Junioren- und 9 U 21-Länderspiele.

Stand: 31. Juli 1985

Frank Sjöman (Täby/Schweden)

HANS KRANKL
ÖSTERREICH

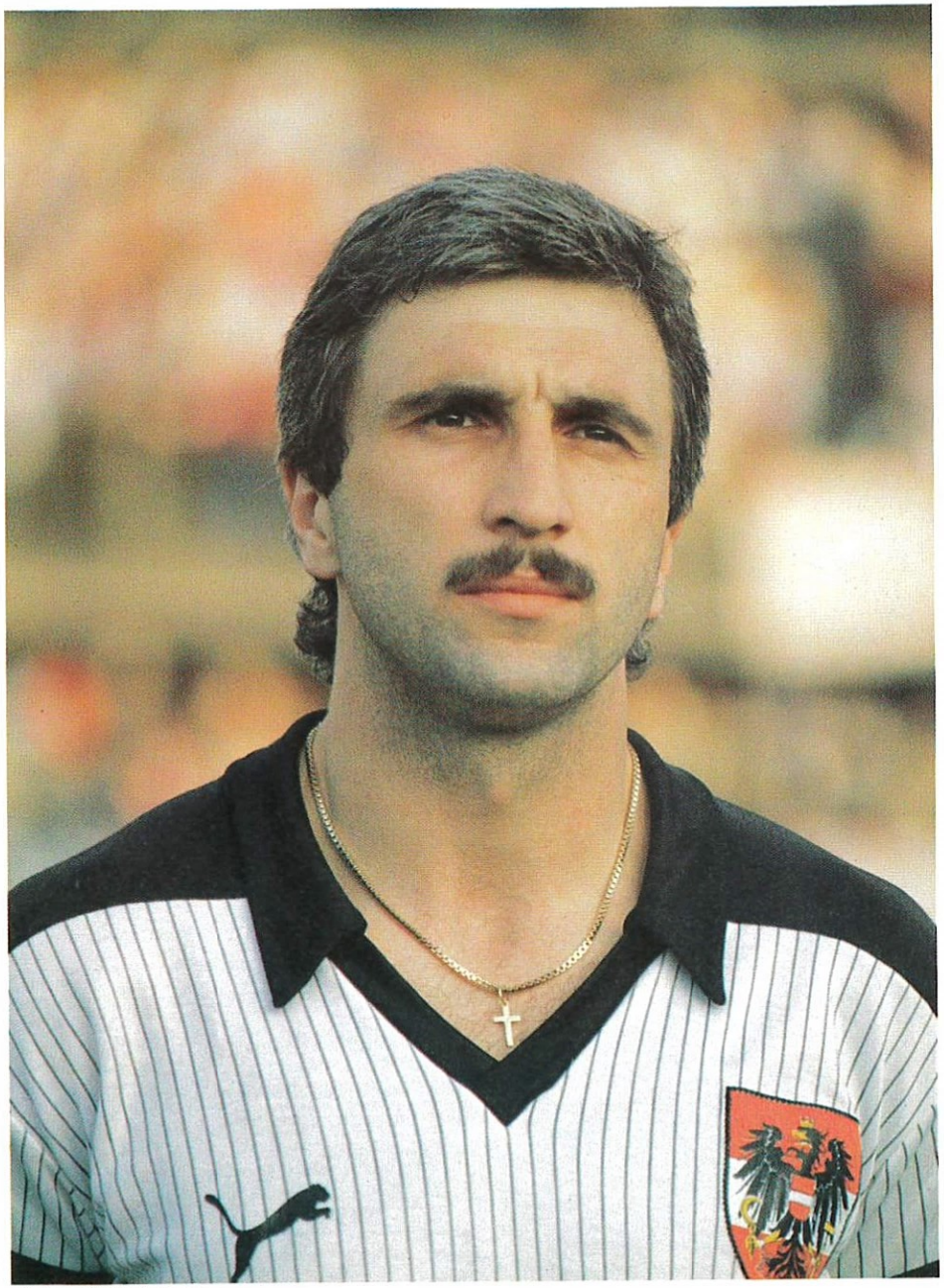


Foto: PBD Votava

MANFRED KALTZ
BR DEUTSCHLAND

Foto: Herbert Liedel

Manfred Kaltz

geb.: am 6. Januar 1953 in Ludwigshafen (Rheinland-Pfalz)

Spitzname: „Manni"

Lieblingsposition: rechter Verteidiger

Vereinszugehörigkeit:
1960–1968: VfL Neuhofen
1968–1970: TuS Altrip
1970–heute: Hamburger SV

A-Länderspiele: 69 (3. September 1975–23. Februar 1983)

Europa-Auswahl: 2mal

Welt-Auswahl: 2mal

Europas Fußballer des Jahres:
4. Platz (1979)

Fußballer des Jahres in der BR Deutschland:
4. Platz (1977)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Vize-Weltmeister: 1982
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1978
Europa-Meister: 1980

Stand: 30. September 1985

Größte Erfolge mit dem Verein:
Europapokalsieger der Landesmeister: 1983
Europapokalfinalist der Landesmeister: 1980
Europapokalsieger der Pokalsieger: 1977
Europapokalfinalist des UEFA-Cup: 1982
3mal Deutscher Meister: 1978/79, 1981/82, 1982/83
Deutscher Pokalsieger: 1976
Deutscher Ligapokalgewinner: 1973

Manfred Kaltz war 1972 Olympiateilnehmer und bestritt außerdem 7 Amateur-, 2 U23- und 3 B-Länderspiele. Der technisch versierte und elegant spielende Rechtsverteidiger fungiert zugleich in nahezu perfekter Art und Weise als verkappter Rechtsaußen. Seine extrem angeschnittenen Flankenbälle sind von allen Abwehrreihen gefürchtet. Der Elfmeterspezialist bestritt bisher 445 Bundesligaspiele, in denen er 60 Goals erzielte, 40 davon vom Strafstoßpunkt (bei 47 Versuchen).

Karl-Heinz Jens (Nürnberg/BR Deutschland)

Johann (Hans) Krankl

geb.: am 14. Februar 1953 in Wien

Spitzname: „Hansi" (Goleador)

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1962–1963: SC Loquai (Wien)
1963–1968: Straßenbahn Wien
1968–1971: Rapid Wien
1971–1972: Wiener AC
1972–1978: Rapid Wien
1978–1980: CF Barcelona (Spanien)
1980–1981: First Vienna Wien
1981–heute: Rapid Wien

A-Länderspiele: 69 (13. Juni 1973–17. April 1985), 33 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres:
2. Platz (1978)

Österreichs Fußballer des Jahres:
Es gibt keine offizielle Wahl

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1978, 1982

Stand: 31. Juli 1985

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Pokalsieger: 1978/79
Europapokalfinalist der Pokalsieger: 1984/85
2mal Österreichischer Meister: 1981/82, 1982/83
4mal Österreichischer Pokalsieger: 1975/76, 1982/83, 1983/84, 1984/85

Hans Krankl war schon in seiner Jugend- und Juniorenzeit ein grandioser Torjäger. Später wurde er 4mal österreichischer (1973/74 – 36 Tore, 1976/77 – 32, 1977/78 – 41, 1982/83 – 23) und einmal spanischer Torschützenkönig (1978/79 – 29 Tore). Insgesamt erzielte der Wiener in knapp 400 Meisterschaftsspielen der höchsten Spielklasse Österreichs und Spaniens 293 Goals sowie 47 Treffer im österreichischen Cup- und 27 in den europäischen Cup-Wettbewerben. 1978 erhielt der heutige Rapid-Kapitän den „Goldenen Schuh" – er war der erfolgreichste Torschütze Europas gewesen. Im österreichischen Nationalteam ist er der Rekordschütze aller Zeiten.

Rudolf Vasik (Wien/Österreich)

Europapokalsieger der Landesmeister 1982/83: Hamburger SV (BR Deutschland)

Der Hamburger SV im EC I-Finale am 25. Mai 1983 in Athen gegen Juventus Turin (1:0).
St. v. l. Felix Magath, Lars Bastrup, Wolfgang Rolff, Ditmar Jakobs, Manfred Kaltz, Horst Hrubesch, V. v. l. Bernd Wehmeyer, Holger Hieronymus, Jürgen Groh, Jürgen Milewski, Ulrich Stein.

Foto: Herbert Liedel

Canada – Länderspiel-Aphorismen

Canada bestritt von 1885 bis Ende Mai 1985 lediglich 95 offizielle A-Länderspiele. Die Kanadier haben die Spiele ihrer Auswahl bei den „Pan American Games" und in den olympischen Wettbewerben stets als Amateur-Länderspiele gewertet. Diese sind folglich hier nicht berücksichtigt worden. Nachfolgend sind die erfolgreichsten Torschützen des kanadischen Nationalteams sowie jene Spieler aufgeführt, die 20 und mehr A-Länderspiele für Canada bestritten haben. Bei gleicher Torzahl erhielt jener Spieler den Vorzug, der weniger A-Länderspiele bestritt. Bei gleicher A-Länderspielzahl wurde jener Spieler besser plaziert, der darüber hinaus mehr Amateur-Länderspiele bestritten hat.

Länderspiel-Rekordschützen von Canada	Tore
1. Dale Mitchel (1980–1985)	9
2. Les Parsons (1972–1980)	7
3. Igor Vrablić (1984–1985)	6
4. Momcilo Stojanović (1980–1981)	5
5. Robert Lenarduzzi (1973–1985)	4
6. Donald Archibald (1927)	3
7. Ian Bridge (1981–1985)	3
8. Robert Bolitho (1974–1981)	3

Canadas Rekordinternationale:	Länderspiele
1. Bruce Wilson (1974–1985)	42
2. Roberto Lenarduzzi (1973–1985)	35
3. Silvano Lenarduzzi (1968–1980)	29
4. Robert Bolitho (1974–1981)	29
5. Les Parsons (1972–1980)	27
6. Robert Iarusci (1976–1983)	26
7. Jim Douglas (1972–1976)	22
8. Garry Ayre (1973–1977)	21
9. Randy Ragan (1980–1985	21
10. Brian Robinson (1972–1976)	21
11. Mike Sweeney (1980–1985)	20

Stand: 31. Mai 1985

Colin Jose (Hamilton/Ontario/Canada)

Europapokalfinalist der Landesmeister 1982/83: Juventus Turin (Italien)

Juventus Turin im EC I-Finale am 25. Mai 1983 in Athen gegen den Hamburger Sport-Verein (0:1).
St. v. l. Gaetano Scirea, Dino Zoff (Capitano), Roberto Bettega, Michel Platini, Sergio Brio, Claudio Gentile; V. v. l. Massimo Bonini, Paolo Rossi, Zbigniew Boniek, Antonio Cabrini, Marco Tardelli.

Foto: Guerin Sportivo

Das lesen Sie in der nächsten Ausgabe:

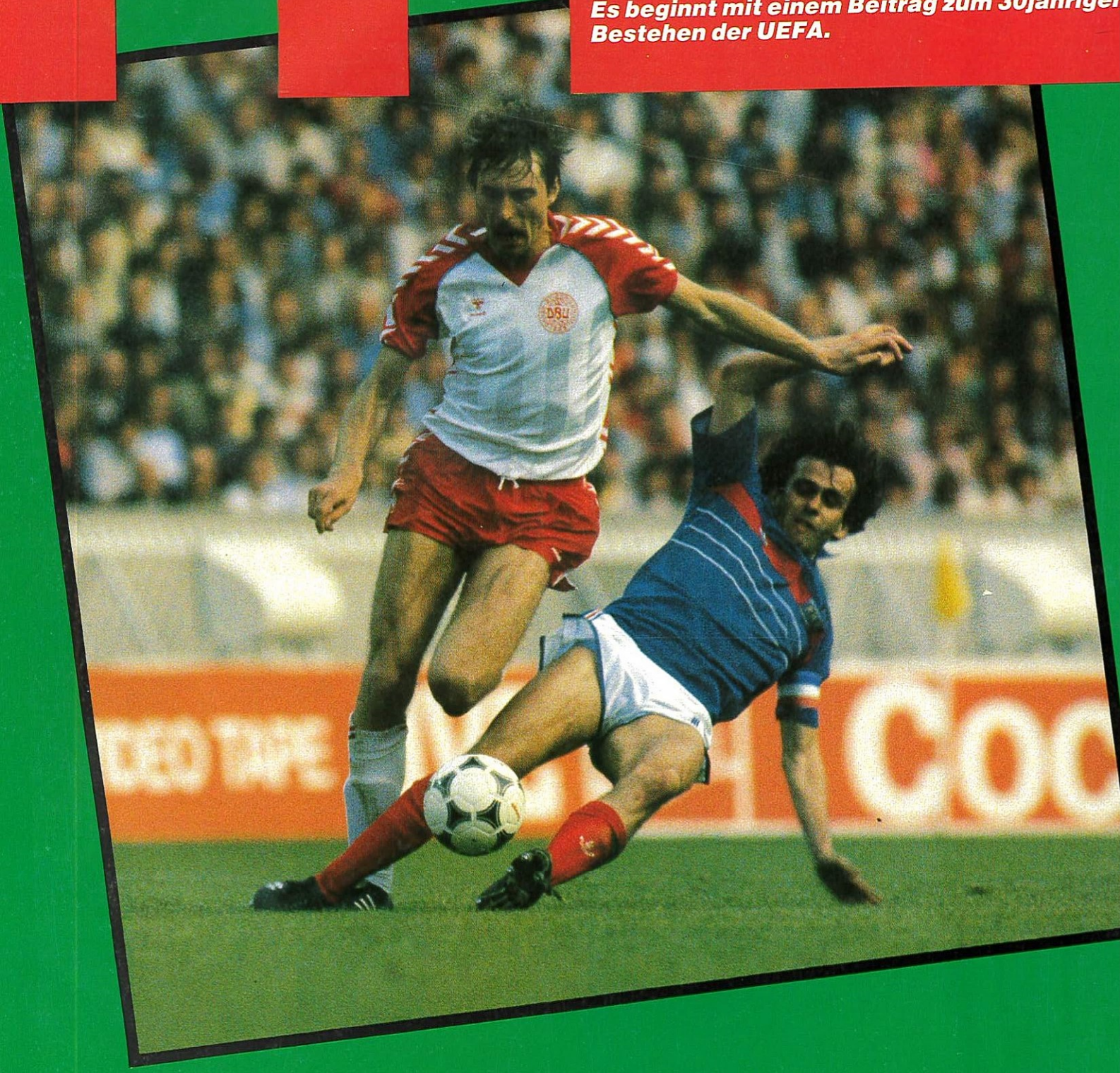
11

Die Ausgabe Nr. 2 enthält bisher nicht publizierte Fakten über die Fußballeuropameisterschaften von 1958–1984.

Authentische Beiträge aus ganz Europa und eine sorgfältige statistische Auswertung alle bisherigen Fußball-EM-Wettbewerbe bieten einen umfassenden Überblick von diesem wichtigsten europäischen Fußballereignis.

Dazu enthält diese Ausgabe in einem großen Farbteil viele tolle Fotos von packenden Spielszenen und von den Topstars der letzten EM in Frankreich und Teamfotos von allen bisherigen Europameistern.

Es beginnt mit einem Beitrag zum 30jährigen Bestehen der UEFA.



Die Vorteile für alle, die 11 jetzt bestellen:

10% Preisvorteil:
Wenn Sie 11 jetzt bestellen, erhalten Sie die sechs Ausgaben pro Jahr zum Preis von DM 54,– statt DM 60,– (sfrs 46,–/öS 394,–)

Lieferung direkt an Sie:
Sie erhalten 11 regelmäßig als Frei-Haus-Lieferung. Zustellung und sichere Verpackung sind bereits im günstigen Preis enthalten.

Vollständige Sammlung:
Wer jetzt abonniert, ist von Anfang an dabei und besitzt später 11 von der ersten Ausgabe an als vollständige Sammlung von herausragendem Fußballexperten-Wissen.

Geschenk-Idee:
Schenken Sie Freunden oder Bekannten, die sich für Fußball interessieren oder Personen, die zum Jahresende eine kleine Anerkennung verdient haben, einmal etwas Besonderes:
Bestellen Sie 11 als Geschenk-Abo zum Vorzugspreis von DM 54,– statt DM 60,– pro Jahr (sfrs 46,–/öS 394,–).

Antwortkarte

Gebühr zahlt Empfänger

An
IFFHS-Journal
Graf-von-Galen-Str. 72
D-6200 WIESBADEN

Antwortkarte

Gebühr zahlt Empfänger

An
IFFHS-Journal
Graf-von-Galen-Str. 72
D-6200 WIESBADEN